
VAN HAM
FINE ART
17. NOVEMBER 2023

Auktionen Herbst 2023

Decorative Art
Fine Art
Fine Jewels
Watches
Auktionen:
15. – 17. Nov. 2023
Vorbesichtigung:
10. – 13. Nov. 2023

Modern
Post War
Contemporary
Auktionen:
29. Nov. 2023
Evening Sale
30. Nov. 2023
Day Sale
Vorbesichtigung:
24. – 27. Nov. 2023

Auktionen Frühjahr 2024

Decorative Art
Fine Art
Fine Jewels
Watches
Auktionen:
15. – 17. Mai 2024
Vorbesichtigung:
10. – 13. Mai 2024

Modern
Post War
Contemporary
Auktionen:
5. Juni 2024
Evening Sale
6. Juni 2024
Day Sale
Vorbesichtigung:
31. Mai – 3. Juni 2024

ONLINE ONLY-Auktionen Herbst 2023

Spotlight: Contemporary
18. – 26. Okt. 2023

JEWELS –
Autumn Gems
24. Okt. – 2. Nov. 2023

Cornici!
A collection of Historical Frames
10. – 23. Nov. 2023

JEWELS –
Christmas Edition
10. – 23. Nov. 2023

Prints & Editions
Modern Art
Photography
Fine Art
Jewels
Contemporary
curated

to be continued….

Einlieferungen von Sammlungen, Nachlässen und Einzelstücken sind bis zwei Monate vor den Auktionen möglich.

Unsere Experten informieren Sie gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke. Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihre E-Mail bzw. Ihre Post.

Abbildung Titel:
Los 1293

Abbildung Rückseite:
Los 1347

Fine Art

Auktion/auction:
17. November 2023

Vorbesichtigung/preview:
10. – 13. November 2023

Experten
Specialists

Dr. Davide Dossi
Tel. +49 (221) 925862-200
d.dossi@van-ham.com

Stefan Hörter
Tel. +49 (221) 925862-202
st.hoerter@van-ham.com

Simona Hurst
Tel. +49 (221) 925862-203
s.hurst@van-ham.com

Anna Koerfer-Seelig
Volontariat
Tel. +49 (221) 925862-229
fineart@van-ham.com

Dr. Davide Dossi
Alexandra Bresges-Jung
Dr. Barbara Haubold
Stefan Hörter
Simona Hurst
Anna Koerfer-Seelig
Katalogtexte

Drs. Guido de Werd
Wissenschaftliche Beratung

Auktionatoren
Markus Eisenbeis, öffentl. best.
und vereidigter Kunstversteigerer

Robert van den Valentyn,
Kunstversteigerer

Dana Röttger,
Kunstversteigerin

Marion Scharmann,
Kunstversteigerin

Service
Service

Live Online Bieten
Live online bidding
Hannah von Sigriz
Tel. +49 (221) 925862-104
online@van-ham.com

Schriftliche Gebote
Absentee bids
Anja Bongartz
Tel. +49 (221) 925862-150
gebote@van-ham.com

Telefonische Gebote
Telephone bids
Sylvia Hentges
Tel. +49 (221) 925862-121
gebote@van-ham.com

Versand
Shipping
Diana Breit
Tel. +49 (221) 925862-802
versand@van-ham.com

Abholung
Pick-up
Tobias May
Tel. +49 (221) 925862-800
logistik@van-ham.com

Buchhaltung
Accounting
Birgit Uttendörfer
Tel. +49 (221) 925862-120
buchhaltung@van-ham.com

Katalogbestellungen
Catalogue order
Hannah von Sigriz
Tel. +49 (221) 925862-104
katalog@van-ham.com

Erläuterungen zum Katalog
Einliefererverzeichnis
Geschäftsbedingungen
Explanations to the catalogue
List of Consignors
Conditions of sale
Am Ende des Kataloges
At the end of the catalogue

Auktionen im Internet
Auctions on the Internet

Registrierung und Anmeldung
für das Live Online Bieten
Registration for live online bidding

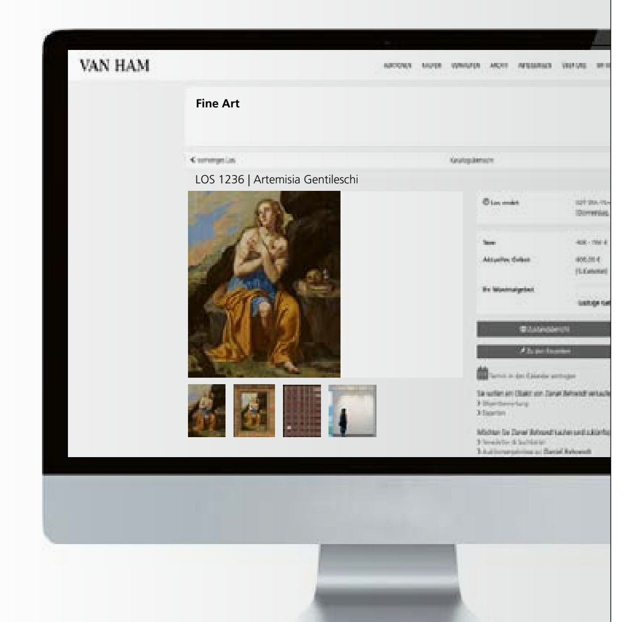


Auktion nur live verfolgen
Follow live auctions



Online Katalog mit
zusätzlichen Abbildungen
Online-catalogue with
high resolution images





Termine
Dates

Auktion
Auction

Freitag,
17. November 2023
ab 15:00 Uhr
Fine Art Nr. 1200– 1404

Vorbesichtigung
Preview

10.–13. November 2023

Freitag	10 bis 18 Uhr
Samstag	10 bis 16 Uhr
Sonntag	11 bis 16 Uhr
Montag	10 bis 18 Uhr

Adresse
Address
VAN HAM Kunstauktionen
Hitzelerstraße 2
50968 Köln/Cologne
Tel.: +49 (221) 925862-0
Fax: +49 (221) 925862-199
info@van-ham.com
www.van-ham.com

Geschäftszeiten nach der Auktion
Business hours after the sale

Montag bis Freitag	10 bis 17 Uhr
Samstag	10 bis 13 Uhr

Wir empfehlen, sich vorab
für die Live-Auktionen anzumelden.
Einfach QR-Code scannen oder
per E-Mail an *e.kaiser@van-ham.com*



Impressum
Legal notice
VAN HAM Kunstauktionen, Köln
Digitale Photographie: Saša Fuis
Szenenbilder (Serie): Nadine Preiß, Köln
Digitale Bildbearbeitung: purpur GmbH
Layout und Satz: Ben Wozniak, Köln
Druck: purpur GmbH

Experten
Specialists

Simona Hurst
Dr. Davide Dossi
Stefan Hörter



> *„Das größte Verdienst eines Gemäldes ist es, ein Fest für das Auge zu sein.*

Eugène Delacroix


Old
Masters

1200 Gerard David

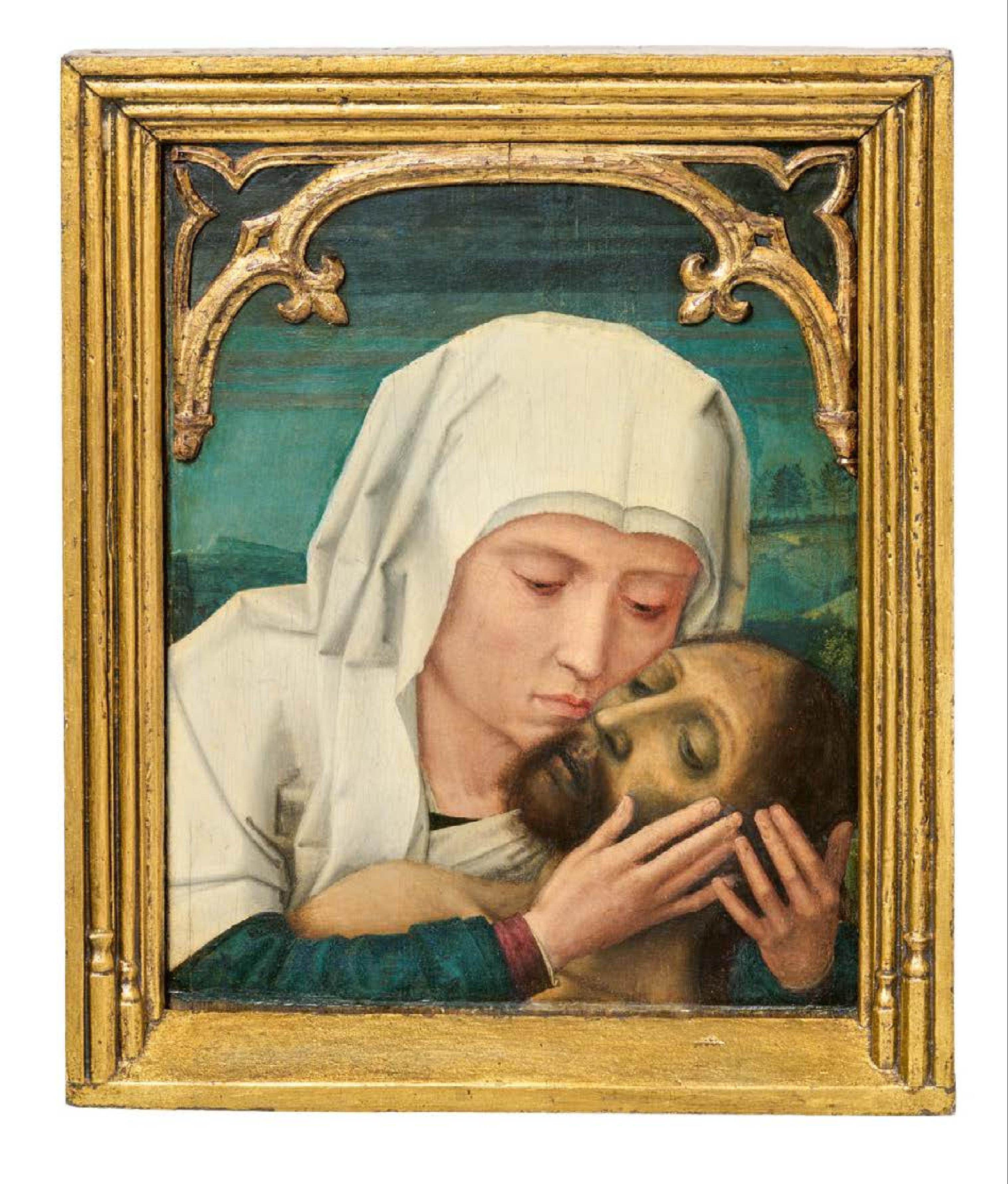
(um 1460 Oudewater – 1532 Brügge)
Nachfolge 16./17. Jh.

Beweinung Christi. Öl und Tempera auf Holz. 33 x 26,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Sammlung Geheimrat Josef Cremer, Dortmund;
dessen Nachlassauktion bei A. Wertheim, Berlin, 29.05.1929, Lot 20;
seitdem Privatbesitz, Deutschland.

Gerard David wird allgemein als der letzte große Maler der Brügger Schule bezeichnet. Im Vergleich zu Hans Memling zeichnete er sich durch eine monumentalere Wirkung in der Komposition und eine tiefere, harmonischere Farbintensität mit originellen Experimenten in der Verkürzung und Gruppierung von Figuren aus.
Obwohl er erst im 19. Jahrhundert von den Kunsthistorikern wiederentdeckt und neu bewertet wurde, übte er zu seinen Lebzeiten und in den Jahrzehnten nach seinem Tod einen nachhaltigen Einfluss auf die Brügger Malerei aus, sowohl bei den Miniaturisten als auch bei den Tafelmalern wie Adriaen Isenbrant und Ambrosius Benson. Einige seiner Werke wurden sogar zu Ikonen, wie die berühmte " Madonna und Kind mit der Milchsuppe" oder die „Beweinung“.
Das vorliegende Gemälde wurde im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert von einem Nachfolger von Gerard David nach dem berühmten Prototyp von 1510 gemalt (Privatsammlung, 17 x 17,5 cm).
Dieser Gemäldetypus wurde mit einigen Variationen, insbesondere im Hintergrund hinter der Gruppe der Madonna mit Christus, vielfach nachgebildet, um kleinformatige Objekte für die private Andacht herzustellen.
Die aktuelle Rahmung wurde später, wahrscheinlich im 19. Jahrhundert, hinzugefügt, um das Gemälde an ein Altarbild anzupassen oder ihm einen neugotischen Anstrich zu geben, der der künstlerischen Wiederbelebung der Antike entspricht.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280





1201 Jacopo Negretti (‚Palma Il Giovane')

(Venedig 1550 ca. – 1628) zugeschrieben

Beweinung Christi. Federzeichnung auf Papier. 19,5 x 14 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.500 – 2.500
$ 1.605 – 2.675



1202 Francesco Cavazzoni

(Bologna vor 1559 – nach 1616)

Die mystische Vermählung der Heiligen Katharina. Öl auf Kupfer. 21,5 x 15,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Daniele Benati, Bologna, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420

1203 Ludovico Pozzoserrato (‚Lodewijk Toeput‘)

(um 1550 Antwerpen – um 1605 Treviso) zugeschrieben

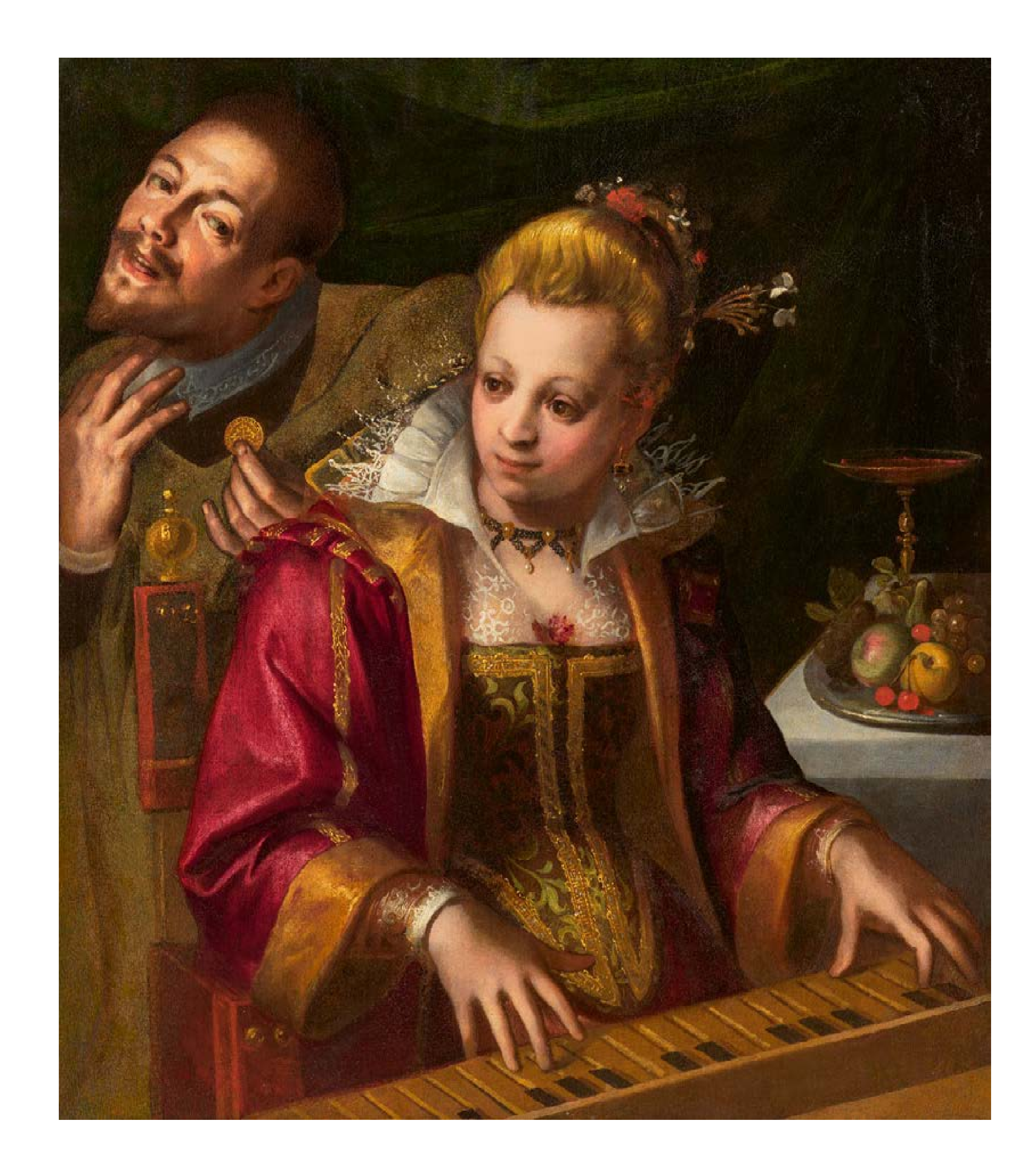
Vornehme Dame am Spinett. Öl auf Leinwand. Doubliert. 86 x 76 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Indonesien, ursprünglich Deutschland.

Die Gesellschaft Venedigs war in der Renaissance sehr ambivalent.
Zum einen gab es die engen, von Gesellschaft und Kirche errichteten moralischen Schranken. Zum anderen bot die „Serenissima“ den Menschenmassen, die sie als Reisende, Händler und Pilger besuchten ein legalisiertes System der freizügigen Unterhaltung. Die Kurtisanen - mehr als gewöhnliche Prostituierte - waren hierarchisch in Klassen eingeteilt. An ihrer Spitze die „Cortigiane oneste“, die ehrbaren Kurtisanen; in Musik, Poesie und Tanz gebildete Damen, die von einem oder mehreren Freiern großzügigst ausgehalten wurden. Sie inspirierten Maler und Dichter und waren - zumindest oberflächlich - in die Gesellschaft integriert.
Eine solche „Cortigiana onesta“ wird als Halbfigur in diesem Gemälde präsentiert. Die reich geschmückte und herausgeputzte junge Frau musiziert auf einem Tasteninstrument. Den Kopf hat sie zur Seite gewendet und schaut mit träumerischem Blick schräg aus dem Bild. Hinter ihrem Stuhl steht ein bärtiger Mann, der in seiner Linken eine Münze, einen Gold-Ecu, zwischen den Fingern hält. Seine rechte Hand hält er mit der Handfläche zum Körper so vor den Hals, dass Zeige- und Mittelfinger unter seiner Kehle liegen. Über seiner dunklen Kleidung mit weißem Kragen trägt er eine braune, nicht recht definierte Kutte.
Der Hintergrund des Raumes ist mit einem grünen Vorhang verdeckt. Einzig am rechten Bildrand befindet sich eine sorgsam dekorierte Obst-Platte mit einer hochstieligen Tazza auf einem weißen Tisch.

Dieses Stillleben ist - neben stilistischen Merkmalen - ein Hinweis, der zu der möglichen Zuschreibung des Gemäldes an Lodovico Pozzoserrato führte.
Dieser, als Lodewijk Toeput in den Niederlanden geborene Maler, reiste, nach einer Ausbildung bei Marten de Vos, wohl in den 1570er Jahren nach Italien. Er arbeitete im Atelier Tintorettos mit und ließ sich schließlich, nach Stationen in Florenz und Rom, zu Beginn der 1580er Jahre in Treviso, unweit Venedigs nieder. Galante Szenen, meist vor geräumigem Garten-, Terrassen- oder Landschafts-Hintergrund waren seine Spezialität und er komponierte diese venezianischen Gesellschaftsszenen gerne mit Stillleben in niederländischer Manier.
Die vorgestellte Szene ist nicht ganz eindeutig zu interpretieren. Der Mann blickt gierig auf die Kurtisane. Die Geste mit der Hand unter der Kehle und der leicht geöffnete Mund scheinen seine steigende Lust, die Vorfreude auf den käuflichen Sex, zu illustrieren. Die süßen und saftigen Früchte des Stilllebens können ebenso als Symbole für die körperlichen Freuden der Liebe gelten. Wenn der Überwurf, den der Mann trägt, als Kutte eines Geistlichen gedeutet wird, erhält das Geschehen noch eine weitere moralische Konnotation.

€ 10.000 – 15.000
$ 10.700 – 16.050



1204 # Tiziano Vecellio (‚Tizian‘)

(um 1489 Pieve di Cadore – 1576 Venedig)
Umkreis

Venus und Adonis. Öl auf Leinwand. Doubliert. 61 x 77 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wer hierzulande als „Maler-Fürst“ im 19. Jahrhunderten verehrt und gepriesen wurde, beispielsweise Franz von Lenbach oder Franz von Stuck in München, der konnte nicht nur ein herrliches Anwesen vorweisen, sondern pflegte quasi einen öffentlichen, opulenten Lebensstil und wusste mit seiner Anhängerschaft rauschende Künstlerfeste zu feiern.
All dies war jedoch nichts gegen die Künstlerverehrung in Italien, besonders in Italien des 16. Jahrhunderts. Damals trug man den Künstler geradezu auf Händen. Man feierte ihn als Genie und betete ihn an, quasi wie einen „Maler-Gott“. Leonardo da Vinci, Raffael, Michelangelo, Tintoretto wären als Beispiele hierfür zu nennen – und natürlich besonders: Tizian!
Tizian, eigentlich Tiziano Vecellio, wurde um das Jahr 1488 in Pieve die Cadore geboren und starb mit rund 86 Jahren 1576 in Venedig. Schon als junger Mensch kam er nach Venedig. Die Brüder Gentile und Giovanni Bellini erkannten sein künstlerisches Talent und schulten es. Mit 25 Jahren eröffnete er bereits seine eigene Werkstatt. Es fehlte ihm an nichts. Seine Kunstfertigkeit wurde schnell hochgelobt und sein Ruf als begnadeter Maler eilte ihm voraus. Er erhielt europaweit Aufträge, die er mithilfe der talentiertesten Schüler in seiner Werkstatt bearbeitete. So porträtierte Tizian beispielsweise Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, und Papst Paul III. in Rom, sowie Philipp II. in Spanien.
Kein anderer Maler durchdrang die dargestellten Persönlichkeiten mit solch einer Lebendigkeit, wie er zur damaligen Zeit. Keiner behandelte die Stofflichkeit der Materialien so differenziert wie dieser Künstler.
Die seidig glänzenden Haare einer porträtierten Dame verlockten zum Berühren, das samtweiche Gewand forderten die Augen des Betrachters auf, dem fließenden Faltenwurf zu folgen, die genaue Wiedergabe des kostbaren Atlasstoffes rief allseits Bewunderung hervor. Tizian wusste mit Kolorit umzugehen und setzte diesen für die Zeitgenossen völlig überraschend ein. Das war eine neue Malweise, das war besonders zu dieser Zeit, das war für alle Betrachter faszinierend.
Außer den von Kirche und Adel sehr begehrten Portraits malte Tizian aber auch Landschaften sowie mythologische oder religiöse Themen. In seiner genialen Vielseitigkeit fertigte er berührende Madonnendarstellungen, beeindruckende Deckengemälde und figurenreiche Altarbilder.
Immer wieder jedoch beschäftigte er sich zeit seines Lebens mit diversen Motiven der römischen Mythologie.
So faszinierte ihn auch die berühmte Liebesgeschichte von Venus und Adonis und setzte diese im Alter von rund 65 Jahren bildnerisch um:
Die Liebesgöttin Venus verliebt sich in den Jüngling Adonis, weil dieser so unglaublich schön ist. Jedoch nimmt das erotische Verhältnis ein jähes Ende, als Adonis auf der Jagd von einem Eber getötet wird. Aus seinem Blut lässt Venus in ihrem Liebeskummer eine Blume sprießen, das sogenannte Adonisröschen. Auf diese Weise kann Adonis einen Teil des Jahres als Blume auf der Erde blühen, während er die andere Zeit in der Unterwelt verweilen muss.
In seinem Gemälde greift Tizian nun aus der Geschichte den dramatischen Moment heraus, als Venus versucht, den jungen Geliebten von der Jagd abzuhalten, weil sie weiß, dass er sterben würde, wenn er tatsächlich zum Jagen ginge. Trotz aller Mühen gelingt es ihr nicht, Adonis aufzuhalten. Der Betrachter weiß, wie die Geschichte ausgehen wird und Tizian bestätigt das ungute Gefühl mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen. Die nackte Venus lässt der Künstler in einer komplizierten Körperwendung sich an den vorwärts stürmenden, mit einem signalroten Gewand bekleideten Adonis klammern. Die begleitenden Jagdhunde ziehen bereits ungeduldig an den Leinen und nehmen Witterung der Jagdbeute auf. Im Mittelgrund links verschläft Amor, der Sohn von Venus, diesen wichtigen Moment. Er ist ihr in keinster Weise eine Hilfe. Und am Himmel haben sich Wolkenberge drohend aufgetürmt, aus den sich die ersten Sonnenstrahlen nur mühsam herauskämpfen.
Dieses Kunstwerk des geradezu angebeteten Künstlers hat zur damaligen Zeit für Furore gesorgt. Kein Wunder, dass es mehrmals schon zu Lebzeiten von Tizian innerhalb seiner Werkstatt von seinen Schülern kopiert wurde. Und auch nach Tizian's Tod verlor es nicht an Strahlkraft. Es gibt in der folgenden Zeit immer wieder Künstler, die sich das Original, welches heute im Prado hängt, zum Vorbild nehmen und dann in ihrer eigenen Handschrift interpretieren.
Unser angebotenes Kunstwerk hier ist unserer Meinung nach kurz nach dem Tod von Tizian im engsten Umkreis seiner Schüler entstanden. Dem Künstler ist es perfekt gelungen, dass Motiv des großformatigen Originals mit den Maßen 186 x 207 cm in eine kleinere Version zu übertragen. Es überzeugt mit den starken farblichen Kontrasten und in der malerischen Behandlung der Details. So weist beispielsweise die Ausarbeitung der Frisur von Venus eindeutig auf einen venezianischen Künstler hin. Nur diese konnten die seidenweichen Haare einer weiblichen Figur zur damaligen Zeit so gekonnt auf die Leinwand bringen. Das vorliegende Gemälde strahlt eine eigene künstlerische Handschrift aus. Es greift mit seiner selbstbewussten künstlerischen Interpretation weit über eine bloße Kopie des berühmten Motivs von Tizian's Venus und Adonis hinaus.

€ 10.000 – 20.000
$ 10.700 – 21.400



1205 Leonhard Kern

(1588 Forchtenberg – 1662 Schwäbisch Hall) zugeschrieben

Huckepackgruppe. Elfenbein.
Höhe: 12 cm. Sockel.

Provenienz:
Kunstkammer Georg Laue, München, dort erworben vom jetzigen Besitzer; Privatbesitz, Deutschland.

Verkaufsgenehmigung (CITES) liegt vor.

Konzentriert schaut der kleine Junge, der auf kurzen Beinchen wacker ausschreitet. Auf seinem Rücken trägt er einen noch jüngeren, kleinen Kumpan. Die Art, wie er ihn trägt – Rücken an Rücken – und auch der begeisterte Gesichtsausdruck des Getragenen lassen ein spontanes Kinderspiel in der Darstellung vermuten. Die beiden nackten Burschen werden auf diese Art keine lange Strecke zurücklegen können. Es ist eher eine spielerische Varianz des herkömmlichen „Huckepack"-Tragens, ein „so geht es auch".
Die kleine Statuette besticht in vielen Details durch ihre Lebensechtheit und zeigt hierin eine meisterliche Beobachtung und handwerkliche Umsetzung auf höchstem Niveau.
So ist die Position des getragenen Jungen leicht instabil; mit seinem linken Fuß stützt er sich am Kreuz des Trägers ab, sein rechter Fuß aber sucht seitlich an der Hüfte des Freundes nach Halt. Auch die variantenreiche Ausführung der Haare der beiden Knaben überzeugt; voller und lockiger ist der Schopf des Älteren, dünner und graphischer ausgeführt ist das Haar des jüngeren Kindes. Die runden kleinen Kinderkörper mit ihren typischen Speckfalten sind ungemein überzeugend ausgeführt.
Aufgrund ihrer hohen Qualität und anhand von Vergleichsbeispielen in deutschen und internationalen Museen (u.a. Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe; Schwäbisch Hall, Slg. Würth; Weimar, Stiftung Weimarer Klassik) wird diese kleine Figurengruppe dem wohl bedeutendsten deutschen Bildhauer des 17. Jahrhunderts, Leonhard Kern, dem „deutschen Giambologna" zugeschrieben.

Leonhard Kern wurde 1588 in Forchtenberg (Grafschaft Hohenlohe) in eine lutherische Bildhauerfamilie geboren. Sein Vater und seine Brüder fertigten überwiegend Großplastiken und Grabmale. Nach der Ausbildung bei seinem älteren Bruder unternahm Leonhard Kern von 1609 bis 1613 weitere Studien in Italien. Nach seiner Rückkehr fiel der junge talentierte Künstler auf und er wurde mit mehreren prestigeträchtigen Aufträgen für Großskulpturen betraut (u.a. Figurenschmuck der Nürnberger Rathaus-Portale).
1620 gründete Leonhard Kern in Schwäbisch Hall eine eigene Werkstatt und spezialisierte sich auf kleinformatige Statuetten aus Holz und Elfenbein, die er als Auftragsarbeiten für fürstliche und großbürgerliche Kunst- und Wunderkammern herstellte, die er jedoch auch auf Vorrat für den jungen Kunstmarkt fertigte und über Agenten europaweit in bedeutende Sammlungen verkaufte.
Kinder-Darstellungen ersann Leonhard Kern in immer neuen Varianten, hierin vielleicht beeinflusst durch Eindrücke auf seiner Italienreise vielleicht aber auch durch seine eigene reiche Kinderschar (elf Jungen, sechs Mädchen). Die vorliegende reizvolle Skulptur kann anhand 1632 datierter Zeichnungen sehr vergleichbarer Skulpturen auch auf die 1630er Jahre datiert werden. Mitten im Dreißigjährigen Krieg ersinnt ein protestantischer Künstler eine Skulptur spielender Kinder, die er in dem damals höchst exquisiten und fabelhaften Elfenbein (daneben auch als Bronze-Skulptur) ausführt.
Über die offensichtliche Darstellung hinaus mag die Lebenslust der Kinder den Betrachtern damals wie heute als Aufforderung des «Carpe Diem" (Nutze den Tag) gelten – und Fährnissen ein „so geht es auch" entgegenzuhalten.

€ 20.000 – 30.000 | ‡
$ 21.400 – 32.100 | **‡**







1206 Italienische Schule

16. Jh.

Kiebitz (nach rechts). Aquarell auf Papier. Collagiert. 19,5 x 27 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.500 – 2.500
$ 1.605 – 2.675



1207 Italienische Schule

16. Jh.

Kiebitz (nach links). Aquarell auf Papier. Collagiert. 19,5 x 27 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.500 – 2.500
$ 1.605 – 2.675



1208 Gortzius Geldorp

(1553 Löwen – 1618 Köln)

Bildnis der Elisabeth von Kreps. Links oben ihr Wappen mit Beischrift: Aet. 61 / An 1604. Öl auf Holz. 67 x 51,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Sammlungsetikett sowie alte Inventarnummern des Wallraf-Richartz-Museums, Köln: 451a, bzw. 1183H.

Provenienz:
Sammlung Kanonikus Wallraf, Köln; Wallraf-Richartz Museum, Köln; Privatbesitz, Deutschland.

Die Dargestellte Elisabeth von Kreps (1542- um 1615) war die Tochter des Kölner Ratsherren und Stimmmeisters Hieronymus von Kreps, Haus ‚Zum Bären', Hohepforte.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1209 Gortzius Geldorp

(1553 Löwen – 1618 Köln)

Porträt von Anna Catharina Waldbott von Bassenheim zu Gudenau (1587 – 1666) im weißen Mieder und schwarzem Mantel nebst kostbarem Perlenschmuck. Oben rechts und links mit den Wappen. Öl auf Holz. 82 x 63 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Schlagmarke des Tafelmachers.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Die Porträtierte, dargestellt, mit reichem Gold- und Perlschmuck sowie kostbaren Gewändern, war Mutter des späteren Erzbischofs von Trier und Kurfürsten Carl Caspar von der Leyen.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1210 Abraham Bloemaert

(1564 Dordrecht – 1651 Utrecht)

Madonna mit Kind. Öl auf Holz. 43 x 34 cm. Signiert und datiert oben rechts: A. Bloemaert / 1617. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Die Auffindung dieser Bildtafel ist eine kleine kunsthistorische Sensation, betrifft sie doch einen der einflussreichsten niederländischen Maler des späten 16. und 17. Jahrhunderts: Abraham Bloemaert.

Das Gemälde ist nicht nur signiert, sondern auch mit der Jahreszahl 1617 datiert. Es befand sich seit Jahrzehnten in Privatbesitz und kann nun, da es der Öffentlichkeit und der Forschung wieder zugänglich ist, helfen die vierhundert Jahre zurückliegende Entwicklung eines bedeutenden Künstlers weiter zu erhellen.
Vermutlich 1564 wurde Abraham Bloemaert als Sohn eines Bildhauers und Architekten geboren. Beeinflusst durch die Kunst Frans Floris', Cornelis Sprangers, die Schule von Fontainebleau und die Haarlemer Manieristen wurde Bloemaert in seiner ersten Lebenshälfte zu einem der führenden manieristischen Maler seiner Zeit. Um 1610 ändert sich seine Malerei nachhaltig und dieser neue Blick wurde dem über 50jährigen Meister – recht untypisch – von seinen ehemaligen Schülern eröffnet.
Abraham Bloemaert war ein äußerst interessierter und einflussreicher Lehrer. Er gilt als der „Vater der Utrechter Schule“. Außer vier seiner Söhne sind urkundlich 29 Schüler bekannt, man geht aber davon aus, dass es eher etwa 100 Maler waren, deren Karriere in Bloemaerts Werkstatt begann oder die diesen zeitweise begleiteten – unter ihnen Hendrick ter Brugghen, Gerard van Honthorst, und Jan Bijlert. Diese Schüler waren es, die nach der Ausbildung bei „Meister Bloemhaert“ nach Italien zogen, dort mit der Kunst Caravaggios einen immensen Impuls bekamen und diese völlig neuartige Seh- und Malweise wiederum in die Heimat brachten: Die Utrechter Caravaggisten. Hendrick ter Brugghen kam schon 1615 nach Utrecht zurück und es kann davon ausgegangen werden, dass er wieder Kontakt zu Abraham Bloemaert aufnahm.

Unser datiertes Andachtsbild ist gerade in dieser Zeit, 1617, entstanden. Das Brustbild der Maria füllt fast den gesamten Bildraum. Sie präsentiert den Jesusknaben nicht als den zukünftigen Erlöser, sondern lässt ihren Blick auf dem Kind ruhen. Mutter und Kind sind ganz aufeinander konzentriert.
Maria umgibt kein Heiligenschein. Ein rotes, in das Haar geflochtenes Band, das auch das Kopftuch hält, überführt dessen Präsenz in eine ganz irdische Funktion. Wäre Maria nicht durch das rote Gewand und den ultramarinblauen Mantel erkennbar, könnte es sich bei dem Gemälde auch um eine Darstellung der innigen mütterlichen Liebe irgendeiner jungen Frau handeln.
Stilistisch betrachtet, hat Bloemaert hier seine Darstellung in vielen Aspekten schon von der manieristischen mehr zu einer naturalistischen Körperlichkeit der Personen gewandelt.
Marias Hals ist nicht mehr überlang, wie in früheren Darstellungen, ihre Hand und die Gliedmaßen des Kindes entsprechen natürlichen Proportionen. Die Gesichtszüge der Gottesmutter sind allerdings noch idealisiert und stilisiert. Auch ist das Licht so eingesetzt, dass ein Leuchten von dem Antlitz auszugehen scheint. Dies ist kein Portrait. Bei aller gewonnenen Natürlichkeit bleibt eine artifizielle Feinheit.
Bei einem vermutlich wenige Jahre später entstandenen, thematisch identischen Andachtsbild (heute Tokio, Fuji Art Museum) ist diese Entwicklung deutlich weiter fortgeschritten. Die Alltäglichkeit der heiligen Personen, die Caravaggio revolutionär in die Kunst einführte, wurde hier von Abraham Bloemaert so überzeugend umgesetzt, dass das Tokioer Gemälde in der Fachliteratur auch unter dem Titel „Mutter mit Säugling“ profanisiert begegnet.

Die signierte und datierte Maria mit dem Kind stellt ein spannendes Verbindungs-Element zwischen der manieristischen und der barocken Personendarstellung des „Vaters der Utrechter Schule“ dar.

Wir danken Gero Seelig, Schwerin, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 10.000 – 15.000
$ 10.700 – 16.050





1211 Jacob Adriaenz Backer

(1608 Harlingen – 1651 Amsterdam)
Werkstatt

Kopf eines älteren Herren in kirchlichem Gewand. Öl auf Leinwand. Doubliert. 68 x 60 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Frankreich.

Das vorliegende Motiv des Porträts eines älteren Herren im Profil geht zurück auf zwei Versionen Jacob Backers, eines in der Dresdener Gemäldegalerie, das andere in der Petersburger Eremitage. Besonders die Nähe zum Petersburger Werk ist deutlich, da hier der Dargestellte ebenfalls im Priestergewand dargestellt ist.

Vgl: W. Sumowski: Gemälde der Rembrandt-Schüler, Band I., Landau 1983, S. 221f, Nr. 18/19.

Wir danken Peter van den Brink, Valkenburg, für seine freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung der vorliegenden Arbeit.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1212 Anton van Dyck

(1599 Antwerpen – 1641 London)
Umkreis

Bildnis Johann VIII. „der Jüngere“, Graf von Nassau-Siegen. Öl auf Leinwand. Doubliert. 69 x 55 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Schweiz;
seit 2007 Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



1213 Flämische Schule

16. / 17. Jh.

Kreuzgruppe auf Golgatha. Öl auf Kupfer. 32 x 41 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1214 Bonaventura Peeters

(1614 Antwerpen – 1652 Hoboken)

und

Abraham Willemsen

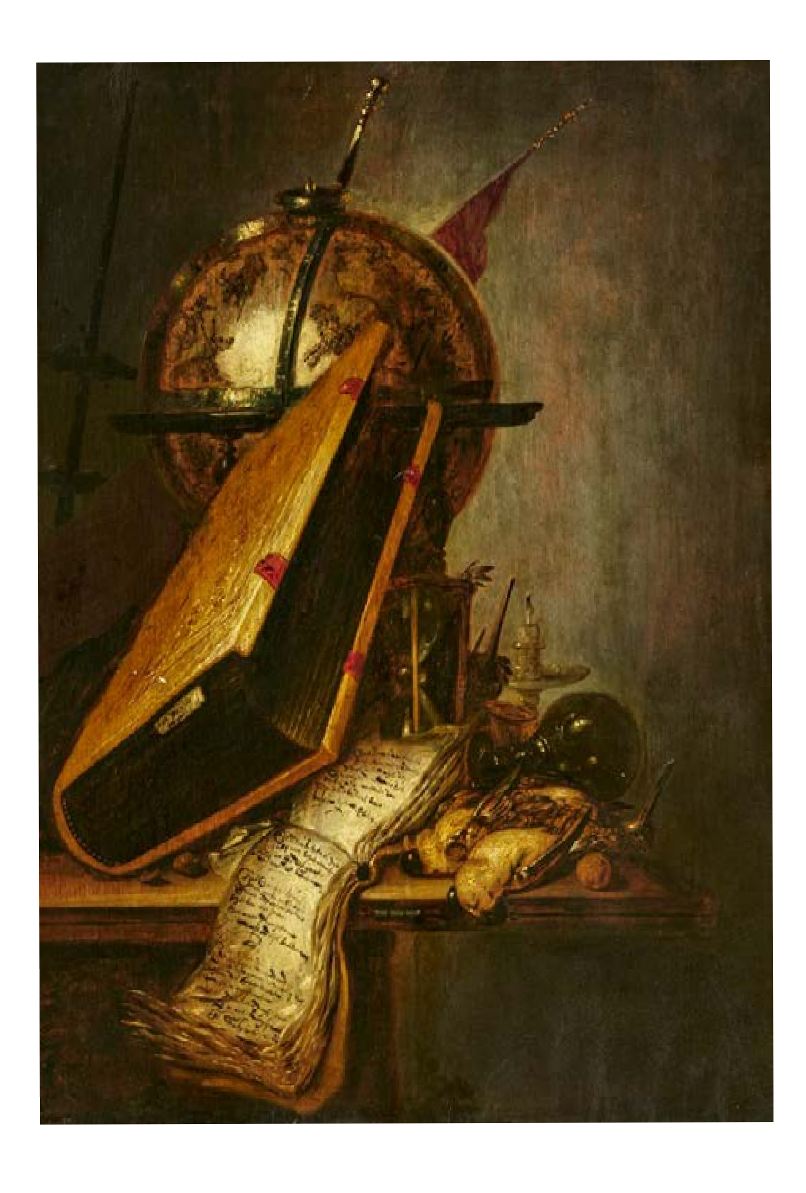
(Antwerpen 1616 – 1672).

Der Heilige Augustinus und der Knabe am Meer. Öl auf Holz. 44 x 59,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Österreich.

Die vorliegende Arbeit wird aufgeführt in der online-Datenbank des RKD, Den Haag, Abbildungsnummer 246647.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



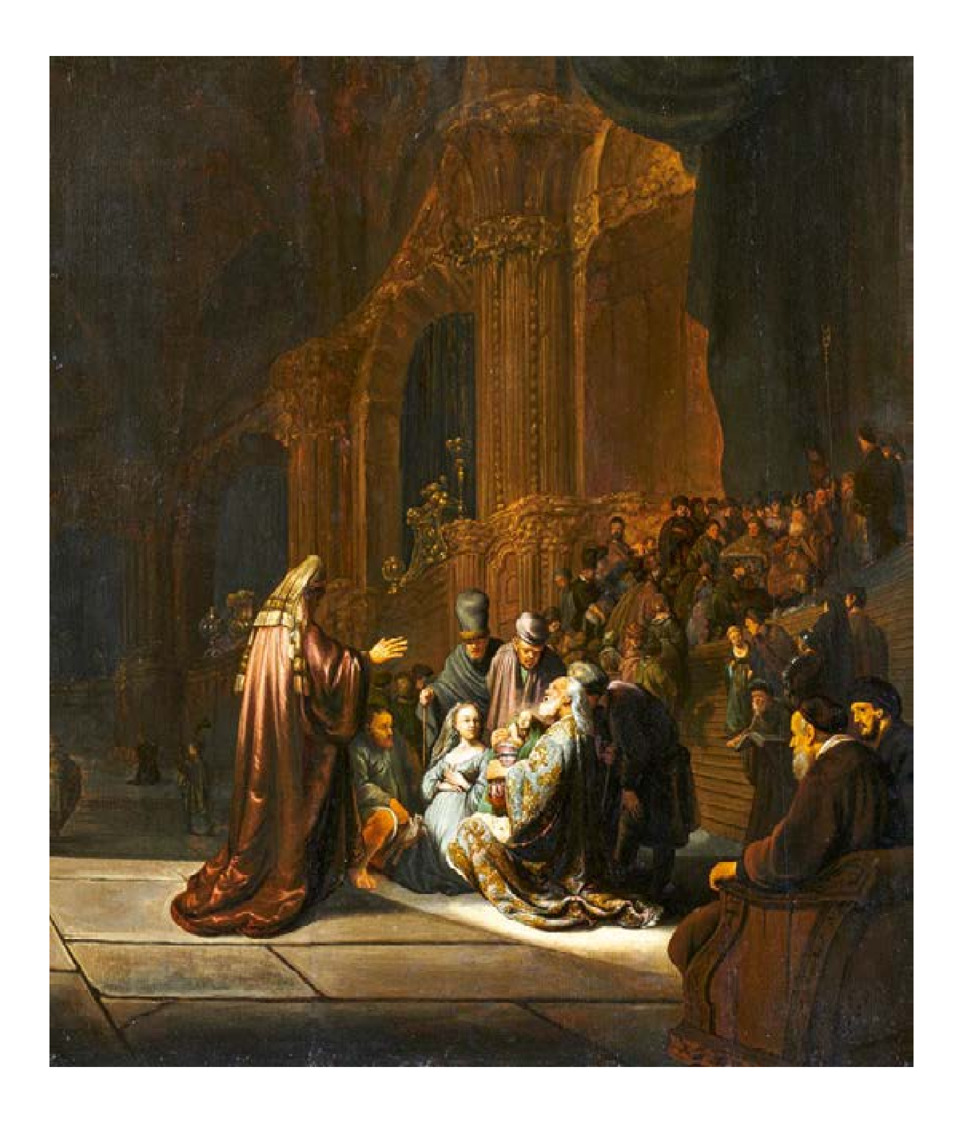
1215 Petrus Schotanus

(1601 Dronrijp – 1669/74 Leeuwarden)

Vanitasstillleben mit Globus, Buch und Sanduhr. Öl auf Holz. 83,5 x 58,5 cm. Signiert auf dem aufgeschlagenen Buch: P. Schotanus fecit. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 8.000 – 12.000
$ 8.560 – 12.840



1216 Rembrandt van Rijn

(1606 Leiden – 1669 Amsterdam)
Umkreis

Das Loblied des Simeon. Nach dem Gemälde Rembrandts im Museum Mauritshuis, Den Haag (Inventarnummer 145), 1631 entstanden. Öl auf Holz. 56 x 48,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel alte Klebeetiketten.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken David de Witt, Museum Rembrandthuis Amsterdam, der die Zuschreibung auf Grundlage von hochauflösenden Digitalfotos vorschlägt, für seine freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung der vorliegenden Arbeit. Die Ausführung erinnert de Witt an Salomon Koninck.

€ 15.000 – 30.000
$ 16.050 – 32.100



1217 Cornelis de Heem

(1631 Leiden –
1695 Antwerpen)

Stillleben mit Orangen, Rosen und Blumen auf einem Steinvorsprung mit Beeren in einer Wanli-Schale, einer geschälten Zitrone, Kirschen und Stachelbeeren. Um 1665. Öl auf Leinwand. Doubliert. 67 x 55 cm. Signiert unten rechts: C. De Heem f. Rahmen.

Provenienz:
um 1950 Kunsthandel A. Staal, Amsterdam;
Privatsammlung;
Auktion Christie's, Amsterdam 13.11.1995;
Privatbesitz, Deutschland.

Die vorliegende Arbeit wird aufgeführt in der online-Datenbank des RKD, Den Haag, Abbildungsnummer 6433.

Ein Fest für (fast) alle Sinne ist dieses prunkvolle, brillant gemalte Stillleben des Antwerpener Malers Cornelis de Heem. Durch die Vermittlung des Auges meint der Betrachter den Duft der Blüten und der halb geschälten Orange zu riechen.
Walderdbeeren, Stachelbeeren, Kirschen und Orangen sowie die vor der dunklen Wand erst auf den zweiten Blick zu erkennenden Brombeeren führen ihren Geschmack gleichsam vor Augen. Die so frappierend natur-echten Oberflächen der Blumen und Früchte, wie auch der Seidenschleife und des chinesischen Wan-Li Tellers mit blau-weißem Dekor – Zeugnisse der ordnenden, kultivierten menschlichen Hand – vermitteln ein vielfältig taktiles Erleben.
Und das Auge schmaust; es darf „spazieren" durch dieses arrangierte Chaos und immer Neues entdecken. Identifizierbar ist die gesamte versammelte Flora und auch Vertreter der Fauna tummeln sich in der Pracht: Hier ein weißer Falter, der sich auf einem Rosenzweig niedergelassen hat, dort eine Schnecke, die auf ebendiesem Zweig hinab kriecht.

Das Arrangement vermittelt gleichzeitig eine latente Instabilität und Flüchtigkeit: Der exquisite, kostbare Teller steht -absichtlich?- schräg auf einer halben Orangenscheibe; die abgeschälte Orangenschale, auf deren innere, weiße Haut, die herabhängenden Kirschen einen Schatten werfen, droht ein Übergewicht zu bekommen. Gleich wird sie mit der abgeschnittenen Fruchtkappe von der steinernen Brüstung, auf der sie liegt, in die Tiefe stürzen. Wird dann auch die Orange und die eine oder andere Blüte über den nahen Rand fallen? Der auf der Ecke der Brüstung so wackelig platzierte, kostbare Teller scheint in Gefahr.
Aber der obere Teil des Arrangements ist sicher und hängt als Bouquet mit der blauen Schleife an einem stabilen Eisennagel an der Wand.
Der Maler dieses beeindrucken Gemäldes ist Cornelis de Heem, der Sohn des wohl berühmtesten Stillleben-Malers des „Goldenen Zeitalters" Jan Davidzoon de Heem (1606 – 1684). In der väterlichen Werkstatt in Antwerpen wurde Cornelis ausgebildet, und 1630 von der dortigen St. Lukas-Gilde als Meister aufgenommen. Wie sein Vater war Cornelis de Heem sowohl in den nördlichen, wie in den südlichen Niederlanden aktiv. So ist er etwa zwischen 1667 und mindestens 1687 in Utrecht und Den Haag nachweisbar. Möglicherweise ist dieses Gemälde gerade in seiner Zeit in den republikanischen, nördlichen Provinzen entstanden, die unter der Statthalterschaft des Hauses Oranje (Orange) standen. Die in dem prunkvollen Bild so zentral platzierte Frucht stand in vielen Kunstwerken als Symbol für das Herrscherhaus. Das RKD (Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie) datiert das Gemälde auf die Zeit um 1665, was einer Entstehung in den nördlichen Provinzen entsprechen kann.

€ 60.000 – 80.000
$ 64.200 – 85.600



1218 Francesca Vicenzina (‚Francesca Volo Smiller‘)

(Mailand 1657 – um 1700)

Stillleben mit Blumenkorb, Weintrauben und Putten. Öl auf Leinwand. Doubliert. 102 x 150 cm. Rahmen.

Gutachten:
Gianluca Bocchi, Casalmaggiore, 28.08.2023.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland

Vor einigen Jahrzehnten bildete die Entdeckung einiger mit „FRANCESCA VICENZINA“ signierter Werke und deren Veröffentlichung durch Gianluca und Ulisse Bocchi den Ausgangspunkt für weitere Erkenntnisse über eine vergessene Malerin, deren Werke regelmäßig der Hand ihres Bruders Giuseppe, des bekannteren Vicenzino, zugeschrieben wurden.
Die genealogischen Forschungen zu dieser Familie ergaben, dass die beiden Künstler einer einzigen Linie von Stilllebenmalern angehörten, die von ihrem Vater Vincenzo Volò angeführt wurde und die sich mit ihren zahlreichen Kindern Margherita, Francesca, Giovanna, Giulio, Giuseppe und Antonio fortsetzte.
Studien über die Familie Voló haben ergeben, dass Francesca der eigentliche Bezugspunkt war, um den sich die Werkstatt der Familie nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 1671 dreißig Jahre lang drehte.
Bevor sie eine sehr erfolgreiche Malerin wurde und in die Accademia di San Luca in Rom aufgenommen wurde, war Francesca mindestens fünf Jahre lang Schülerin ihres Vaters Vincenzo, später Mitarbeiterin ihrer Schwester Giovanna in den 1670er Jahren und dann Mitarbeiterin und Lehrerin ihrer Brüder Giuseppe, Giulio und Antonio in den 1680er Jahren. Diese Perioden entsprachen ebenso vielen Phasen ihres künstlerischen Prozesses, die alle sehr fruchtbar waren. Während ihr Stil im ersten Jahrzehnt im Wesentlichen dem ihrer Schwester Giovanna ähnelt, bleibt Francesca in den späten 1980er Jahren stark mit dem Werk ihres jüngeren Bruders Giuseppe verbunden, so dass es oft schwierig ist, die Hände der beiden in den Werken dieser Jahre zu unterscheiden.

Wie man an diesem Gemälde von Francesca sehen kann, scheint die Malerin die Liquidität des Themas und die Lockerheit der Ausführung mehr zu lieben als ihr Bruder. Die Komposition und die gut durchdachte Struktur der in horizontaler, vertikaler und diagonaler Abfolge angeordneten Elemente liefern das richtige Leitmotiv, um das Gemälde in die späten 1680er Jahre zu datieren. Zu diesem Zeitpunkt hat Francesca noch die in der Familie mit ihrem Bruder entwickelten Systeme beibehalten, ohne die malerischen Freiheiten, die formale und kompositorische Lässigkeit zu verwischen, die das letzte Jahrzehnt des Jahrhunderts kennzeichneten.

Die vorliegende Leinwand, die einen Korb mit Blumen, ein Tablett mit Trauben, eine „Sporta“ mit anderen Früchten, Sellerie, Blumenkohl und zwei Putten zeigt, kann zweifellos als eines der größten Werke von Francesca Vicenzina angesehen werden. Wie alle Volòs malte auch diese Malerin bevorzugt Werke von begrenztem Umfang, die ihr Talent für kurze, besonders raffinierte Pinselstriche zur Geltung bringen.
Wir möchten die Aufmerksamkeit auf das Vorhandensein einer „Sporta“, eine dialektale Variante für das Wort „Tasche“, im Halbdunkel des Hintergrunds lenken, aus der lange Blätter, vielleicht Kastanienblätter, hervortreten, sowie auf die beiden Sellerieblätter an der Seite, die von einem Lichtstrahl beleuchtet werden – ein szenisches Mittel, das Francesca auch in anderen Gemälden anwendet (wobei sie den Inhalt der „Sporta“ variiert). Ein ähnliches Beispiel im Querformat hängt in den Räumen des Kunsthistorischen Museums in Wien, ein weiteres signiertes horizontales Gemälde kam vor einigen Jahren auf den Markt.

Die Urheberschaft von Francesca Vicenzina für diese Gemälde ist sicher; dies wird sowohl durch stilistische Elemente als auch durch die Wiederholung von Kompositionsmodulen untermauert. Es ist jedoch schwieriger zu bestimmen, an welchen Figurenmaler sich die Künstlerin bei der Ergänzung der beiden Putten wandte. Es ist notwendig, den möglichen Kandidaten unter den Künstlern zu suchen, die in den letzten vierzig Jahren des Jahrhunderts in Mailand tätig waren und mit denen eine Zusammenarbeit nachgewiesen werden konnte, darunter Luigi Scaramuccia, Federico Macagni, Federico Bianchi, Giorgio Bonola und Andrea Pozzo.

Wir danken Gianluca Bocchi, Casalmaggiore, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für seine Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560







1219 **Jan Baptist Lambrechts**

(Antwerpen 1680 – 1731)
zugeschrieben

Marktstand mit Gemüsehändlern.
Öl auf Leinwand. Doubliert.
60 x 49 cm. Rahmen.

Provenienz:
Unternehmenssammlung
Deutschland.

€ 2.000 – 3.000 |*
$ 2.140 – 3.210 |*

1220 **Arnold Boonen**

(1669 Dordrecht –
1729 Amsterdam)

Bildnis der Ceres vor einer
Waldlandschaft. Öl auf Leinwand.
Doubliert. 49 x 40,5 cm. Signiert unten
rechts: A. Boonen. Rahmen.

Provenienz:
Vermutlich identifizierbar mit einem
Gemälde von Arnold Boonen, das
am 22. April 1749 in Amsterdam
versteigert wurde („Ceres in oen
Landschap");
Kunsthaus am Museum Carola van
Ham, Köln, 21.-24. Oktober 1981, Lot
1182;
Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



1221 # Gommaert van der Gracht

(Mechelen 1592 – 1639)
zugeschrieben

Großes Stillleben mit Früchten und Gemüse vor einem Bauernhaus. Öl auf Leinwand. Doubliert. 132 x 172 cm. Rahmen.

Die vorliegende Arbeit wird aufgeführt in der online-Datenbank des RKD, Den Haag, Abbildungsnummer 259442.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Fred G. Meijer, Amsterdam, der uns die Zuschreibung anhand einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung der vorliegenden Arbeit.

€ 8.000 – 15.000
$ 8.560 – 16.050



1222 Jan Brueghel d.J.

(Antwerpen 1601 – 1678)

Paradieslandschaft mit Einzug der Tiere in die Arche Noah. Öl auf Holz. 70 x 170 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Schlagmarke der Antwerpener Lukasgilde mit Händen und Turm.

Gutachten:
Klaus Ertz, Lingen 20. Januar 2022.

Vgl. Literatur:
Klaus Ertz, Jan Brueghel d.J., Die Gemälde mit kritischem Oeuvre-Katalog, Freren 1984;
Klaus Ertz, Christa Nitze-Ertz, Jan Brueghel d.Ä., Die Gemälde mit kritischem Oevre-Katalog, Band I-IV, Lingen 2008-10

Provenienz:
Auktion Lempertz 1896/98, nach Aussage der Einlieferer;
seitdem Privatbesitz, Deutschland.

€ 150.000 – 300.000
$ 160.500 – 321.000



Jan Brueghel der Ältere (1568 – 1625) hat diese wundervolle Szenerie erdacht.
Der Sohn des Pieter Bruegel d.Ä. war einer der berühmtesten Künstler in den Spanischen Niederlanden um 1700, bewundert und gepriesen, insbesondere für seine exquisiten Darstellungen von Flora und Fauna.
Die Mannigfaltigkeit von Gottes Schöpfung, die die Fürsten seiner Zeit in Kunst- und Wunderkammern sammelten, führte er in brillanten Gemälden vor Augen. Mit dem Zug der Tiere zur Arche Noah, die im Hintergrund des Bildes noch auf dem Trockenen liegt, fand er ein alttestamentarisches Thema, mit dem er seine beliebten Darstellungen des Garten Eden variieren konnte.
An allen Höfen Europas waren seine Gemälde begehrt. Ein Bild des später auch „Paradies-Brueghel" genannten Künstlers war ein „Must-have" für jeden Sammler.
Als Jan Brueghel der Ältere 1625 plötzlich an der Cholera verstarb, war sein ältester Sohn, Jan der Jüngere, 24 Jahre alt und hielt sich zur weiteren Ausbildung in Italien auf, nachdem er wohl schon mehr als ein Jahrzehnt in der Werkstatt seines Vaters mitgearbeitet hatte. Unvermittelt erhielt „der Junior" die Verantwortung für eine kopfstarke Familie und für eine florierende Werkstatt in Antwerpen. Zurück in seiner Heimat zeigte er sich diesen Herausforderungen gewachsen. Jan der Jüngere wurde schnell als Mitglied der St. Lukasgilde aufgenommen, deren Dekan er zu Beginn der 1630er Jahre auch werden sollte.
Neben von ihm selbst kreierten Werken und der in der Zeit so üblichen Zusammenarbeit mit anderen Malern (u.a. Hendrik van Balen, Peter Paul Rubens oder Joos de Momper d.J.) bildeten die von seinem Vater unfertig hinterlassenen Gemälde wie auch die Nachfrage nach Gemälden in der Art seines Vaters ein Fundament für seinen wirtschaftlichen Erfolg.

Heute sind uns vier Gemälde vom Vater bekannt, die den Einzug der Tiere in die Arche thematisieren. Drei davon, die der führende Brueghel-Forscher Klaus Ertz zwischen 1613 und 1615 datiert, sind unserem Gemälde in der Komposition ganz nahe. Jan Brueghel d.J. hat diesen Entwurf mindestens vier Mal wiederaufgenommen. Drei der Arbeiten führt Klaus Ertz in dem Werkverzeichnis Jan Brueghels des Jüngeren auf und datiert sie in die 1630er Jahre.
Klaus Ertz hat das vorliegende Gemälde im Original begutachten können. Er kam zu dem Schluss, dass es in der Genese dieser „Bilder-Familie" das Späteste ist und wohl in den 1650er Jahren geschaffen wurde. In einer Hinsicht unterscheidet sich unser Gemälde von den bisher besprochenen Werken: Die Bildtafel hat ein stärker querrechteckiges Format. Vielleicht wurde diese Änderung auf Wunsch des Auftraggebers vorgenommen, wie es Klaus Ertz in seinem Gutachten vermutet.
Diese Formatänderung bei unveränderter Komposition verstärkt die Tendenz, die sich im Vergleich der Werke von Vater und Sohn feststellen lässt: Die Bildelemente werden von Jan Brueghel dem Jüngeren lockerer gruppiert als von seinem Vater, sie nehmen mehr eigenen Raum ein und bekommen dadurch auch etwas mehr Leichtigkeit. Verstärkt wird dieser Eindruck in diesem besonderen Fall auch durch die sehr leichte, teils lasierende Malweise.
Die gesamte Habsburger Familie, nicht zuletzt Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. in Prag, interessierte sich intensiv für Tiere und unterhielt schon im frühen 16. Jahrhundert prestigeträchtige Menagerien.
Als offizieller Hofmaler hatte Jan Brueghel der Ältere Zugang zu den Brüsseler Menagerien, in denen die Statthalter der Niederlande lebende Exemplare der exotischen Tiere des habsburgischen Herrschaftsbereiches (ver)sammelten. Hier konnte der Maler sie intensiv studieren und Skizzen anfertigen.

Die unterschiedlichsten Tiere aller Kontinente gilt es in diesem breiten Panorama zu bestaunen. Sie verweilen auf der bildparallelen Bühne des Vordergrundes, um dann als dynamischer Zug vom rechten Bildrand diagonal in die hintere Bildmitte zu ziehen. Noah selbst und zwei Frauen warten, mit Proviant beladen, im Mittelgrund auf die Tiere und einen Jungen, der die ebenfalls mit Gepäck beladenen Kamele antreibt. Im Hintergrund liegt die Arche als rettende Zuflucht.
Noch ist keine rechte Ordnung eingekehrt; meist sind zwei Individuen einer Spezies zu sehen, aber manche haben den Partner noch nicht gefunden oder stehen im Getümmel von diesem entfernt. Der rechte Bildrand überschneidet einen einzelnen Elefanten, aber außerhalb des Bildausschnittes werden noch weitere Tiere nachdrängen, sicher auch seine Partnerin.
Einzig der im Zentrum stehende – eindeutig spanische – Schimmel-Hengst ist alleine. Ihm kommt in dem Gemälde eine besondere Rolle zu. Wie ein Repräsentant der spanischen Herrschaft scheint er, den Zug seiner „Untertanen" aus aller Welt zu dirigieren. Der Löwe ist hier nicht der König, sein Interesse gilt ausschließlich seiner Partnerin.
Die Löwen- und die Leoparden-Gruppe wie auch dieser markante Schimmel-Hengst sind Motive, die Jan Brueghel der Ältere von seinem engen Freund und in vielen gemeinsamen Gemälden kongenialen Partner Peter Paul Rubens übernommen hat. Die Übernahme dieser Motive ist auf keinen Fall der fehlenden eigenen Kreativität geschuldet. Es ist vielmehr eine Reverenz vor dem großen Kollegen und Freund und bot dem kenntnisreichen Betrachter die Freude des Wiedererkennens.
Auch so darf dieses Gemälde verstanden werden, als Reverenz des Sohnes vor dem Vater, als eine letzte Wieder-Aufnahme einer Komposition, die die Betrachtenden bis heute bezaubert.





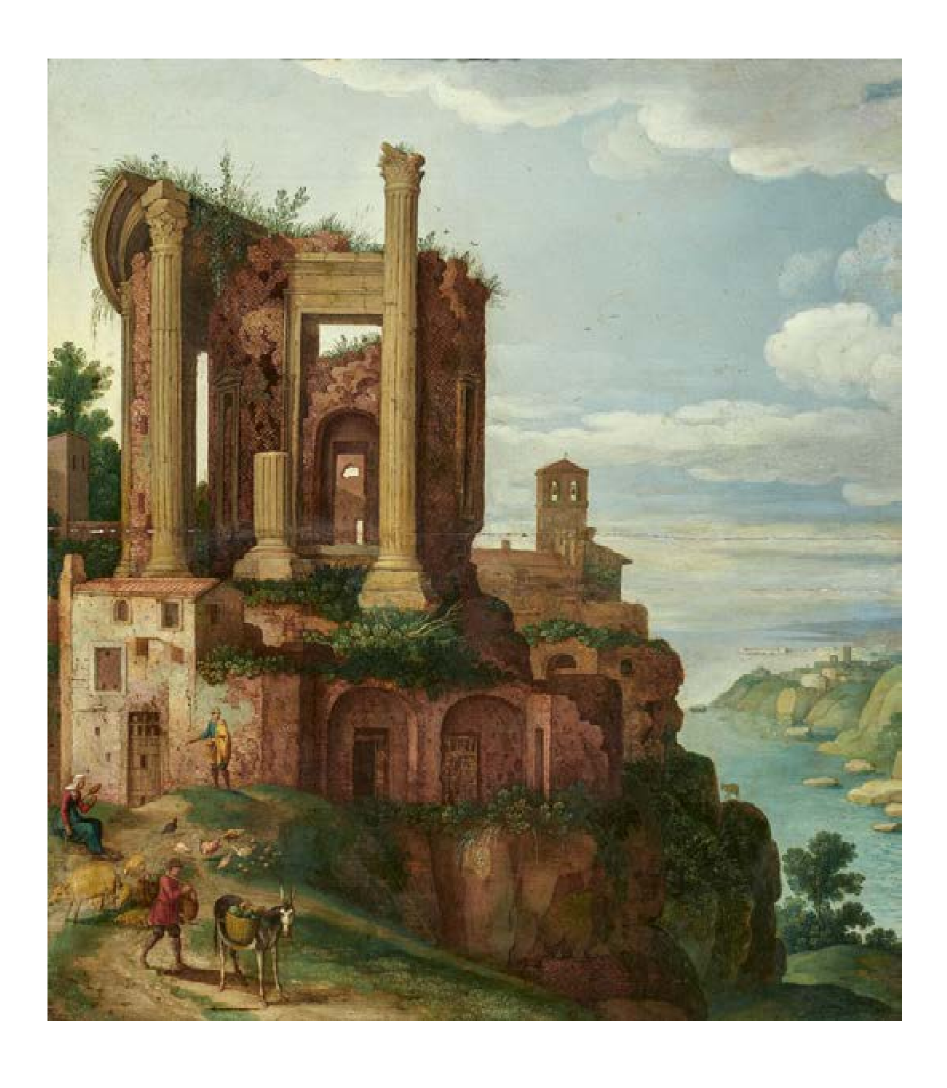
1223 Antwerpener Schule

um 1650

Waldlandschaft mit vornehmer Gesellschaft am Fährboot. Öl auf Holz. Parkettiert. 81,5 x 116 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



1224 Willem van Nieulandt

(1584 Antwerpen – 1635/36 Amsterdam) zugeschrieben

Küstenlandschaft mit antiken Tempelruinen. Öl auf Holz. Parkettiert. 48 x 43 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 8.000 – 10.000
$ 8.560 – 10.700



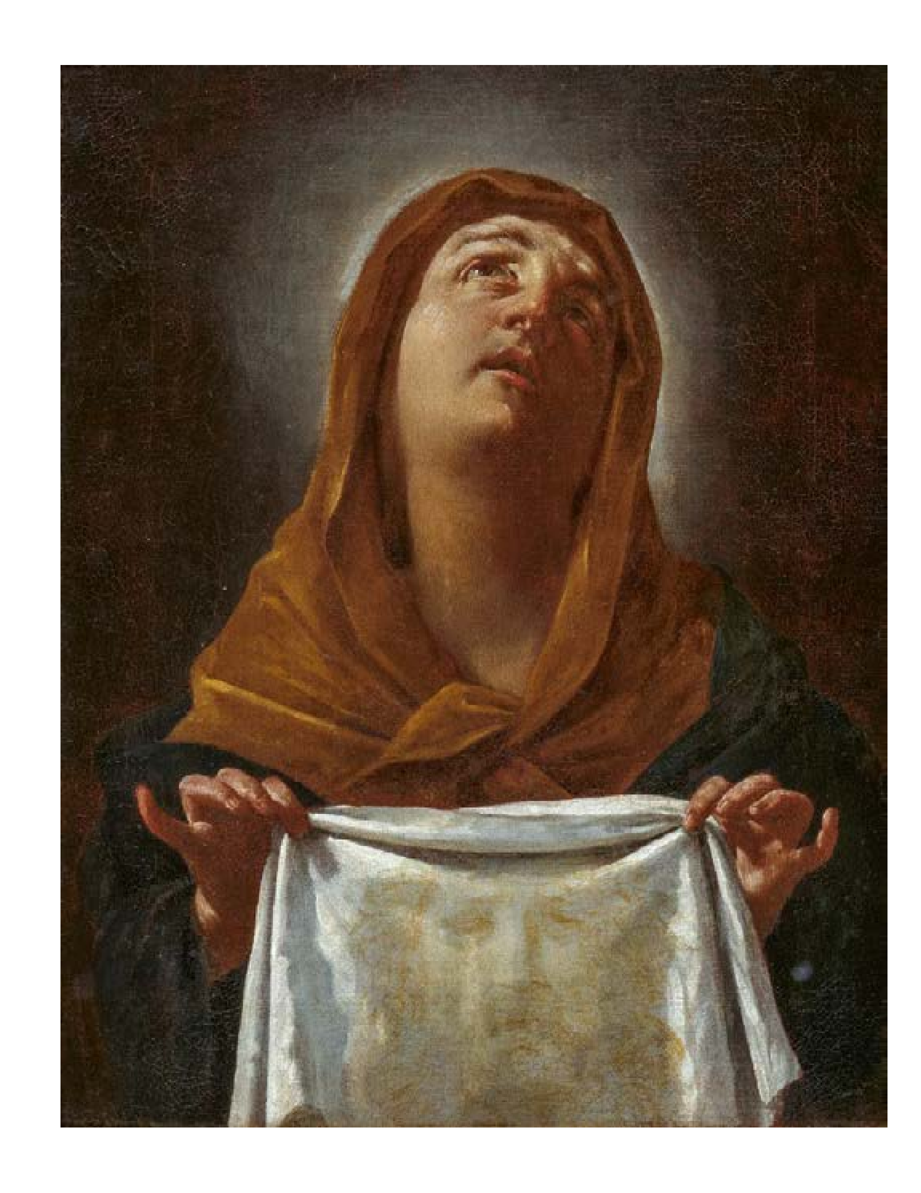
1225 Flämische Schule

1. H. 17. Jh.

Der junge Tobias verabschiedet sich von seiner Familie. Öl auf Holz. 41 x 58 cm. Rahmen.

Provenienz:
Sammlung „De Wiek", De Wijk, Niederlande um 2000;
Privatbesitz, Belgien.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



1226 Flaminio Torri

(1620 Bologna – 1661 Modena)

Heilige Veronika mit dem Schweißtuch Christi. Öl auf Leinwand. 41,5 x 34 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Daniele Benati, Bologna, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



1227 Nieder-ländische Schule

17. Jh.

Karnevalsfest in den nächtlichen Straßen. Öl auf Leinwand. Doubliert. 35 x 39 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1228 Johannes Glauber

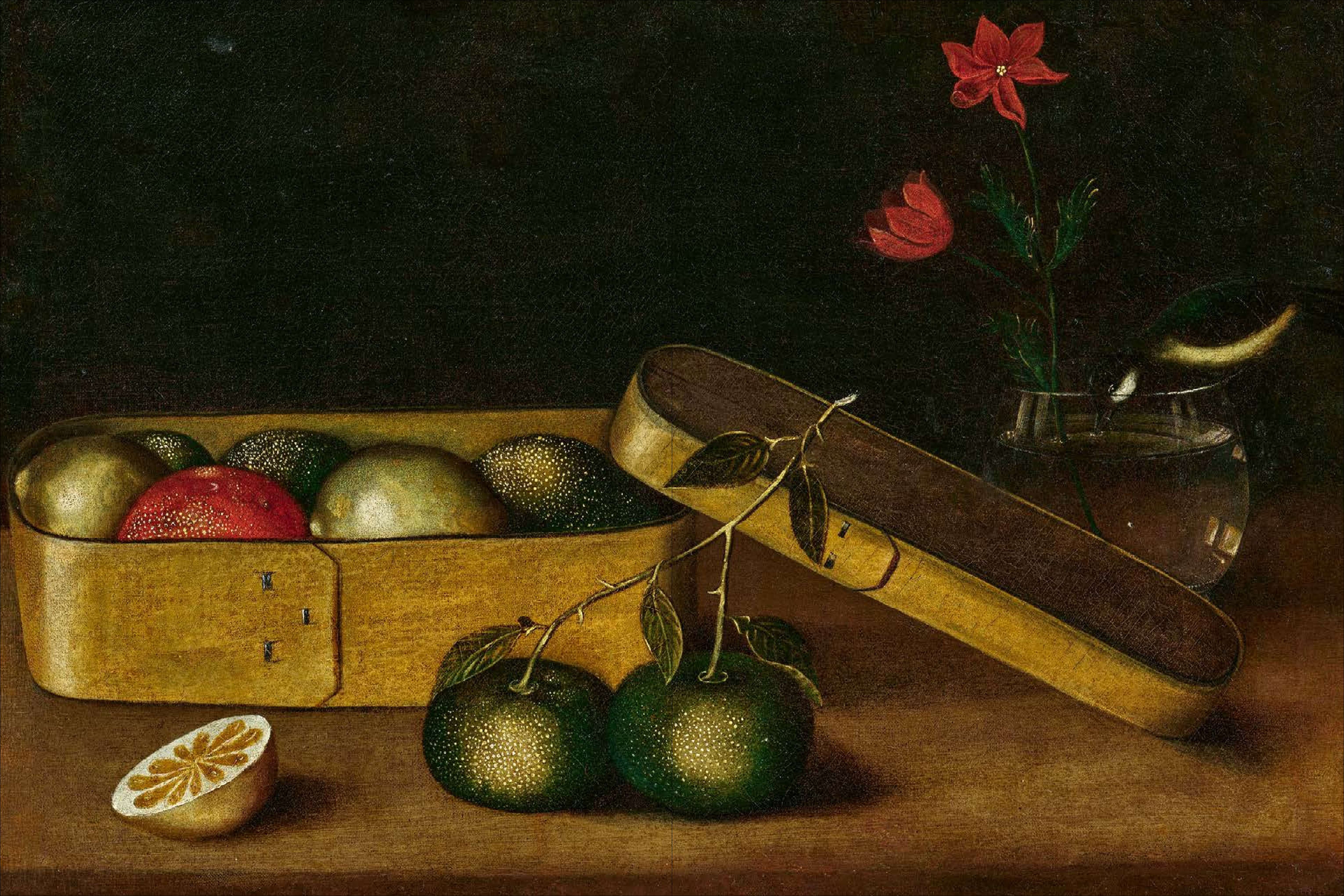
(1646 Utrecht – um 1726 Schoonhoven) zugeschrieben

Italienische Landschaft am See. Öl auf Leinwand. Auf Holz gelegt. 36,5 x 42 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Ellis Dullaart, RKD Den Haag, die die Zuschreibung anhand hochauflösender Digitalfotos vorschlägt.

€ 1.500 – 2.500
$ 1.605 – 2.675



1229 # Sebastian Stoskopff

(1597 Straßburg – 1657 Idstein)

Stillleben mit einer Spanschachtel, Zitrusfrüchten und einem Distelfink. Öl auf Leinwand. Doubliert. 41 x 57,5 cm. Rahmen.

Gutachten:
B. Hahn-Woernle, Esslingen 27.04.2016.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Eine schlichte, aber sorgfältig gebaute Spanschachtel mit einigen Zitrusfrüchten neben zwei zierlichen roten Blüten in einer gläsernen Blumenvase, aus der ein Vogel trinkt. Verbunden werden diese beiden Elemente durch den schräg aufliegenden Deckel der Schachtel, den der Stiel eines Zweiges durchbricht. Kein besonderer Schmuck, keine überbordende Fülle oder zur Schau gestellter Luxus. Dieses kleine Stillleben von Sebastian Stoskopf beeindruckt uns heute durch seine Klarheit, Ruhe und malerischer Präzision.
In seiner Entstehungszeit stehen natürlich die religiösen Aussagen der Darstellung vielmehr im Vordergrund: Birgit Hahn-Woernle verweist in ihrem Gutachten auf die Spanschachtel als Symbol des Alten Testaments, gefüllt mit den Früchten des Paradieses und den roten Passionsblumen. Sie erwägt aber ebenso eine Interpretation des Stilllebens als eine Darstellung der fünf Sinne – genau diese Vielschichtigkeit der Anspielungen ist charakteristisch für das Werk Stoskopfs.

Der Maler, geboren in Straßburg 1597, hat in Frankfurt und Paris gelernt. Er war in beiden Ländern tätig; zum Ende seines Lebens war er nassauischer Hofmaler in Idstein. Seine Virtuosität zeigt sich in der malerischen Behandlung verschiedener Oberflächen. Diese ist dann besonders ausgeprägt, wenn Schmucklosigkeit, Strenge im Bildaufbau und Stille in der Komposition ein Gemälde beherrschen. Bei dem hier gezeigten kleinen Stillleben mit der Spanschachtel kommen alle diese Elemente so charakteristisch zusammen, dass Brirgit Hahn-Wörle es in seine Pariser Zeit um 1630 datieren kann.

€ 50.000 – 80.000
$ 53.500 – 85.600







1230 **Niederländische Schule (?)**

18. / 19. Jh.

Zwei Gemälde: Prunkstillleben in chinesischen Porzellanvasen. Jeweils Öl auf Leinwand. Doubliert. ca. 110 x 95 cm. Eines unleserlich bezeichnet unten rechts. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 8.000 – 12.000
$ 8.560 – 12.840

1231 # Louis de Boullogne

(Paris 1654 – 1733)

Die Entführung der Helena. Öl auf Leinwand. Doubliert. 80 x 100 cm. Alte Inventarnummer unten rechts: 1036. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen alte Klebeetiketten.

Gutachten:
Francois Marandet, London 04.09.2023, hier mit der möglichen Provenienzangabe Auktion Nachlass Jeanne-Baptiste d'Albert de Luynes, Comtesse de Verrue (1670-1736), 27.03.1737.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

In den Biografien des 18. Jahrhunderts bis hin zu den modernen kunsthistorischen Studien haben Kunsthistoriker stets die Ähnlichkeiten zwischen dem Stil von Bon Boullogne, genannt Boullogne der Ältere (Paris 1649-1717), und seinem jüngeren Bruder Louis de Boullogne, genannt Boullogne der Jüngere (Paris 1654-1733), festgestellt. Kürzlich wurde jedoch nachgewiesen, dass beide Künstler einen eigenen Stil hatten. Während Bon Boullogne stets versuchte, zeitgenössische niederländische Genreszenen zu imitieren, blieb Louis de Boullogne seiner Hauptinspirationsquelle treu: den bolognesischen Meistern des 17. Jahrhunderts, insbesondere Francesco Albani und Guido Reni.

Die vorliegende Komposition ist untrennbar mit dem Meisterwerk von Guido Reni verbunden, das dieselbe Geschichte illustriert. Die Entführung der Helena, die sich heute im Louvre befindet, war seinerzeit eines der Gemälde, die die berühmte Galerie de la Vrillière in Paris schmückten. Louis de Boullogne kannte es sogar noch besser, denn sein Vater Louis Boullogne (1609-1674), einer der Gründer der Königlichen Akademie im Jahr 1648, hatte einen Druck nach demselben Gemälde von Guido Reni angefertigt. Die Idee der von Paris angeführten Prozession, die sich sanft dem Ufer nähert, ist eindeutig der Komposition des Bologneser Künstlers entnommen. Dasselbe gilt für die Geste des trojanischen Prinzen, der sich Helena zuwendet. Guido Reni hatte die Szene der Entführung Helenas in etwas leicht Theatralisches verwandelt, als ob man die katastrophalen Folgen, die zum Trojanischen Krieg führten, leicht vergessen könnte. Louis de Boullogne geht noch einen Schritt weiter, indem er die Darstellung der Szene, die die Form einer Komödie annimmt, abmildert: die beiden Helden, die Diener, Venus und Hymen haben alle einen lächelnden Gesichtsausdruck, was wiederum ein typisches Zeichen für den Stil von Louis de Boullogne ist.

Die Zuschreibung des Gemäldes an Louis de Boullogne kann durch eine andere signierte Version bestätigt werden, die am 3. Dezember 1969 in Paris (Palais Galliera) verkauft wurde (Lot 49, als Louis de Boullogne). Diese Komposition (H. 0,93; L. 1,26; signiert unten links) ist etwas größer und scheint mit unserem Gemälde fast identisch zu sein. Der einzige Unterschied ist das Ruderboot, welches sich zwischen dem Ufer und den Schiffen im Hintergrund befindet. Dieses Detail ist auf der alten Schwarz-Weiß-Fotografie schwer zu entziffern, wird aber auf einer dritten Version deutlicher, bei der es sich trotz der zahlreichen Übermalungen um ein autonomes Werk handelt (auf dem niederländischen Kunstmarkt 2021; H. 1.06; L. 1.42, als „Flämische Schule"). Auf einer der größten französischen Auktionen des frühen 18. Jahrhunderts, jener der Comtesse de Verrue im Jahr 1737, wird eine Vergewaltigung der Helena von Louis de Boullogne dem Jüngeren erwähnt (siehe unseren Abschnitt über Nachweise). Da der Künstler drei Fassungen geschaffen hat, ist es schwierig, diejenige zu bestimmen, die sich in der Sammlung Verrue befand (die Maße sind selbst im Verkaufsdokument nicht angegeben). Die Qualität unserer Version ist jedoch so gut, dass es sich um die Version der Gräfin von Verrue handeln könnte, deren Geschmack bekanntlich sehr anspruchsvoll war.

€ 10.000 – 20.000
$ 10.700 – 21.400



1232 Giovanni Battista Pittoni

(Venedig 1687 – 1767)

Venus mit dem schlafenden Amor.
Öl auf Leinwand. Doubliert.
95 x 75 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Österreich.

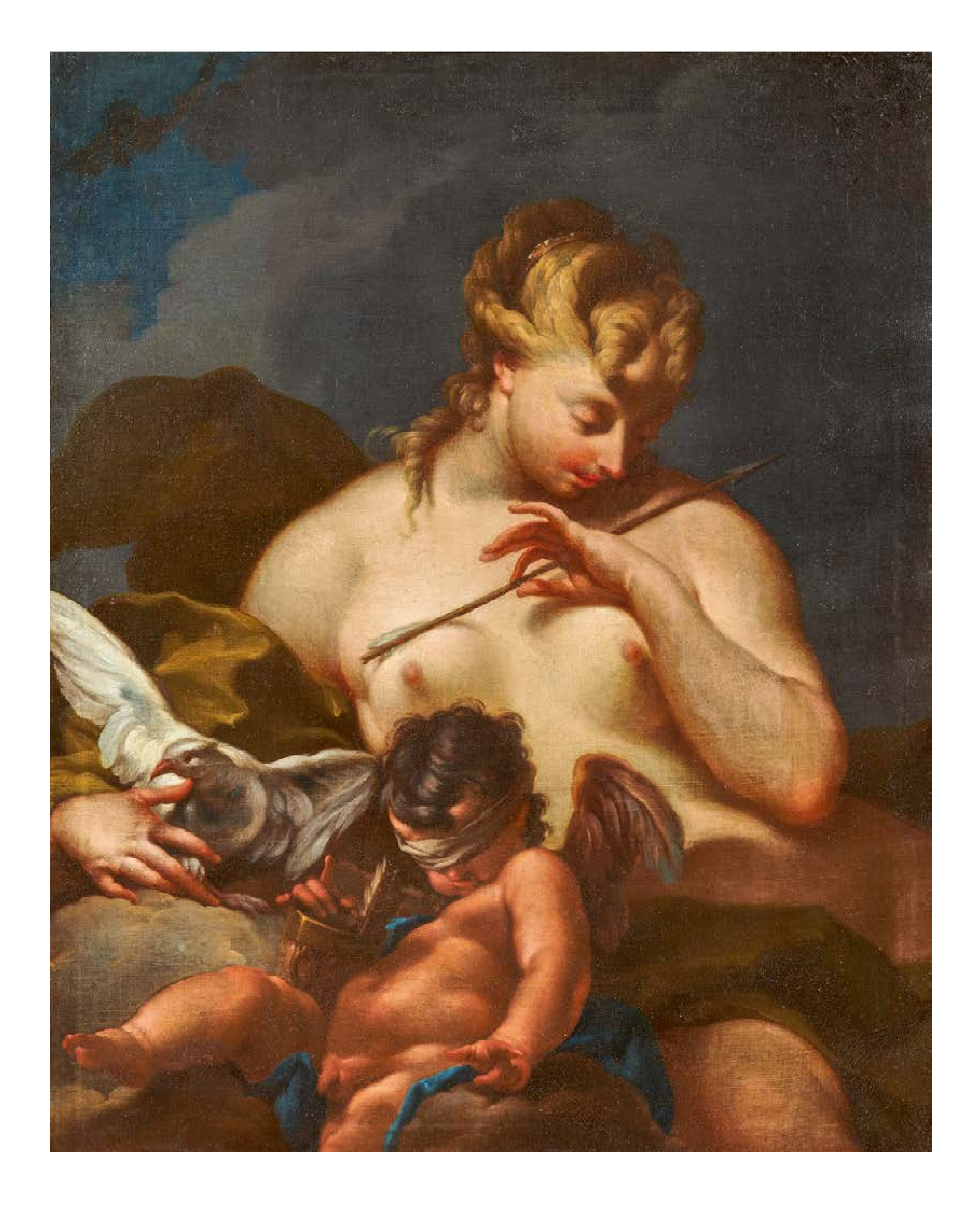
Auf den ersten Blick handelt es sich hier um ein ganz klassisches antikes Sujet: Venus und ihr Sohn, der geflügelte kleine Amor, lagern auf einem Wolkengrund. Eine Taube, Attribut der Liebesgöttin ist auch dabei. Den Hintergrund bildet ein diffus grauer, in der oberen linken Bildecke blauer Wolkenhimmel. Die ganze Szene ist kompakt und von einer ruhigen Geschlossenheit. Eine Interaktion, eine szenische Erzählung, findet nicht statt.

Umso mehr lohnt ein zweiter Blick: Venus hat Amor einen Pfeil aus dem Köcher genommen. Deutlich hält sie ihn vor ihre Brust. Der durch die Augenbinde blinde Amor hatte, der Mythologie entsprechend, zwei Pfeile im Köcher. Einen mit einer goldenen Spitze: wer von ihm getroffen wird, entbrennt in Liebe. Der zweite Pfeil trägt eine Spitze aus Blei. Wenn Amor diesen verschießt, wird der Getroffene sich der irdischen Liebe verschließen. Zu welcher Katastrophe der Einsatz beider Pfeile führen kann, ist aus der Geschichte von Apoll und Daphne bekannt.
Der Pfeil, den Venus hier emporhält, glänzt nicht golden vor dem dunklen Hintergrund. Es handelt sich um den mit der bleiernen Spitze. Es ist auch nur eine Taube im Bild zu sehen und nicht, wie üblich, ein turtelndes Taubenpaar. Der linke Flügel des Vogels ist abgeknickt. So wird er nicht mehr zu einer Partnerin fliegen können. Die Entsagung von der irdischen Liebe ist das eigentliche Thema des Bildes.
Amor, dessen Haut durch die Liebesglut rot gefärbt ist, zeigt mit seinen beiden Händen in verschiedene Richtungen und lässt hier einige Interpretation zu. Der Zeigefinger seiner Rechten zeigt nach oben – zum Himmel? Mit der Linken deutet er aus dem Bild hinaus – auf den Betrachter? Soll der bleierne Pfeil den Betrachter treffen, damit er sich nicht der irdischen, sondern der himmlischen Liebe zuwendet?

Giovanni Battista Pittoni, der dieses vielschichtige Gemälde schuf, war einer der gefeiertsten Maler Venedigs im 18. Jahrhundert. Durch seinen Onkel, den Maler Francesco Pittoni wurde er ausgebildet und mit 29 Jahren wurde er als Meister Mitglied der venezianischen Maler-Gilde. Venedig war zu Beginn des 18. Jahrhunderts ein Sammelbecken hochtalentierter Künstler, die sich gegenseitig beeinflussten, aber auch in Konkurrenz zueinanderstanden. So setzte sich Giovanni Battista Pittoni mit der Kunst des etwas älteren Sebastiano Ricci ebenso auseinander wie mit seinem etwa gleichaltrigen Künstlerkollegen Giovanni Battista Piazzetta und dem etwas jüngeren Giovanni Battista Tiepolo. Diese fruchtbare Konkurrenz prägte das venezianische Rokoko.
Giovanni Battista Pittoni fand mit seinen historischen, mythologischen und religiösen, oftmals sehr großformatigen Gemälden schnell größte Anerkennung und war ungemein produktiv. Er wurde Ehrenmitglied der Accademia Clementina di Bologna und Prior des Collegio dei pittori di Venezia. Er war auch Gründungsmitglied der Accademia di belle arti di Venezia, und zeitweise auch deren Präsident.
Im Gegensatz zu vielen venezianischen Künstlern ist Pittoni wohl kaum gereist, für Kirchen Oberitaliens und des Veneto fertigte er viele Altargemälde. Gleichwohl war er einer der am stärksten durch ausländische Sammler und Fürstenhöfe nachgefragten Meister. Bestellungen kamen aus ganz Europa und Pittoni malte die verlangten Leinwände in Venedig, die dann an die höfischen und kirchlichen Auftraggeber in Österreich, Polen, Russland und „Deutschland“ geschickt wurden. Heute ist Giovanni Battista Pittoni mit Gemälden in vielen internationalen Museen und Sammlungen als einer der hervorragendsten Vertreter des Venezianischen Barock vertreten.

Wir danken Enrico Lucchese, Triest, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat.

€ 20.000 – 30.000
$ 21.400 – 32.100





1233 Francesco Polazzo

(Venedig 1682 – 1752)
zugeschrieben

Hiob. Rötelzeichnung auf Papier. Kaschiert. 53,5 x 40 cm. Nachträglich bezeichnet unten rechts: Giv. Batta Pittoni. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Enrico Lucchese, Triest, der die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 800 – 1.200
$ 856 – 1.284



1234 Deutsche Schule

18. Jh.

Erlegter Fink. Gouache auf Papier. Montiert. 14,5 x 18 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.000 – 1.500
$ 1.070 – 1.605



1235 Johann Gottfried Auerbach

(1687 Mühlhausen – 1743 Wien) zugeschrieben

Porträt von Kaiser Karl VI. Öl auf Leinwand. Doubliert. 131 x 95 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Argentinien.

Wir danken Georg Lechner, Wien, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1236 Englische Schule

18. Jh.

Herrenporträt. Öl auf Leinwand. 61,5 x 51,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560

1237 # Jakob Philipp Hackert

(1737 Prenzlau – 1807 Florenz)

Johan Paschs Sommerhaus bei Stockholm. Öl auf Leinwand. Doubliert. 46,5 x 63 cm. Signiert unten rechts: J.P. Hackert pinxit. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen alte schwedische Aufschrift mit Angaben zur Darstellung und Datierung 1764.

Literatur:
C. Nordhoff / H. Reimer: Jakob Philipp Hackert 1737-1807. Verzeichnis seiner Werke, Band II., Nr. 410.
Hier mit der Provenienzangabe Sammlung Dr. Schwarz, Prenzlau, erworben vermutlich in den 1920er Jahren. Eventuell ist diese Arbeit identisch mit dem Gemälde, das Prinz Friedrich Adolf 1776 in Stockholm erwarb.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Landschaft als Ort der Erinnerung.
An der Biegung eines Flusses gelegen, erhebt sich ein von dichten Bäumen bestandener Berg. Durch die geöffnete Tür einer hölzernen Zaunanlage im Tal führt der Weg, vorbei an vereinzelten Häusern, zu einem Anwesen, das auf der Anhöhe thront. In diesem wunderbaren Landschaftsbild entführt Jacob Philipp Hackert den Betrachtenden ins schwedische Roslagstull in der Nähe von Stockholm.
Im Jahr 1762 begleitete der Maler, auf dessen Einladung, den schwedischen Regierungsrat Adolf Friedrich von Olthof nach Schweden. Doch obwohl Hackert in der Fremde drei volle, ihn entscheidend prägende Jahre verbrachte, verbleiben schwedische Landschaften eine Seltenheit im Oeuvre des Künstlers. Vermutlich entstand das Bild nach seiner Rückkehr im Herbst 1764 auf Rügen. Bei dem Anwesen handelt es sich um das Sommerhaus des schwedischen Hofmalers Johan Pasch, den Hackert während seiner Reise kennenlernte.
Zu den Besonderheiten der Anlage zählte neben einem hölzernen Lusthaus, eine künstliche Grotte sowie ein nachgebildetes „Kastell“, dessen gelbe Fahne Hackert im Wind wehen lässt. Claudia Nordhoff vermutet Johann Pasch unter den „Kavalieren“, die sich angeregt im Vordergrund unterhalten.
Jacob Philipp Hackert, der heute zu den großen deutschen Malern des Klassizismus zählt, erwarb sich früh den Ruf für präzise und sorgfältig ausgearbeitete Zeichnungen.
Zusammen mit seinem Bruder reiste der Künstler 1768 nach Italien. Die in der Umgebung außerhalb von Rom gesammelten Eindrücke finden als Motive zahlreich Eingang in sein Werk. Im Jahr 1786 wird Hackert schließlich zum Hofmaler des Königs von Neapel, Ferdinand IV., ernannt.
Weit entfernt von einer träumerisch erdachten Naturdarstellung zeichnet Hackert vorliegend ein detailgetreues Landschaftsporträt der Umgebung von Roslagstull, welche er mit seinen eigenen Augen erkundet und in seine Erinnerung aufgenommen hat.

€ 8.000 – 12.000
$ 8.560 – 12.840





1238 Johann George Böhm

(Dresden 1696 – 1738)

Hirten am Brunnen. Aquarellierte Federzeichnung auf Papier. Montiert. 14 x 21,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: J.G. Böhm / inv et fecit / 1734.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.000 – 1.500
$ 1.070 – 1.605



1239 Johannes Janson

(1729 Ambon (Indonesien) – 1784 Leiden)

Holländische Winterlandschaft mit Personen auf dem Eis. Öl auf Leinwand. Doubliert. 58 x 79 cm. Signiert und datiert auf dem Schlitten: J. Janson / 1768. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Ellis Dullaart, RKD, Den Haag, die die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätig hat.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280

ONLINE AUKTION

CORNICI!
A COLLECTION OF HISTORICAL FRAMES
10. – 23. NOVEMBER 2023



Neben dem reinen Schutz für die empfindliche Oberfläche eines Gemäldes haben Rahmen eine viel wichtigere Aufgabe: sie ergänzen die Malerei und heben sie erst richtig hervor. Sie bringen Farben zum Leuchten und dreidimensionale Tiefe in die Werke. Manchmal bringen sie auch erst den richtigen historischen Kontext, ohne den das Gemälde nicht wirken kann.
Aus einer umfangreichen Sammlung kann VAN HAM in diesem Herbst ca. siebzig außergewöhnliche historische Rahmen anbieten.
Vier repräsentative Beispiele werden unter den folgende Losnummern 1240 1243 in unserer Live-Auktion angeboten; das Gros der Rahmen wird parallel dazu in ONLINE ONLY-Auktion vom 10 bis 23 November versteigert.

Die Sammlung umfasst vorwiegend südeuropäische Rahmen des 16. bis 18. Jh., neben einigen französischen Beispielen in der Mehrzahl Rahmen aus Spanien und Italien. Aus den Niederlanden stammen einige wenige, aber dafür umso besonderere Werke. Die Maße bewegen sich vorwiegend in Kabinettgröße, einzelne größere Formate runden das Angebot ab.
Rahmen – speziell, wenn die Leiste geschnitzt und über Kreidegrund kostbar vergoldet sind – haben im Laufe der Zeit immer wieder gelitten, so dass sie auch immer wieder ersetzt werden mussten. Der Geschmack hat sich über die Jahrhunderte gewandelt, so dass alte Rahmen häufig verloren gegangen sind. Eine Besonderheit unserer sehr speziellen Zusammenstellung liegt darin, dass die einzelnen Rahmen in der Regel in sehr gutem und originalem Erhaltungszustand sind. Es sind kaum Restaurierungen zu erkennen und wenn, dann verfremden diese nicht den Alterscharakter, der den Charme und die Authentizität des Stückes ausmacht. Es sind für ihre jeweilige Zeit typsiche Werke, aber dennoch keine Standardware. Die Rahmen bilden ein breites Spektrum unterschiedlicher Dekore und stilistischer Entwicklungen ab und haben allein dadurch schon einen dokumentarischen Wert.
Somit sind die hier gezeigten Rahmen die perfekte Ergänzung, nicht nur zur Präsentation Gemälde ihrer jeweiligen Epoche, sondern vermehrt auch als spannender Kontrast für moderne und zeitgenössische Werke.





1240 Italien

16. Jh.

Kassettenrahmen. Geschnitzt und mit polychromer Originalvergoldung.
Lichtes Maß: 43,5 x 30,5 cm.
Leistenbreite: 12,5 cm.
Außenmaß: 69 x 56 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 3.500
$ 3.210 – 3.745



1241 Italien

Anfang 16. Jh.

Kassettenrahmen. Geschnitzt und original vergoldet.
Lichtes Maß: 20,5 x 16 cm.
Leistenbreite: 10 cm.
Außenmaß: 40 x 34 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.800 – 3.200
$ 2.996 – 3.424



1242 Niederlande

17. Jh.

Wellenleistenrahmen. Ebenholz furniert. Lichtes Maß: 40 x 34 cm.
Leistenbreite: 17 cm.
Außenmaß: 74 x 68 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.800 – 3.300
$ 2.996 – 3.531



1243 Italien

16. Jh.

Kassettenrahmen. Geschnitzt und original vergoldet.
Lichtes Maß: 60,5 x 48 cm.
Leistenbreite: 17 cm.
Außenmaß: 93,5 x 81,5 cm

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.500 – 4.000
$ 3.745 – 4.280

Art of the 19th Century



1244 # Ferdinand de Braekeleer

(Antwerpen 1792 – 1883)

Der Auszug des Hochzeitpaares.
Öl auf Leinwand. Doubliert.
79 x 112 cm. Signiert und datiert unten links: Ferdinand de Braekeleer / Antwerpen 1866. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Es menschelt auf dem meisterhaften Gemälde von Ferdinand de Braekeleer, das der renommierte Genrekünstler 1866 schuf. Das Handwerk erlernte der Künstler zunächst als Schüler beim belgischen Maler Mathieu Ignace van Bree, bevor an der Königlichen Akademie in Antwerpen aufgenommen wurde. Sicherlich zu seinem Missfallen wurde er im Pariser Salon 1836 aufgrund seines rückwärtsgewandten Stils nicht zu den Neueren der Kunst gerechnet, doch erhielt er drei Jahre später für ein historisches Sujet im selben Salon eine Ehrung.
Um das mittig stehende Brautpaar hat sich die Hochzeitsgesellschaft im Freien vor dem Haus versammelt. Der mit Blumen geschmückte Pferdewagen steht zur Abfahrt in das gemeinsame Leben bereit. Im Weggehen begriffen, umfasst der wohlgekleidete Bräutigam sanft die Hand seiner schönen jungen Braut. Zaghaft und gedankenverloren scheint diese jedoch für einen kurzen Augenblick im Kreis ihrer Familie zu verharren. In einer Geste der Unsicherheit umfasst sie den spitzenbesetzen Saum ihrer weißen Schürze. Doch nicht nur ihr fällt der Abschied sichtlich schwer. Während der Vater, aufrecht auf einen Stock gestützt und Haltung wahrend, wehmütig in die Ferne blickt, beugt sich die Mutter zu ihrer entschwindenden Tochter und berührt diese liebevoll am Arm. Ihre innere Gefühls- und Gedankenwelt offenbart der Blick aus ihren wachen Augen: Leb wohl mein Kind, gib gut auf dich acht.

Gänzlich andersartig lassen sich jedoch die Mienen einiger der Umstehenden deuten. Neben, dem Brautpaar zuprostenden jungen Männern lässt sich links im Vordergrund eine, die verweinten Augen mit ihrer Arbeitsschürze trocknende, Magd erkennen. Betrauert sie wohlmöglich das Ende einer heimlichen Liebe? In eine ähnliche Richtung lässt sich der zornige, auf den frischvermählten Ehemann geheftete Blick, des jungen Mannes mit Hut im Zentrum interpretieren. Das Glück des einen ist das Unglück des anderen!
De Braekeleer, dessen Gemälde den Geist der niederländischen und flämischen Malerei des 17. Jahrhunderts atmen, gelingt es im vorliegenden Bild auf wunderbare Weise, die unterschiedlichen Emotionen seiner stillen Protagonisten auf der Leinwand auszuleuchten und sie in eine lebhafte anekdotenhafte Erzählung über Liebe und Abschied einzubetten.

€ 10.000 – 20.000
$ 10.700 – 21.400







1245 Johann Martin von Rohden

(1778 Kassel – 1868 Rom)

Blick von Massa Lubrene auf die Insel Capri. Bleistift auf Papier. Kaschiert. 36 x 49 cm. Bezeichnet unten rechts: Massa. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Abschlusskarton Etikett der Galerie Arnold, Dresden.

Gutachten:
Marianne Heinz, Kassel, 09.10.2022.

Ausstellungen:
„Ein Kaufmann als Kunstfreund. Die Gemäldesammlung von Hermann Hugo Neithold" Ausst. Kunstsammlungen und Museen Augsburg 05.02 – 05.06.2016, Kat. Nr. 17, S. 96ff mit Abb.

Literatur:
Vgl.: Heinz, M. (Hrsg.), Johann Martin von Rohden 1778-1868, Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie / Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal 2000/2001. Edition Minerva, Wolfratshausen 2000.

Provenienz:
Sammlung Neithold, Dresden, seit 1921.

€ 1.500 – 2.000
$ 1.605 – 2.140



1246 Arnold Ludwig August Overbeck

(1831 Lübeck – 1899 Düsseldorf)

Ruinen eines Aquädukts in der römischen Campagna. Öl auf Leinwand. 60 x 88 cm. Signiert und datiert unten rechts: A. Overbeck Ddf 1858. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560







1247 Ludwig Hartmann

(München 1835 – 1902)

Landmänner mit einer Herde Pferde an der Furt. Öl auf Leinwand. 49,5 x 85 cm. Signiert unten rechts: Ludw. Hartmann / München. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 6.000
$ 3.210 – 6.420

1248 Wouter Verschuur

(um 1840 Amsterdam – 1936 Lausanne)

Reiter mit seinem Pferd am Brunnen. Öl auf Holz. 20,5 x 28 cm. Monogrammiert unten links: W.V. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Guido de Werd, Köln, der die Zuschreibung nach Prüfung des vorliegenden Gemäldes im Original bestätigt hat.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



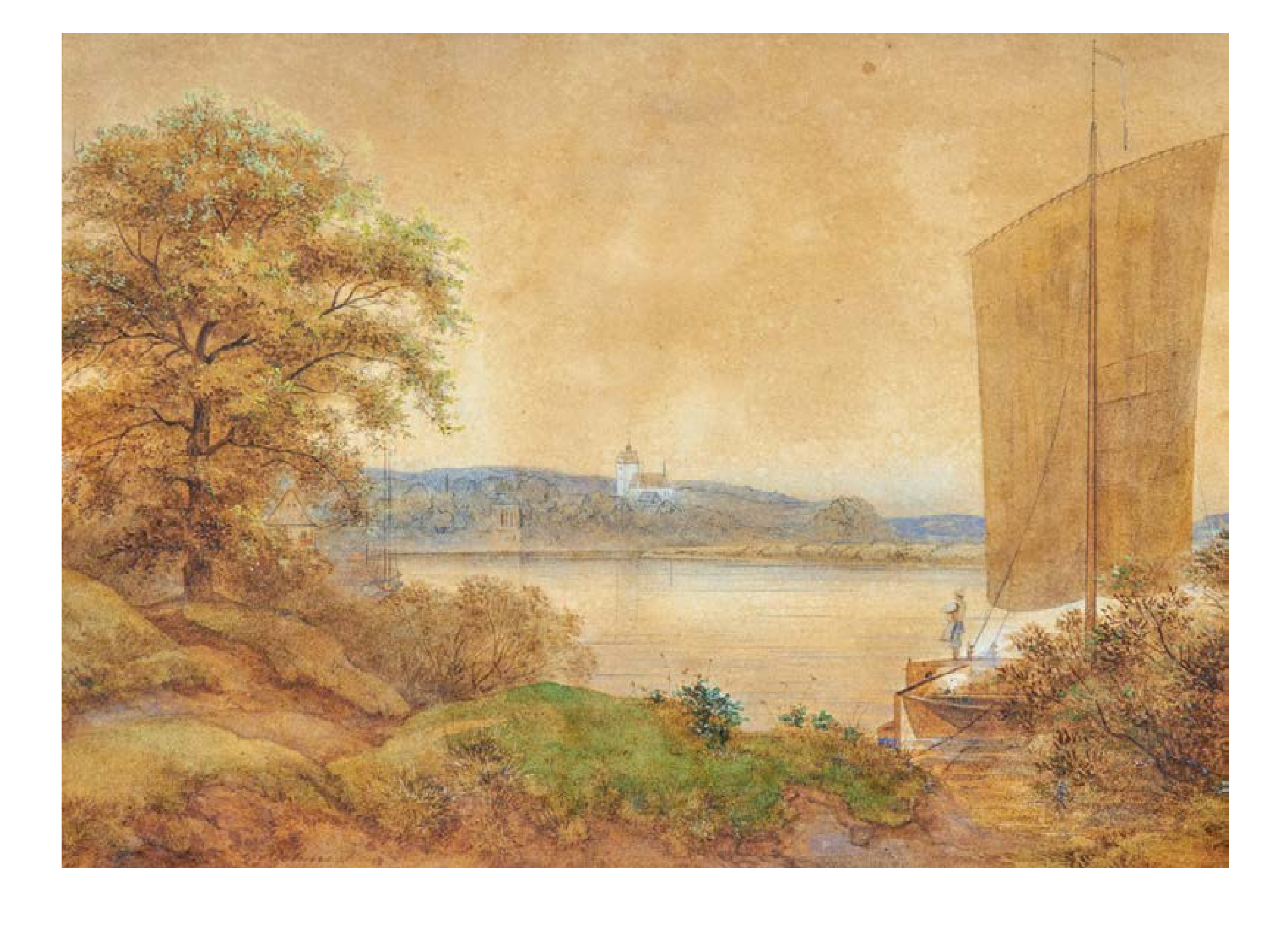
1249 Ernst Gustav Doerell

(1832 Freiberg – 1877 Aussig)

Weite Landschaft in Böhmen. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt. Im Oval: 23 x 19 cm. Signiert und datiert unten: Doerell 1876. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1250 Ernst Ferdinand Oehme

(Dresden 1797 – 1855)

Landschaft an der Elbe. Aquarell auf Papier. Oben montiert. 21 x 29,5 cm. Signiert unten links: E. Oehme. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland, ursprünglich Dresden, seit 1948.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420





1251 **Carl Hilgers**

(Düsseldorf 1818 – 1890)

Fischerfamilien am Strand von Scheveningen. Öl auf Leinwand. 78 x 127 cm. Signiert und datiert unten rechts: C. Hilgers 1841. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand Klebezettel mit Eigentümerhinweis: Sammlung Eheleute Pfitzner/Boecker von Kapff, Bonn.

Literatur:
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhundert, Band I.2, S. 567, Nr. 8. Hier mit dem Titel „Holländischer Küstendamm“ und Besitzerangabe A.v. Kapff, sowie Hinweis Bremer Ausstellung aus Privatbesitz 1863.

Provenienz:
Besitz der Nachfahren Pfitzner/von Kapff, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



1252 **Andreas Schelfhout**

(Den Haag 1787 – 1870)

Weite holländische Landschaft bei Haarlem. Öl auf Holz. 52,5 x 71,5 cm. Signiert unten links: A. Schelfhout. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Guido de Werd, Köln, der die Zuschreibung nach Prüfung des vorliegenden Gemäldes im Original bestätigt hat.

€ 15.000 – 20.000
$ 16.050 – 21.400



1253 Andreas Achenbach

(1815 Kassel – 1910 Düsseldorf)

Heimkehrende Küstensegler bei aufziehendem Sturm. Öl auf Leinwand. Doubliert. 73 x 98,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: A. Achenbach / 1846 (?). Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



1254 Andreas Achenbach

(1815 Kassel – 1910 Düsseldorf)

Am Bollwerk in Ostende. Anlandende Fischer bei stürmischer See. Öl auf Holz. 46 x 37 cm. Signiert und datiert unten links: A. Achenbach / 61. Rahmen.

Rückseitig:
Auf Tafel und Rahmen Sammlungssiegel, Angaben zu den Vorbesitzern, sowie Ausstellungsetiketten des Hamburger Kunstvereins in der Kunsthalle Hamburg.

Literatur:
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.1, S. 5, Nr. 113.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.500 – 5.000
$ 3.745 – 5.350





1255 Carl Robert Kummer

(Dresden 1810 – 1889)

Brandung an felsiger Küste. Öl auf Leinwand. 50 x 62,5 cm. Signiert unten links: R. Kummer. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



1256 Eduard Hildebrandt

(1818 Danzig – 1869 Berlin)

Anlandende Fischerboote im Abendlicht. Öl auf Leinwand. Doubliert. 91 x 120 cm. Signiert und datiert unten rechts: E. Hildebrandt 1854. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350





1257 Attilio Pratella

(1856 Lugo – 1943 Neapel)

Fischer bei ihren Booten vor Neapel. Öl auf Leinwand. 28,5 x 50 cm. Signiert unten rechts: A. Pratella N. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



1258 Anders Monsen Askevold

(1834 Askevold – 1900 Düsseldorf)

Morgenstimmung im Fjord. Öl auf Leinwand. 54 x 79 cm. Signiert und datiert unten links: A. Askevold 1888. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



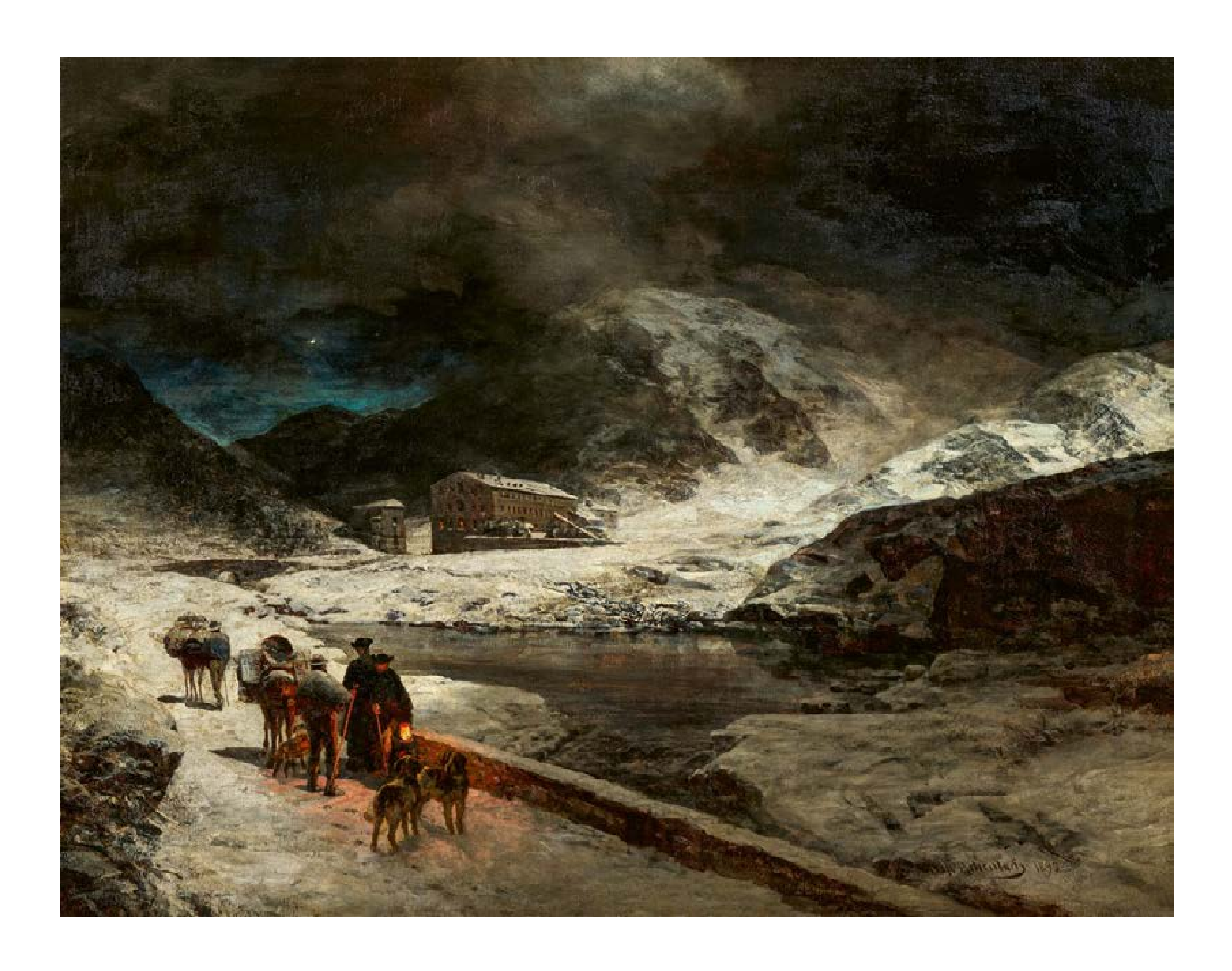
1259 Johannes Bartholo-mäus Duntze

(1823 Rablinghausen – 1895 Düsseldorf)

Holländisches Dorf am zugefrorenen Fluss. Öl auf Leinwand. Doubliert. 97 x 140 cm. Signiert und datiert unten rechts: J. Duntze 1864. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1260 Oswald Achenbach

(Düsseldorf 1827 – 1905)

Reisende in winterlicher Nacht auf dem großen St. Bernhard Pass. Öl auf Leinwand. Doubliert. 79 x 101 cm. Signiert und datiert unten rechts: Osw. Achenbach 1895. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 12.000 – 15.000
$ 12.840 – 16.050



1261 Carl Wuttke

(1849 Trebnitz – 1927 München)

Ansicht von Rom mit Castel Sant'Angelo. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt. 39,5 x 55 cm. Signiert unten links: C. Wuttke. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Karton Etikett der Dresdener Kunsthandlung Kühl.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1262 Hermann Corrodi

(1844 Frascati – 1905 Rom)

Abendstimmung an einem italienischen See. Öl auf Leinwand. 88 x 63,5 cm. Signiert und datiert unten links: H. Corrodi Roma 79. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420





1263 Hugo Mühlig

(1854 Dresden – 1929 Düsseldorf)

Reisigsammler mit Eselskarren auf einem Uferweg. Öl auf Leinwand. Doubliert. 70 x 102 cm. Signiert unten rechts: Hugo Mühlig Ddf. Rahmen.

vgl. Literatur:
A. Baeumerth / W. Körs: Hugo Mühlig. Leben und Werk, Düsseldorf 1997, S. 208, WVZ-Nr. 178. Hier das identische Motiv mit kleineren Maßen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 10.000
$ 6.420 – 10.700



1264 Hugo Mühlig

(1854 Dresden – 1929 Düsseldorf)

Nach der Jagd. Jäger mit der Beute am Feuer. Öl auf Leinwand. 60,5 x 80,5 cm. Signiert unten links: Hugo Mühlig. Rahmen.

Literatur:
A. Baeumerth / W. Körs: Hugo Mühlig. Leben und Werk, Düsseldorf 1997, S. 241, WVZ-Nr. 468, mit Abb.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



1265 Peder Moerk Moensted

(1859 Grenaa – 1941 Kopenhagen)

Kinder in der Frühlingssonne in Herstedvester bei Kopenhagen. Öl auf Leinwand. 47 x 62 cm. Signiert und datiert unten rechts: P. Mönsted / Herstedvester 1923. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1266 Adolf Lins

(1856 Kassel – 1927 Düsseldorf)

Weite hessische Landschaft. Öl auf Karton. 45,5 x 56 cm. Signiert unten rechts: Ad. Lins. Rahmen.

Provenienz:
Aus dem Besitz der Familie des Künstlers.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1267 Adolf Lins

(1856 Kassel –
1927 Düsseldorf)

Bauerngarten mit blühendem Mohn.
Öl auf Leinwand. 91 x 76 cm. Signiert
unten rechts: Ad. Lins. Rahmen.

Provenienz:
Aus dem Besitz der Familie des
Künstlers.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210





1268 Adolf Lins

(1856 Kassel –
1927 Düsseldorf)

Zwei Ölskizzen. Entenstudien.
Eine Studie Öl auf Papier. Auf Karton
kaschiert. 42,5 x 64,5 cm.
Die andere Studie Öl auf Leinwand.
Auf Karton gelegt. 40 x 56 cm. Jeweils
Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt.
Jeweils signiert unten rechts: Ad. Lins.

Provenienz:
Aus dem Besitz der Familie des
Künstlers.

€ 2.500 – 3.500
$ 2.675 – 3.745



1269 Eugène Verboeck-hoven

(1799 Warneton – 1881 Brüssel)

Weite Felderlandschaft mit Schafen und Hühnern. Öl auf Holz. 21 x 26,5 cm. Signiert und datiert unten mittig: Eugene Verboeckhoven f. 1850. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1270 Johann Wilhelm Preyer

(1803 Rheydt – 1889 Düsseldorf)

Stillleben mit Weintrauben und Pfirsichen. Tuschfederzeichnung auf Papier. 16,5 x 20,5 cm. Signiert und datiert Dd. / 18 11/1 44. / J.W. Preyer.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 600 – 800
$ 642 – 856



1271 Nicolas Marie Joseph Chapuy

(Paris 1790 – 1858)

Blick über die Seine in Paris auf Conciergerie und Pont au Change. Bleistiftzeichnung auf Papier. Montiert. 16 x 28 cm. Signiert unten links: Chapuy. Rahmen.

Provenienz:
Sammlung Günter Busch, Bremen;
Privatbesitz, Deutschland.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1272 Jacques Francois Carabain

(1834 Amsterdam – 1933 Brüssel)

Italienische Gassen in Taggia in Ligurien. Öl auf Leinwand. 74,5 x 54 cm. Signiert und datiert unten links: Jacqs Carabain / 1900. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Künstleretikett mit Beschreibung und Signatur.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 6.000
$ 3.210 – 6.420



1273
Johann Jakob Frey

(1813 Basel – 1865 Frascati)

Blick vom Monte Mario entlang des Tibertals auf Rom. Öl auf Leinwand. Doubliert. 100 x 137 cm. Signiert und datiert unten rechts: J.J. Frey / Roma 1846. Rahmen.

Provenienz:
Auktion Lempertz, Köln, 14.05.1995; seitdem Privatbesitz, Deutschland.

1836, zehn Jahre bevor dieses eindrucksvolle Gemälde entstand, hatte sich der aus Basel stammende Landschaftsmaler Johann Jakob Frey in Rom niedergelassen. Klassische Landschaftsmotive fand er auf ausgedehnten Wanderungen im römischen Umland gemeinsam mit seinen Künstler-Kollegen Joseph Anton Koch, Johann Christian Reinhardt oder Martin von Rohden. Vor Ort entstanden Zeichnungen und Skizzen, die Frey dann in seinem Atelier zu großen Gemälden verarbeitete. Und seine Werke kamen beim Publikum, vor allem englischen und deutschen Touristen der höchsten gesellschaftlichen Kreise, sehr gut an. Freys Beliebtheit steigerte sich noch, nachdem er an der preussischen Expedition nach Ägypten um den Archäologen Professor Richard Lepsius von 1842 bis 1845 teilgenommen hatte. Nun wurde sein Atelier zu einem Magneten für ausländische Besucher, die seine exotischen Reiseeindrücke aus Ägypten und Griechenland kauften. Aber auch die römischen Motive waren weiter überaus beliebt.

Die hier gezeigte Ansicht der „Ewigen Stadt" vom Monte Mario aus ist genau in dieser Zeit nach Freys Rückkehr nach Rom entstanden. Sanft fällt die Landschaft ab; der Blick wird vom Türkis der Tiberschleife angezogen. Dort, in der Ferne, ist die vertraute Silhouette der Metropole mit allen wiedererkennbaren Bauwerken auszumachen. Das Flusstal liegt in leichtem Dunst; die nahegelegenen Landschaftselemente, die hoch aufragenden Pinien und die Figuren-Staffagen werden von der tief stehenden Sonne in ein warmes Licht getaucht. Die Auswirkungen der Ägypten-Reise auf Freys Stil und auf seine Farbwahl ist in diesem Gemälde deutlich zu spüren.
Dieses Motiv war beim Publikum so begehrt, dass Johann Jakob Frey noch mindestens zwei uns heute noch bekannte Versionen des Blicks vom Monte Mario auf Rom malte.

€ 30.000 – 40.000
$ 32.100 – 42.800



OTTO GRASHOF

EINE REISE DURCH DIE WELT: KÖLN, RUSSLAND, SÜDAMERIKA

Aus der Sammlung eines Nachfahren des Malers Otto Grashof können wir eine Reihe sehr unterschiedlicher Werke des Künstlers anbieten, die die verschiedenen Stationen seines sehr bewegten und weitgereisten Lebens dokumentieren. Die Reihe weist von den frühen Anfängen als Schüler in Berlin hin zu Beispielen des gereiften Malers im russischen St. Petersburg und chilenischen Valparaíso. Sie zeigt mit seiner Abschlussarbeit an der Akademie für seine Entwicklung wichtige Werke, ebenso wie mit dem Porträt der Mutter sehr persönliche Stücke; auch Arbeiten, mit denen er sich in Russland oder Berlin in den Königshäusern empfohlen hat und repräsentative Auftragsarbeiten seiner Förderer in Südamerika. Daneben finden sich aber auch Arbeiten aus seinen Skizzenbüchern, in denen er seine Eindrücke aus der Fremde verarbeitete und einzelne Motive für spätere Ölgemälde festhielt.

Denn Otto Grashofs Leben war für die Zeit außergewöhnlich. Als Kölner studierte er schon sehr früh, noch während seiner Gymnasialzeit an der Düsseldorfer Akademie und schloss sie als Meisterschüler Schadows mit dem 1836 datierten Gemälde nach einem romantischen Gedicht ab. Ebenso, wie er schon während des Studiums die Orte wechselte, um andere künstlerische Tendenzen kennenzulernen, verlagerte Grashof auch während seines Malerlebens mehrfach seinen Lebensmittelpunkt. 1838-45 lebte er erfolgreich in Russland; 1852-57 erkundete er Südamerika. Besonders die Entstehung der Werke dieser Jahre lassen sich durch den regen Briefwechsel mit der Familie in Köln, in denen er seine Eindrücke schildert, sehr schön nachvollziehen. Grashof zählt zum Kreis der Künstler und Naturforscher in der Tradition Alexander von Humboldts, erhielt sogar den Ehrentitel „Kaiserlich russ. und Brasil. Hofmaler“. Seine Malerei verbindet den dokumentarischen Realismus eines Entdeckers, mit dem Detailreichtum des biedermeierlichen Erzählers.



1274 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Chilenische Gebirgslandschaft bei Milipilla. Öl auf Leinwand. 41 x 68,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: Otto Grashof / Chile Oct. 1854. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand vom Künstler bezeichnet: „Motiv bei Milipilla / zwischen Valparaiso und Santiago de / Chile / Nov. 1854 OG (lig.)“.
Auf dem Keilrahmen Ausstellungsetikett „Valparaiso en la Pintura“, Valparaiso 1970 mit Angabe des Eigentümers Dr. Ramon Almeida.

Literatur:
R. Löschner: Otto Grashof. Die Reisen des Malers in Argentinien, Uruguay, Chile und Brasilien 1852-1857, Berlin 1987, Abb. S. 304, Nr. 563.

In einem Brief vom Oktober/November 1854 aus Santiago de Chile an seine Brüder in Köln beschreibt Grashof seine Eindrücke der Landschaft der Kordilleren: „(...) Am 28ten Sept. befand ich mich wieder in Valparaiso. Unseren Rückweg hatten wir über die reizenden Thäler von Penaflor und Melipilla genommen. Von letzterer Gegend entwarf ich ein Oelbild, welches ich vorteilhaft verkaufte. Im Hintergrund vor der Sonne glänzt die Schneelinie der Kordilleren-Kuppen, Berge, deren zackige Formation mit sanften Wellenlinien abwechselte, aus deren Schluchten (Quebradas) Palmen hervorgucken, und an deren Fuß sich Myrthenwälder schaukeln, zeigen schlangenförmig sich windende Wege, auf denen Saumthiere ruhig einherschreiten.

Ueppige Bäume und reiche Schlingpflanzen zieren den Vordergrund, doch wie arm ist dieser Beschreibungsversuch gegen die reiche, magisch wirkende Naturschönheit, gegen den Reichthum der abwechselnden Aethertinten und das Ueppige der südamerikanischen Vegetation. Hier reicht Eure Fantasie nicht aus. Die Größe der Harmonie muss gesehen und empfunden werden, und jede Darstellung bleibt immer nur ein annähernder Versuch, in die große Palette der Natur den Pinsel zu tauchen.“

€ 8.000 – 10.000
$ 8.560 – 10.700



1275 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Stürmende berittene Soldaten in der Schlacht vor den Toren einer russischen Stadt. Aquarell auf Papier. Kaschiert. Im Passepartout: 22 x 25 cm. Signiert und datiert unten mittig: O. Grashof 1838. Rahmen.

Nach seiner Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie, u.a. bei Wilhelm Schadow ging Grashof ab 1838 für einige Jahre nach Russland. Dort konnte er durch seine Malerei erfolgreich gute Kontakte knüpfen und bekam Aufträge auch aus der Zarenfamilie.
Mit Arbeiten wie dem hier vorliegenden Aquarell empfahl Grashof sich als Pferdemaler. Schon im Folgejahr wurde er mit dem Porträt des Leibpferdes des Thronfolgers Alexander beauftragt.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



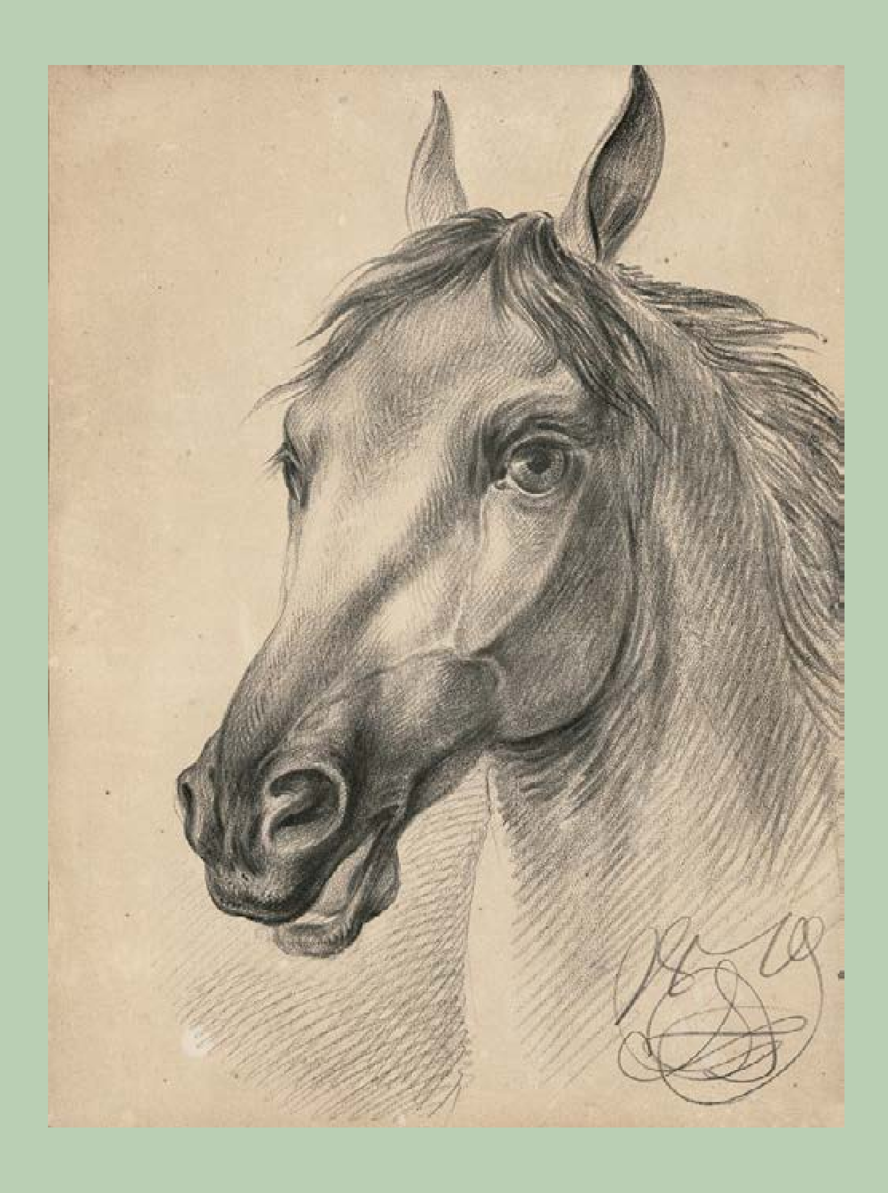
1276 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Preußische Husaren im Kampf. Öl auf Leinwand. 32 x 39,5 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: 18 OG (lig.) 48. Rahmen.

Anknüpfend an seine erfolgreichen Jahre in Russland, in denen er unter anderem auch für seine Militärszenen und Pferdebilder bekannt war, suchte Grashof ab 1847 in Berlin Kontakt zu Hof. Er arbeitete auf einen Auftrag aus dem Umfeld der preußischen Führung oder gar direkt vom König hin.
Diese Reiterschlacht von 1848 setzt seine russischen Erfolge in preußische Themen um.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210

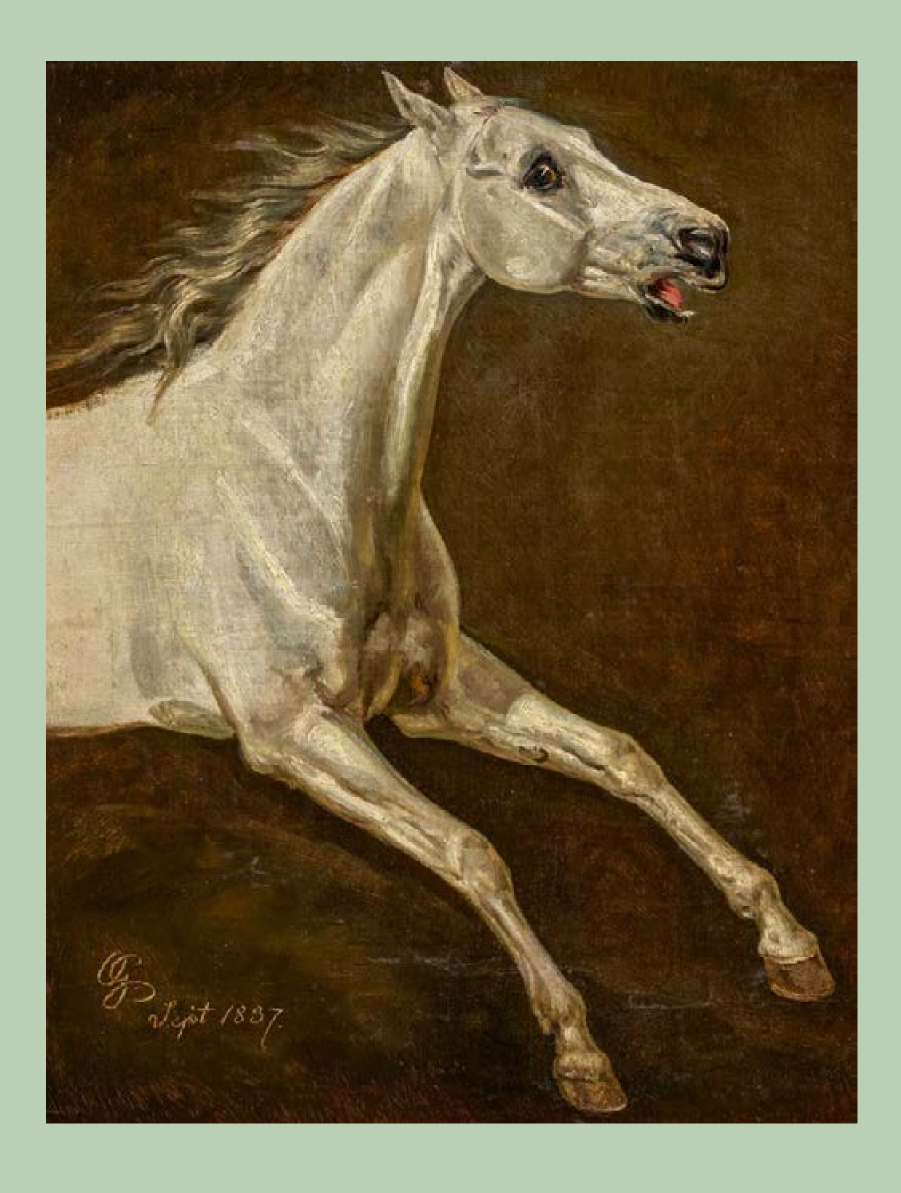


1277 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Zwei Zeichnungen:
a.) Pferdeporträt. Schwarzer Stift auf Papier. Kaschiert. 60 x 48 cm. Monogrammiert und unleserlich datiert unten rechts. (...) OG (lig.). Rahmen.
b.) Pferdekarren. Aquarell über Bleistift auf Papier. Montiert. 19,5 x 28 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: Carreta Buenos Ayres Aug. 1853 OG (lig.). Rahmen.

€ 400 – 600
$ 428 – 642



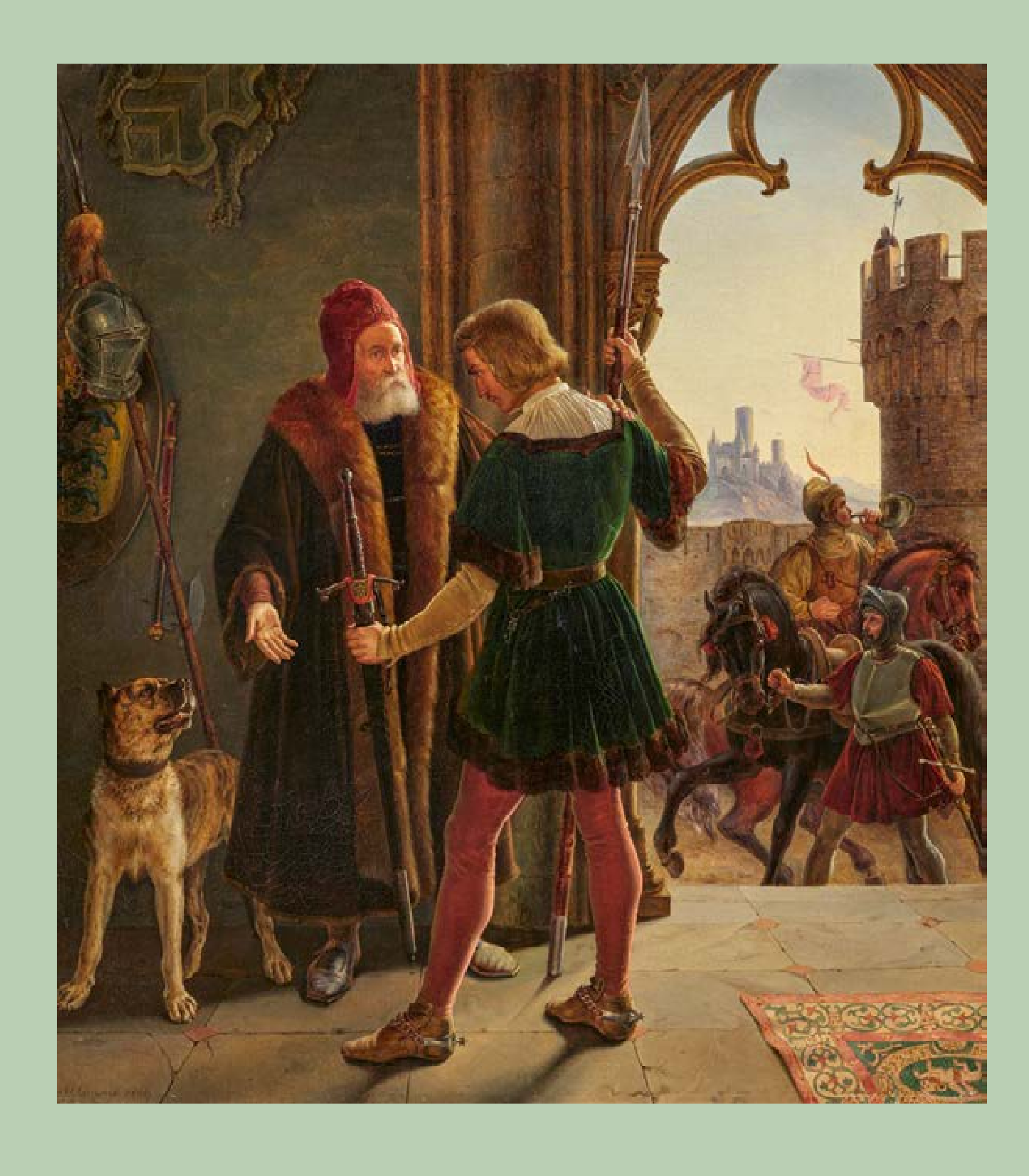
1278 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Studie eines galoppierenden Schimmels. Öl auf Leinwand. Auf Holz gelegt. 51 x 41 cm. Monogrammiert und datiert unten links: OG (lig.) Sept 1837. Rahmen.

Die Datierung dieser Ölstudie des galoppierenden Schimmels weist sie als eine Arbeit von 1837 aus. In diesem Jahr lebte der junge Künstler noch in Düsseldorf und arbeitete an der dortigen Akademie. Im Folgejahr reiste er in das russische St. Petersburg, der Auftakt zu seinen ersten Erfolgsjahren in Russland. Neben Porträtauftragsarbeiten etablierte er sich als Militärmaler; die hier gezeigte Studie eines Schimmels übertrug er 1838 in Russland auf das Aquarell mit der Schlachtenszene, das unter Lot 1275 angeboten wird.

€ 1.000 – 2.000
$ 1.070 – 2.140



1279 **Otto Grashof**

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

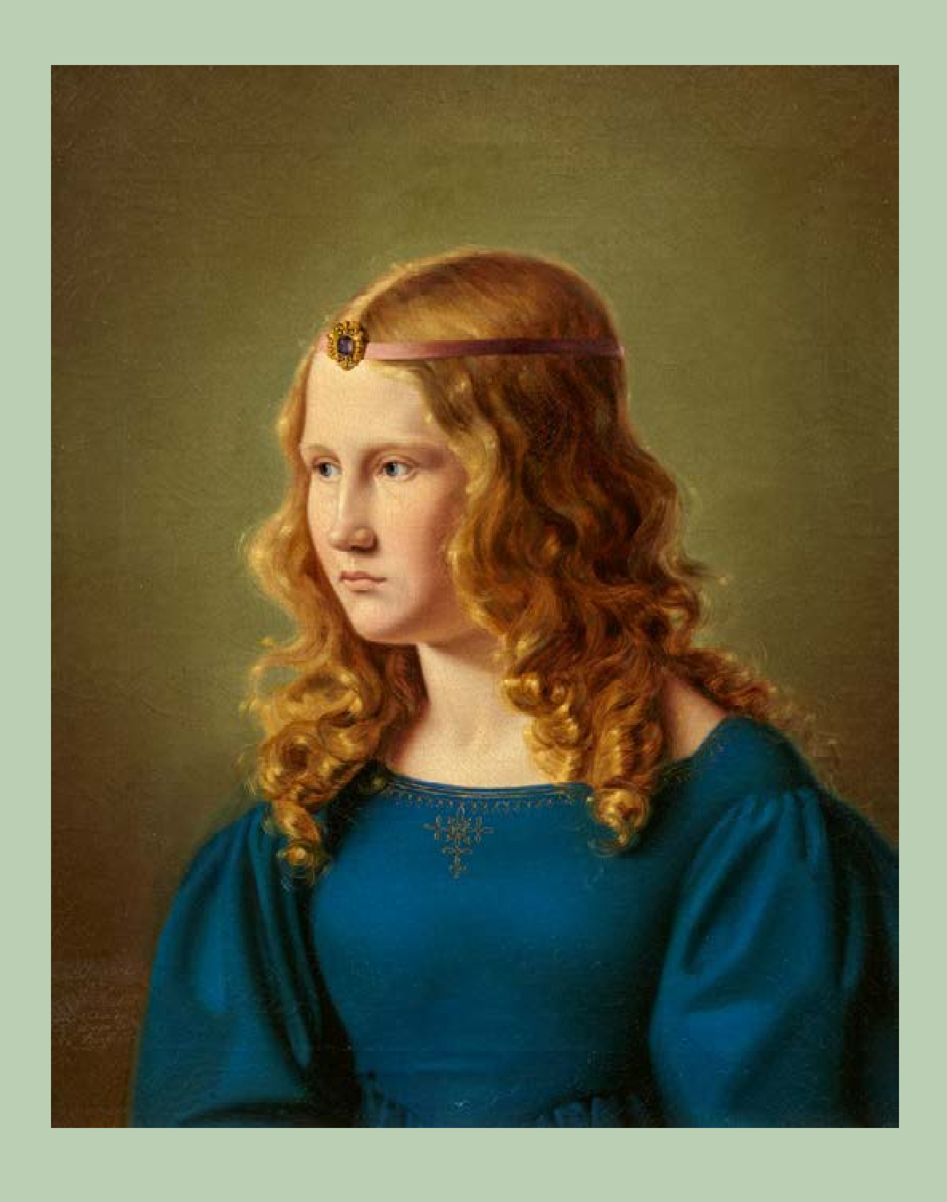
Die Übergabe des Schwertes. Nach einem Gedicht von Friedrich Leopold Graf zu Stolberg (1750-1819). Öl auf Leinwand. 65 x 72 cm. Signiert und datiert unten links: O. Grashof 1836. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Reste eines Etiketts des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen.

1836 beendete Otto Grashof seine Studienjahre in der Meisterklasse Wilhelm von Schadows in Berlin. Thema seiner Abschlussarbeit war die Umsetzung eines literarischen Themas in Form des Gedichts von Graf zu Stolberg „Lied eines alten schwäbischen Ritters an seinen Sohn aus dem zwölften Jahrhundert“ aus dem Jahr 1774. Das Gemälde wurde im Anschluss vom Kunstverein erworben und als Jahresgabe an seine Mitglieder verlost.

Für Otto Grashof ist dieses Gemälde der Abschluss seiner Ausbildung und Beginn seiner Karriere als Maler. Somit ist das Werk für ihn, der später in Russland und Südamerika arbeiten wird, ebenso ein Aufbruch, wie für den dargestellten Ritter, der gerade von seinem Vater das Schwert überreicht bekommt, während der Trompeter schon zum Aufbruch bläst.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1280 **Otto Grashof**

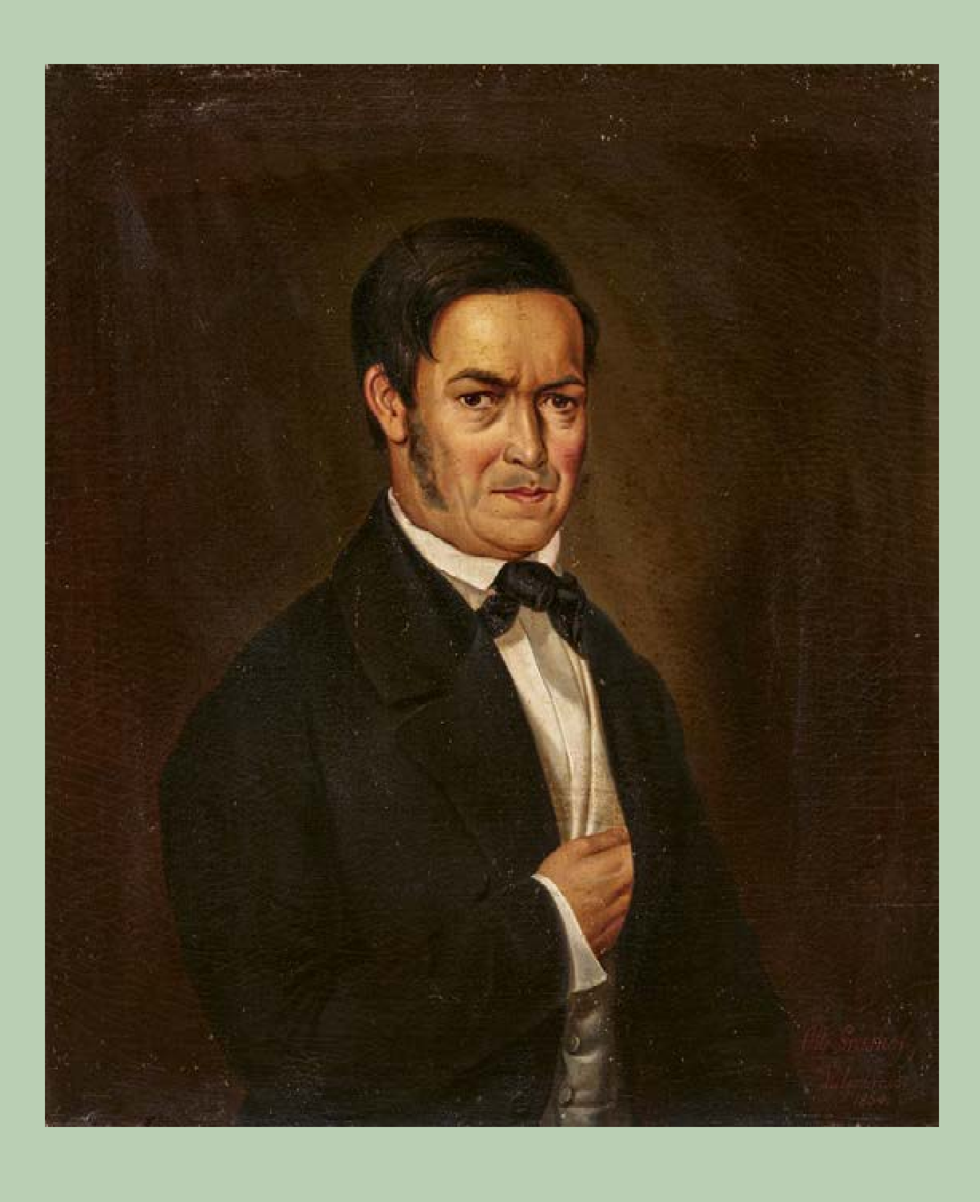
(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

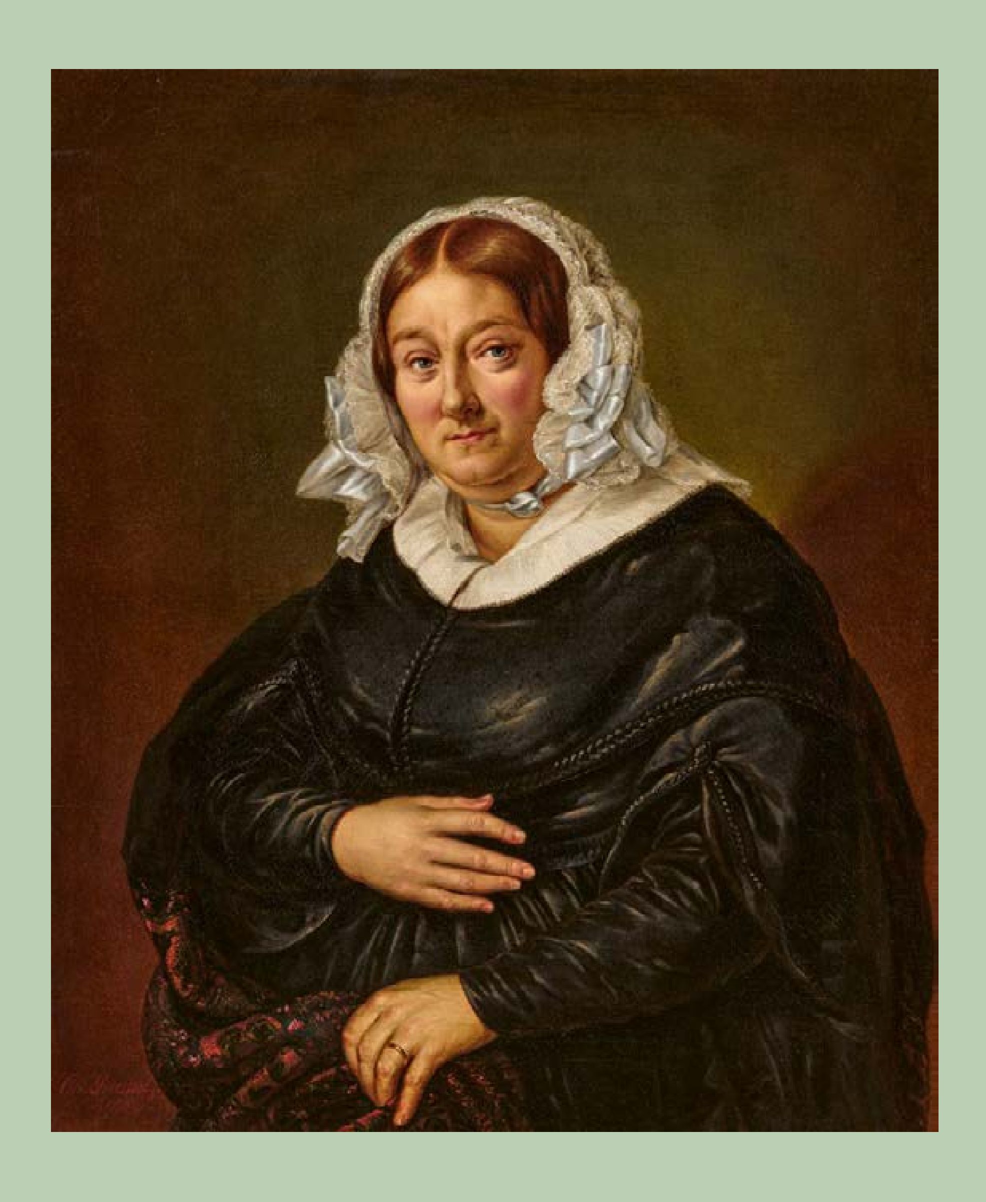
Porträtstudie Mademoiselle Reichart. Öl auf Leinwand. 52 x 42 cm. Signiert und datiert unten links: O. Grashof / 1831 / Mad.le Reichart / im Atelier des / HC Professor Wach / in Berlin. Rahmen.

Die Dargestellte, Mademoiselle Reichart, saß den Schülern im Atelier des Berliner Malers Karl Wilhelm Wach (1787 – 1845) Modell. Vermutlich ist die junge Frau die Tochter des in der Berliner Friedrichstraße ansässigen Malers J. Reichart.
Grashof, der im Jahr zuvor für kurze Zeit zum Studium nach Berlin kam, zeigt sie im klassischen Brustbild mit schlichtem, goldverziertem blauen Kleid und Brosche am Stirnband.

Bei dieser Arbeit dürfte es sich um das früheste bekannte Werk Grashofs handeln.

€ 2.500 – 3.500
$ 2.675 – 3.745





1281 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Zwei Porträtarbeiten:
a.) Bildnis einer Frau mit ihren vier Kindern. Aquarell über Bleistift, weiß gehöht auf Papier. Montiert. 38 x 50,5 cm. Signiert und datiert rechts: Otto Grashof 1854 / Valparaiso Juli. Rahmen.
b.) Porträt des Gouverneurs von Catamarca. Öl auf Leinwand. 80 x 68 cm. Signiert und datiert unten rechts: Otto Grashof / Valparaiso / 1854. Rahmen.

a.) Literatur:
R. Löschner: Otto Grashof. Die Reisen des Malers in Argentinien, Uruguay, Chile und Brasilien 1852-1857, Berlin 1987, Abb. S. 269, Nr. 24.

Beide Arbeiten sind 1854 im chilenischen Valparaiso an der Pazifikküste entstanden, in das Grashof, von Argentinien und Uruguay kommend reiste. Zwei Jahre zuvor war er in Südamerika angekommen, schuf Stadtansichten und Auftragsporträts wohlhabender Bürger. Auf den Reisen, die durch einen regen Briefverkehr zu seinen Brüdern in Deutschland sehr gut dokumentiert sind, zeichnete er wie zuvor in Russland eine Vielzahl kleiner Studien. Anhand der Briefe und Zeichnungen lässt sich auch der porträtierte Herr identifizieren; obwohl rückseitig als „Goubernado de Valparaiso" bezeichnet, handelt es sich um Pedro José Segura, der als Gouverneur der argentinischen Provinz Catamarca 1853 bei dem durchreisenden Grashof ein Porträt in Auftrag gegeben hat. Der Maler fertigte vor Ort eine Skizze und liefert im Folgejahr das in Öl ausgeführte Gemälde aus Valparaiso nach.

€ 2.500 – 3.000
$ 2.675 – 3.210

1282 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Porträt der Mutter des Künstlers. Öl auf Leinwand. 94,5 x 81 cm. Signiert und datiert unten links: Otto Grashof / 1852. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand beschriftet: „Dorothea Grashof geb. Brüder / gest. 1848. aus der Erinnerung / gemalt von ihrem Sohne / Otto Grashof / Cöln / 1852".

Die Darstellung seiner Eltern in einer Gartenlaube von 1832 schuf Grashof noch als Meisterschüler Wilhelm von Schadows an der Düsseldorfer Akademie; es zählt als das erste Werk, mit dem der 20-jährige erste Bekanntheit erlangte. Dieses hier gezeigte Porträt der Mutter malte er vier Jahre nach deren Tod, im Jahr seiner Abreise nach Südamerika.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



Originalgröße

1283 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Drei Papierarbeiten:
a.) Russische Sänger. Mönche aus dem Kloster des H. Simeon zu Moskau. Aquarell auf Papier. Kaschiert. 11,5 x 14cm. Monogrammiert unten links: OG (lig.), sowie mit Bleistift bezeichnet und datiert unten rechts: Kloster des H. Simeon / Moskau 1843. Rahmen.
b.) Metropolit St. Seraphim. Bleistiftzeichnung, weiß gehöht auf Papier. Montiert. 16 x 10,5cm. Unten bezeichnet: St. Seraphim n.d. Natur gez. / Metropolit im Newsky-Kloster / St. Petersburg 1840. Rahmen.
c.) Porträt Heinrich Peters. Gouache auf Papier. Kaschiert. Im Oval: 11,5 x 14cm. Signiert und datiert unten rechts: O. Grashof / 1849. Rahmen.

€ 700 – 900
$ 749 – 963



1284 Otto Grashof

(1812 Prenzlau – 1876 Köln)

Die Familie Franz Hallmann auf der Terrasse ihres Hauses in Valparaiso. Öl auf Leinwand. Doubliert. 60 x 76cm. Signiert und datiert unten links: Otto Grashof 1854 / Valparaiso Juli. Rahmen.

Literatur:
R. Löschner: Otto Grashof. Die Reisen des Malers in Argentinien, Uruguay, Chile und Brasilien 1852-1857, Berlin 1987, Abb. S. 268, Nr. 23.

Wie auf einer Bühne vor der überwältigenden Kulisse des Hafens der Stadt am Pazifik und dem Höhenzug der Anden in der Ferne, porträtiert Grashof die junge Familie Hallmann in Valparaiso. Das Gemälde ist datiert mit Juli 1854, wenige Monate zuvor war der Maler aus Argentinien über die Anden an den Pazifik gereist, immer in der Hoffnung auf lohnende Aufträge. Nicht von Ungefähr war Valparaiso sein Ziel gewesen; verschiedene Empfehlungen brachten ihn schnell in die Kreise der dort ansässigen Europäer. Ebenso schnell wurde er mit Bildnissen beauftragt und konnte seine Landschaftsgemälde verkaufen, die er auf der Reise skizziert hatte. In der Stadt lebte auch der Kaufmann und Bankier Franz Hallmann, dessen Bruder ebenfalls als Maler in Russland lebte und mit dem Grashof sich während der Jahre in St. Petersburg eine Wohnung teilte.
In seinem Brief an die Kölner Familie berichtet Grashof im Mai 1854, dass Franz Hallmann ihn mit diesem Familienporträt beauftragt hatte, das er im Juli ausführen konnte. Aus diesem Auftrag entwickelte sich eine langjährige Geschäftsbeziehung. Der Bankier Franz Hallmann verwaltete später Grashofs Finanzen in Südamerika. Viel wichtiger für den Maler dürfte aber gewesen sein, dass sich auch eine familiäre Freundschaft entwickelte, die noch anhielt, als Grashof Valparaiso schon lange verlassen hatte.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1285 Ferdinand von Rayski

(1806 Pegau – 1890 Dresden) zugeschrieben

Knabenporträt vor Landschaftshintergrund. Öl auf Holz. Im Durchmesser 25 cm. Rahmen.

Provenienz:
Sammlung Strähnz, Leipzig; Privatbesitz, Deutschland.

Als Malträger diente bei diesem Kinderporträt mit dem skizzenhaften Reiter links – wie bei von Rayski nicht unüblich – wohl der Deckel eines Austernfässchens.

€ 1.500 – 2.000
$ 1.605 – 2.140



1286 Heinrich Kempf

(Mainz 1814 – 1852)

Der Fahnenträger. Knabenporträt des Richard Andree mit Deutschlandfahne. Öl auf Leinwand. 76 x 56,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen: „Richard Andree, gemalt 1840 zu Mainz von Kempf".

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Der an der Düsseldorfer Akademie ausgebildete Maler Heinrich Kempf erhielt vermutlich von den Eltern des dargestellten Kindes um 1840 den Auftrag für dieses eindrucksvolle Bild. Vor der graublau verhangenen Hintergrundlandschaft mit schweren Wolken hebt sich die fahnentragende Knabengestalt wirkungsvoll ab. Dargestellt ist der etwa fünfjährige Richard Andree (1835-1912), der später ein bedeutender Geologe und Kartograf werden sollte. Sein Werk „Andrees Allgemeiner Handatlas" wurde ein unverzichtbares Standardwerk, das ab 1881 in zahlreichen Auflagen erschienen ist. Mit ebenso wachem wie herausforderndem Blick schaut der Knabe den Betrachter an, während er seine linke Hand in die Hüfte stützt und mit der Rechten die wehende Fahne hält. Sein samtenes schwarzes Gewand wird von einem Gürtel gehalten, der mit goldenem Eichenlaub verziert ist. Mit der frühen Darstellung der Deutschlandfahne ist dieses Bild ein wichtiges Zeugnis für das identitätsstiftende Staatssymbol, das erst deutlich später offiziell eingeführt wurde.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



1287 Gerhard von Kügelgen

(1772 Bacharach – 1820 Dresden-Loschwitz)

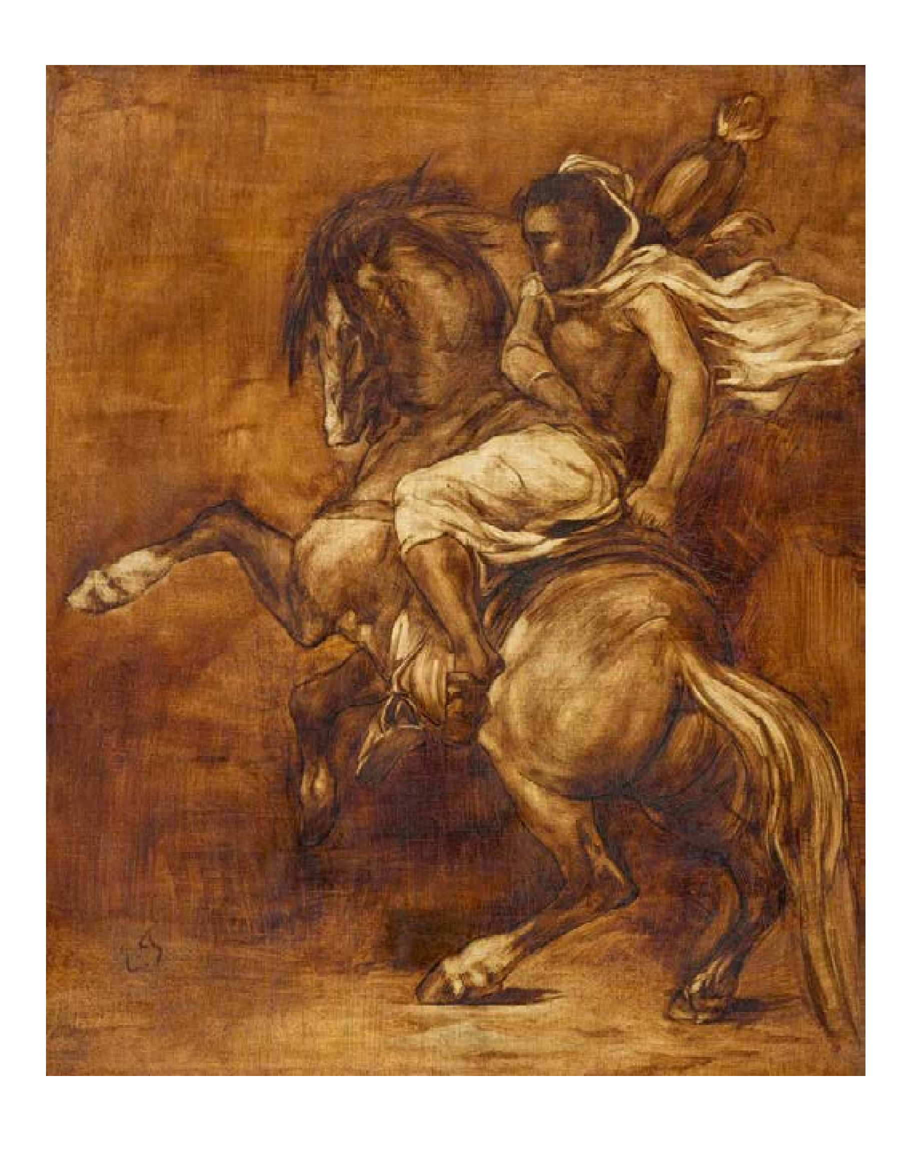
Andromeda. Aus dem Zyklus zu den Leiden und Freuden des menschlichen Schicksals von 1808-1810. Öl auf Leinwand. 73,5 x 56 cm.

Literatur:
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.2, S. 815, Nr. 30;
D.v. Hellermann: Gerhard von Kügelgen (1772-1820). Das zeichnerische und malerische Werk, Berlin 2001, WVZ H 87 mit Abb.

Provenienz:
Sammlung Bethmann, Frankfurt;
Kunsthaus W. Ettle, Frankfurt 1939;
Privatbesitz, Deutschland.

Die Berliner Alte Nationalgalerie verwahrt eine weitere, kleinere und spiegelverkehrte Darstellung der Andromeda am Felsen, die Kügelgen 1810 malte.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1288 Eugène Fromentin

(1820 La Rochelle – 1876 St. Maurice)

Studie eines Arabischen Reiters. Vorstudie zu dem Gemälde Fromentins von 1852. Öl auf Leinwand. Doubliert. 65 x 54 cm. Monogrammiert unten links: EF. Rahmen.

Literatur:
M. Imhof: Pferde in der Kunst von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, Petersberg 2022, S. 358 mit Abb.
vgl.: J. Thompson, B. Wright: La vie et l'oeuvre d'Eugene Fromentin, Courbevois 1987, S. 234ff.
Hier mit ausführlicher Beschreibung von Fromentins Gemälde „Arabes attaques par un lion" und verschiedener Vorstudien des Reiters.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1289 Franz Pforr

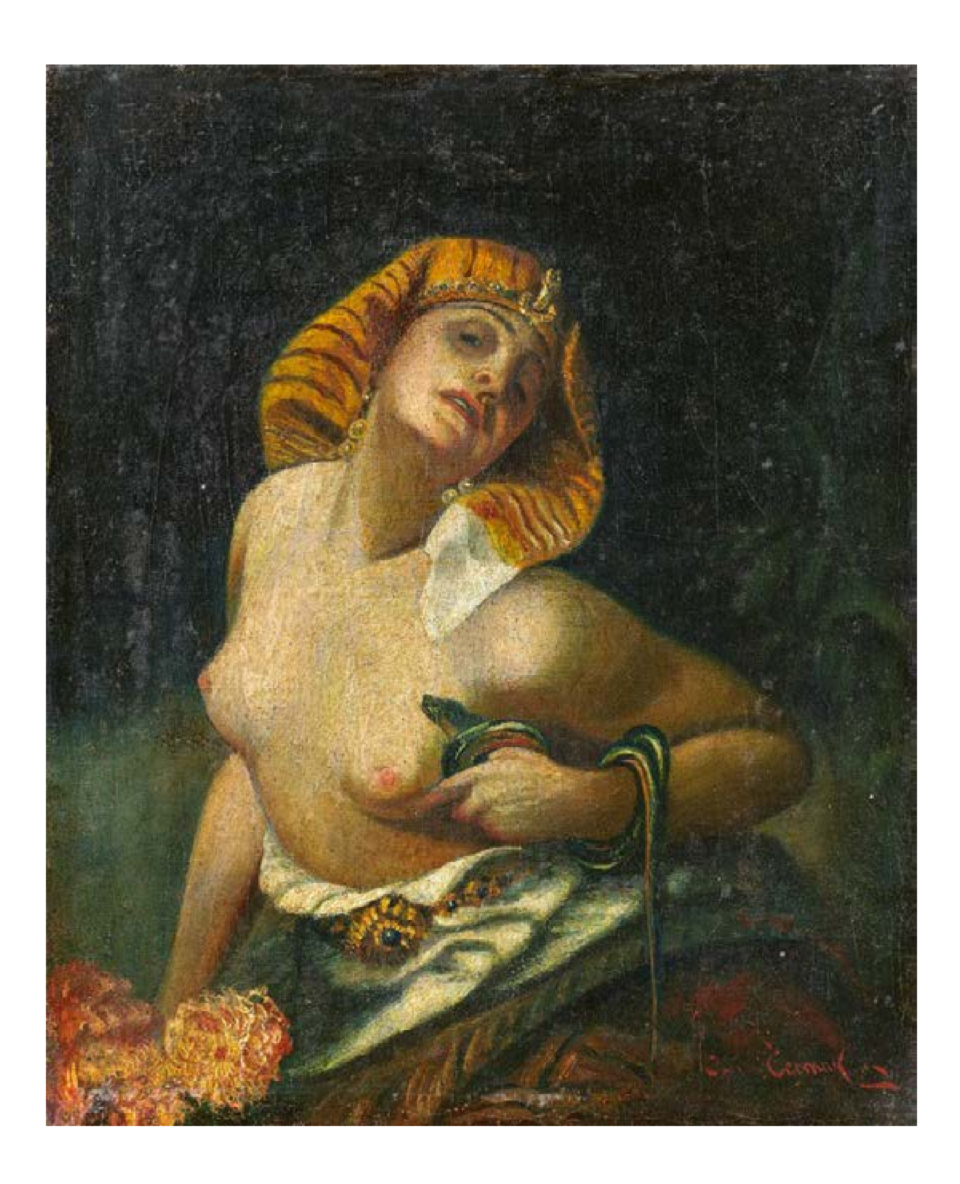
(1788 Frankfurt a.M. – 1812 Albano Laziale)

Orientale mit Pfeife. Federzeichnung auf Papier. Montiert. 17 x 11 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Helmut Börsch-Supan, Berlin, der die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat.

€ 1.000 – 2.000
$ 1.070 – 2.140



1290 Jaroslav Cermák

(1830 Prag – 1878 Paris)

Kleopatra mit der Schlange. Öl auf Leinwand. Doubliert. 29,5 x 24 cm. Signiert unten rechts: Jaroslav Cermak. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1291 Consalvo Carelli

(1818 Arenella – 1900 Neapel)

In der Bucht von Neapel. Hirten mit ihrer Herde vor der Küste. Öl auf Leinwand. 77 x 59,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: Conzalvo Carelli / Napoli 1852. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1292 Friedrich Paul Nerly

(1842 Venedig – 1919 Luzern)

Blick über die Lagune auf die Türme von Venedig. Öl auf Leinwand. 62 x 102 cm. Signiert unten links: Nerly. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Schweiz.

€ 5.000 – 8.000 | N
$ 5.350 – 8.560 | **N**

1293 Santi Corsi

(tätig in Italien 19./20. Jh.)

In der Galleria Palatina im Palazzo Pitti in Florenz. Blick in die Sala dell'Iliade. Öl auf Leinwand. 92 x 126 cm. Signiert unten links: S. Corsi. Rahmen.

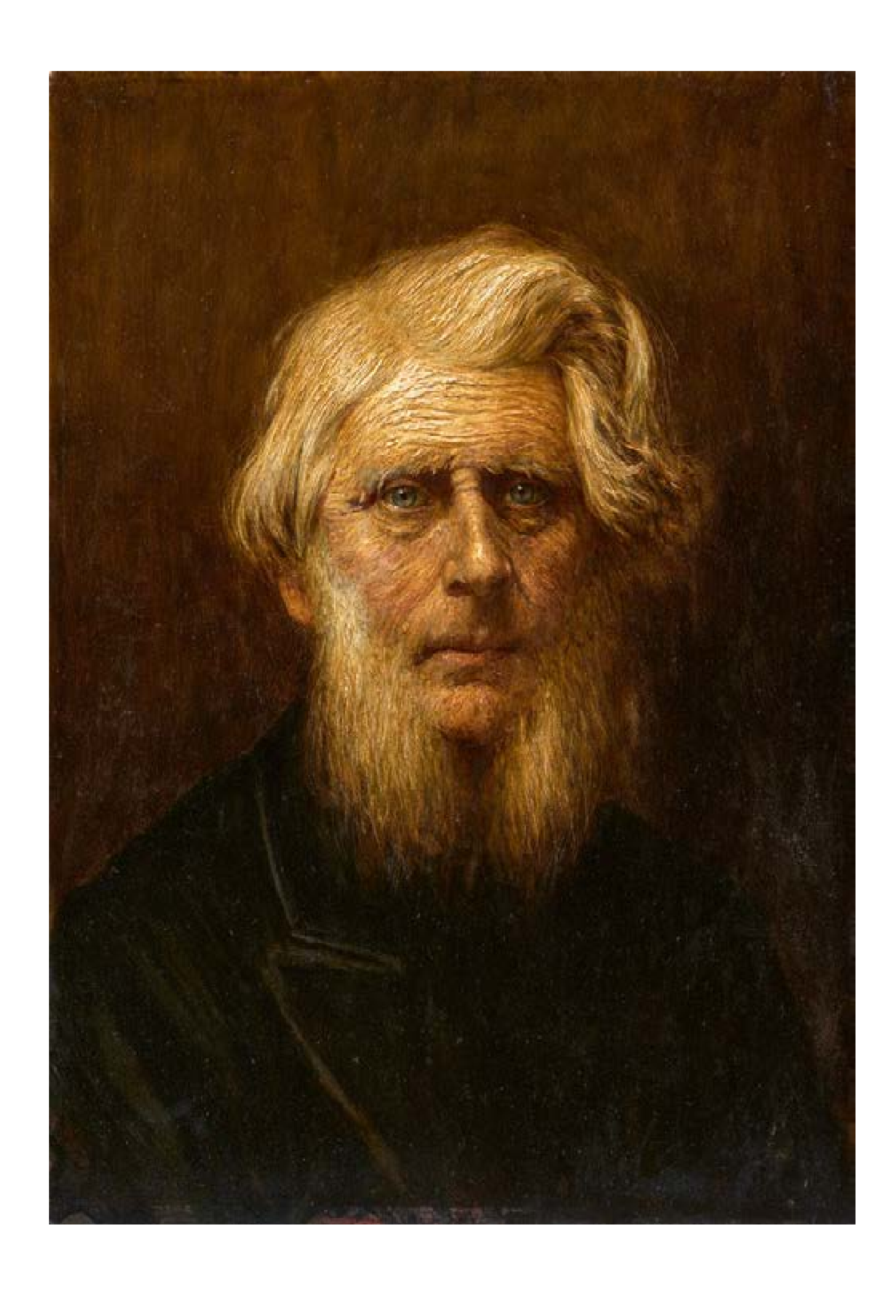
Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

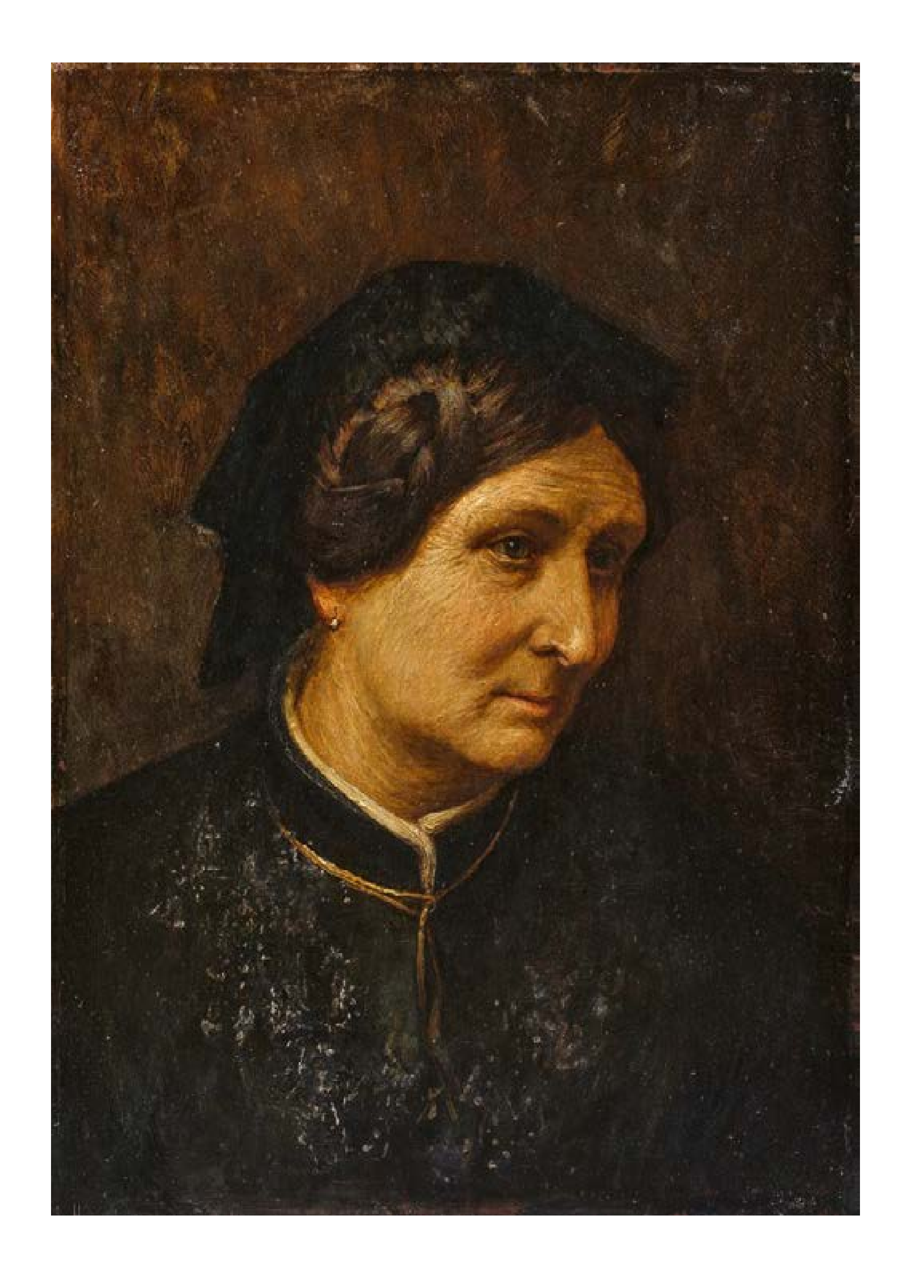
Das vorliegende Gemälde von Santi Corsi zeigt den prächtigen Innenraum der Sala dell'Iliade im Palatto Pitti in Florenz in seiner Ausstattung aus dem 19. Jahrhundert. Das Werk wurde zweifellos nach der Aufstellung der Statue „La Carità Educatrice" von Lorenzo Bartolini im Jahr 1853 gemalt. Es gilt als eines der Beispiele für die Malerei der Mitte des 19. Jahrhunderts, die sich auf die Wiedergabe von Ansichten von Museumsinterieurs spezialisiert hat und sich durch die Erkennbarkeit aller Details der Dekoration und der Einrichtung auszeichnet. Dasselbe Thema wurde auch von den Malern Odoardo Borrani, Domenico Caligo und Domenico Pesenti dargestellt, abgesehen von den zahlreichen Fotokampagnen der Fratelli Alinari, die von der Beliebtheit des Raums zeugen. Santi Corsi hat das Innere des Palastes, nämlich die Galleria Palatina, mehrmals porträtiert, zweifellos fasziniert von der beeindruckenden Konzentration von Meisterwerken. Die Decken mit Fresken von Pietro da Cortona und seiner Werkstatt, die im Barockstil gestalteten Wände, an denen viele Meisterwerke näher beieinanderstehen, sorgen für Staunen und Verwunderung. Neben den Skulpturen von Bartolini sind berühmte Gemälde von Artemisia Gentileschi, Paolo Veronese, Andrea del Sarto und Diego Velázquez zu erkennen. Die Ausstattung der Sala dell'Iliade hat sich im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert, trotz der historischen Ereignisse, die Florenz erlebt hat. Einige der Werke, die Santi Corsi in diesem Gemälde wiedergibt, befinden sich seit langem am selben Ort, wobei sich in einigen Fällen die Zuschreibung geändert hat.

Santi Corsi wurde 1871 in Castelfranco di Sotto, in der Nähe von Pisa geboren. In Florenz studierte er an der Akademie der Schönen Künste und er ließ sich mit seinem Atelier im heutigen Lungarno Serristori nieder, nur wenige Schritte vom Palazzo Pitti entfernt. Seine Werke, die die Räume des Palastes darstellen, befinden sich in zahlreichen internationalen Museen (unter anderem in São Paulo State Art Gallery, Brasilien; The Royal Collection Trust, US), während eine Kopie nach Raffaels Madonna della Seggiola – das Original befindet sich im Palazzo Pitti - in der Stetson University in Florida zu sehen ist.
Das Innere von Museen ist kein neues Thema und wird von Malern im Laufe der Jahrhunderte bis in die Gegenwart immer wieder aufgegriffen, manchmal auch mit Hilfe der Fotografie, wie in den berühmtesten Fällen von Candida Höfer und Thomas Struth.

€ 8.000 – 14.000
$ 8.560 – 14.980







1294 Giovanni Piancastelli

(1845 Castel Bolognese – 1926 Bologna)

Zwei Gemälde: Doppelporträt des Marcantiono V. Borghese und seiner zweiten Frau Therese de la Rochefoucauld. Jeweils Öl auf Holz. 55 x 39 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf den Tafeln jeweils monogrammiert PG (lig.).

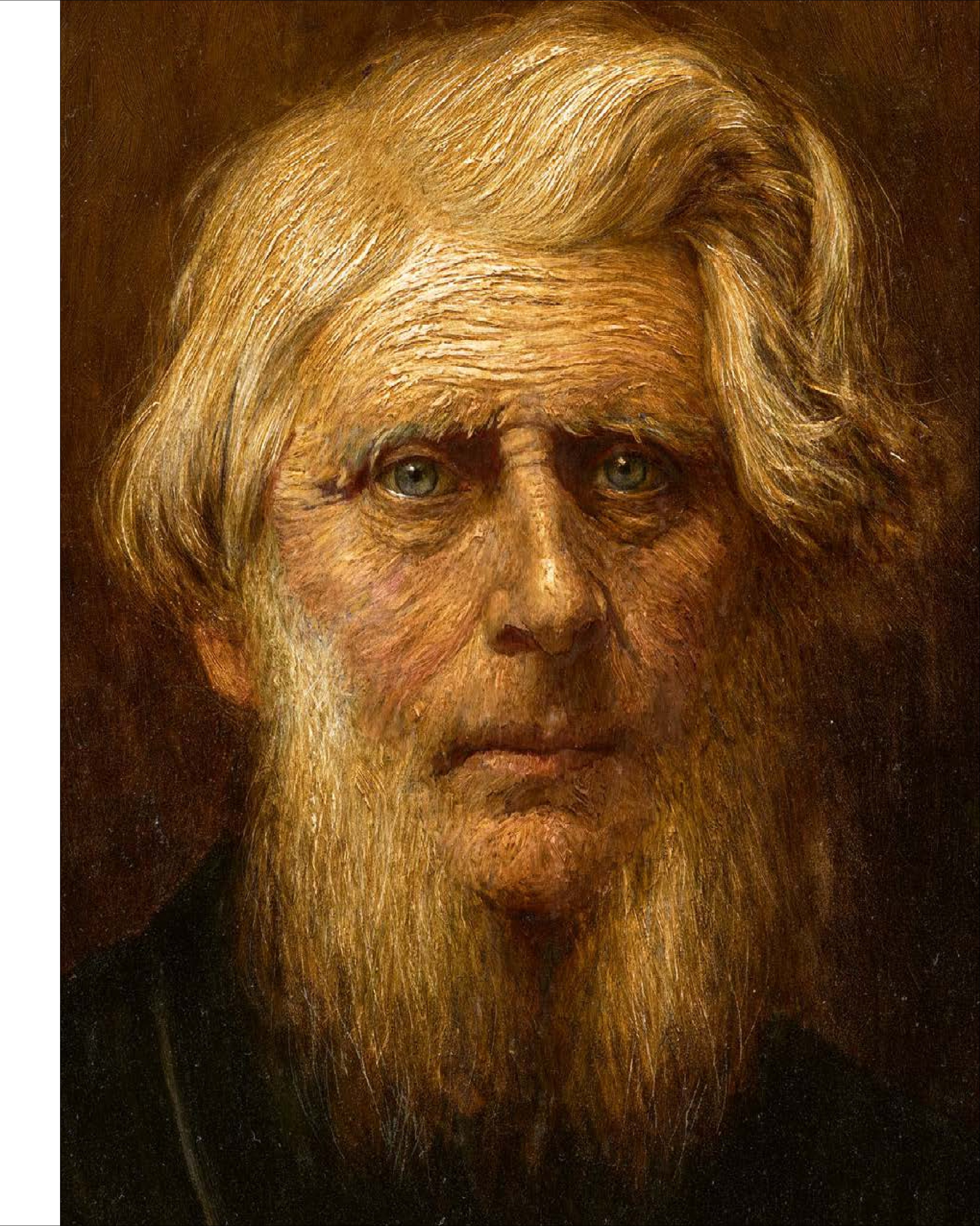
Vgl. Literatur:
S. De Santi, V. Donati, Giovanni Piancastelli. Artista e collezionista, Faenza 2001, S. 48-49, 134-135.

Provenienz:
Privatbesitz, Italien, nach Angaben der Vorbesitzer aus dem Besitz der Familie Borghese erworben;
Privatbesitz, Luxemburg.

€ 30.000 – 60.000
$ 32.100 – 64.200

Wie aus dem Nichts treten die Köpfe des Ehepaars Marcantonio V. Borghese und Therese de la Rochefoucauld aus dem diffusen Dunkel ins Licht. Der Maler spielt mit der Altehrwürdigkeit eines barocken Porträts im Stile Rembrandts, zugleich fehlen jegliche Attribute, die auf eine aristokratische Herkunft der dargestellten Personen hinweisen könnten. Im Gegenteil: Das Haar des Prinzen ist wild und ungebändigt, gleichsam löwenhaft, seine Nase steht schräg im Gesicht, Bart und Augenbrauen hängen herab wie bizarre Tropfsteingebilde. Anders seine Frau, deren Haartracht sorgsam zu einer Flechtfrisur gelegt ist. Giovanni Piancastelli verewigt die Physiognomie des Paares mit einer schonungslosen Direktheit. Durch den pastosen Farbauftrag treten die tiefen Falten an Stirn und Wangen derart plastisch hervor, dass das Gesicht eine bemerkenswerte Präsenz erhält. Die glasklaren, tiefgründigen Augen des Prinzen auf der einen und der sorgenvolle Blick seiner Frau auf der anderen Seite unterstreichen diesen Eindruck und zeugen von Piancastellis eindrucksvollem Interesse an einer psychologisierenden Erforschung der Dargestellten.
Schon in jungen Jahren durch ein bemerkenswertes Zeichentalent gesegnet, begann Giovanni Piancastelli seine künstlerische Ausbildung 1860 an der Scuola di Disegno in Faenza und reiste 1862 nach Rom. Während seines Studiums an der Accademia di San Luca lernte er unter anderem bei dem bedeutenden Künstler Francesco Podesti (1800-1895). Anfänglich widmete er sich der Genre- und Landschaftsmalerei, bevor er sich später religiösen Motiven und der Porträtmalerei zuwandte. In Rom wurde Piancastelli rasch in den engsten Kreisen der Aristokratie hochgeschätzt, sowohl als akademischer Porträtmaler wie auch als Kunstberater. Er schuf zahlreiche Porträts der römischen Aristokratie, wie z. B. die Mitglieder der Familien Borghese, Ruffo della Scaletta, Torlonia, Gerini und Sacchetti. Einige dieser Gemälde, die der Künstler wahrscheinlich aus Zuneigung aufbewahrte, befinden sich noch heute im Besitz seiner Erben, die 1927 einige Werke der Pinacoteca Nazionale di Bologna schenkten, darunter ein Porträt von Marcantonio Borghese und seiner Frau Teresa. Piancastelli hat nicht von jedem Porträt eine Version angefertigt, sondern die Quellen zählen mehrere. Nach Aussage des derzeitigen Besitzers stammen die beiden vorliegenden Werke direkt aus der Sammlung Borghese, wo sie vor etwa zwei Generationen erworben wurden.

Im Jahr 1871 wurde Piancastelli von Fürst Marcantonio Borghese als Kunstberater und Zeichenlehrer für seine Kinder angestellt. Von da an lebte der Künstler nicht weniger als fünfunddreißig Jahre lang in Rom und begleitete die Familie auch während der Ferienzeiten in den Villen von Nettuno und Frascati. Nach dem Tod des Prinzen Marcantonio Borghese wurde er 1886 mit der Aufgabe betraut, die Sammlung der Familie Borghese gemäß den Fideikommissvermerken zu reorganisieren und in die Villa Pinciana zu verlegen.





1295 Eduard von Grützner

(1846 Großkarlowitz – 1925 München)

„Schlumberger Goldeck“. Zwei Mönche im Weinkeller bei der Probe. Auf der Holzvertäfelung im Hintergrund bezeichnet mit „Schlumberger Goldeck“. Öl auf Holz. 40 x 51 cm. Signiert und datiert unten rechts: Eduard Grützner / 87.

Rückseitig:
Auf der Tafel Etikett des Londoner Tafelmachers Winsor&Newton.

Literatur:
L. Balogh: Eduard von Grützner 1846-1925. Ein Münchener Genremaler der Gründerzeit, München 1991, Nr. 218 mit Abb.
Hier mit Angaben zur Provenienz: Auktion Helbin, München, Juli 1922.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700



1296 Eduard von Grützner

(1846 Großkarlowitz – 1925 München)

Ein guter Jahrgang. Öl auf Leinwand. 41 x 51 cm. Signiert und datiert unten rechts der Mitte: Ed. Grützner 90. Rahmen.

Literatur:
L. Balogh: Eduard von Grützner 1846-1925. Ein Münchner Genremaler der Gründerzeit. München 1991, Nr. 220 mit Abb.
Hier mit Hinweis auf den Auktionskatalog Lepke, Berlin, März 1914, Nr. 88.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 10.000 – 15.000
$ 10.700 – 16.050



1297 Nicaise de Keyser

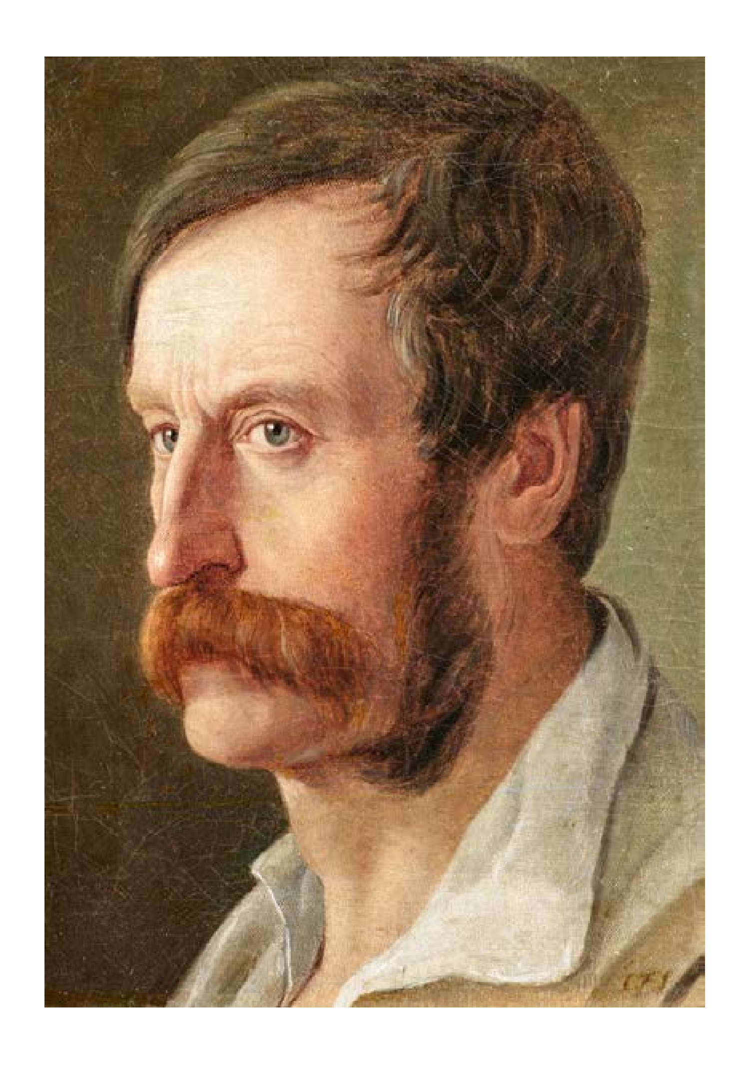
(Antwerpen 1813 – 1887)

Kolumbus, auf seinen Sohn gestützt, wandert verbannt aus Barcelona. Öl auf Holz. 57,5 x 43 cm. Signiert und datiert unten links: N.De. Keyser 1852. Rahmen.

Literatur:
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.2, S. 707, Nr. 20. Hier mit Angabe zu Kunstausstellungen in Antwerpen und Berlin 1852.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



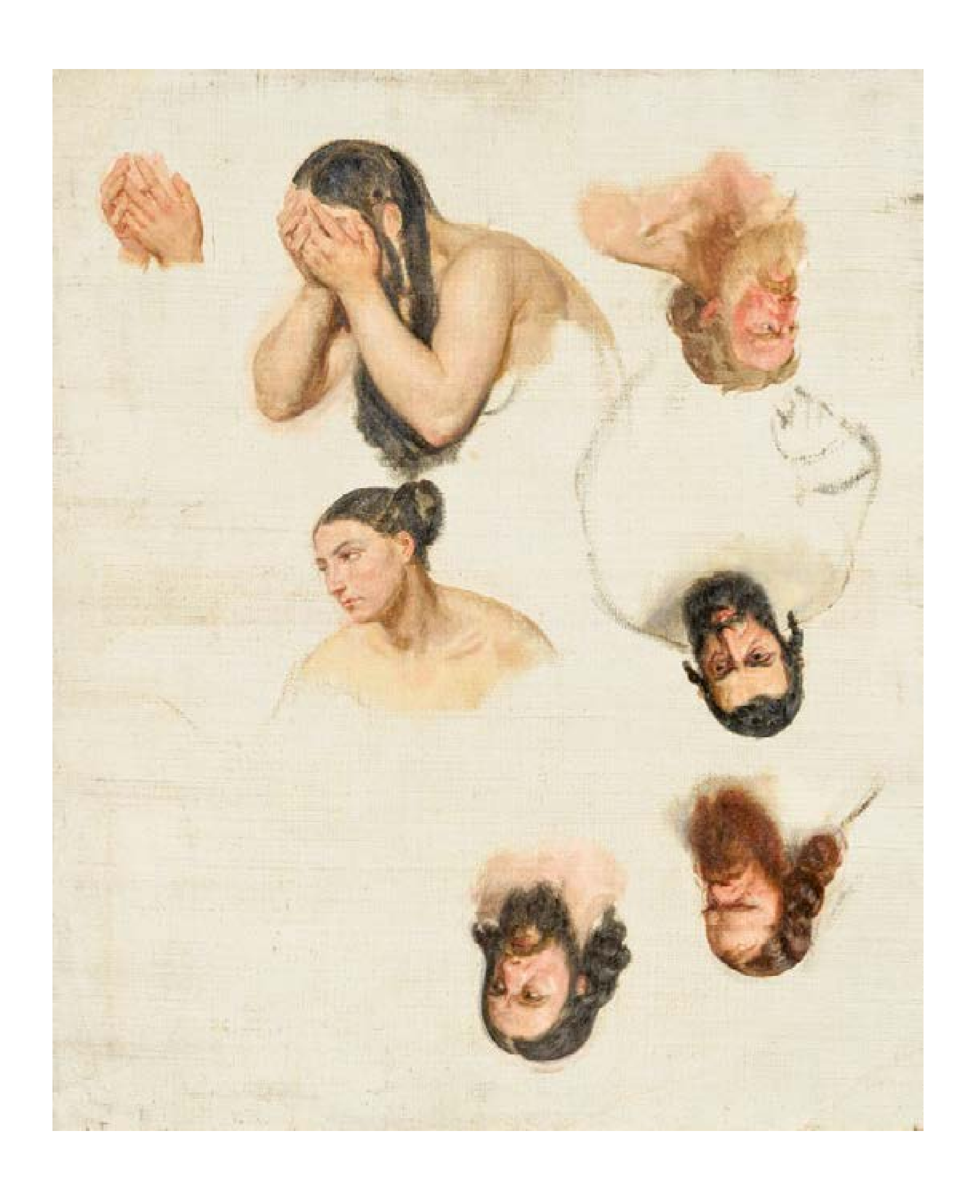
1298 Karl-Friedrich Lessing

(1808 Breslau – 1880 Karlsruhe)

Porträt eines Herren mit Schnauzbart. Selbstporträt des Künstlers (?). Öl auf Leinwand. 39,5 x 29,5 cm. Monogrammiert unten rechts: C.F.L. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1299 Paul Delaroche

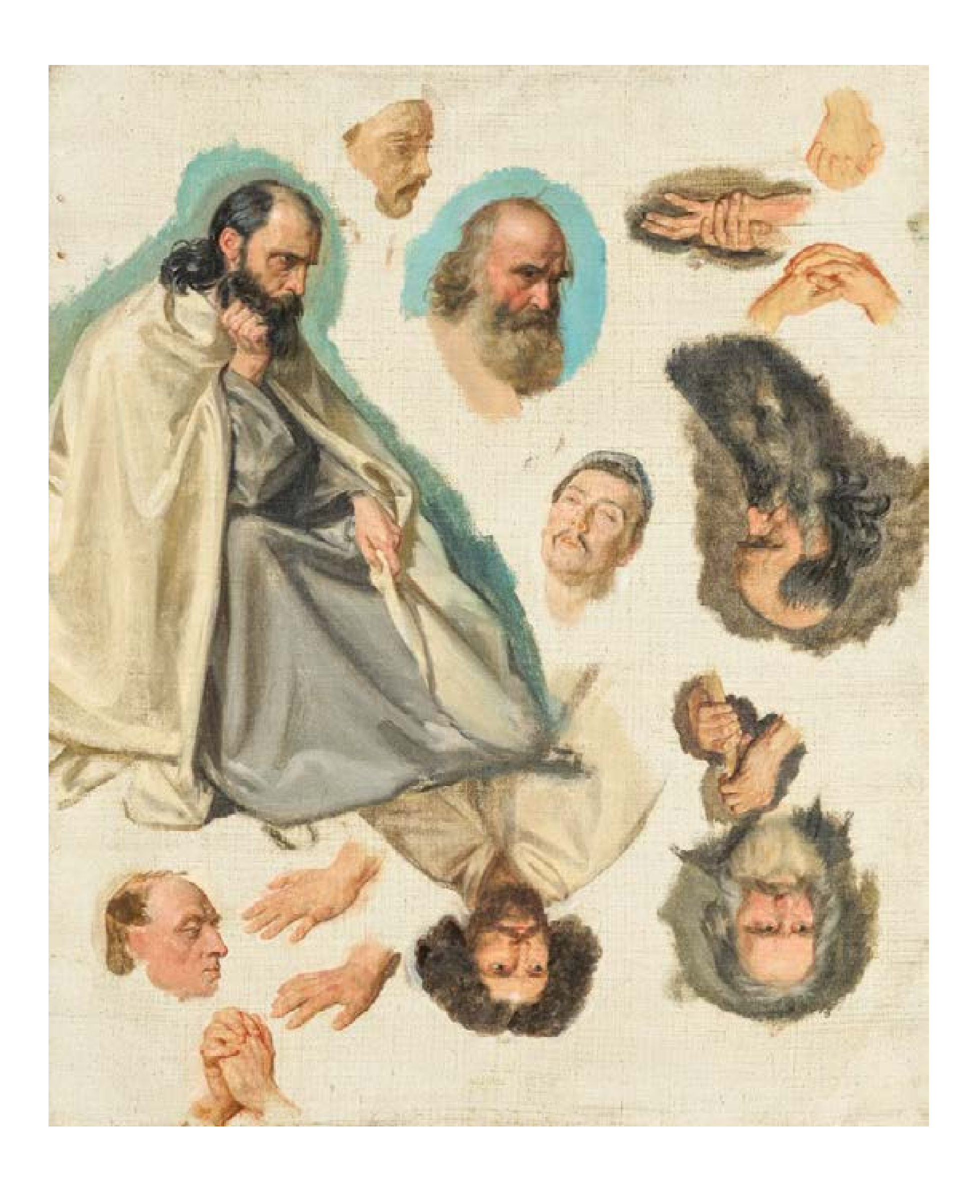
(Paris 1797 – 1856)

Figuren- und Handstudien. Öl auf Leinwand. 65 x 54 cm. Rahmen.

Provenienz:
Galerie Colnaghi, London
(Inv.Nr. 1179);
Privatbesitz, Deutschland.

Vermutlich entstanden als Vorstudien zur Ausmalung der Pariser Kirche Sainte Madeleine, mit der Delaroche 1833 beauftragt wurde.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



1300 Paul Delaroche

(Paris 1797 – 1856)

Studie zu einem sitzenden Mann, zusammen mit Kopf- und Handstudien. Öl auf Leinwand. 65,5 x 54 cm. Rahmen.

Provenienz:
Galerie Colnaghi, London
(Inv.Nr. 1179);
Privatbesitz, Deutschland.

Vermutlich entstanden als Vorstudien zur Ausmalung der Pariser Kirche Sainte Madeleine, mit der Delaroche 1833 beauftragt wurde.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



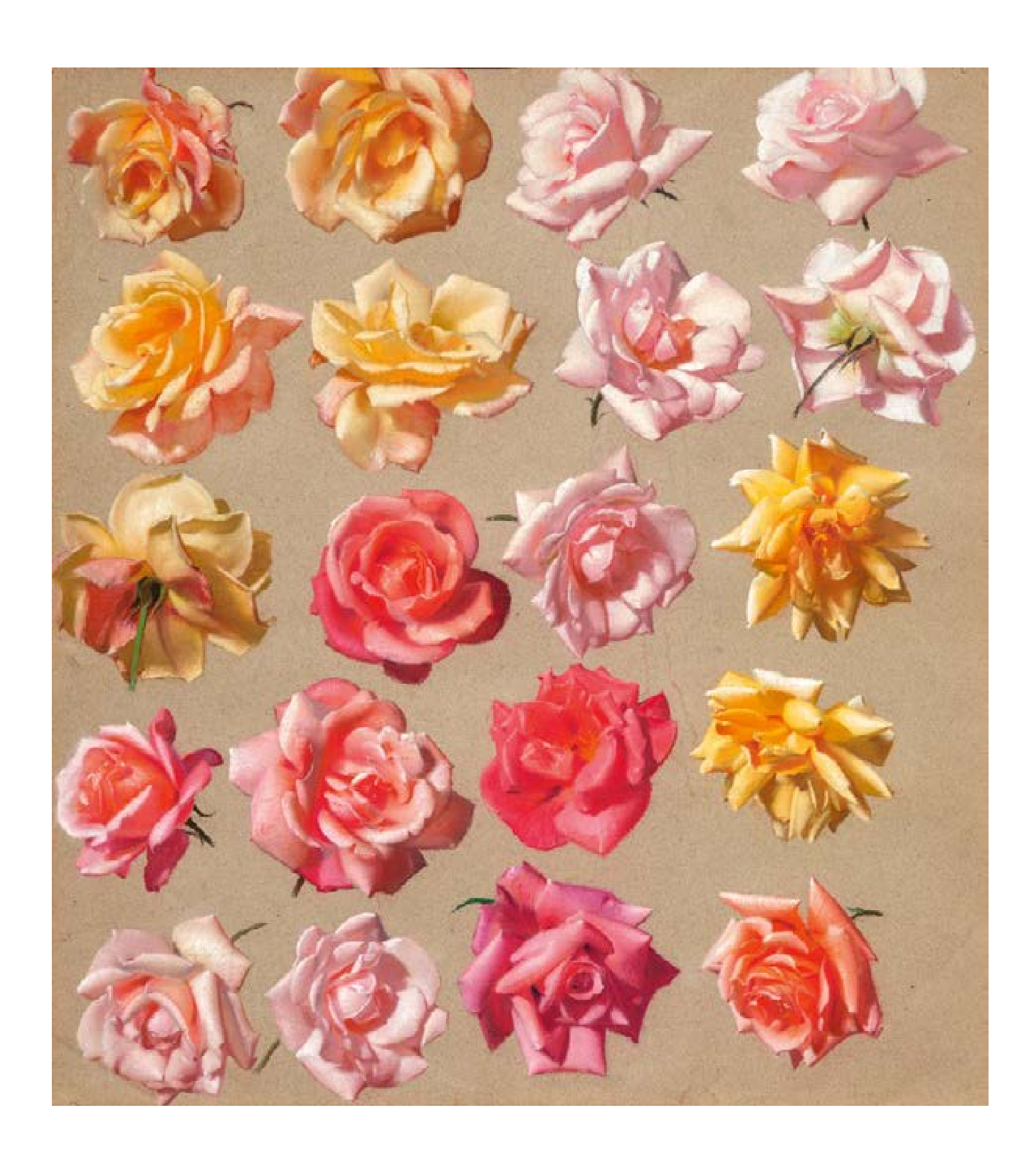
1301 Deutsche Schule

um 1850

Blütenkranz mit dem Relief einer vom Bildhauer Karl Voss signierten Porträtbüste. Öl auf Leinwand. Doubliert. 52,5 x 52,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1302 Leon Wyczólkowski

(1852 Pidgallja – 1936 Warschau) zugeschrieben

Fünf Pastelle mit Rosenblüten. Passepartoutausschnitte 38,5 x 46 / 61,5 x 56 / 53,5 x 46 / 52 x 37 / 71 x 55,5 cm. Jeweils Pastellkreide auf Papier. Montiert. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1303 Leon Wyczólkowski

(1852 Pidgallja – 1936 Warschau) zugeschrieben

Vier Pastelle mit Rosenblüten, bzw. eines mit Rosen, Kornblumen, Nelken und Kresse. Passepartoutausschnitte 58 x 40 / 43 x 60 / 26 x 55 / 53 x 45 cm. Jeweils Pastellkreide auf Papier. Montiert. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 7.000
$ 5.350 – 7.490

DIE WEIMARER AKADEMIE

EINE MODERNE SCHULE DES 19. JAHRHUNDERTS

Unter den verschiedenen akademischen Malerschulen im Deutschland des 19. Jahrhunderts nimmt die Weimarer Malerschule eine ganz besondere Stellung ein. Gingen die Neuerungen der Malerei zur Hinwendung Richtung Moderne meist von Abspaltungen wie Sezessionsbewegungen oder freischaffenden Künstlerkolonien aus, so vertraten die Lehrer in Weimar von Beginn an die Auffassungen der „Ecole de Barbizon“, der wichtigsten Strömung aus Frankreich.
Gegründet wurde die Malerschule 1860 als Großherzoglich-Sächsische Kunstschule zu Weimar unter Carl Alexander von Sachsen-Weimar, der nicht nur als finanzieller Förderer von entscheidender Bedeutung war. Mit seinem Tod im Jahr 1901 fiel die treibende Kraft weg, so dass sich auch die Bedeutung der Malerschule um die Jahrhundertwende verlor.
Von Beginn an vertraten die Landschaftsmaler die Auffassung einer an der Wirklichkeit orientierten Farb- und Lichtgebung. Dies war ganz im Sinne der französischen Entwicklungen, wie sie von Daubigny, Millet oder Rousseau gezeigt wurden – aber im deutlichen Gegensatz zur akademischen Tradition des Neoklassizismus des 19. Jahrhunderts. Leiter der Akademie war u.a. Theodor Hagen, wichtige Schüler waren Christian Rohlfs und Heinrich von Gleichen-Russwurm, die sich beide in späterer Zeit zum Impressionismus und der Moderne hinentwickelten. Diese Offenheit für neue Tendenzen war auch ein typisches Zeichen für die Malerschule, deren Schüler nach einem 1889 Vortrag von Emil Heilbut geradezu überrascht und beeindruckt von den neuartigen Gemälden Claude Monets waren – heutzutage undenkbar bei der Gleichzeitigkeit und weltweiten Verfügbarkeit der gegensätzlichsten Kunstauffassungen. Einer der späten Lehrer der Weimarer Malerschule war zwischen 1903 und 1907 Ludwig von Hofmann, den ebenfalls mit einigen Werken in unserer Auktion vertreten ist. Ludwig von Hofmann wiederum war Vorreiter der Bewegung Neues Weimar, aus der in der Folge das Bauhaus als die prägende Heimstätte für die Avantgarde der Klassischen Moderne hervorging.

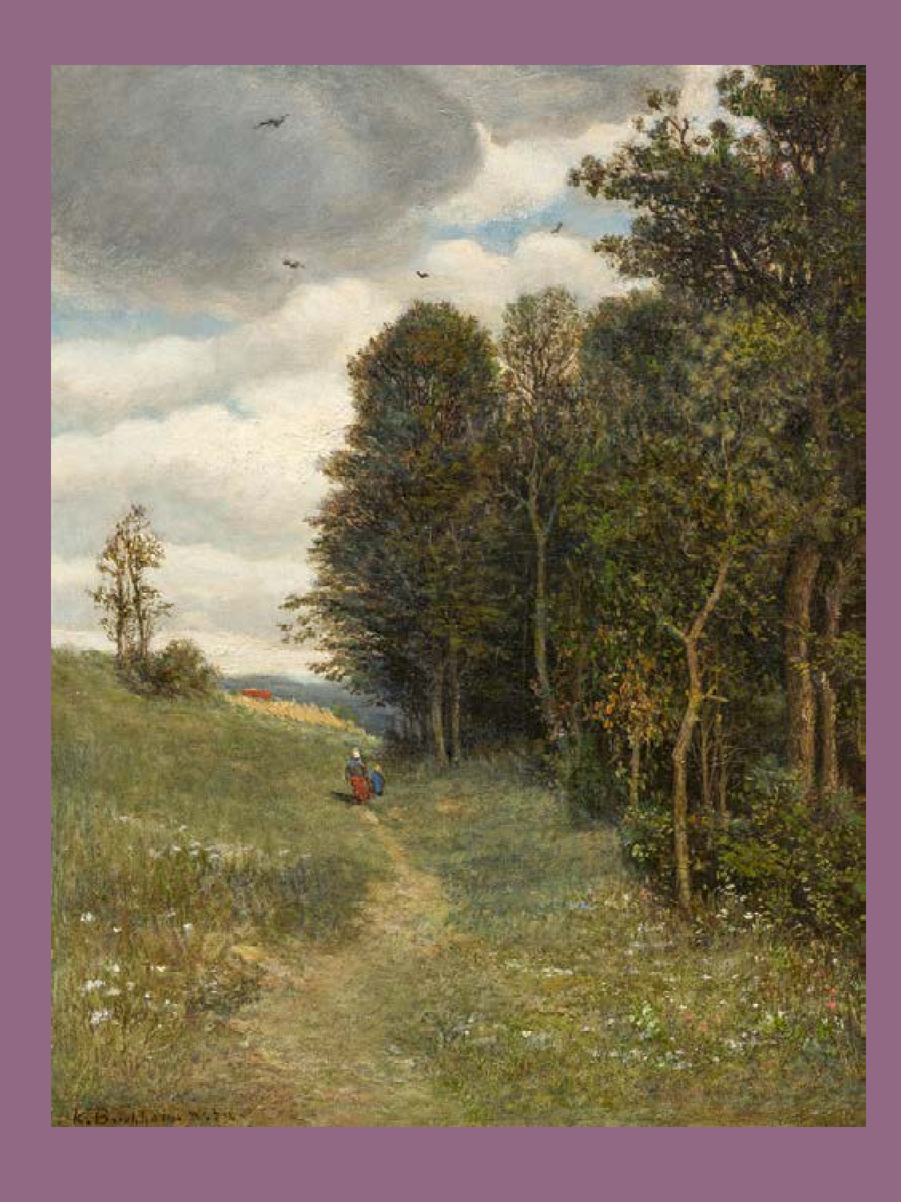


1304 Friedrich Preller d.Ä.

(1804 Eisenach – 1878 Weimar)

Brandung an felsiger Küste.
Öl auf Leinwand. 23,5 x 35 cm.
Monogrammiert und datiert unten rechts: 18 FP (lig.) 69. Rahmen.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1305 Karl Buchholz

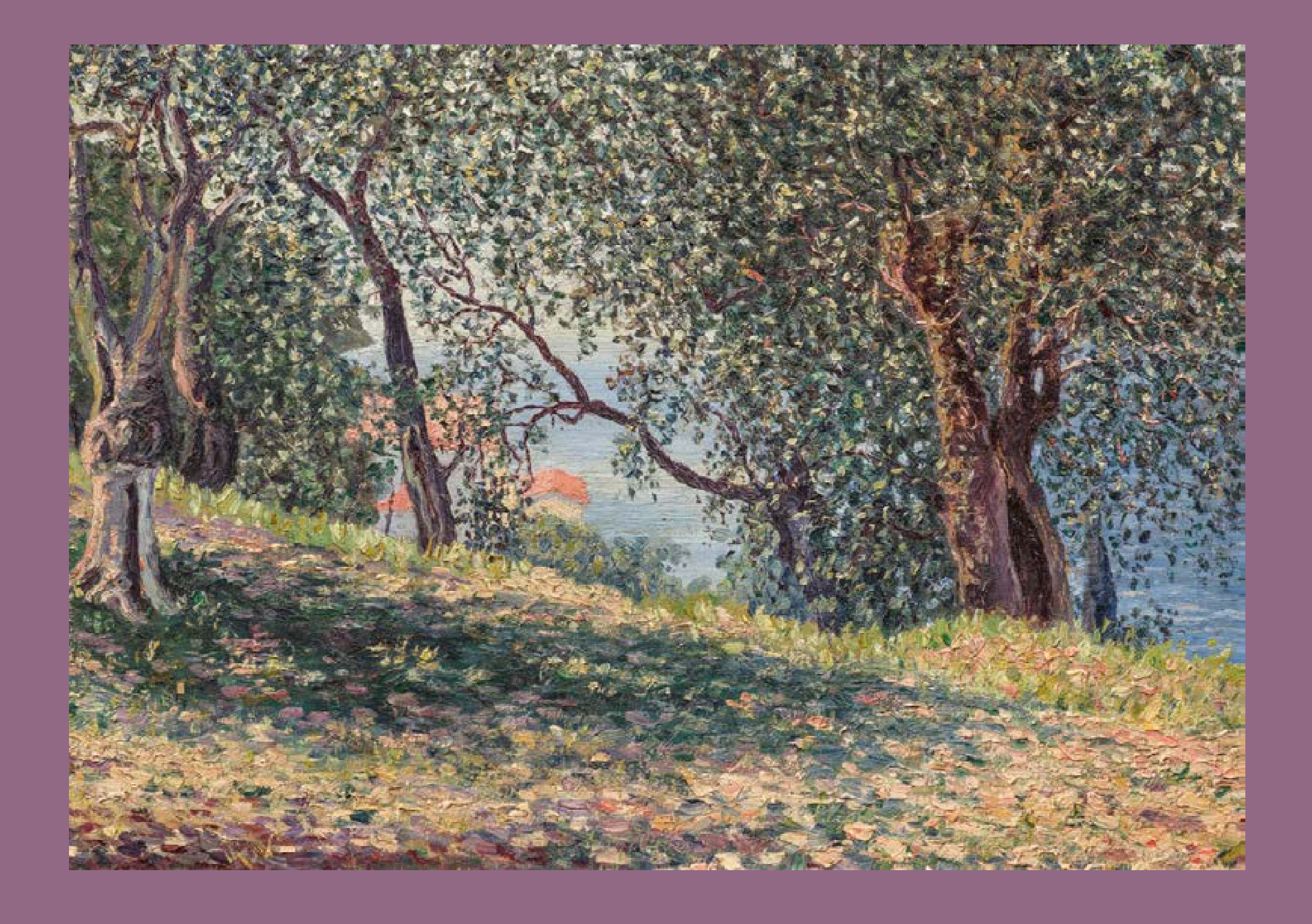
(1849 Schloßvippach/ Weimar – 1889 Oberweimar)

Am Waldrand. Motiv aus Thüringen. Öl auf Holz. 40,5 x 31,5 cm. Signiert und datiert unten links: K. Buchholz W. 79. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Etikett der Dresdener Kunstausstellung 1879 mit der Nr. 14.

Literatur:
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Dresden 1891-1901, Band I.1, S. 150, Nr. 10.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1306 Alexander von Szpinger

(Weimar 1889 – 1969)

Olivenhain über der Küste. Öl auf Karton. 35 x 49,5 cm. Rahmen.

€ 1.500 – 2.000
$ 1.605 – 2.140



1307 **Freiherr Heinrich Ludwig von Gleichen-Russwurm**

(1836 Greifenstein – 1901 Weimar)

Auf der Dorfstraße in Bonnland.
Öl auf Leinwand. 55 x 72 cm.
Signiert und datiert unten links:
Gleichen=Russwurm / Bonnland / 78.
Rahmen.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1308 **Theodor Joseph Hagen**

(1842 Düsseldorf – 1919 Weimar)

Weite Felderlandschaft mit Gehöft.
Öl auf Leinwand. 63,5 x 85,5 cm.
Signiert unten links: Th. Hagen.
Rahmen.

€ 1.500 – 2.000
$ 1.605 – 2.140



1309 Christian Rohlfs

(1849 Niendorf – 1938 Hagen)

Am Ufer der Ilm. Öl auf Karton. Auf Sperrholz montiert. 30 x 35 cm. Ritzmonogramm unten rechts: CR (später?). Rahmen.

Literatur:
P. Vogt (Hrsg.): Christian Rohlfs. Oeuvre-Katalog der Gemälde, Recklinghausen 1978, WVZ-Nr. 245 mit Abb.

€ 10.000 – 15.000
$ 10.700 – 16.050



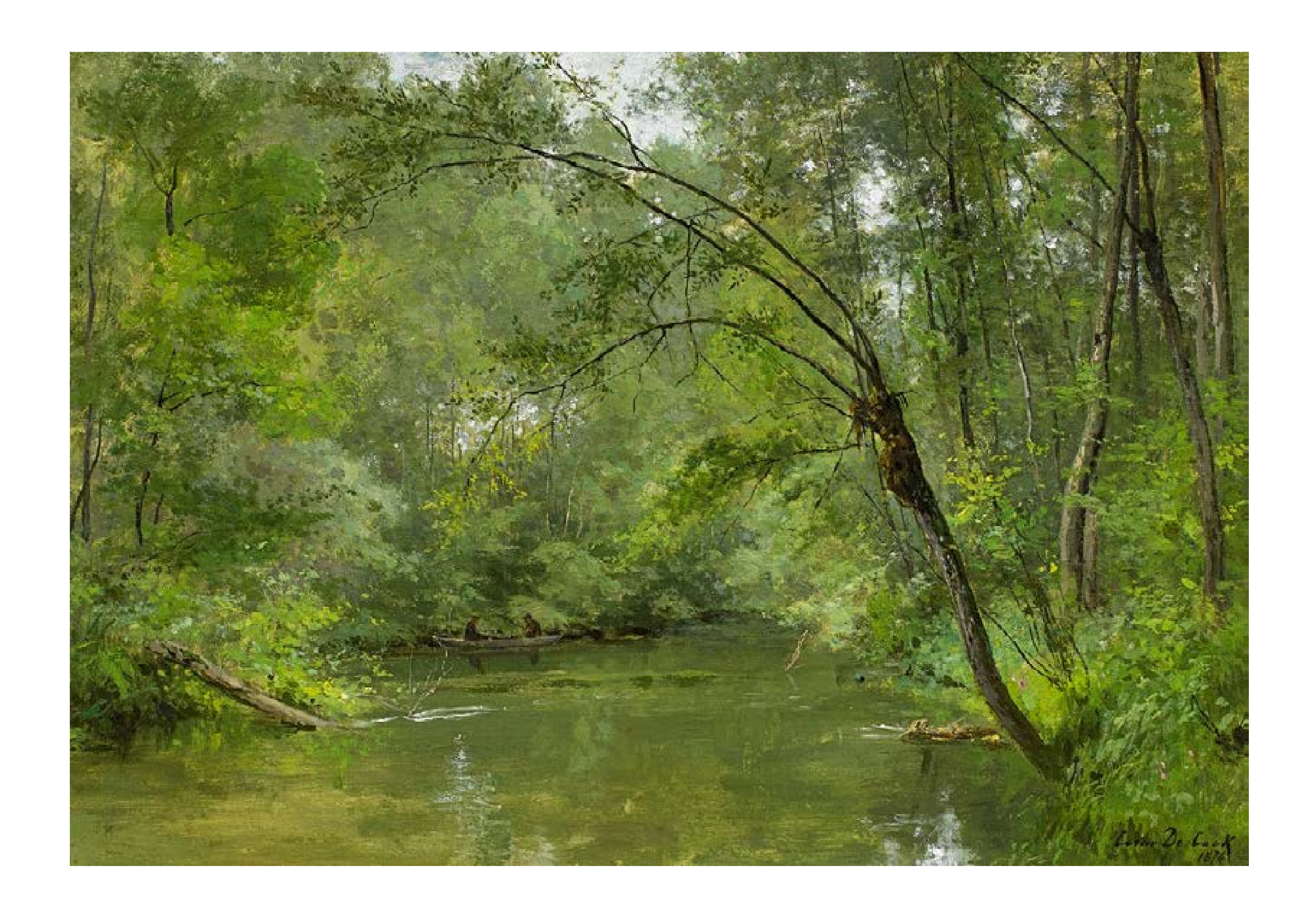
1309 A Carl Wilhelm Malchin

(1838 Kröpelin –
1923 Schwerin-Ostdorf)

Bei der Feldarbeit im Thüringischen.
Öl auf Leinwand. 35 x 61 cm. Signiert und datiert unten links: C. Malchin Wmr 1877. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 6.000
$ 5.350 – 6.420



1310 César de Cock

(Gent 1823 – 1904)

Waldinneres. Öl auf Leinwand.
50 x 73 cm. Signiert und datiert unten rechts: Cesar De Cock 1874. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland

€ 11.000 – 13.000
$ 11.770 – 13.910



1311 Johann Wilhelm Schirmer

(1807 Jülich – 1863 Karlsruhe)

Gehöft auf Anhöhe. Ölstudie.
Öl auf Karton. 24,5 x 37,5 cm.
Monogrammiert und datiert unten links: J.W.S. 17/6 57. Rahmen.

Literatur:
M. Perse et al.(Hrsg.): Johann Wilhelm Schirmer. Vom Rheinland in die Welt, Petersberg 2010, Band 1, S. 557, Rhld. Kat. 130 mit Abb.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1311 A August Bromeis

(1813 Wilhelmshöhe – 1881 Kassel)

Landschaft mit Weiher. Öl auf Leinwand. 29 x 46,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.000 – 1.500
$ 1.070 – 1.605







1312 Walter Leistikow

(1865 Bromberg – 1908 Schlachtensee)

Korngarben auf dem Feld. Aquarell auf Papier. Montiert. 35 x 49 cm. Signiert und datiert unten links: W. Leistikow 93. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 2.500
$ 2.140 – 2.675

1313 Richard Friese

(1854 Gumbinnen – 1918 Zwischenahn)

Antilopen. Öl auf Holz. 16 x 24 cm. Signiert und datiert unten rechts: R. Friese / 93. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420

1314 # August Lohr

(1843 München –
um 1919 Berlin)

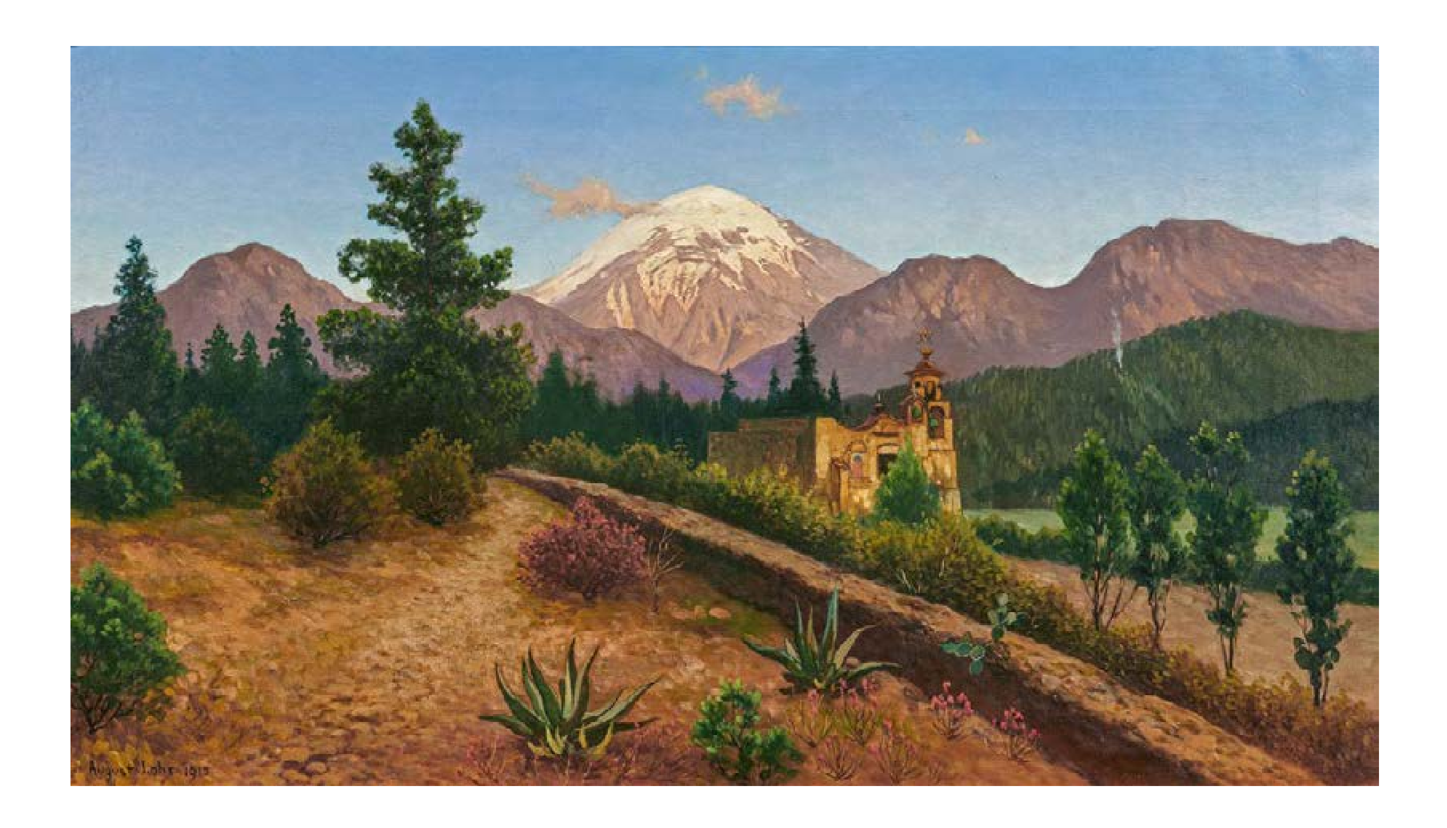
Gebirgslandschaft in Mexiko mit dem Popocatepetl. Öl auf Leinwand. 60 x 105 cm. Signiert und datiert unten links: August Lohr 1915. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Unter den großen Malern amerikanischer Landschaften fällt unser heutiger Blick vornehmlich auf die Vertreter der Hudson River School. Diese Maler, von denen viele Ihre Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie absolviert und dann zurück in ihrer Heimat die spektakuläre Natur porträtiert haben, arbeiteten erst in realistischer Manier, später auch in Hinwendung zum Impressionismus. ihre Motive fanden sie vielfach in den Gebirgen Nordamerikas.
Auf mexikanische Motive hat sich der bei Salzburg geborene und in München ausgebildete Maler August Lohr spezialisiert. Besonders faszinierten ihn die Vulkane des mexikanischen Hochlandes. Oftmals leuchtet der schneebedeckte Gipfel des Popocatepetl im Hintergrund und der Maler vermag die Stimmung noch zu vermehren, indem die Landschaft darunter noch dunkel im Dämmerlicht liegt, während der Gipfel schon in der Sonne strahlt.

Auch wenn August Lohr genau für diese mexikanischen Landschaften gesucht wird, kam er erst relativ spät nach Mittelamerika. Zuerst war er mehrfach in den Vereinigten Staaten unterwegs und dort auf sehr großformatige Panoramen spezialisiert. Zusammen mit dem Historienmaler und Münchener Professor Louis Braun schuf er erst Panoramen zu historischen Themen des deutsch-französischen Kriegs, bevor 1884 in New Orleans Aufträge für diese Formate ausführte und die American Panorama Company übernahm. Der gestaffelte Aufbau der Landschaft mit der enormen Wirkung der Bildtiefe bestimmt auch die hier gezeigte Ansicht von 1915: die diagonal verlaufende Mauer im Vordergrund, die Tiefenstaffelung mit Kirche, Wald, Gebirgszug und dem sich darüber erhebenden Vulkan zeigen die sichere Handschrift eines in großen Panoramen geübten Malers.

€ 10.000 – 15.000
$ 10.700 – 16.050





1315 Karl Buchholz

(1849 Schloßvippach/ Weimar – 1889 Oberweimar)

„Herbst-Abend". Reisigsammler im Wald. Öl auf Leinwand. 54 x 64 cm. Signiert und datiert unten links: K. Buchholz Weimar 84. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen nummeriert: 673.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560

GEMÄLDE FÜR SICH ALLEIN

EINE NORDDEUTSCHE SAMMLUNG MIT 21 ÖLSTUDIEN DES 19. JAHRHUNDERTS

Gerade die Wolken waren das bevorzugte Thema der Ölstudienmaler in der Mitte des 19. Jahrhunderts, weil sie Maler vor besondere Herausforderungen stellten: Sie bewegten sich so schnell am Himmel und veränderten ihre Struktur und Form in Sekundenschnelle, so dass ihr Erfassen nicht nur Präzision sondern auch große künstlerische Imagination verlangte. Diese über viele Jahre zusammengetragene norddeutsche Privatsammlung von Ölstudien aus der Zeit um 1850/1870 enthält zahlreiche besondere Himmelstudien, die auch von der speziellen Herangehensweise der norddeutschen, der süddeutschen und der dänischen Maler an dieses Thema erzählen. Wir sehen die Wolken über die norddeutsche Ebenen ziehen, über sächsische Mittelgebirge, über das Marsfeld und über die Ostsee.
Ergänzt werden diese Studien um zahlreiche Naturstudien, direkt in Öl vor den Bäumen und Sträuchern gemalt, die von einer großen Ernsthaftigkeit und Anmut geprägt sind und dem besonderen Naturgefühl der ausgehenden Romantik. Auch hier haben wir Beispiele der französischen Kunst vor uns, die einen ganz anderen Zugriff auf ihre Umgebung pflegen als die kühleren Dänen oder die empfindsamen Albert Venus und Louis Gurlitt.
Zwei Studien der Ölstudienmaler in Arbeit runden die Arbeit ab: Einmal sieht man einen französischen Künstler mit Sonnenschirm inmitten der Natur, der gerade im Begriff eine Studie anzufertigen - und bei der zweiten, wohl spätesten Arbeit der gesamten Kollektion sehen wir in das Pariser Atelier eines Malers, dessen furioser Strich bereits den Weg in die Moderne ankündigt.
In Anlehnung an die jüngst in Düsseldorf und Lübeck gezeigte Ausstellung „Mehr Licht. Die Befreiung der Natur", die sich erstmals ausschließlich dem Sujet der Ölstudie widmete, ist auch die hier gezeigte Sammlung Ausdruck der zunehmenden Wertschätzung für diesen ursprünglich nur für den Privatgebrauch des Künstlers gedachten, individuellen Blick auf die Beiläufigkeiten der Natur.







1316 Godfred Christensen

(Kopenhagen 1845 – 1928)

Dickicht am Berghang. Öl auf Leinwand. 34 x 43 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: G.C.70. Rahmen.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1317 Karl Buchholz

(1849 Schloßvippach/ Weimar – 1889 Oberweimar)

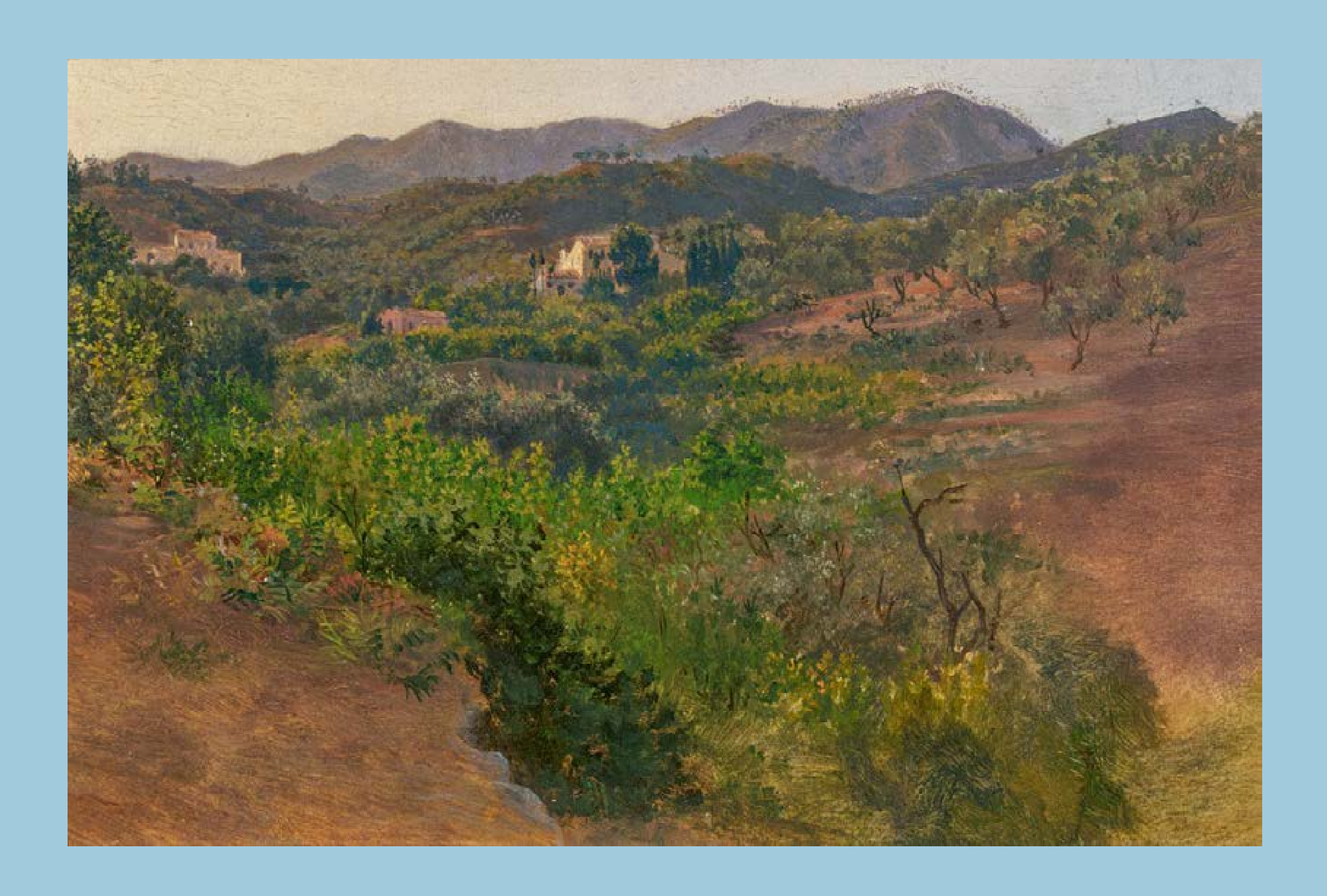
Wiesen bei Weimar. Öl auf Karton. 15 x 26 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Karton handschriftliche Bestätigung des Malerkollegen Gustav Adolf Thamm, Dresden (1859 – 1925) sowie Sammlungsetikett Ch. Friedrich, Berlin.

€ 1.500 – 2.500
$ 1.605 – 2.675







1318 Pierre Victor Galland

(1822 Genf – 1892 Paris)

Landschaftsstudie mit Traumgestalten. Um 1850. Öl auf Papier. Auf Karton gelegt. 17 x 25 cm. Nachlassstempel unten links. Rahmen.

Der rote Stempel in der linken unteren Ecke verweist auf die Auktion seiner Gemälde, die 1894 nach dem Tod Gallands in Paris stattfand. Rund 2000 Gemälde wurden vom 26.03. – 15.04.1894 in Musée des Arts Decoratifs ausgestellt und im Anschluss daran verkauft.

Die unsignierten Werke wurden hierfür gestempelt. Der Stempel bei Lugt mit der Nr. L1197.

€ 200 – 400
$ 214 – 428

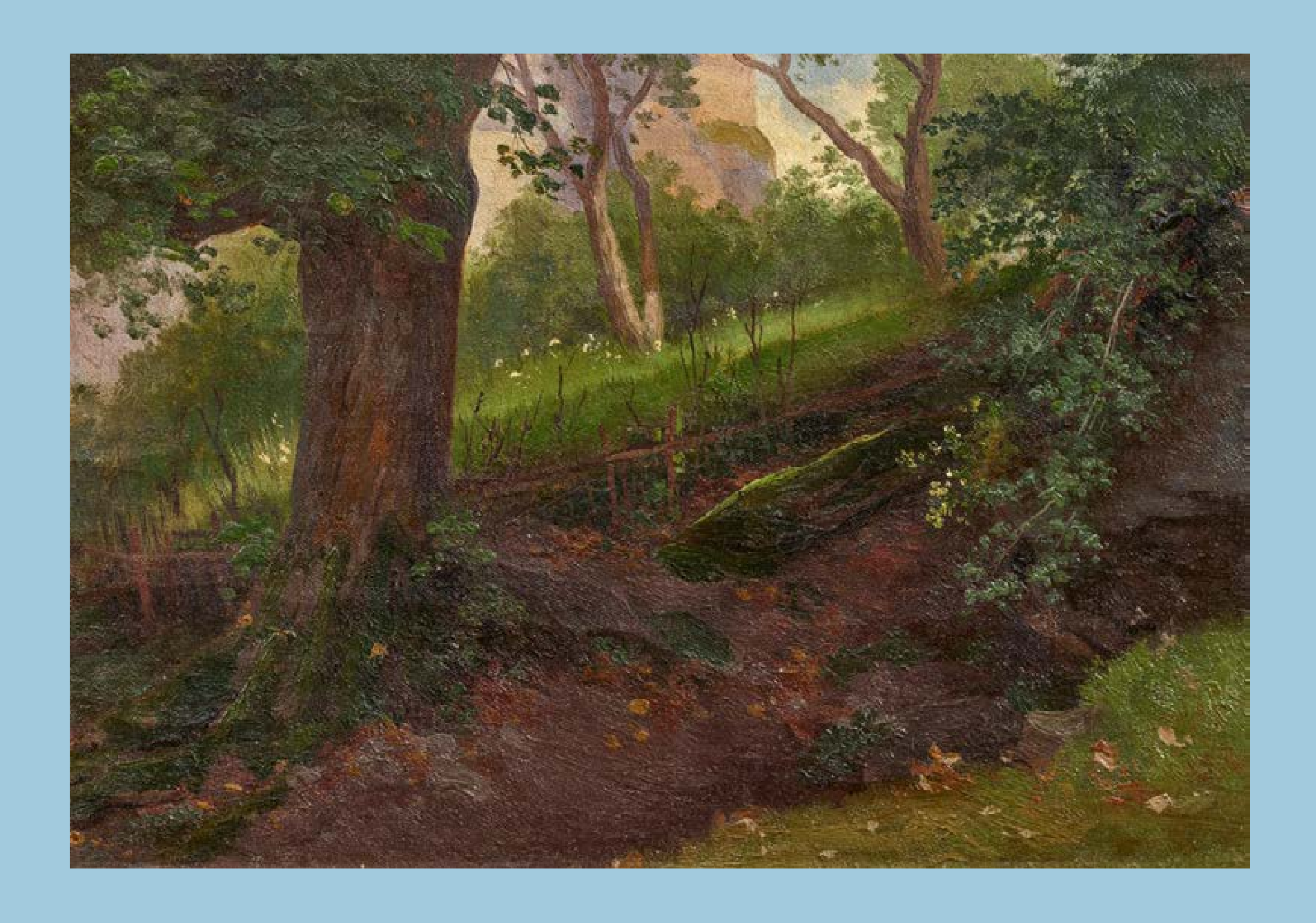
1319 Louis Gurlitt

(1812 Hamburg-Altona – 1897 Naundorf)

Abend auf Sizilien. Öl auf Papier. 1846. Auf Karton gelegt. 18,5 x 28 cm. Rahmen.

Provenienz:
Galerie A. v. Bethmann-Hollweg, Kiel.

€ 1.800 – 2.300
$ 1.926 – 2.461





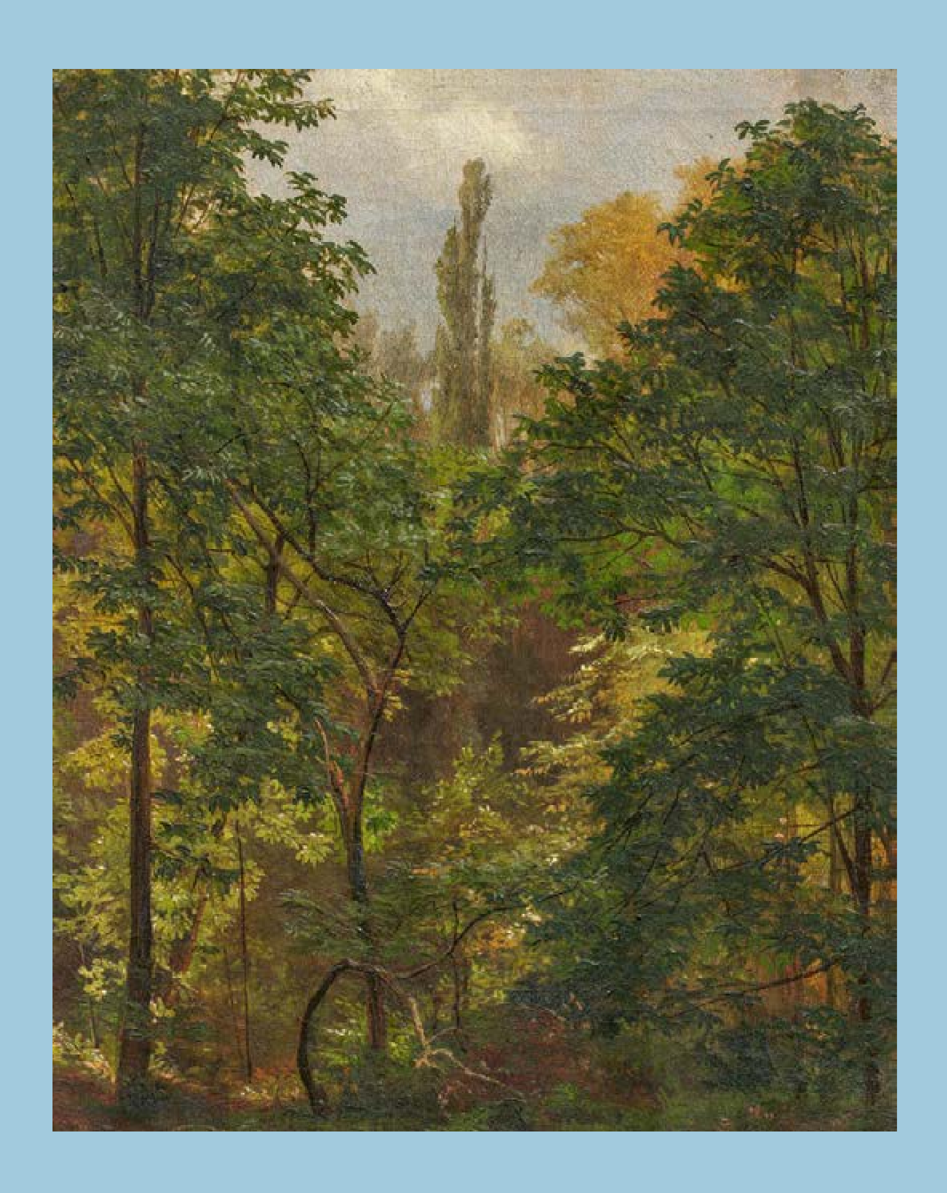
1320 **Albert Venus**

(Dresden 1842 – 1871)
zugeschrieben

Landschaftsstudie bei Kamaik an der Elbe. Um 1861/62. Öl auf Leinwand. 19,5 x 28,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Sammlung Blucke, Chemnitz;
Sammlung Heberz, Naundorf.

€ 1.800 – 2.300
$ 1.926 – 2.461



1321 **Carl Ludwig Fahrbach**

(1835 Heidelberg – 1902 Düsseldorf)

Sommerwald. Öl auf Leinwand. 36 x 29 cm. Monogrammiert unten links: CLF. Rahmen.

Provenienz:
Nachlass Carl Ludwig Fahrbach;
Privatsammlung, Heidelberg.

€ 400 – 600
$ 428 – 642





1322 Henri Joseph Harpignies

(1819 Valenciennes – 1916 Saint-Privé)

Landschaft bei Clérieux. Öl auf Karton. Auf Holz gelegt. 24,5 x 38,5 cm. Signiert und datiert unten links: H. Harpignies Clerieux 1847. Rahmen.

Provenienz:
Galerie André Watteau, Paris;
Sammlung Walter Goetz, London.

€ 1.000 – 2.000
$ 1.070 – 2.140



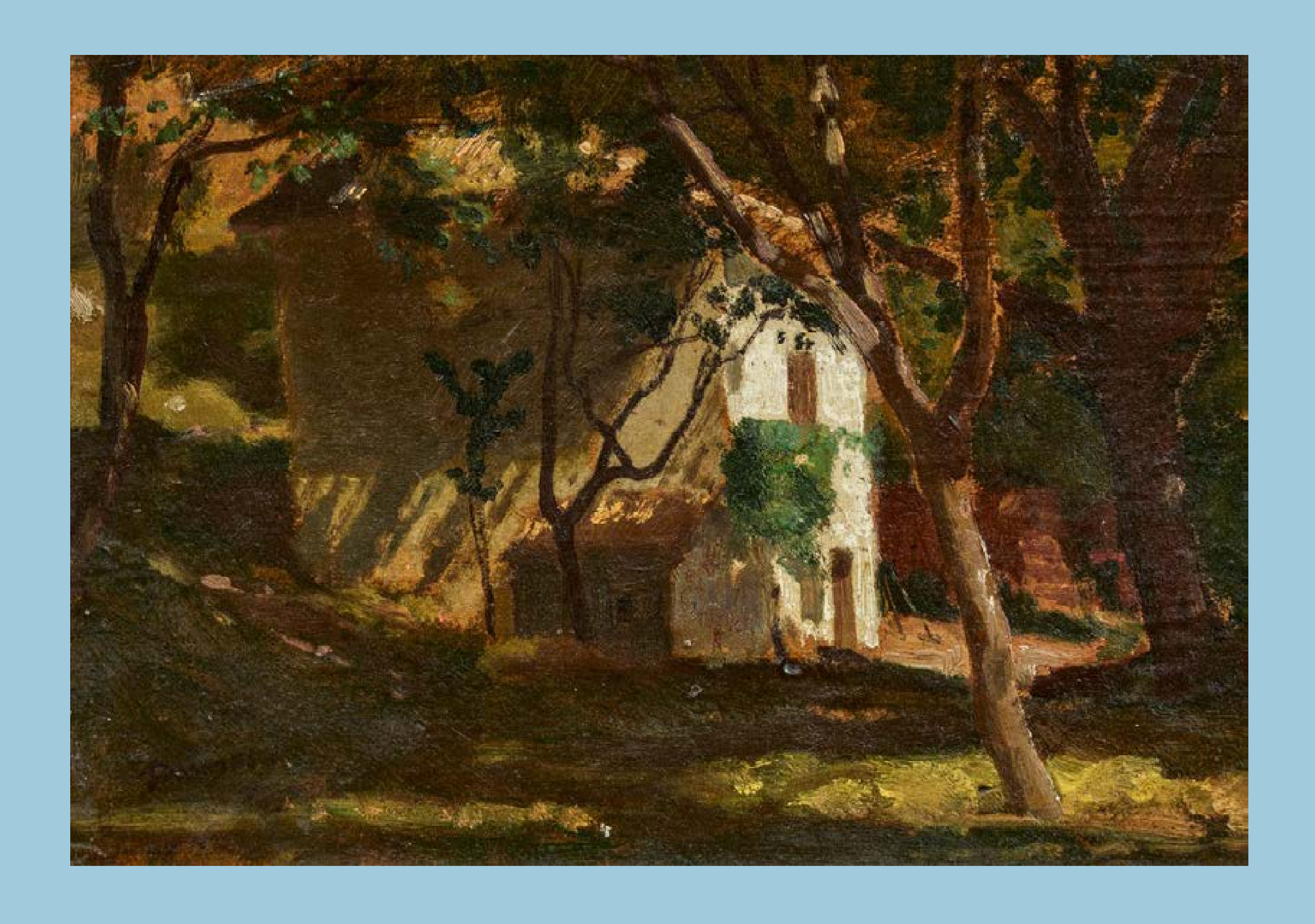
1323 Gustav Kampmann

(1859 Boppard – 1917 Bad Godesbeg)

Felder und Birken am Stadtrand. Öl auf Leinwand. 28 x 43 cm. Signiert unten links: G. Kampmann. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Rahmen Ausstellungsetikett Städtische Kunstsammlungen Karlsruhe 15.12.1990 – 17.02.1991.

€ 400 – 800
$ 428 – 856



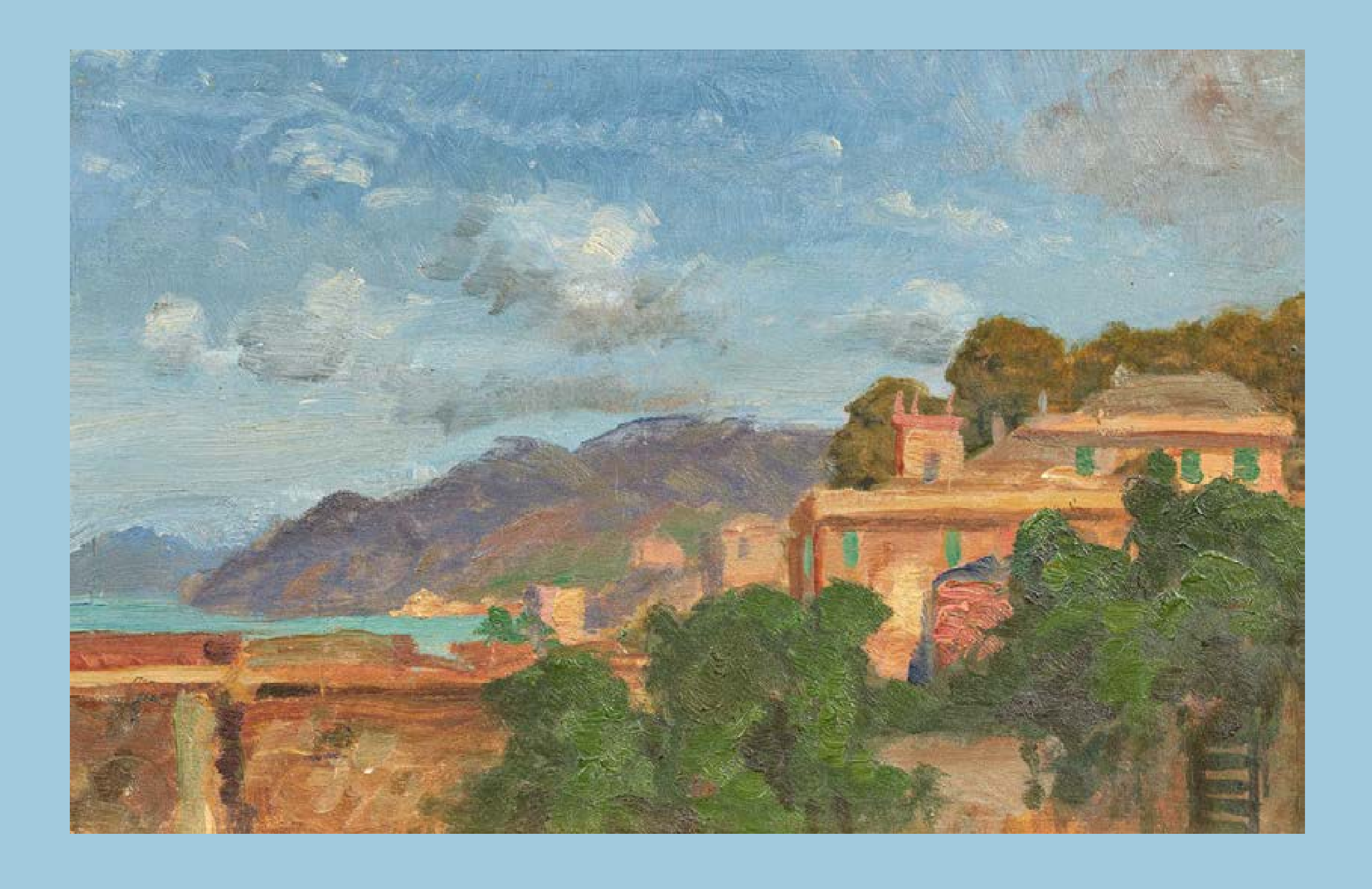


1324 Deutsche Schule

um 1890

Haus im Sonnenlicht. Öl auf Karton.
20,5 x 29,5 cm. Undeutlich signiert
unten links. Rahmen.

€ 300 – 500
$ 321 – 535



1325 Erich Kips

(Berlin 1869 – 1945)

Die Riviera bei Rapallo. Öl auf Holz.
17 x 26,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Mit Bleistift bezeichnet.

Provenienz:
Galerie Westphal, Berlin.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1326 Französische Schule

um 1850

Der Freiluftmaler unterm Sonnenschirm. Bleistiftzeichnung auf Papier. Montiert. 17,5 x 24,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Galerie Arnaud Charvet, Paris.

€ 300 – 500
$ 321 – 535



1327 Dresdener Schule

um 1850

Landschaftsstudie. Öl auf Papier. 16,5 x 21 cm. Rahmen.

Provenienz:
Kunsthandel H.Martin & Sohn, Berlin.

€ 300 – 500
$ 321 – 535





1328 Carl Frederik Aagaard

(1833 Odense – 1895 Kopenhagen)

Wolkenstudie. Dänische Landschaft unter weitem Himmel. Öl auf Karton. 20,5 x 39,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Karton Provenienzangabe: aus dem Nachlass des Künstlers von den Enkeln am 28.04.1955 bei Nellemann & Thomsen in Kopenhagen versteigert.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1329 Christian Zacho

(1843 Pederstrup – 1913 Hellerup)

Weite dänische Landschaft. Öl auf Leinwand. Auf Holz gelegt. 15,5 x 31 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: (...) 1873 C.Z. Rahmen.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1330 Anton Hlávacek

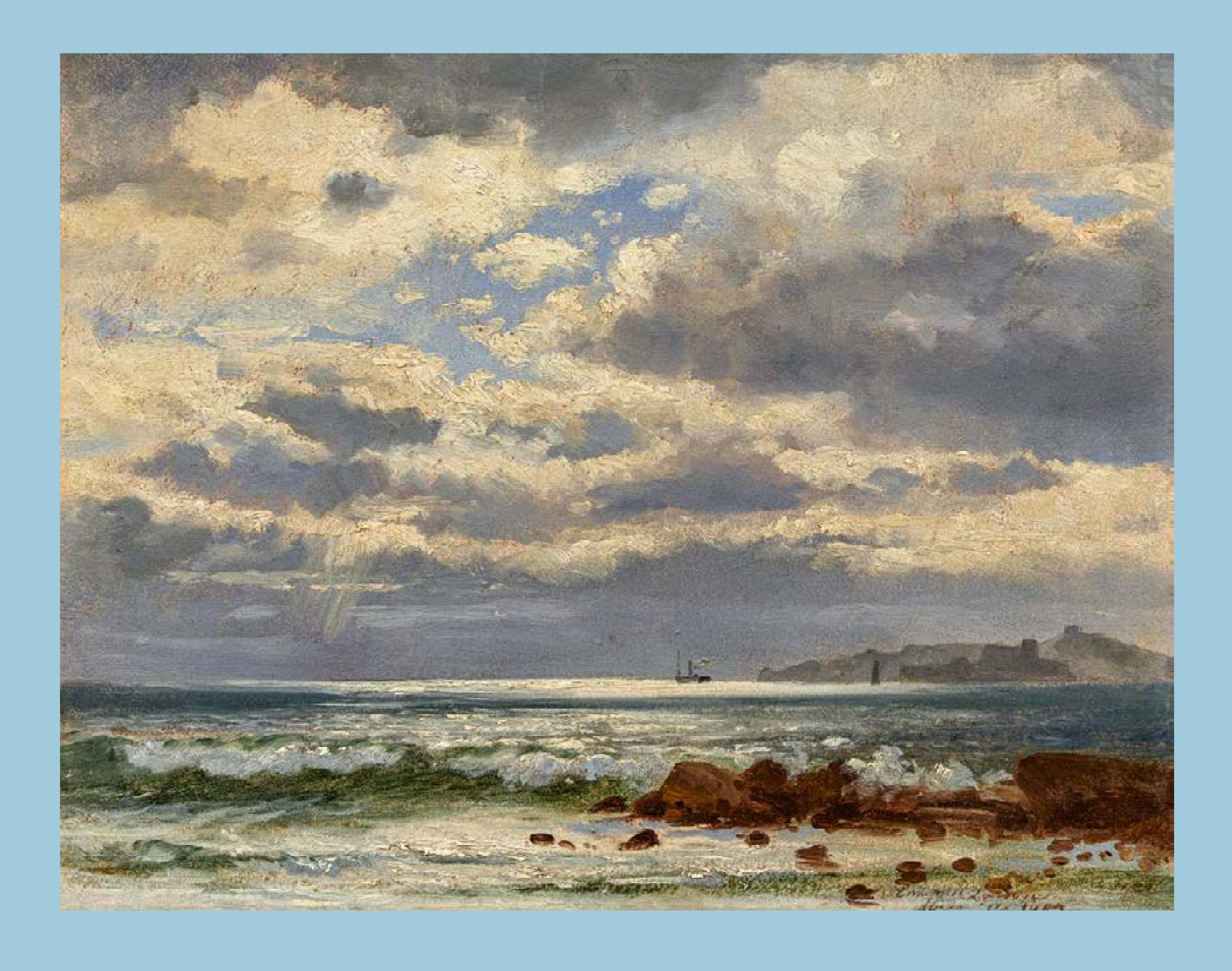
(Wien 1842 – 1926)

Gewitter in der Campagna.
Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt.
24 x 33 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Karton mit Bleistift:
„Wolkenbruch über Marsfeld / n.d.N.
gem. v. Anton Hlavacek".

Provenienz:
Nachlass Anton Hlavacek, Wien.

€ 500 – 800
$ 535 – 856



1331 Emanuel Larsen

(Kopenhagen 1823 – 1859)

Wolken über dem Meer. Öl auf Papier.
Auf Leinwand gelegt. 31 x 40 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
Emanuel Larsen / (...) 1853. Rahmen.

€ 1.800 – 2.300
$ 1.926 – 2.461





1332 Deutsche Schule

um 1870

Wolkenstudien. Öl auf Karton.
22 x 32 cm. Rahmen.

€ 300 – 500
$ 321 – 535

1333 Bernhard Fries

(1820 Heidelberg – 1879 München)

Wolken über dem Meer. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt.
10 x 15,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Nachlass Bernhard Fries, Heidelberg.

€ 400 – 600
$ 428 – 642





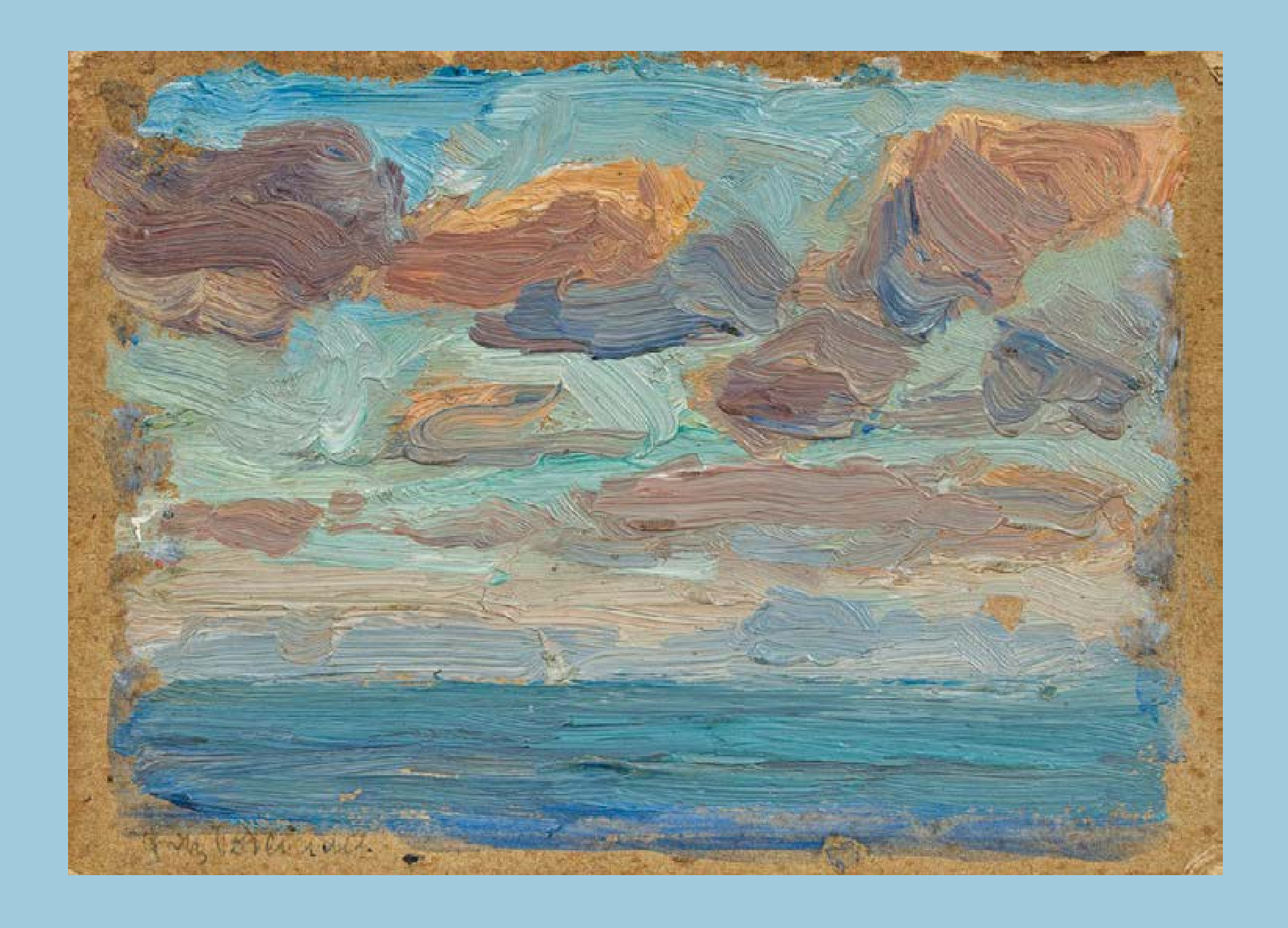
1334 Französische Schule

um 1860

Wolkenstudie. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt. 25 x 47,5 cm. Rahmen.

Provenienz:
Galerie L'Atelier d'Artistes, Paris.

€ 300 – 500
$ 321 – 535

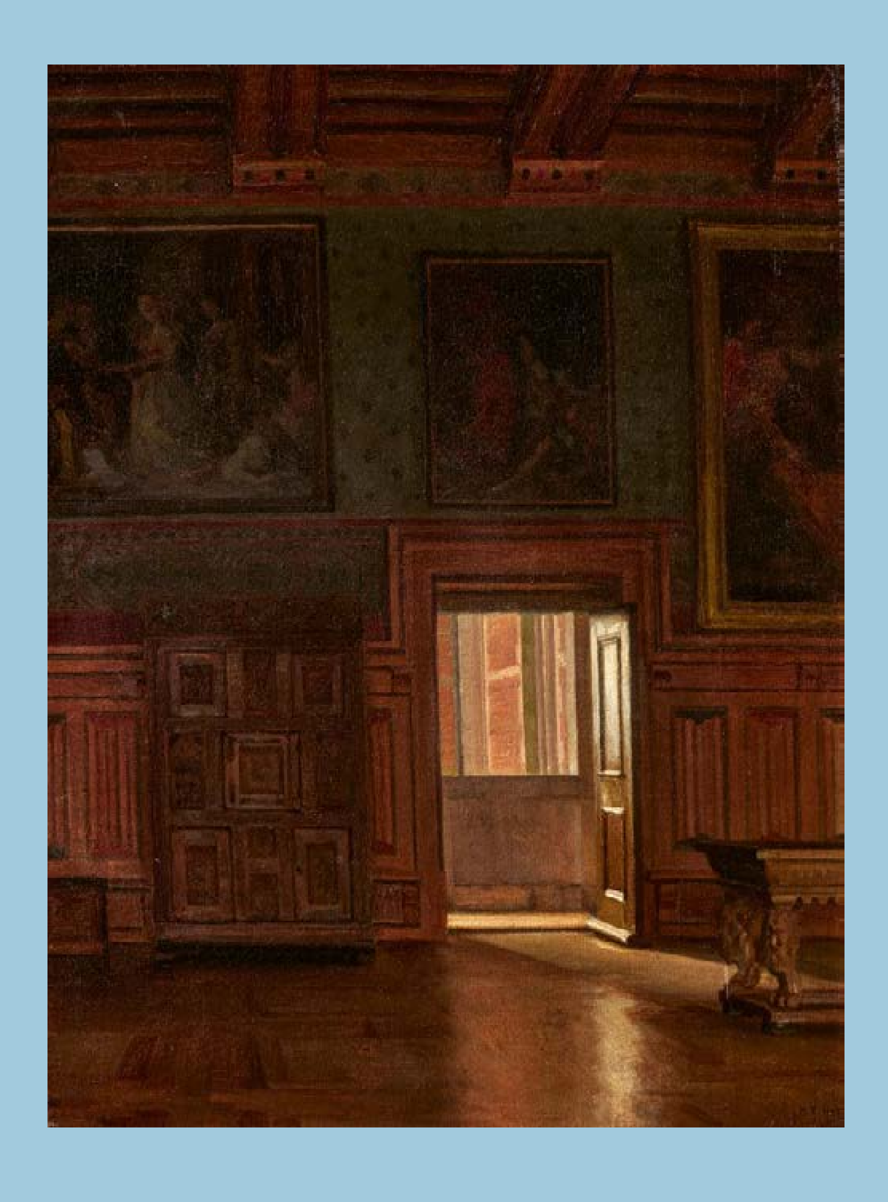


1335 Fritz Brändel

(1869 Thonberg – 1945 Hersching)

Wolken über dem Meer. Um 1890/1900. Öl auf Karton. 15 x 21 cm. Nachträglich bezeichnet (?) unten links. Rahmen.

€ 300 – 500
$ 321 – 535



1336 Karl Jensen

(1851 Holstebro – 1933 Nyhuse)

Interieur in Frederiksborg. Öl auf Leinwand. 43,5 x 33 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: K.T. 1907. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Ausstellungsetikett Holstebro Museum 1995, Kat.Nr. 208, sowie handschriftliche Notiz „Valedemarssalen Frederiksborg“.

€ 800 – 1.000
$ 856 – 1.070



1337 Louis Cazet

(tätig in Frankreich 19./20. Jh.)

Atelierinterieur. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt. 18,5 x 30 cm. Signiert unten rechts: L. Cazet. Rahmen.

Provenienz:
Galerie Arnaud Charvet, Paris.

€ 400 – 600
$ 428 – 642

1338 # Hans Thoma

(1839 Bernau –
1924 Karlsruhe)

Landschaft am Oberrhein.
Öl auf Leinwand. 50 x 78,5 cm.
Monogrammiert und datiert unten rechts: 1916 HTH (lig.). Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Innig mit der Natur verbunden blickt das, von Hans Thoma in eine sanfte Hügellandschaft platzierte, Hirtenpaar über das Rheintal. Vor ihren Augen eröffnet sich, den Betrachtenden zum Erkunden einladend, eine idyllische Landschaft. In fein abgestuften Nuancierungen von Blau und Grün verbinden sich der, in sanften Biegungen windende Fluss, mit dem breiten Horizont und den Bäumen, Gräsern und Wiesen zu einem harmonischen Ganzen. Aus diesem heben sich die violettfarbigen Wiesenblumen und die getupfte gebrochen weiße Schafherde ab und sorgen für Verlebendigung. Auf menschliche Bewohner der Landschaft deuten neben dem Hirtenpaar lediglich die, über eine Brücke zu erreichende bebaute Insel, sowie vereinzelt erkennbare Architektur hin. Hans Thoma, war ein deutscher Maler aus dem schwarzwälderischen Bernau, dessen Karriere aus wirtschaftlicher Not begann. Ohne Ausbildung sicherte er sein finanzielles Auskommen zunächst durch kleinere Auftragsarbeiten, wie Landschaften und Porträts, bevor sein Talent durch glücklichen Zufall erkannt wurde und er ein Stipendium an der Großherzoglichen Akademie in Karlsruhe erhielt.

Prägend für seine künstlerische Entwicklung ist die Begegnung mit Werken Gustave Courbets und der Schule von Barbizon anlässlich einer Studienreise nach Paris. Kaum zu glauben, aber die daraufhin entstehenden Bilder, vor allem großformatige Landschaften in harmonisch ruhiger Farbigkeit, die Hans Thoma im Kunstverein Karlsruhe zeigt, stoßen beim Publikum auf Ablehnung. Unbeirrt im eigenen Stil geht er nach München, wo er unter anderem in Victor Müller, Wilhelm Leibl, Arnold Böcklin und Wilhelm Trübner gleichgesinnte Künstler trifft. Nachdem Thoma 1890 in München endlich den langersehnten Erfolg erzielt, schließt sich mit der Berufung zum Direktor der Galerie und Professor der Kunstschule in Karlsruhe der Kreis für den Maler. Im Jahre 1909, also noch zu seinen Lebzeiten, wird für Thoma ein Museum in der Karlsruher Kunsthalle eröffnet. Einfühlsam gelingt Hans Thoma im vorliegenden Bild aus dem Jahr 1916, dessen Sujet sich in zwei weiteren Versionen wiederholt, die Darstellung idyllischen Lebens in ruraler Einfachheit. Mit zurückhaltendem Blick komponiert er eine Landschaft, die bis in die Gegenwart den Zauber eines vormodernen Sehnsuchtsortes trägt.

€ 20.000 – 25.000
$ 21.400 – 26.750



1339 # Eugen Bracht

(1842 Morges –
1921 Darmstadt)

„Hochmoor am Wittebeke bei Bispingen“. Öl auf Leinwand. 86 x 138 cm. Signiert und datiert unten rechts: Eugen Bracht 1906. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen bezeichnet und nummeriert: 637andree.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Ein magisches Glühen geht von dem mit Heide bewachsenen Bergkegel aus, der sanft und zugleich mächtig über dem Hochmoor aufragt. Kontrastreich hebt er sich zwischen dem abendlichen, schwachblauen Firmament und dem hellbraunen Schilf von seiner Umgebung ab. Eine vorgelagerte Sanddüne verstärkt diesen Effekt. Weder führt ein Weg hin, noch führt einer fort von diesem Ort. Erhabene Stille liegt über allem, die Szenerie scheint unbewegt und man ist geneigt, den Atem anzuhalten – nur im Vordergrund zieht das Wasser leise Kreise, deren Ursprung ungewiss ist. Darüber sitzen, wie kleine funkelnde Edelsteine, auf schmalen Holmen die Blüten des Schilfgrases. Eugen Bracht, der zu den bedeutendsten deutschen Landschaftsmalern seiner Zeit zählt, erschafft hier eine Kulisse von überirdischer Schönheit.

Über einen Zeitraum von knapp sechs Jahrzehnten hat sich der Künstler, der sich zunächst dem Düsseldorfer Malkasten anschloss und später in der Berliner Kunstszene dem Impressionismus nahestand, fast ausschließlich den vielgestaltigen Facetten der Natur gewidmet. Mit dem Landschaftstypus der Heide beschäftigte er sich ab Mitte der 1870er Jahre. Dieser bildet fortan einen wichtigen Kern seines Schaffens und bezeugt eine nachhaltige Faszination des Künstlers wie auch seines Publikums für die einzigartige Gegend um Lüneburg. Das bei Bispingen gelegene Hochmoor – ein geheimnisvoller Ort scheinbar endloser Torfflächen und seit jeher Schreckgespenst des Menschen – befeuerte das Interesse Brachts an den mystischen Dimensionen des Lebens. In der Zwielichtzone zwischen Wasser und Land, zwischen Leben und Tod, vermittelt das Moor eine einzigartige Verbindung zwischen Natur und menschlicher Vorstellungskraft. Stilistisch steht Bracht mit der symbolisch aufgeladenen, atmosphärisch durchdrungenen Landschaft des vorliegenden Gemäldes am spannungsreichen Übergang von einer naturalistischen hin zu einer am französischen Impressionismus orientierten Malerei.

Wir danken Manfred Großkinsky, Karlsruhe, der uns die Zuschreibung anhand einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine freundliche Unterstützung. Großkinsky verweist auf eine spätere und etwas kleinere Fassung des Gemäldes von 1910, das heute in der Städtischen Kunstsammlung Darmstadt aufbewahrt wird. Aus den Aufzeichnungen Brachts geht hervor, dass das hier angebotene großformatige Gemälde in der weiteren Familie des Künstlers verblieben ist und von ihm mit „Wittebeke b. Bispingen mit röhrendem Hirsch“ bezeichnet wurde.

€ 15.000 – 25.000
$ 16.050 – 26.750



1340 # Ludwig von Hofmann

(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz)

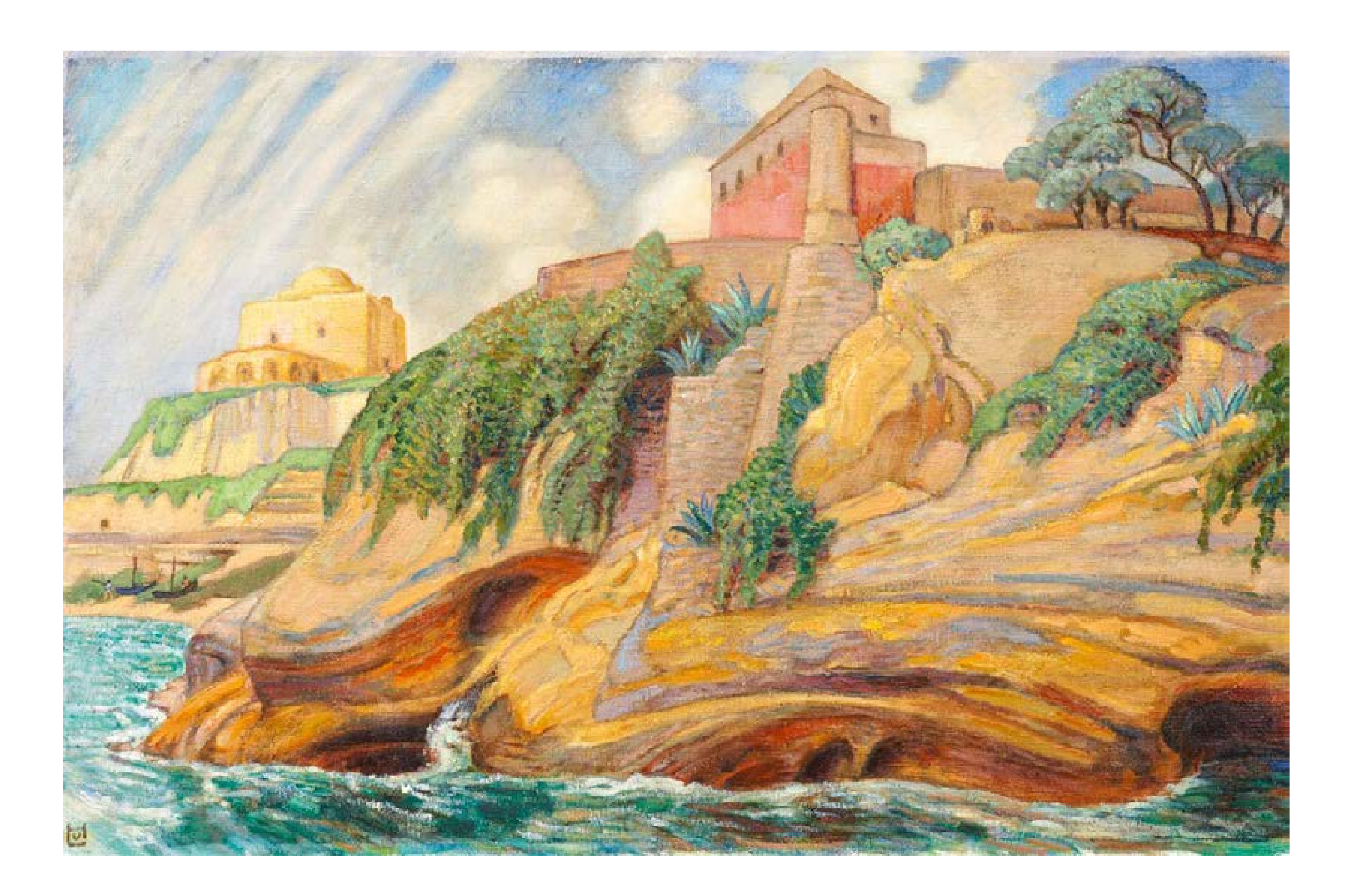
Küstenpartie in Süditalien.
Öl auf Leinwand. 73 x 114 cm.
Monogrammiert unten links: LvH (lig.).
Rahmen.

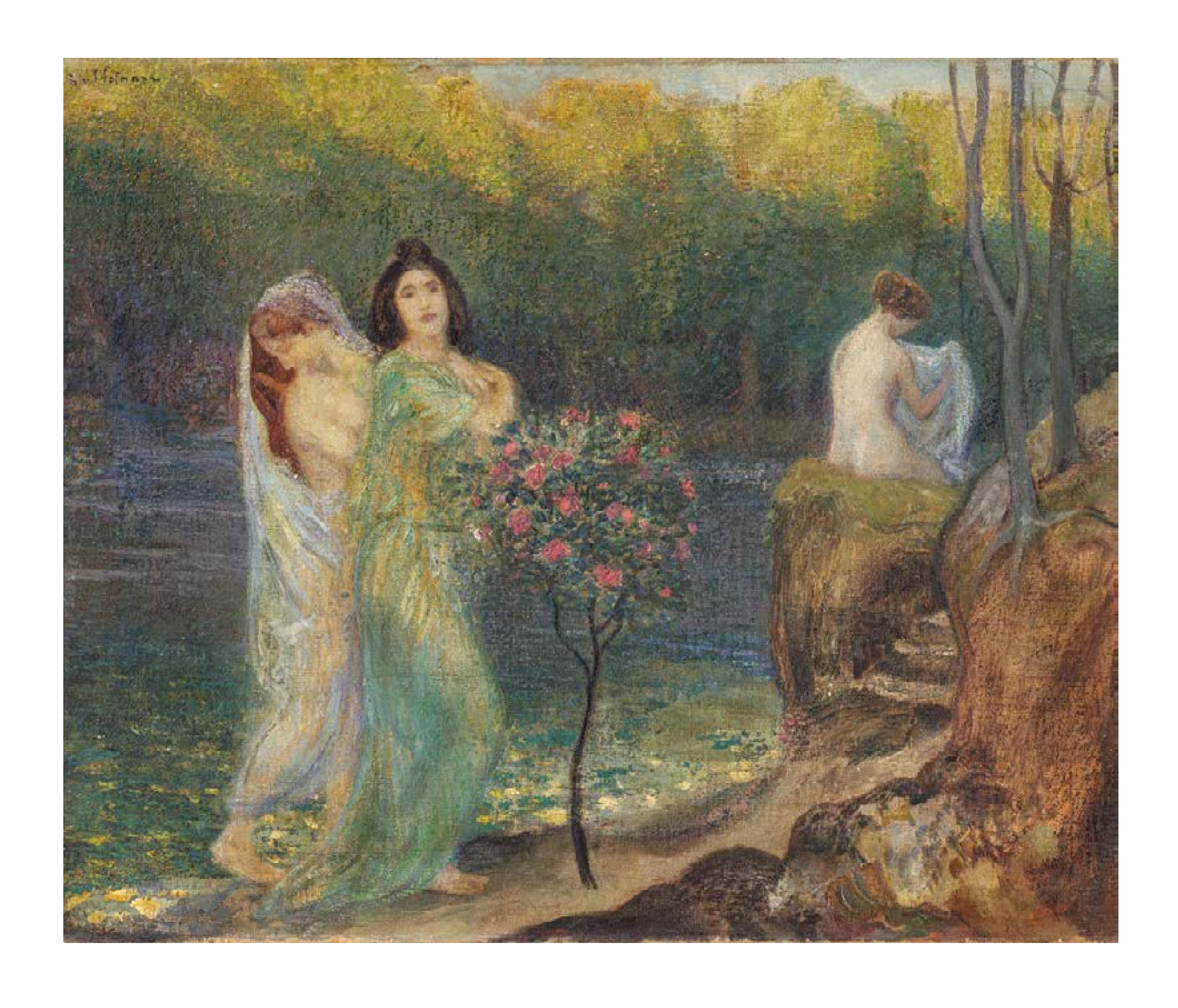
Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen bezeichnet:
L.v. Hofmann, Küste bei Neapel".

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Einem unberührten Paradies gleich erscheint die italienische Küstenlandschaft in dem heiter gestimmten und in zarten Pastelltönen leuchtenden Gemälde von Friedrich von Hofmann. Mächtig erhebt sich die steile Felsformation aus dem bewegten türkisfarbenen Wasser. Weit über das Plato sichtbar thronen in der Ferne ein Kuppelbau und weiter vorne eine burgartige Anlage. Harmonisch verbinden sich ihre, in sanften Sand- und Erdtönen gehaltenen, Fassaden mit der Landschaft zu einer idyllischen Szenerie, die lediglich von zwei winzigen staffagehaft anmutenden Fischern mit ihren Booten bevölkert wird.
Auf der Leinwand verleiht Ludwig von Hofmann seiner Faszination für Italien malerischen Ausdruck, die in ihm während einer mehrmonatigen Reise durch weite Teile des Landes im Jahr 1894 geweckt wurde. Entscheidend für sein Œuvre wird insbesondere die Begegnung mit der Antike sein, deren Studium er sich intensiv widmet und deren Rezeption in vielen seiner Werke gegenwärtig ist. Tief beeindruckt von der Weitläufigkeit und ursprünglichen Schönheit des Landes zeigte sich der Maler, dessen künstlerische Ausbildung an der Dresdener Akademie und anschließendem Wechsel zu Ferdinand Keller nach Karlsruhe begonnen hatte. Entscheidende Prägung erfuhr er weiterhin durch die französischen Maler Pierre Puvis de Chavannes und Paul-Albert Besnard in Paris. 1892 wird er neben Max Liebermann zu einem der Gründungsmitglieder der „Vereinigung der XI", einem Vorläufer der Berliner Secession. Jener Zeit entspringt sein unverwechselbarer poetisch-stimmungshafter Stil: Kaum zu glauben, dass insbesondere seine pastellhafte, heute hochgeschätzte Farbigkeit, unter frühen Kritikern Missfallen erregte.
Eingetaucht in das, dem Mittelmeerraum eigene Licht, entführt Ludwig von Hofmann den Betrachtenden in eine friedvolle pittoreske Küstenlandschaft, die zeitlos und wie seine Version von Arkadien erscheint.

€ 8.000 – 12.000
$ 8.560 – 12.840





1341 Ludwig von Hofmann

(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz)

Badende am Waldsee. Öl auf Leinwand. Doubliert. 61 x 73,5 cm. Signiert oben links: L.v. Hofmann. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1342 Ludwig von Hofmann

(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz)

Frühling am Luganer See. Öl auf Leinwand. Doubliert. 67 x 94,5 cm. Signiert unten rechts: L.v. Hofmann. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Rahmen ein Klebeetikett der Königl. Sächsischen Kunsthandlung Ernst Arnold.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420

1343 Ludwig von Hofmann

(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz)

Fünf Akte. Öl auf Leinwand. 189 x 154 cm. Signiert unten rechts: L.v. Hofmann. Rahmen.

Rückseitig:
Auf Rahmen und Keilrahmen Ausstellungsetikette: Galerie Cometer, Hamburg mit der Nr. N 768, Galerie Arnold, Dresden sowie Leipziger Kunstverein.

Ausstellung:
Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes 1913, Kunsthalle Mannheim 04.05.-30.09.1913, Kat. Nr. 157, Tafel 18;
Sonderausstellung Ludwig von Hofmann im Rahmen der Hessischen Kunstausstellung Darmstadt 1917 (Einsender hier war die Galerie Ernst Arnold, Dresden).

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Annette Wagner-Wilke, Karben, für Ihre freundliche Unterstützung bei der Katalogisierung der vorliegenden Arbeit.

Ludwig von Hofmann stand um die Jahrhundertwende bis in die 20er Jahre im Mittelpunkt des deutschen Kunstgeschehens; er feierte größte Erfolge, hatte bedeutende Sammler, war einflussreicher Lehrer und treibende Kraft der Avantgarde wie auch der Kunstpolitik. In der breiten Öffentlichkeit geriet er nach dem zweiten Weltkrieg in Vergessenheit. Erst in den 1990er Jahren wurde Ludwig von Hofmann von Museen und Sammlern wiederentdeckt.

Im Berlin der Jahrhundertwende, dem Zentrum der deutschen Kunstwelt, ist Ludwig von Hofmann ein gefragter Künstler. Zu seinen Sammlern gehören unter anderem Karl von der Heydt, Kaiserin Elisabeth von Österreich und Hugo von Tschudi, der fünf seiner Arbeiten für die Nationalgalerie erwirbt.
Er schafft zahlreiche Illustrationen für die einflussreiche Jugendstil-Zeitung „Pan".

Von Hofmann ist eng befreundet mit Gerhard Hauptmann, verkehrt mit Stefan George, Siegfried Wagner, Harry Graf Kessler und Henry van de Velde. Mit den beiden letzteren beginnt eine intensive Zusammenarbeit, als von Hofmann 1903 eine Professur in Weimar übernimmt. Hier wird er zum wichtigen Mitstreiter in der Bewegung „Neues Weimar", die den zeitgenössischen Künstlern aller Sparten größeren Freiraum verschaffen wollte. Von Hofmann wechselt 1916 nach Dresden, wo er an der Akademie eine Professur für Monumentalmalerei übernimmt. In den 20er und 30er Jahren wird es ruhiger um ihn. Die Nationalsozialisten setzen einige seiner Werke auf die Liste der „Entarteten", andere werden weiter ausgestellt.

In den Werken Ludwig von Hofmanns zeigt sich die Vielschichtigkeit künstlerischen Ausdrucks um 1900: Jugendstil und Symbolismus, expressive Körperlichkeit, das Aufatmen der Reformbewegung und die kraftvollen neuen Motive des Ausdruckstanzes bis hin zu neusachlichen Tendenzen. Ludwig von Hofmann nahm viele Strömungen mit seiner Malerei und Graphik auf, immer um sein zentrales Thema kreisend, das arkadisch harmonische Leben des Menschen in der Natur.

Das hier vorgestellte monumentale Gemälde lässt vordergründig an einem solchen Idyll teilhaben: Fünf nackte Frauen in und vor einer Felsformation. Von allen Seiten gleich schön sind sie: schlank, jung, dunkelhaarig. Es gibt aber keinerlei Interaktion zwischen den Gestalten. Jede ist in sich gekehrt, ruht in ihrer Pose. Die akademisch vorzüglich erfassten Körper kontrastieren mit der vibrierenden Schraffur der sie umgebenden Felsen. Es gibt keinen Himmel, kein Wasser, keine Pflanzen. Die Farbigkeit der Palette beschränkt sich auf ein wenig Dunkelrot, Violett- und Blautöne in den Felsen sowie die grünen Untermalungen des Inkarnats. Eine große Ruhe bis Melancholie geht von den Frauen aus, deren nackte Körper so gar nichts Anstößiges vermitteln. Es ist eher das Erwachen aus einem Schlummer, aus einer Trance, das aus der Ruhe dieses Gemäldes spricht.

€ 30.000 – 40.000
$ 32.100 – 42.800





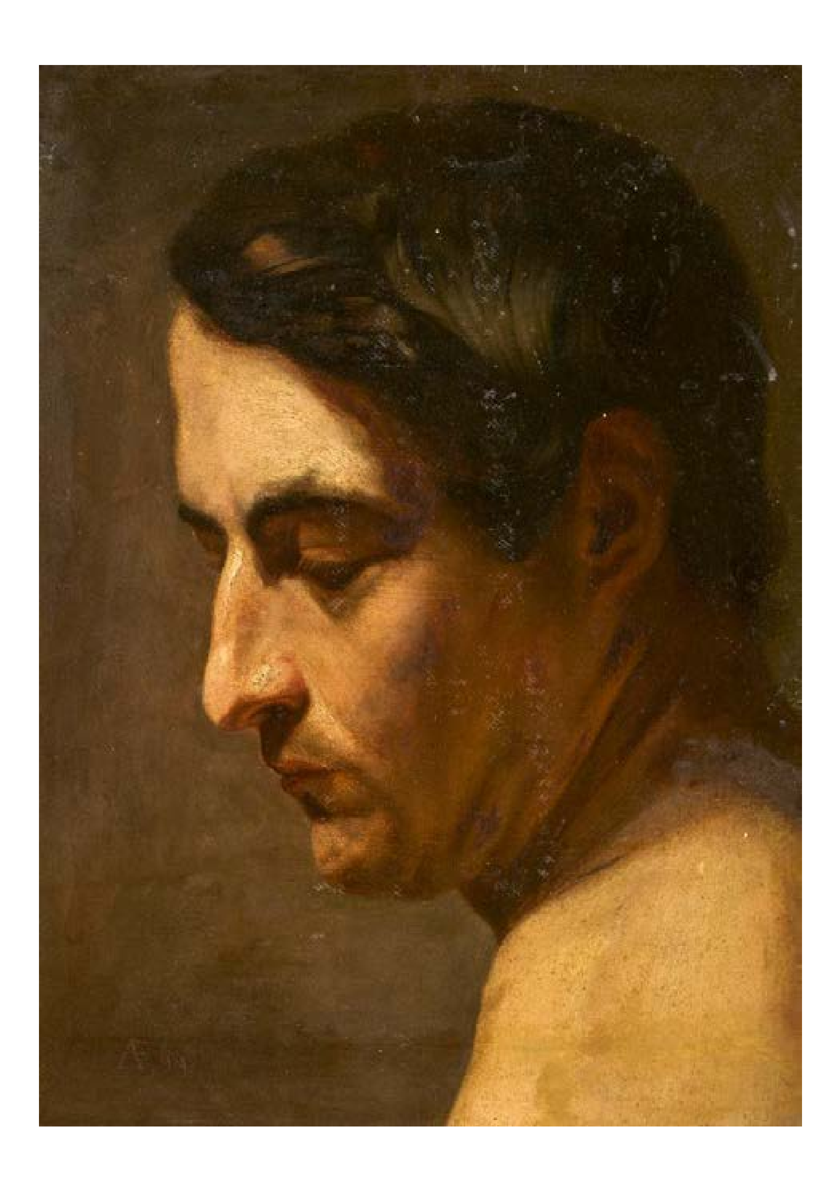
1344 Max Klinger

(1857 Leipzig –
1920 Großjena/ Naumburg)

Die Badende. Entwurf um 1896/97. Bronze. Höhe: 40 cm. Bezeichnet auf dem Baumstumpf: MK. Auf der Plinthe Gießereibezeichnung: Akt. Ges. Gladenbeck Berlin. Sockel.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 8.000
$ 4.280 – 8.560



1345 Anselm Feuerbach

(1829 Speyer – 1880 Venedig)

Brustbild eines jungen Mannes im Profil nach links. Öl auf Holz. 43 x 32,7 cm. Monogrammiert und datiert unten links: AF 49. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel handschriftliches Gutachten von Emil Waldmann, Kunsthalle Bremen, 06.08.1930.

Literatur:
J. Ecker: Anselm Feuerbach – Leben und Werk. Kritischer Katalog der Gemälde, Ölskizzen und Ölstudien, München 1991, S. 81, Nr. 50 mit Abb.

Provenienz:
Versteigerung Julius Stern, Düsseldorf, 23.01.1932, Lot 39.
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Dr. W. Korte, Max Stern Stiftung Montreal, Kanada, für seine freundliche Unterstützung bei der Recherche zur Provenienz der vorliegenden Arbeit. Von Seiten der Stiftung werden keine Ansprüche hinsichtlich des Gemäldes geltend gemacht.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



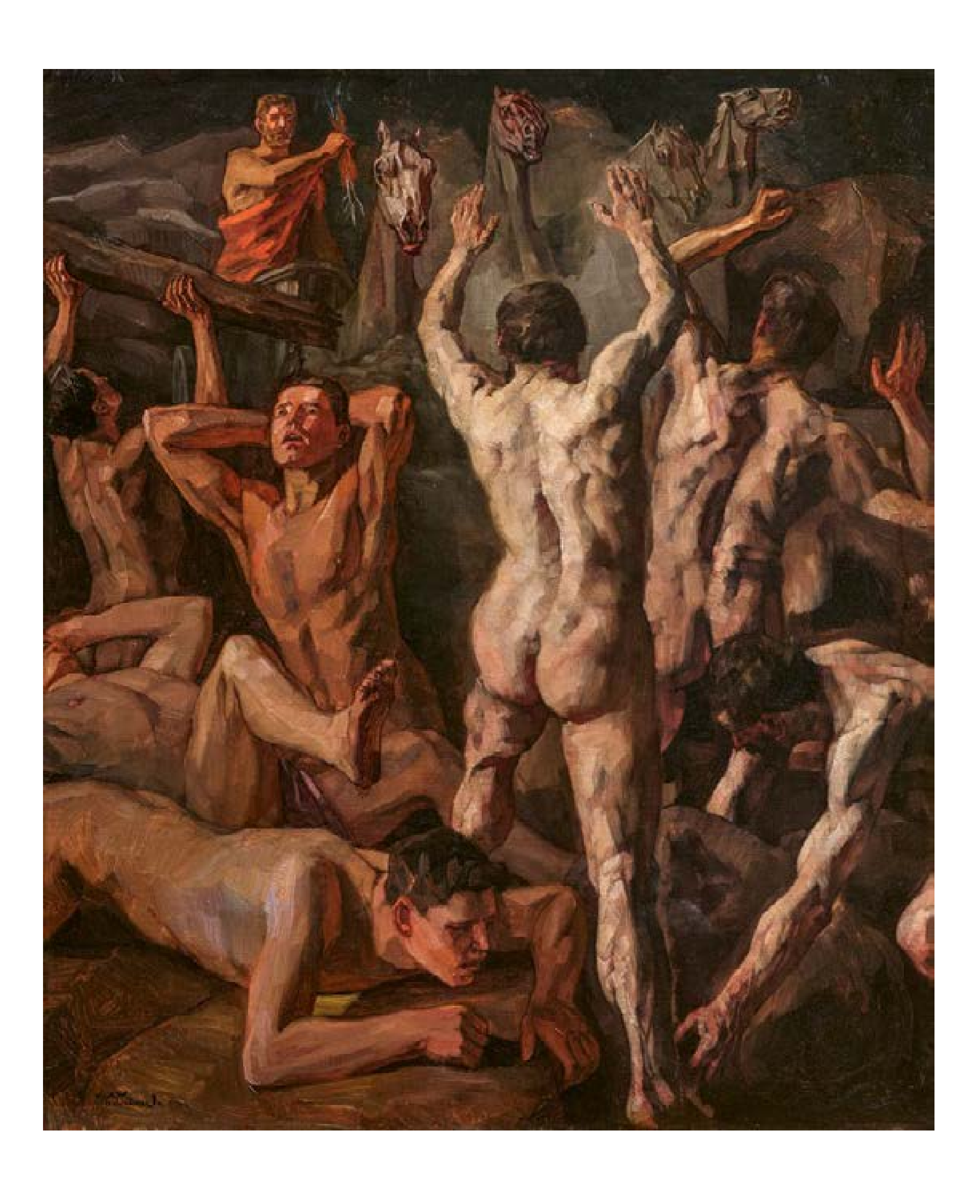
1346 Gerhard Janensch

(1860 Zamborst – 1933 Berlin)

Der Hammerschwinger. Bronze, dunkelbraun patiniert. Höhe: 104 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: G. Janensch 1920. Sowie spätere Widmung. An der Plinthenkante Gießereibezeichnung: Lauchhammer Bildguss 48.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1347 Wilhelm Trübner

(1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe)

Gigantenschlacht. Öl auf Leinwand. 93,5 x 78,5 cm. Signiert unten links: W. Trübner. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen vom Künstler bezeichnet.

Vgl. Literatur:
K. Rohrandt: Wilhelm Trübner (1851-1917) – Kritischer und beschreibender Katalog sämtlicher Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphik. Biographie und Studien zum Werk. Kiel 1972, WVZ-Nr. 412/413.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Den jungen Maler Wilhelm Trübner zieht es nach ersten Studienjahren in Karlsruhe in die Kunstmetropole München. Dort lernt er die Werke Leibls kennen und zählt schnell zu den Malern in dessen Umkreis, zu denen auch Johann Sperl und Carl Schuch gehören. Nach der Auflösung des Kreises in der Mitte der 1870er Jahre wendet sich Trübner von der Landschafts- und Bildnismalerei ab und den klassischen Themen, wie z.B. der Historienmalerei zu. So entstehen um 1877 verschiedene großformatige Darstellungen der Gigantenschlacht, von denen Versionen im Museum der bildenden Künste in Leipzig und der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe sind.

€ 8.000 – 10.000
$ 8.560 – 10.700



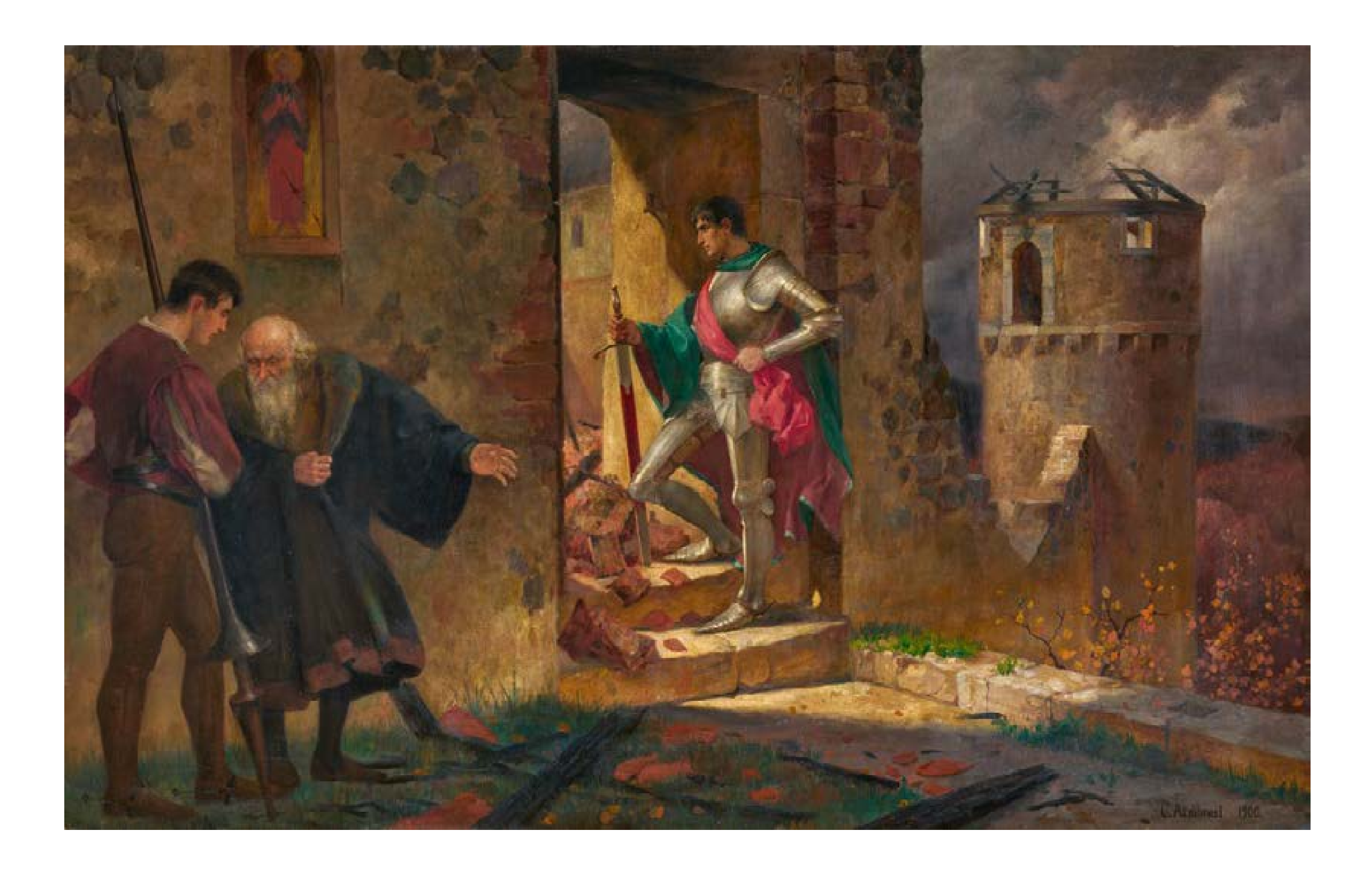
1348 Hermann Haase-Ilsenburg

(1879 Ilsenburg – 1960 Berlin)

Abschied der Amazone. Entwurf um 1902/03. Bronze, schwarz patiniert. Mit vergoldetem Speer. Höhe: mit Sockel 47 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: H. Haase. Auf der Plinthe Gießerstempel: Aktiengesellschaft vorm.
H. Gladenbeck & Sohn.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



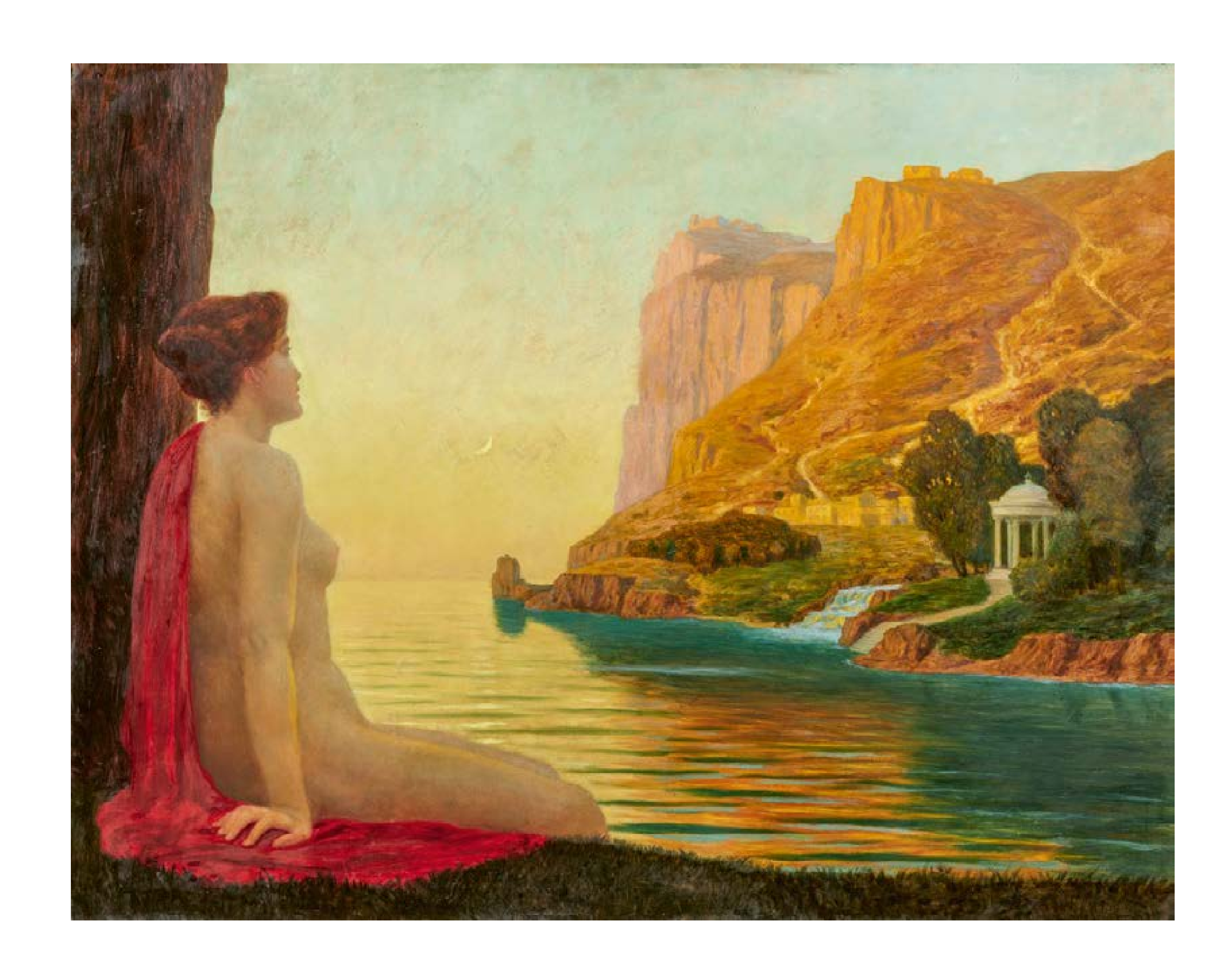
1349 Karl Armbrust

(1867 Itzehoe – 1928 Kassel)

Die Heimkehr des Ritters. Öl auf Leinwand. 122 x 194 cm. Signiert und datiert unten rechts: C. Armbrust 1900. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 4.000
$ 2.675 – 4.280



1350 Eduard Kasparides

(1858 Krönau – 1926 Bad Gleichenberg)

Nymphe am Fluss. Öl auf Karton. 93,5 x 120 cm. Signiert und datiert (mit pigmentiertem Firnis) unten rechts: Ed. Kasparides / Wien 1920. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000
$ 5.350 – 8.560



1351 Georg Wrba

(1872 München – 1932 Dresden)

Diana auf der Hirschkuh. Entwurf 1899. Bronze, schwarz patiniert. Höhe: mit Sockel 76 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: Wrba. Auf der Plinthe Gießereibezeichnung: Guss C. Leyerer München. Sockel.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1352 Franz Seraph von Lenbach

(1836 Schrobenhausen – 1904 München)

Porträt einer vornehmen jungen Dame in elegantem Kleid. Pastell über Bleistiftzeichnung auf Karton. 86 x 64 cm. Signiert und datiert unten rechts: F. Lenbach 1885. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



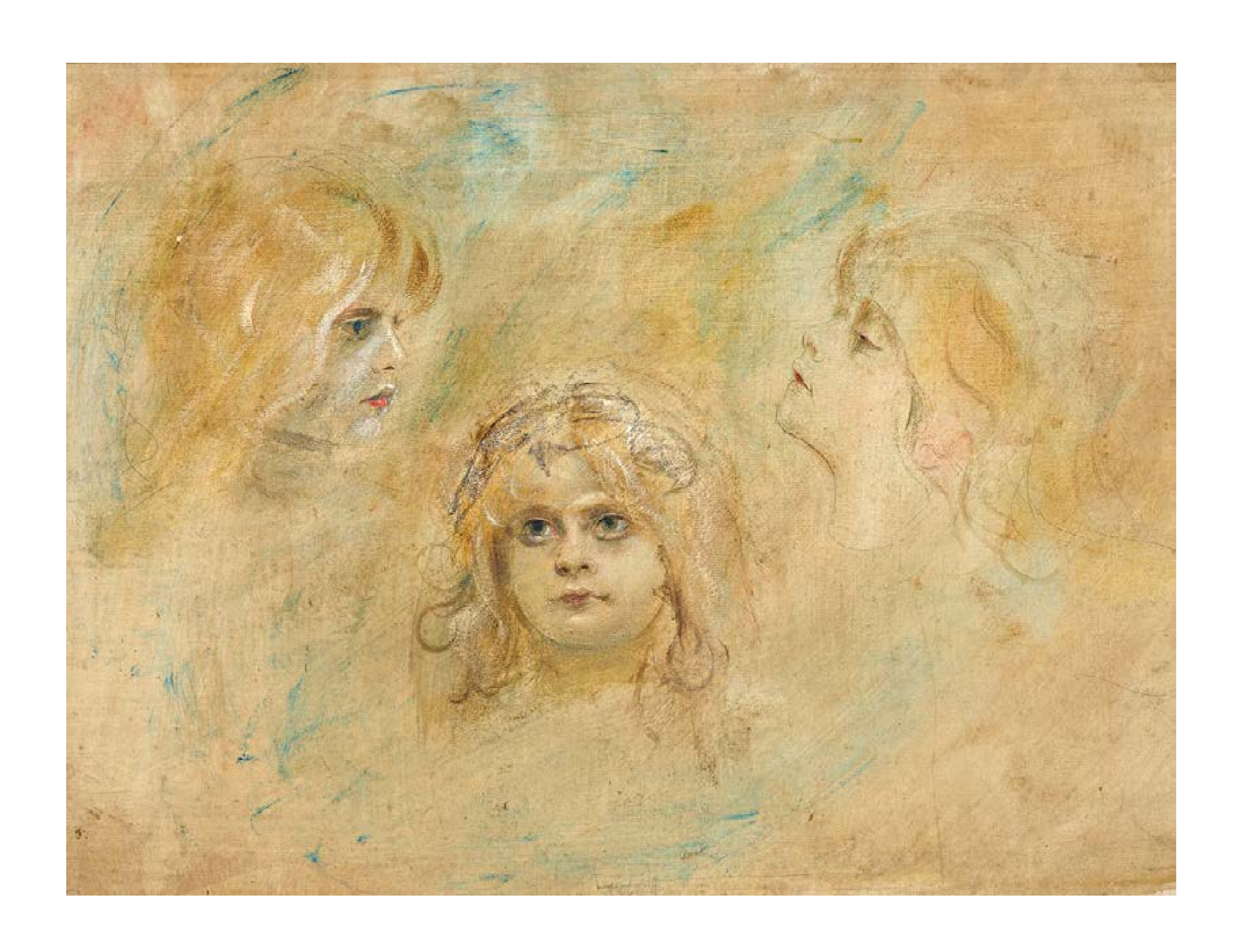
1353 Franz Seraph von Lenbach

(1836 Schrobenhausen – 1904 München)

Porträt einer Dame mit Diadem im Haar (Baronin Tubeuf ?). Öl auf Leinwand. 75 x 62 cm. Signiert und datiert rechts: F. Lenbach / 1899. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1354 Franz Seraph von Lenbach

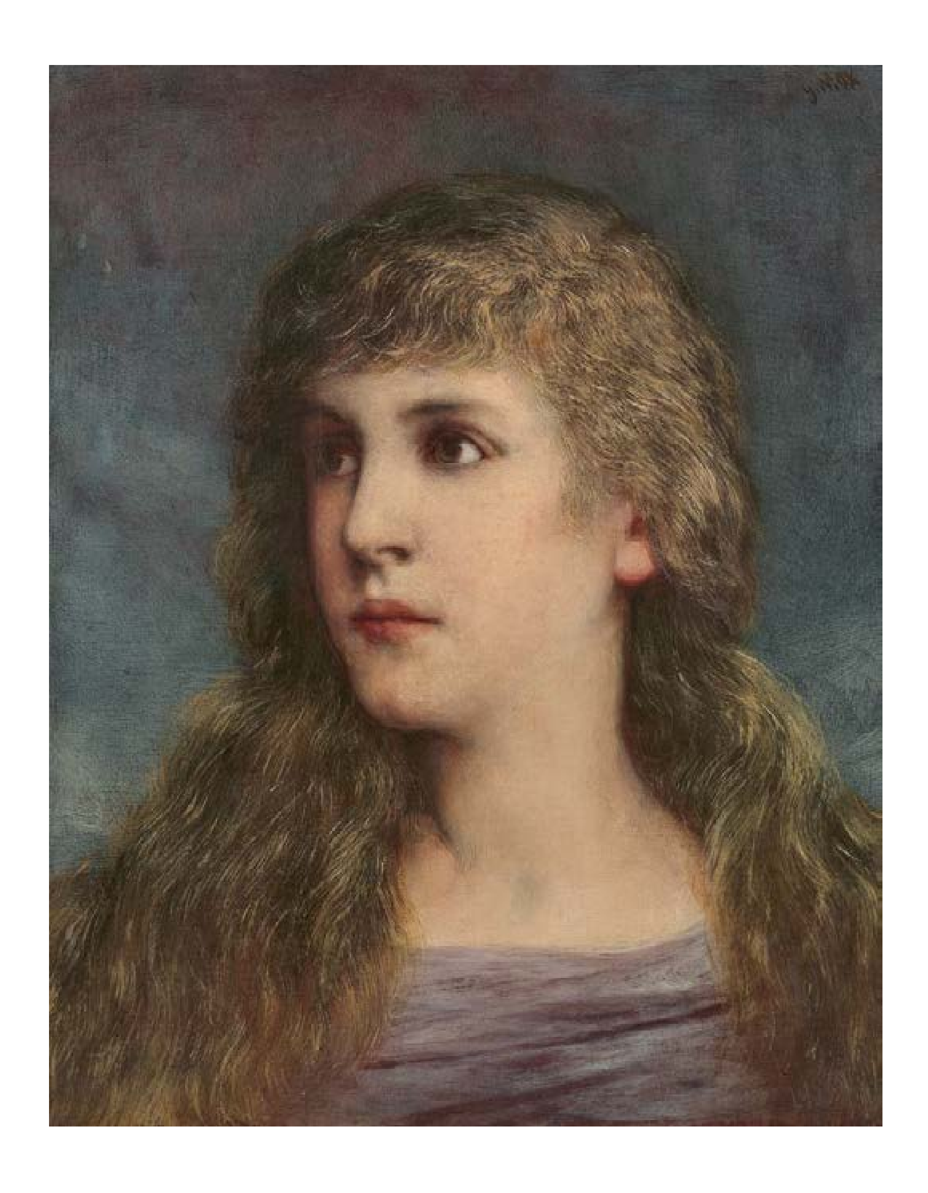
(1836 Schrobenhausen – 1904 München)

„Drei Engelsköpfe Marion“. Porträtstudien der Tochter Lenbachs. Rückseitig Kopfstudien einer Frau. Mischtechnik auf Karton. 59,5 x 79,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Karton Nachlassstempel der Witwe Lenbachs mit Nummerierung ‚56‘.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1355 Gabriel Cornelius von Max

(1840 Prag – 1915 München)

Bildnis einer jungen Frau. Öl auf Leinwand. Doubliert. 47,5 x 39 cm. Signiert oben rechts: G. Max. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000
$ 3.210 – 5.350



Impressionism





1356 Louis Douzette

(1834 Tribsees – 1924 Barth/Ostsee)

Angler am Bodden. Öl auf Leinwand. 46,5 x 61 cm. Signiert unten links: Louis Douzette. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1357 Louis Douzette

(1834 Tribsees – 1924 Barth/Ostsee)

Nächtliches Panorama von Köln. Öl auf Leinwand. 51 x 77,5 cm. Signiert unten links: Louis Douzette. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420

1358 # Friedrich Kallmorgen

(1856 Altona –
1924 Grötzingen)

„Der Blumenmarkt in Karlsruhe“.
Öl auf Leinwand. 46,5 x 73,5 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
Fr. Kallmorgen 1887 (Datierung übermalt). Rahmen.

Literatur:
Eder, Irene: Friedrich Kallmorgen. Monographie und Werkverzeichnis der Gemälde und Druckgraphik, Karlsruhe 1991, WVZ-Nr. G.125.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland, 1950 – 2017;
Privatbesitz, Schweiz, seit 2017.

1856 im damals noch dänischen Hamburg-Altona als Sohn eines Baumeisters geboren, erhält Friedrich Kallmorgen bereits im Alter von sechs Jahren ersten Zeichenunterricht bei seinem Onkel, dem Maler Theodor Kuchel. Nach vierjährigem Unterricht an der in Altona ansässigen Kunstgewerbeschule widersetzt er sich dem Wunsch seines Vaters, eine Architektenlaufbahn einzugehen. Schnell beschließt Kallmorgen, Maler zu werden und tritt 1875 in die Düsseldorfer Akademie ein, der damals führenden Lehranstalt für Landschaftsmalerei. Zunächst studiert er bei Andreas Müller und Ernst Degner, wechselt aber bereits im Folgejahr in die Landschaftsklasse Eugen Dücker.
Nach einer Studienreise mit C. F. Lessing wechselt Friedrich Kallmorgen 1877 an die Kunstakademie in Karlsruhe, einem weiteren Zentrum der Freilichtmalerei, um zunächst in der Landschaftsklasse bei Ernst Hildebrand und später bei Hans Frederik Gude zu studieren.
Eine weitere Studienreise führte den Maler nach Blankenburg am Harz und in die Lüneburger Heide. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin kehrt Kallmorgen erneut nach Karlsruhe zurück und setzt sein Studium bei Gustav Schönleber fort.
Zu Beginn der 1880er Jahre folgen weitere Studienreisen u.a. nach Norddeutschland, Holland, Frankreich, sowie Belgien, wobei dessen ausgeprägte Reisefreudigkeit bis zu seinem Lebensende anhält. Große Faszination übten dabei die Niederlande auf ihn aus. Malutensilien und Skizzenblock zählen dabei zu seinen stetigen Begleitern, um die auf den Reisen gewonnenen Impressionen in Ölstudien einzufangen. Sein Augenmerk liegt vor allem auf Landschafts- und Statdtimpressionen sowie Szenen aus dem Alltagsleben. Detailstudien von Schiffen, Dächern, Windmühlen und Pflanzen dienen ihm im Anschluss als Grundlage seiner Atelierbilder. Sein Oeuvre besticht mittels der auf den Reisen gewonnenen Impressionen vor allem durch die gekonnte Kombination von Genre- und Landschaftsdarstellungen. Wiederkehrend und bezeichnend für sein malerisches Werk sind der teilweise sehr aufgelöste Pinselstrich und der eindrucksvolle Einsatz des Kolorits.
Neben seinem Kernmetier widmete sich Friedrich Kallmorgen auch kunstpolitischen Aufgaben. 1889 gründet der Maler eine ländliche Künstlerkolonie in Grötzingen, aus der 1896 der sezessionistische Karlsruher Künstlerbund hervorgeht. In den Jahren zwischen 1890 und 1900 unternimmt er erneut zahlreiche Auslandsreisen u.a. nach Paris, Brüssel und Italien. 1901 wird Kallmorgen als Lehrer der Landschaftsklasse an die Berliner Kunstakademie berufen, dennoch bleibt er seiner badischen Heimat bis zu seinem Lebensende stets verbunden.
In eindrucksvoller Weise verbildlicht der Maler eine alltägliche Szenerie am Blumenmarkt in seiner Wahlheimat Karlsruhe. Der Schauplatz ist gesäumt von Baumkronen, durch welche fein akzentuierte Lichtreflexe auf das Geschehen fallen. Das Licht in Form von strahlenden Flecken scheint das Leitthema des Gemäldes zu sein. Mit feinen Pinselstrichen und einer leuchtenden Farbenvielfalt aus Rot-, Gelb-, Grün- und Weißtönen gibt der Maler die Impression gekonnt wieder. Bezeichnend ist hierbei vor allem die virtuose Behandlung des Lichts, die damit gänzlich in der Tradition des Malers steht.
Effektvoll gibt Kallmorgen hier eine alltägliche Szenerie am Blumenmarkt seiner Wahlheimat Karlsruhe wider. Der Schauplatz ist gesäumt von Baumkronen, durch welche fein akzentuierte Lichtreflexe auf das Geschehen fallen. Das Licht in Form von strahlenden Flecken scheint das Leitthema des Gemäldes zu sein. Mit feinen Pinselstrichen und einer leuchtenden Farbenvielfalt aus Rot-, Gelb-, Grün- und Weißtönen gibt der Maler die Impression gekonnt wieder. Bezeichnend ist hierbei vor allem die virtuose Behandlung des Lichts, die damit gänzlich in der Tradition des Malers steht. Irene Eder beschreibt in Ihrem Werkverzeichnis die vorliegende Arbeit als signiert und mit 1887 datiert. Diese Datierung schimmert nun aber schwach unter einer Übermalung, die, wie uns die Restauratorinnen der „Gruppe Köln“ versichern, nachträglich aufgetragen ist. Hierzu klarte uns der Vorbesitzer des Gemäldes auf, dass er in den 1990er Jahren zeitweilig im außereuropäischen Ausland ansässig war, dessen Bestimmungen die Ein- und Ausfuhr älterer Kunstwerke untersagte. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sah er sich veranlasst, die Datierung unkenntlich machen zu lassen.

€ 25.000 – 35.000 | N
$ 26.750 – 37.450 | **N**





1359 Friedrich Kallmorgen

(1856 Altona –
1924 Grötzingen)

Die Ährenleserinnen. Öl auf Leinwand. Doubliert. 38,5 x 52 cm. Monogrammiert und datiert unten rechts: F.K. 92. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Nachlassetikett mit der Nr. 214.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



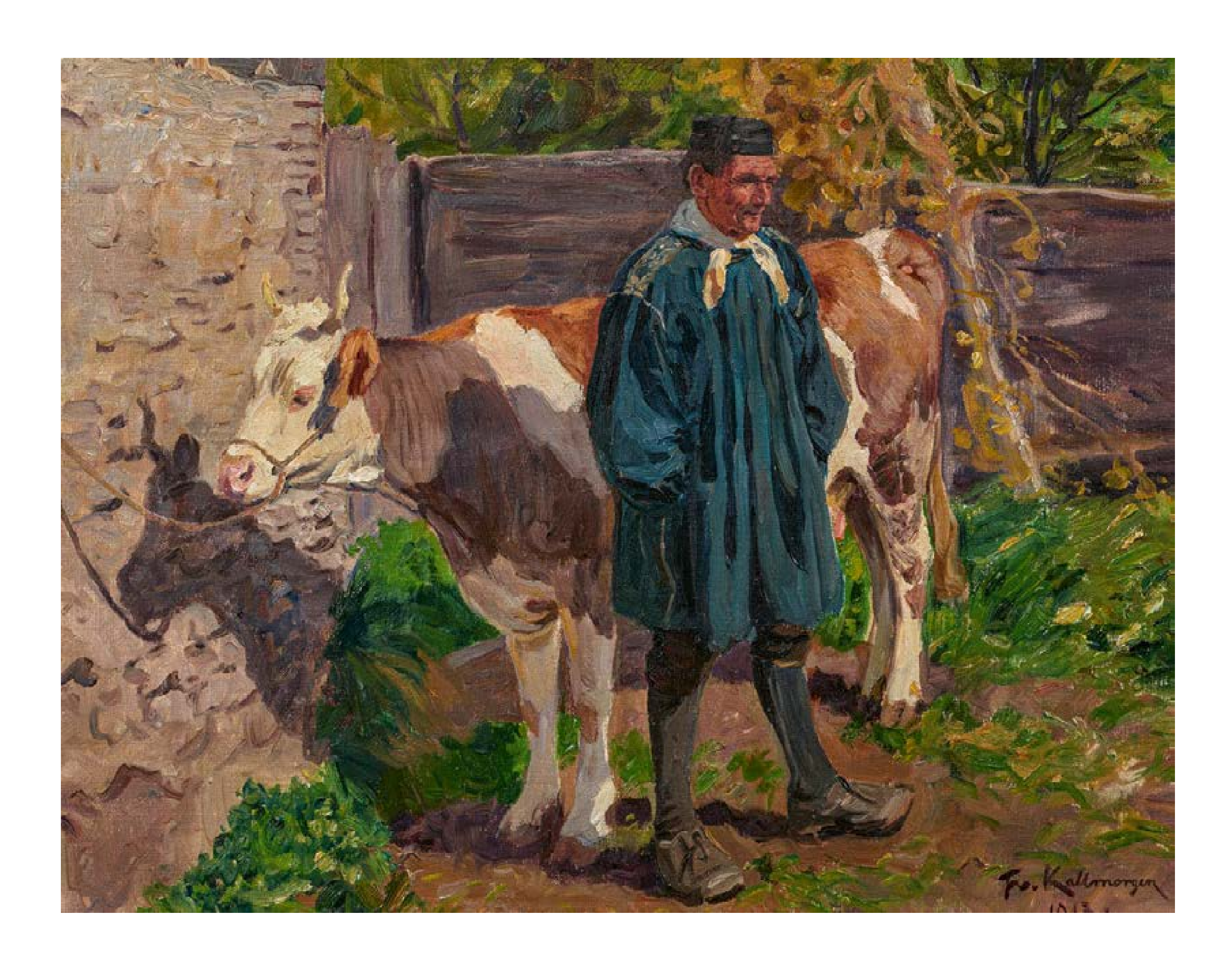
1359 A Friedrich Kallmorgen

(1856 Altona –
1924 Grötzingen)

Lesende Kinder im Garten. Öl auf Leinwand. 68 x 92 cm. Monogrammiert unten links: Fr.K. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210





1360 Friedrich Kallmorgen

(1856 Altona – 1924 Grötzingen)

Nördlinger Bauer mit Kuh. Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm. Signiert und datiert unten rechts: Fr. Kallmorgen / 1913. Rahmen.

Literatur:
Ausst. Kat.: Friedrich Kallmorgen 1865-1924. Malerei zwischen Realismus und Impressionismus, Städtische Galerie Karlsruhe 19.03. - 26.06.2016, Petersberg 2016, S. 207 ohne Abb.;
I. Eder: Friedrich Kallmorgen 1856-1924. Monographie und Werkverzeichnis der Gemälde und Druckgraphik, Karlsruhe 1991, WVZ-Nr. G 791.

Provenienz:
Sammlung Kaletta, Hamburg; Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.500 – 5.500
$ 4.815 – 5.885



1360 A Friedrich Kallmorgen

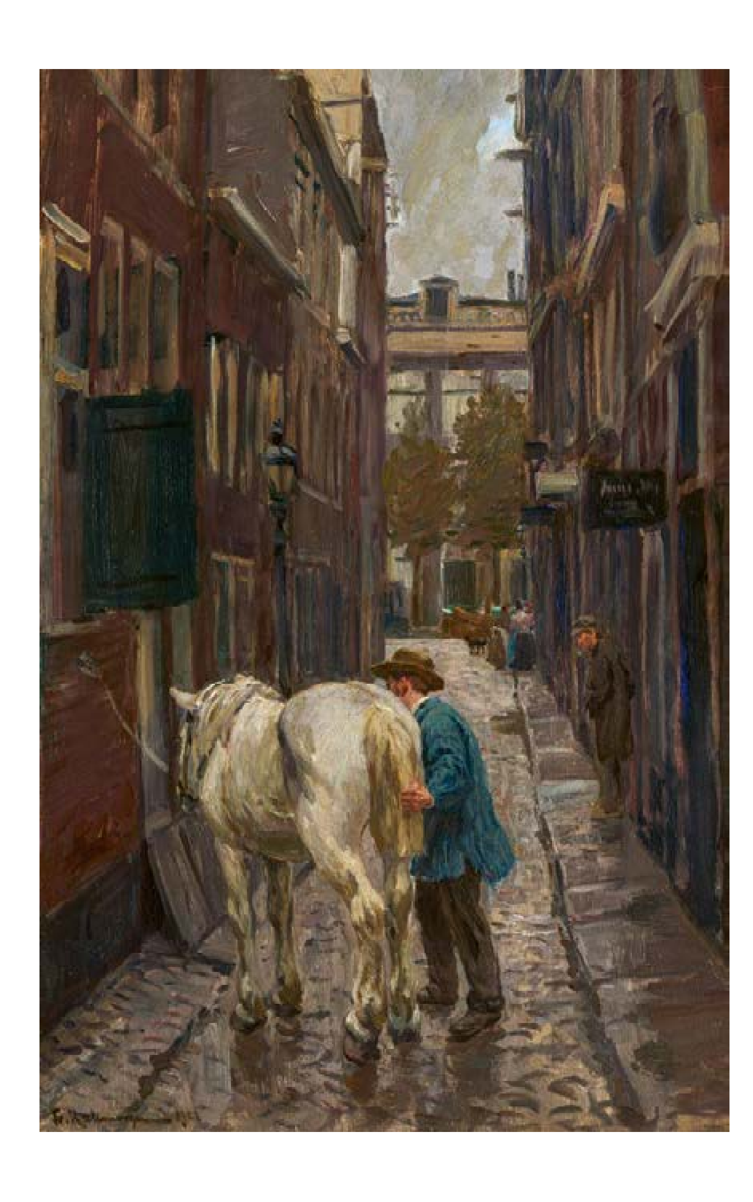
(1856 Altona – 1924 Grötzingen)

Sitzende im Durchgang zum Rosengarten. Öl auf Leinwand. 38 x 47,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: Fr. Kallmorgen 1903. Rahmen.

Literatur:
Ausst. Kat.: Friedrich Kallmorgen 1865-1924. Malerei zwischen Realismus und Impressionismus, Städtische Galerie Karlsruhe 19.03. - 26.06.2016, Petersberg 2016, S. 206 ohne Abb.;
I. Eder: Friedrich Kallmorgen 1856-1924. Monographie und Werkverzeichnis der Gemälde und Druckgraphik, Karlsruhe 1991, WVZ-Nr. G 589 ohne Abb.

Provenienz:
Sammlung Kaletta, Hamburg; Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1361 Friedrich Kallmorgen

(1856 Altona – 1924 Grötzingen)

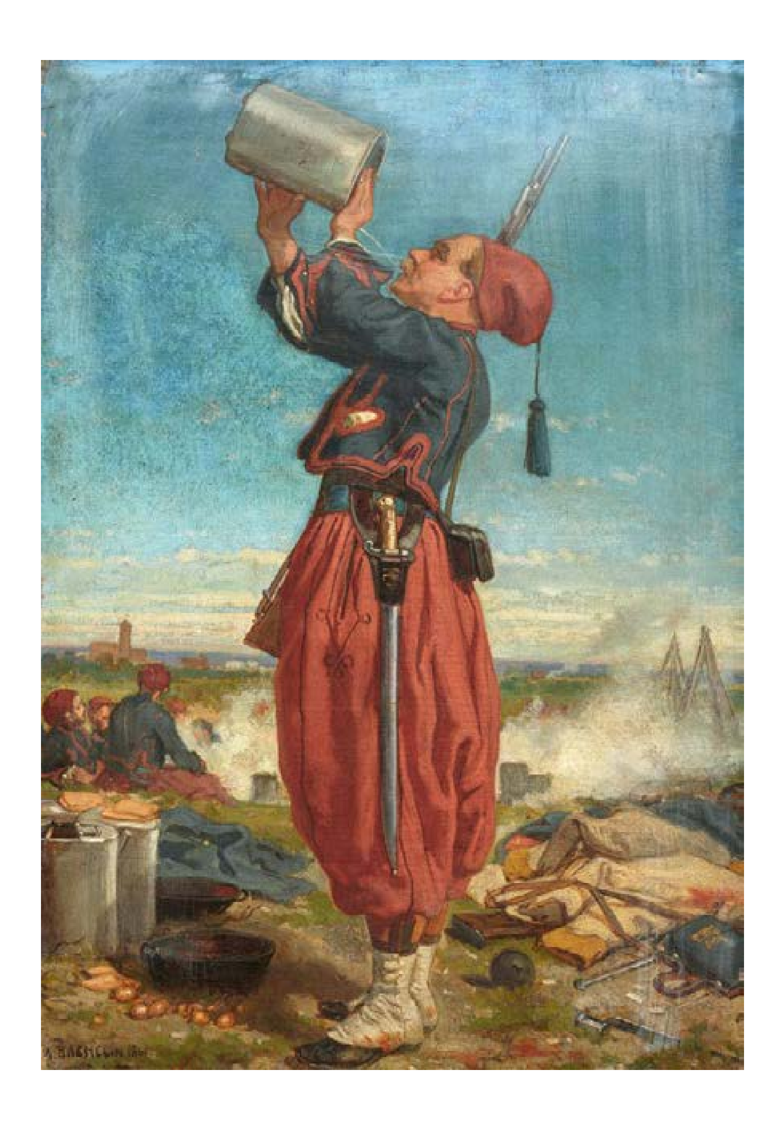
Schimmel in einer Amsterdamer Gasse. Öl auf Holz. 70 x 43,5 cm. Signiert und datiert unten links: Fr. Kallmorgen 1908. Rahmen.

Rückeitig:
Auf der Tafel verschiedene Klebeetiketten:
Grosse Berliner Kunstausstellung 1908 (Nr. 2377);
Kunsthandlung Gerstenberger, Chemnitz;
Galerie Herold, Hamburg.

Literatur:
Ausst. Kat.: Friedrich Kallmorgen 1865-1924. Malerei zwischen Realismus und Impressionismus, Städtische Galerie Karlsruhe 19.03. – 26.06.2016, Petersberg 2016, Abb. S. 64;
I. Eder: Friedrich Kallmorgen 1856-1924. Monographie und Werkverzeichnis der Gemälde und Druckgraphik, Karlsruhe 1991, WVZ-Nr. G 594 mit Abb.

Provenienz:
Galerie Herold, Hamburg;
Sammlung Kaletta, Hamburg;
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 4.000
$ 2.675 – 4.280



1362 Auguste Bachelin

(1830 Neuenburg – 1890 Bern)

Trinkender Turkos im Lager. Öl auf Leinwand. 57 x 39,5 cm. Signiert und datiert unten links: A. Bachlin 1861. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1363 # Franz Roubaud

(1856 Odessa –
1928 München)

Tscherkessenreiter an der Furt.
um 1900. Öl auf Leinwand. Auf Faserplatte gelegt. 85 x 134 cm. Signiert unten links: F. Roubaud. Rahmen.

Literatur:
E. Lingenauber / O. Sugrobova-Roth: Franz Roubaud catalogue raisonné, Düsseldorf 2012, Nr. A 22 – P im digitalen Addendum.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Kompositorisch interessant hat der Maler Franz Roubaud dieses Gemälde angelegt.
Das Querformat ist in drei horizontale Streifen geteilt. Das obere Feld zeigt den Hintergrund: den Himmel und das Hügelland mit einem Wehr-Turm, rechts auslaufend in die Horizont-Linie. Darunter der Mittelgrund: Der Fluss in kräftigerem Blau gehalten als der Himmel, einige Sand- und Geröll-Bänke nehmen die Farbe der tief hängenden Wolken auf. Der Vordergrund im untersten Bildstreifen zeigt grünen Bewuchs, aufgebrochen von Radspuren, die als dynamische Linie vom unteren rechten Bildrand in die Tiefe zur Furt führen und mit ihrer Sandfarbe Vorder- und Mittelgrund verbinden.

Diese karge Landschaft ohne Baum und Strauch wird von einem Zug tscherkessischer Reiter, drei Planwagen und einem Mann zu Fuss, der zwei Pack-Pferde führt, durchquert. Die Mehrzahl der Reisenden befindet sich noch im Fluss und bewegt sich auf das diesseitige Ufer zu. Drei Reiter sind hier schon angekommen, sie führen den Zug an und reiten auf den Betrachter zu.

Die drei aufrechten Gestalten zu Pferd verzahnen kompositorisch die drei Bildgründe: Die Pferde gehen auf dem Vordergrund, die Körper der Reiter stehen vor dem Mittelgrund und die langen Speere, die die Reiter jeweils in ihrer Rechten halten, ragen hoch in den obersten Bildstreifen des Hintergrundes. Die intensive Farbigkeit der Gewänder der Tscherkessen in Rot-, Blau- und Gelb-Tönen kontrastiert stark vor der zurückhaltenden Farbe der Landschaft. Menschen, Pferde und Gerätschaften bekommen darüber hinaus durch die helle Farbigkeit von Mittel- und Hintergrund und durch deren diesige Atmosphäre eine starke Präsenz.

Franz Roubaud war DER Maler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für Motive aus dem Kaukasus und aus den entlegenen Gebieten des Zarenreichs. Der Sohn französischer Migranten war in Odessa geboren worden, wo er auch seine erste Ausbildung als Künstler erfuhr. Eine Reise nach Tiflis brachte den jungen Roubaud vermutlich in Kontakt mit der Kunst Theodor Horschelts (1829 – 1871) die ihn stark beeinflusste. Nach einer dreijährigen weiteren Ausbildung an der Kunstakademie in München, bei Carl Theodor von Piloty, Wilhelm Diez und dem „Soldatenmaler" Josef von Brandt, kehrte er vorübergehend in die Heimat zurück und widmete sich intensiv dem Themenkreis, auf den schon sein Vorbild Horschelt spezialisiert war: Exotisch und orientalisch anmutende Reitervölker und berittene russische Militärs.

Roubaud hatte bald Auftraggeber, Sammler und Förderer auch aus der Zarenfamilie. Große Aufmerksamkeit erfuhr er auch durch, gemeinsam mit anderen Künstlern gefertigte, monumentale Panorama-Schlachten-Gemälde („Die Schlacht bei Borodino", „Die Verteidigung Sevastopols"). 1903 – 1912 hatte Roubaud eine Professur an der Kunstakadmie in Sankt Petersburg inne, pendelte aber immer zwischen Russland und München. Dort ließ er sich endgültig nieder und nahm mit Ausbruch des 1. Weltkriegs auch die deutsche Staatsangehörigkeit an.

Wir danken Olga Sugrobova-Roth und Eckart Lingenauber, Düsseldorf, die die Authentizität des vorliegenden Gemäldes am Original bestätigt haben.

€ 35.000 – 45.000
$ 37.450 – 48.150









1364 Otto Dill

(1884 Neustadt –
1957 Bad Dürkheim)

Ritt in den Frühling. Öl auf Leinwand.
70,5 x 90,5 cm. Signiert unten rechts:
Otto Dill. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Etikett Kunsthaus
Bühler, Stuttgart.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500 |*
$ 2.675 – 3.745 |*

1365 Heinrich von Zügel

(1850 Murrhardt –
1941 München)

Schafherde. Öl auf Leinwand.
35,5 x 46,5 cm. Signiert unten rechts:
H.v. Zügel. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1366 # Heinrich von Zügel

(1850 Murrhardt – 1941 München)

Ochsen mit Treiber in der Furt. Öl auf Leinwand. Auf Holz gelegt. 164 x 280 cm. Signiert und datiert unten rechts: H. Zügel 1918. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Sammlungsetikett Schäfer, Schweinfurth.

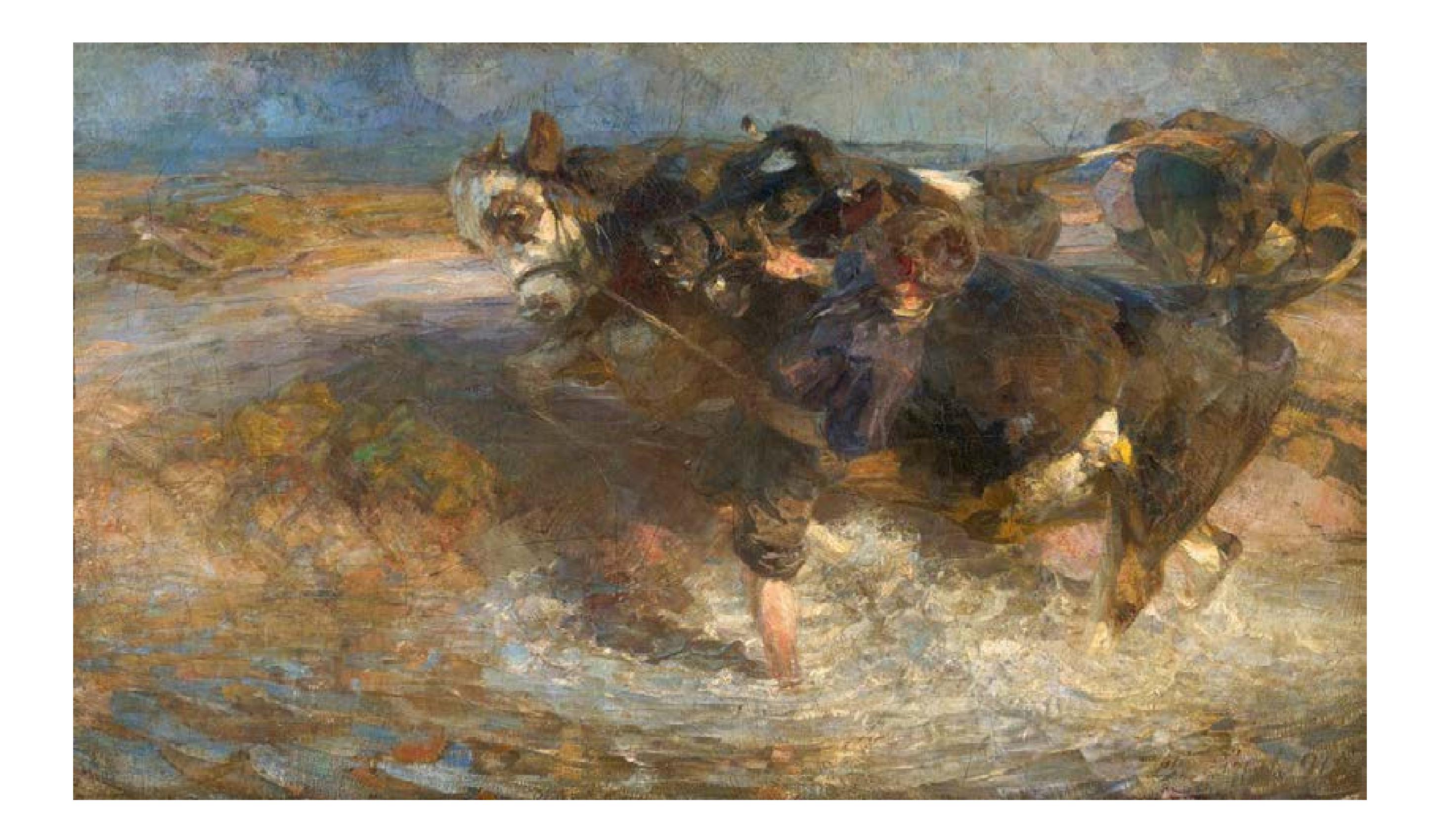
Literatur:
E. Diem: Heinrich von Zügel. Leben Schaffen Werk, Recklinghausen 1975, WVZ-Nr. 500 mit Abb. S. 224.

Provenienz:
Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurth;
Auktion Neumeister, München 28.06.2006, Lot 796;
Privatbesitz, Deutschland.

Kraftvoll streben die massigen Leiber zweier Ochsen durch das seichte Wasser eines Flusslaufes, dessen Konturen sich im diesigen Hintergrund verlieren. Unter Aufbietung seiner Kräfte arbeitet der Junge, mit den Händen an Zügel und Halfter, gegen den Vorwärtsdrang der beiden Tiere. Das umfangreiche Oeuvre von Heinrich von Zügel, einem der wichtigsten deutschen Impressionisten, wird durch die Darstellung der ländlichen Umgebung und derer Nutz- und Haustiere geprägt. In Anklang an sein Leben als Sohn eines Schäfers gelingt es dem Künstler, die Mühsal des ruralen Alltags lebensnah und detailreich auf die Leinwand zu bannen. Bereits in seiner Schulzeit aufgrund seines Zeichentalentes aufgefallen, beginnt Heinrich von Zügels künstlerische Ausbildung ab 1869 mit einem zweijährigen Studium an der Stuttgarter Kunstschule, bevor es den jungen Künstler nach München zieht. Dort lernt er den anerkannten Tiermaler Anton Braith kennen, der ihm zum Mentor wird. Durch Reisen an die holländische und belgische Küste inspiriert, widmet sich der Künstler ab den 1890er-Jahren der Freilichtmalerei. Die bis ins Detail genaue Tierbeobachtung seiner frühen Arbeiten weicht einer impressionistischen, aufgelockerten Malweise.

Das vorliegende Bild, ein qualitätvolles Spätwerk, steht am Ende dieser künstlerischen Entwicklung. Es gehört zum Thema „Schwere Arbeit“, der Darstellung eines pflügenden Ochsengespanns, dem sich Heinrich von Zügel innerhalb von 40 Jahren in 24 Versionen zuwendete. Deutlich wird sein Bestreben zur atmosphärischen Wiedergabe von Mensch und Tier umgeben von Luft und Licht erkennbar. Gekonnt schafft es der Künstler, die Reflexion der Sonne im aufgewühlten Wasser zu erfassen, die im Kontrast zur dunklen Fellfärbung der Ochsen und Bekleidung des Jungen steht. In diesem spannungsvollen Spiel von Licht und Schatten verschmelzen Tiere und Umwelt miteinander und lösen sich auf in Bewegungsenergie. Auf diese Weise monumentalisiert, verleiht Heinrich von Zügel seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur bildgewordenen Ausdruck.

€ 15.000 – 20.000
$ 16.050 – 21.400



AUGUST GAUL

WEGBEREITER FÜR DIE MODERNE

Mit dem Gewinn einer Dauerkarte für die Berliner Zoologischen Gärten im Frühjahr 1890 hat der aus Hanau stammende August Gaul sein Lebensthema gefunden. Bis dahin war der Sohn eines Steinmetzes in Berlin eher kunsthandwerklich tätig; mit den täglichen Besuchen im Zoo konnte er fasziniert Tiere studieren und entwickelte den Wunsch, dies auch künstlerisch umzusetzen. Er begann ein Studium an der Hochschule für bildende Künste, u.a. bei Paul Meyerheim, der nicht zuletzt für seine Löwendarstellungen bekannt war. Im Atelier des Bildhauers Reinhold Begas setzte er erstmals seine Tiere in der Dreidimensionalität um. Allerdings waren Begas' Denkmäler noch sehr im neobarocken Naturalismus verhaftet – Gaul zog es aber hin zum Impressionismus und der Avantgarde. In Berlin sammelten sich die Vertreter moderner Tendenzen in der Gruppe der Sezessionisten. Hier wurde August Gaul schon früh aktiv und konnte für ihn wichtige Kontakte knüpfen.

Als Bildhauer – besonders mit seinem exotischen Thema der Tiere – ragte er aus der Gruppe der Maler heraus. Seine Arbeiten betonten die im langen Studium erfassten plastischen Qualitäten der Tiere, er stellte sie in ruhiger und typischer Haltung dar, konzentriert auf das Wesentliche und frei von rein stofflichen Strukturen. So wurde Gaul mit seiner sachlichen Auffassung und der Abwendung von mythologischen oder historischen Themen zu einem Wegbereiter der Moderne.
August Gaul wird als ein sehr ruhiger und zurückhaltender Charakter beschrieben; sein Erfolg, der bis heute nachhallt, beruht neben den lebendigen Motiven zu großen Teilen auch auf seinem Galeristen. Als Gründungsmitglied der Gruppe der Secessionisten kam er in Kontakt mit Paul Cassirer, dem sehr umtriebigen und bestens vernetzten Förderer der Impressionisten. Über Cassirer verkaufte Gaul seine Werke, Cassirers Galerie vermittelte ihm öffentliche Aufträge und private Sammler.
Und es entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden sehr unterschiedlichen Charakteren, die bis zu Gauls Tod 1921 reichte – und auch darüber hinaus. Sehr vorrausschauend hatte der Künstler ein Nachlasskomitee einsetzen lassen, mit Paul Cassirer als bestimmender Person. Das Komitee verfügte über die Nachgüsse seiner Entwürfe und trug so entscheidend dazu bei, den Ruf des Künstlers zu erhalten.



1367 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Seelöwe. Bronze, braun patiniert. Höhe: 32,5 cm. Bezeichnet unten rechts: A. Gaul. Seitlich auf der Plinthe Gießereistempel: N. Noack Berlin.

Literatur:
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 106-3;
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann", Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 35.

Provenienz:
Sammlung Kottmann, Hanau.

1903 stellte Gaul der Stadt Münster den Entwurf für einen Brunnen vor, der jedoch aus verschiedenen Gründen nie ausgeführt wurde. Seitlich auf dem Rand des runden Beckens sah er je zwei Pinguingruppen, bzw. Seelöwen vor. Diese Tierfiguren wurden später als Einzelstücke in Porzellan, Steinzeug oder Bronze gegossen.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1368 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Liegender Wisent. Bronze, braun patiniert. Höhe: 21 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: A. Gaul 1906.

Literatur:
vgl.: J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 136-1;
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann", Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 38.

Provenienz:
Sammlung Kottmann, Hanau, erworben aus dem Familienbesitz des Hausarztes von August Gaul, Leonard Rautenberg.

Als Auftragsarbeit für den Neubau der Kunsthalle Kiel fertigte August Gaul in den Jahren von 1909 bis 1913 zwei Portalfiguren in Form liegender Wisente. Einige Jahre zuvor schon führte er eine monumentale Gruppe kämpfender Wisente als Brunnen in Königsberg aus. In diesem Zusammenhang notierte Gaul, dass ihn bei diesen mächtigen urzeitlichen Tieren der Gegensatz bewegt kämpfender zu den massigen ruhenden Körpern sehr reizen würde. So sind in der Folge Gipsstudien entstanden, die sich letztlich nur in einigen Details von den in Muschelkalk ausgefertigten Kieler Portalfiguren unterscheiden.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1369 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Fischotter mit Fisch. Bronze mit Bernsteinaugen. Höhe: 49 cm. Bezeichnet und datiert rückseitig: A. Gaul 1910.
Literatur:
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 150a;
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann", Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 48.

Provenienz:
Auktion Ketterer 1983;
Sammlung Kottman, Hanau.

1909, im Zuge der Ausstellung der Berliner Secession präsentierte August Gaul einen hexagonalen Brunnen mit hoher Stele, dessen Spitze ein Fischotter mit Fisch im Maul zierte. Max Liebermann sah diesen Brunnen und schenkte ihn noch im selben Jahr seiner Frau Martha zu Weihnachten; im Frühjahr 1910 konnte der Brunnen im Garten des Malers in Wannsee aufgestellt werden.
Im Einkaufsbuch der Galerie Cassierer wurde 1910 ein zweiter Guss verzeichnet, der vermutlich noch im selben Jahr – ebenfalls als Brunnenensemble – auf der Brüsseler Weltausstellung gezeigt wurde. Da er nicht verkauft wurde, gelangte der Brunnen wohl in den Garten des Landsitzes der Familie Gaul in Berkenthin südlich von Lübeck. Mit dem Verkauf des Hauses in den 1930er Jahren verliert sich die Spur des Gusses von 1910.

Der Katalog der Hanauer Ausstellung 2011 spekuliert, ob dieser Guss identisch mit der Liebermann'schen Figur sein könnte. Allerdings geht Gabler in ihrem Werkverzeichnis eindeutig davon aus, dass es sich bei dieser mit 1910 datierten Arbeit um eine zweite Version handelt.

€ 15.000 – 25.000
$ 16.050 – 26.750


VAN HAM
The Art of Creating Value





1370 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Drei Enten. Bronze. Höhe: 53 x 85 x 43 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: A. Gaul. Gießereibezeichnung auf der Plinthenkante H. Noack Berlin

Literatur:
vgl. J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 157;
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann", Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 62.

Unter WVZ-Nr. 157 verzeichnet Gabler die beiden Entengruppen, die Gaul 1911 für den sog. Entenbrunnen im Berliner Stadtteil Charlottenburg fertigte. Dieser Brunnen war ein Geschenk des Berliner Stadtrats Max Cassirer; Cassirer selbst war Onkel von Gauls Galeristen, dem wichtigsten Berliner Händler für impressionistische Kunst, Paul Cassirer, mit dem Künstler auch in enger Freundschaft verbunden war.
Das Brunnenbecken zierten die beiden Entengruppen, die in der Berliner Bevölkerung sehr schnell große Beliebtheit genossen.

€ 30.000 – 40.000
$ 32.100 – 42.800



1371 Alexander Max Koester

(1864 Bergneustadt – 1932 München)

Enten am Ufer. Öl auf Leinwand. 73 x 92 cm. Signiert unten rechts: A. Koester. Rahmen.

Literatur:
vgl.: R. Stein, H. Koester: Alexander Koester 1864-1932. Leben und Werk, Recklinghausen 1988, Wvz. Nr. 624. Stein ordnet diese Arbeit den Klausener Jahre vor 1905 zu.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 12.000 – 18.000
$ 12.840 – 19.260



1372 Leo Putz

(Meran 1869 – 1940)

„Seelicht". Ölstudie. Öl auf Leinwand. 29,5 x 21 cm. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Österreich.

Vgl. Literatur:
H. Putz: Leo Putz 1869-1940. Werkverzeichnis in zwei Bänden, Wolnzach 1994, Band II., S. 665, WVZ-Nr. 497.

Die vorliegende Arbeit wird die Ölstudie zu dem 1911 datierten und 1912 in der Zeitschrift „Jugend" veröffentlichen Gemälde sein.

Wir danken Wolfgang Schüller, München, der die Zuschreibung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 5.000 – 7.000
$ 5.350 – 7.490



1373 Fritz Gärtner

(1882 Aussig – 1958 München)

Malerin im Atelier. Öl auf Leinwand. 60 x 81 cm. Signiert unten rechts: F. Gärtner. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen vom Künstler bezeichnet: „No. 228 / Malendes Mädchen".

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210





1374 Léo Gausson

(Lagny-sur-Marne 1860 – 1944)

Landschaft in der Bretagne. Öl auf Leinwand. 80 x 115 cm. Signiert und datiert unten rechts: Leo Gausson 1925. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland (seit 1983)

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1375 Fausto Zonaro

(1841 Masi – 1929 Sanremo)

Der Fürstenpalast der Grimaldi über Monaco. Öl auf Leinwand. Doubliert. 45,5 x 57 cm. Signiert und datiert unten rechts: F. Zonaro. Rahmen.

Gutachten:
Antonio Parronchi, Florenz/Venedig 15.10.1982.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



1376 Paul Désiré Trouillebert

(Paris 1831 – 1900)

Am Flussufer. Öl auf Holz. 19 x 24,5 cm. Signiert unten rechts: Trouillebert. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Tafel Galerieetikett Kunsthaus Bühler, Stuttgart.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1377 Charles Camoin

(1879 Marseille – 1965 Paris)

Ansicht von Saint Tropez. Öl auf Leinwand. 33 x 41 cm. Signiert unten rechts: Ch. Camoin. Rahmen.

Gutachten:
Paul Cailac, Expert près la Cour d'Appel, Paris, 25.02.1982;
Echtheitsbestätigung der Witwe des Künstlers, Paris, 19.03.1982, mit Datierung um 1922/25.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 12.000 – 18.000
$ 12.840 – 19.260

1378 # Armand Guillaumin

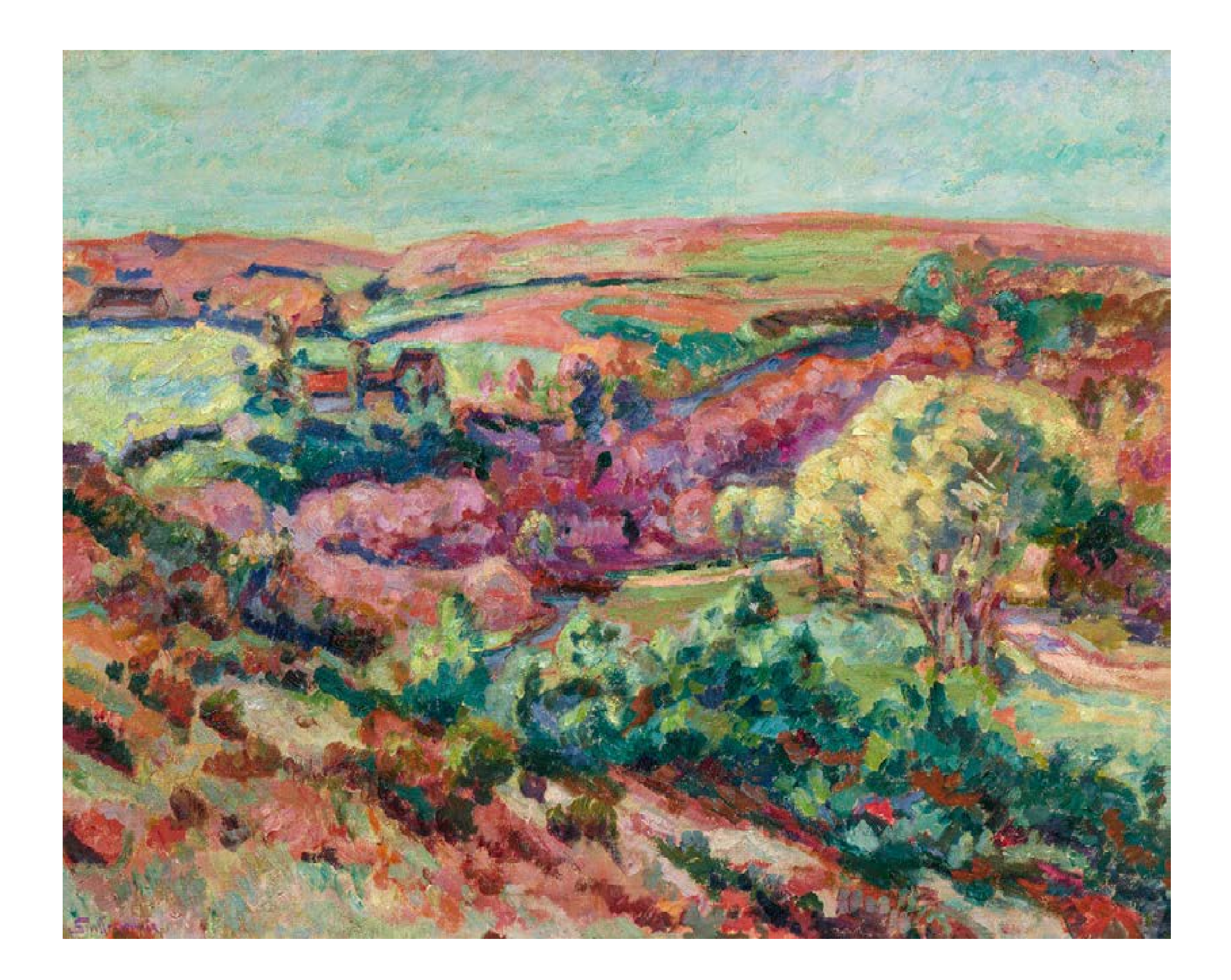
(Paris 1841 – 1927)

La Côte face au Pont Charraud. Um 1915. Öl auf Leinwand. 66 x 81,5 cm. Signiert unten links: Guillaumin. Rahmen.

Provenienz:
Galeria de Arte Moderno, Caracas; Privatbesitz, Deutschland, dort erworben um 1976.

Kraftvoll entladen sich die Farben des Herbstes in dieser Landschaft im Tal der Creuse. Von einer Anhöhe fällt der Blick hinab auf einen Wiesengrund, hinter dem sich eine hügelige Landschaft mit üppiger Vegetation und einem einsamen Gehöft erhebt. Ein schmaler, von Buschwerk und Bäumen gesäumter Bachlauf schlängelt sich sanft durch das Gelände. Regelmäßig suchte Armand Guillaumin diesen Ort in seiner Wahlheimat Crozant im Zentrum Frankreichs auf, um ihn aus verschiedenen Blickwinkeln und Tageszeiten immer wieder aufs Neue ins Bild zu setzen. Bereits 1863 war er auf dem ersten Salon des Refusés vertreten und verfocht jenseits der traditionsreichen Akademie eine Malerei ohne narrativen Vorwand. Wie sein Kollege Claude Monet strebte Guillaumin danach, eine künstlerische Form zu finden, um die verstreichende Zeit zu malen, den flüchtigen Moment einzufangen. Die Maler des Impressionismus verwarfen den Glauben an eine Abbildung der Wirklichkeit und erkannten stattdessen in der Natur, dass das Licht jeden Gegenstand beeinflusst und ihm zu verschiedenen Tageszeiten unterschiedliche Farben und Ausdrucksformen verleiht. Guillaumin fängt hier die Mittagszeit ein. Die Landschaft, die er mit lockerem Pinselstrich auf die Leinwand bannt, ist mit Wärme aufgeladen. Mit einer breiten Palette von Nuancen und Komplementärkontrasten arbeitet er die Stimmung heraus: Lebhafte, satte Grüntöne wechseln sich ab mit erdigem Zinnoberrot sowie duftigen Rosa-, Flieder- und Violett-Schattierungen, mit denen er im Mittelgrund Tiefe erzeugt. Darauf Tupfen von kräftigem Orange, die die hügelige Landschaft mit ihrer leuchtenden Präsenz durchsetzen. Der wolkenlose, türkisblaue Himmel und der noch tief im Saft stehende, hellgrün erstrahlende Baum schaffen ein Gegengewicht zu der vibrierenden Landschaft – ein prächtiges Zeugnis der eindrucksvollen künstlerischen Leidenschaft des bedeutenden Impressionisten, der hier zu großer Meisterschaft gelangt.

€ 40.000 – 60.000
$ 42.800 – 64.200





1379 Edward Harrison Compton

(Feldafing 1881 – 1960)

14 Aquarelle mit Stadtansichten. Dresden, Düsseldorf, Berlin, Hamburg, München, Freiburg, Kaiserslautern, Hannover, Magdeburg, Kiel, Mannheim, Saarbrücken, Frankfurt/Main, Münster. Jeweils: Aquarell auf Papier. Montiert. ca. 36 x 50 cm. Signiert unten: E. Harrison Compton. Im Passepartout montiert.

Provenienz:
Unternehmenssammlung, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000 |*
$ 3.210 – 4.280 |*****



1380 Julius Eduard Helfft

(Berlin 1818 – 1894)

Partie in Alt-Berlin. Häuser am Ufer der Spree mit der (seinerzeit) einturmigen Nikolaikirche im Hintergrund. Öl auf Leinwand. 20 x 17 cm. Signiert und datiert unten rechts: Helfft ft 39. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1381 Curt Agthe

(Berlin 1862 – 1943)

„Mein Atelier". Öl auf Leinwand. 73,5 x 144 cm. Signiert und datiert unten links: Curth Aghte 31. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand vom Künstler bezeichnet: „Mein Atelier 1931 / Curt Aghte Berlin".

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 2.500
$ 2.140 – 2.675

1382 # Carl Bantzer

(1857 Ziegenhain –
1941 Marburg a. d. Lahn)

Studie eines hessischen Bauern im weißen Hemd. Vorstudie zu Bantzers Gemälde „Abendruhe“ von 1913. Öl auf Leinwand. Auf Karton gelegt. 47 x 68,5 cm. Signiert oben links: C. Bantzer. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

Carl Bantzer war einer der prägenden Künstler der Willingshäuser Malerkolonie, die sich ab den 1880er Jahren in den Sommern in dem hessischen Dorf auf der Schwalm versammelte und arbeitete. Obwohl er immer seiner hessischen Herkunft sehr verbunden war, zog es ihn dennoch zu langen Besuchen in die Zentren wie Berlin oder Paris, aus denen er künstlerische Anregungen und Weiterentwicklungen mitbrachte und an den Motiven des Dorfes in Nordhessen umsetzte.
In den frühen 1910er Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, als er als Professor an der Dresdener Kunstakademie tätig war, arbeitete er sehr intensiv am Thema der dörflichen Abendruhe, das in zwei großformatigen Werken mündete: vier am Feldrand in der Abendsonne sitzende Bauern. 1913 stellte er eine erste Version der „Abendruhe“ fertig, eine zweite, leicht veränderte und ebenso große befindet sich heute in Dresden, Albertinum (Inv. Nr. Gal.-Nr. 2329 B)
Bantzer selbst schreibt später über seine Faszination zu diesem Thema: „An heißen Sommerabenden ruhen die Menschen nach des Tages Last und Hitze gern bis in die späten Abendstunden im Freien vor den Häusern oder in der Nähe aus. Dier Unterhaltung verstummt allmählich, langsam wie mit sanften, langgezogenen Orgeltönen rückt die Nacht heran. Die zur Ruhe ausgestreckten oder hockenden Körper zeigen aber immer noch die Kraft, in der Frühe des nächsten Morgens mit derselben Frische weiterarbeiten zu können, wie am eben vergangenen Tag. Alles führt die Dämmerung zu Größe und Einfachheit zusammen.“ (zitiert nach: B. Küster: Carl Bantzer, Marburg 1993, S. 180). Zahlreiche Skizzen in Kohle oder Öl sind hierzu entstanden; die Vorstudie des zentralen Bauern in Frontsicht zeigt unser Gemälde.

€ 3.500 – 5.000
$ 3.745 – 5.350





1383 Matthäus Schiestl

(1869 Gnigl / Salzburg – 1939 München)

Mädchen mit Blumenkorb vor fränkischer Dorflandschaft. Öl auf Holz. 61 x 44 cm. Signiert unten links: M. Schiestl. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



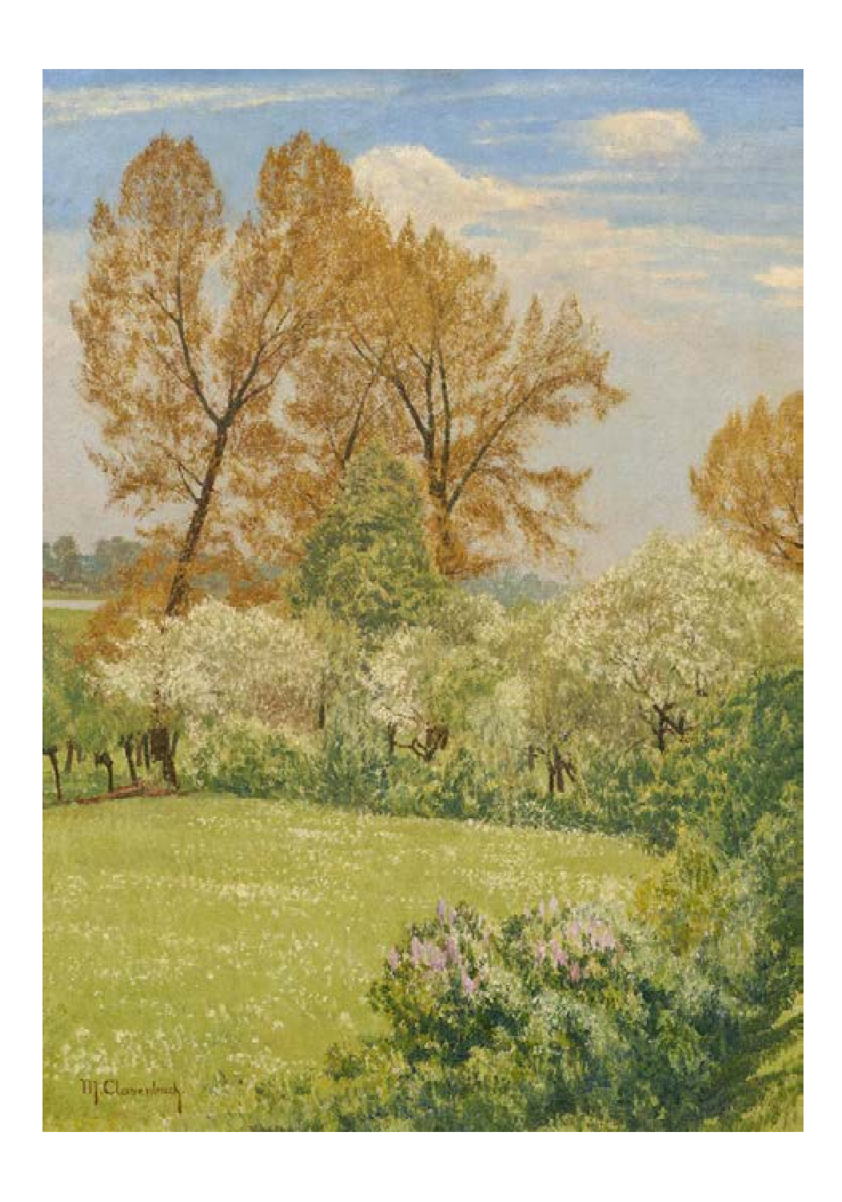
1384 Elisabeth Büchsel

(Stralsund 1867 – 1957)

Hiddensee. Blick vom Leuchtturm über die Insel. Öl auf Leinwand. Auf Holz gelegt. 32 x 60 cm. Signiert unten links: E. Büchsel. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1385 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Frühjahrsblüte im Garten des Künstlers in Wittlaer. Öl auf Leinwand. 97 x 70 cm. Signiert unten links: M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



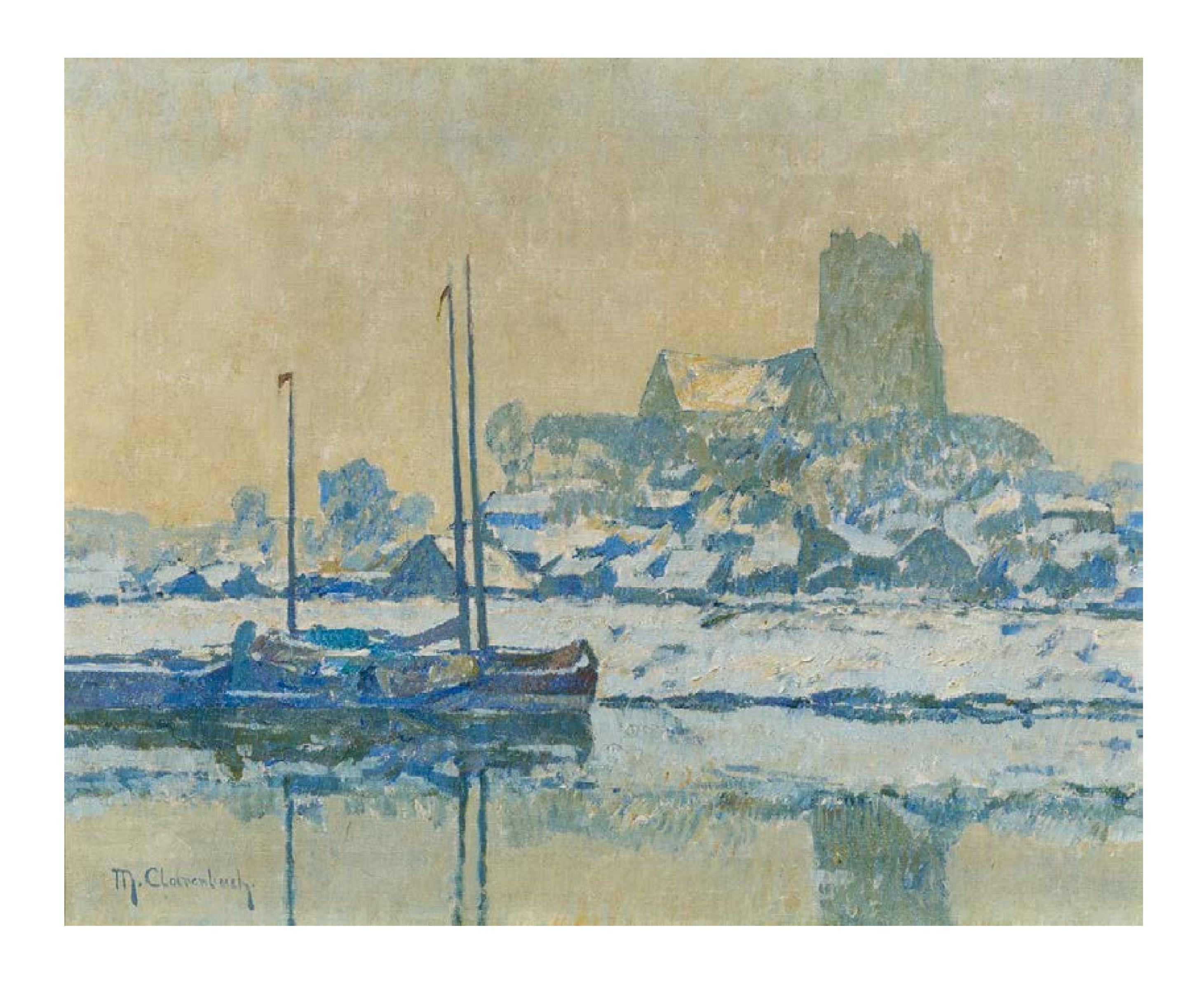
1386 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Fischerkaten am Wasser. Öl auf Leinwand. 99 x 112 cm. Signiert und datiert unten links: M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 8.000
$ 6.420 – 8.560



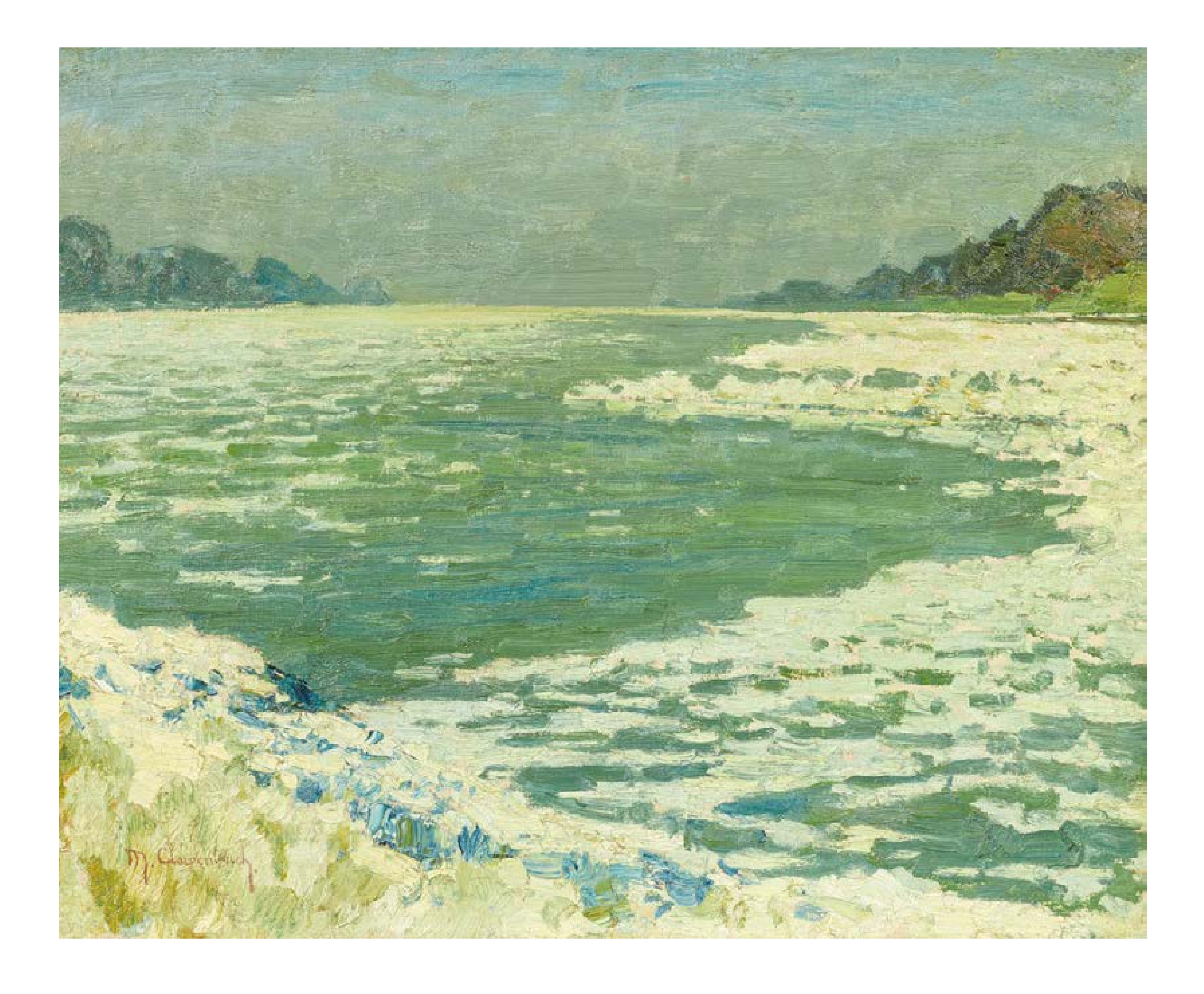
1387 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Blick auf Zierikzee im Winter. Öl auf Leinwand. 40 x 50 cm. Signiert unten links: M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1388 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Am Ufer des Rheins bei Wittlaer. Öl auf Leinwand. 39 x 47,5 cm. Signiert unten links: M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



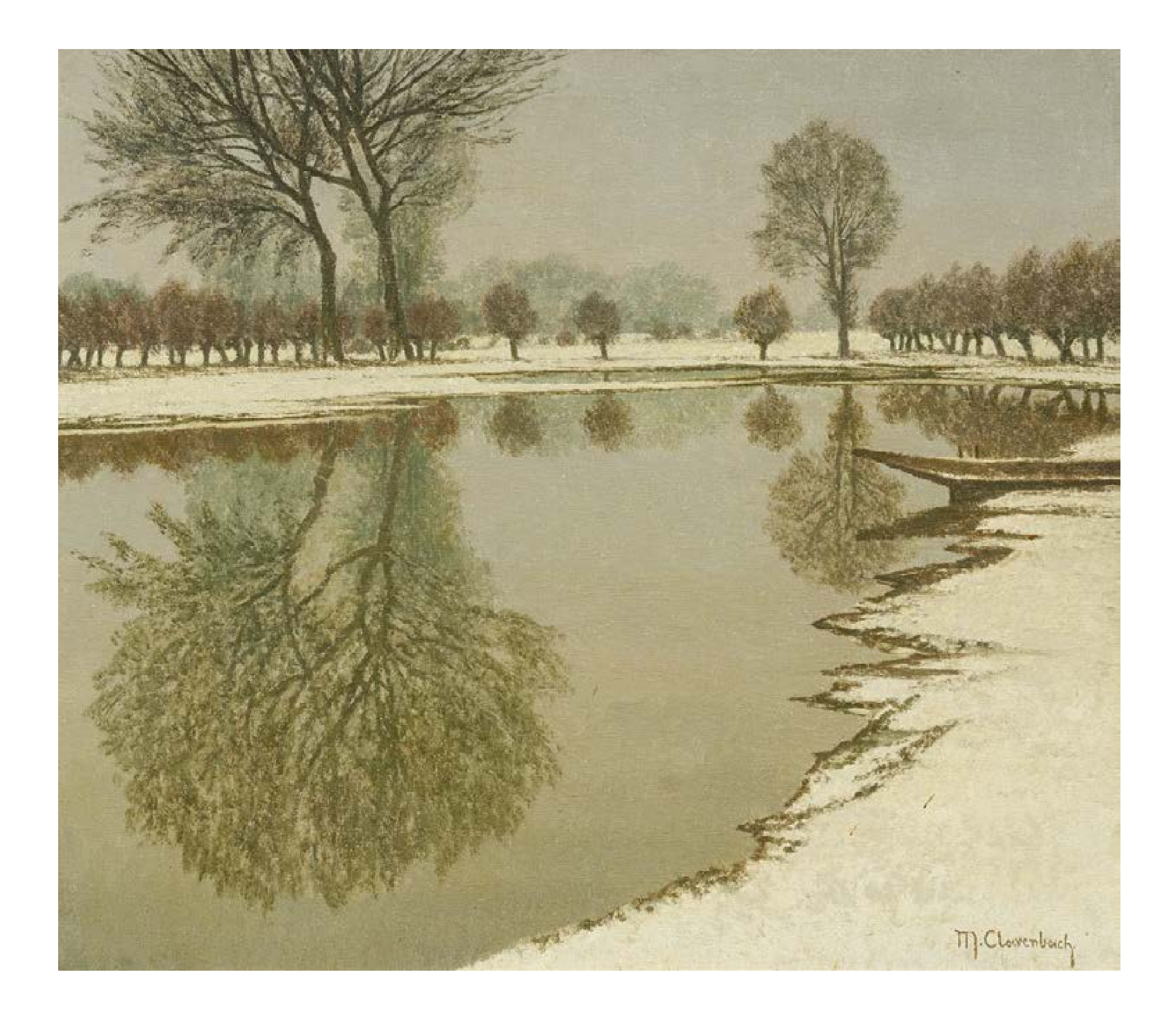
1389 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Eisgang auf dem Rhein. Öl auf Karton.
32x40,5cm. Signiert unten rechts:
M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500
$ 2.675 – 3.745



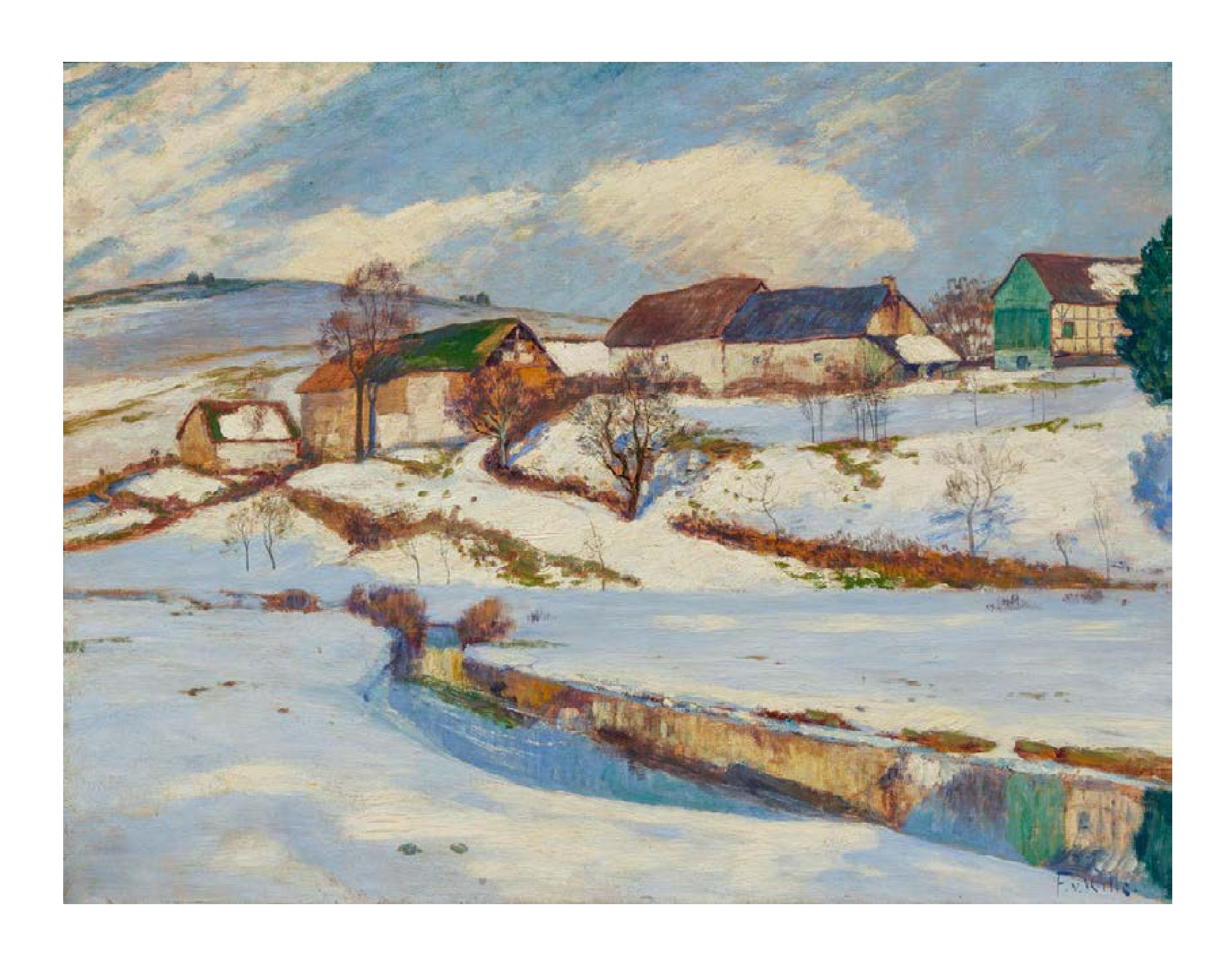
1390 Max Clarenbach

(1880 Neuss –
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Ruhiger Wintertag an der Erft. Öl auf
Leinwand. 70x80cm. Signiert unten
rechts: M. Clarenbach. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280





1391 Fritz von Wille

(1860 Weimar – 1941 Düsseldorf)

Sonniger Wintertag in Niederkyll. Öl auf Sperrholz. 51 x 67 cm. Signiert unten rechts: F. v. Wille. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1392 Otto Altenkirch

(1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn)

Steyermühlenbrücke im Schnee. Öl auf Leinwand. 46 x 51 cm. Signiert unten rechts: Otto Altenkirch. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen bezeichnet: „Steyermühlenbrücke" Otto Altenkirch 1919.37.

Literatur:
M. Petrasch: Otto Altenkirch 1875-1945. Leben und Werk, Dresden 2005, S. 318, Nr. 1919-37-S.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000
$ 3.210 – 4.280



1393 Fritz von Wille

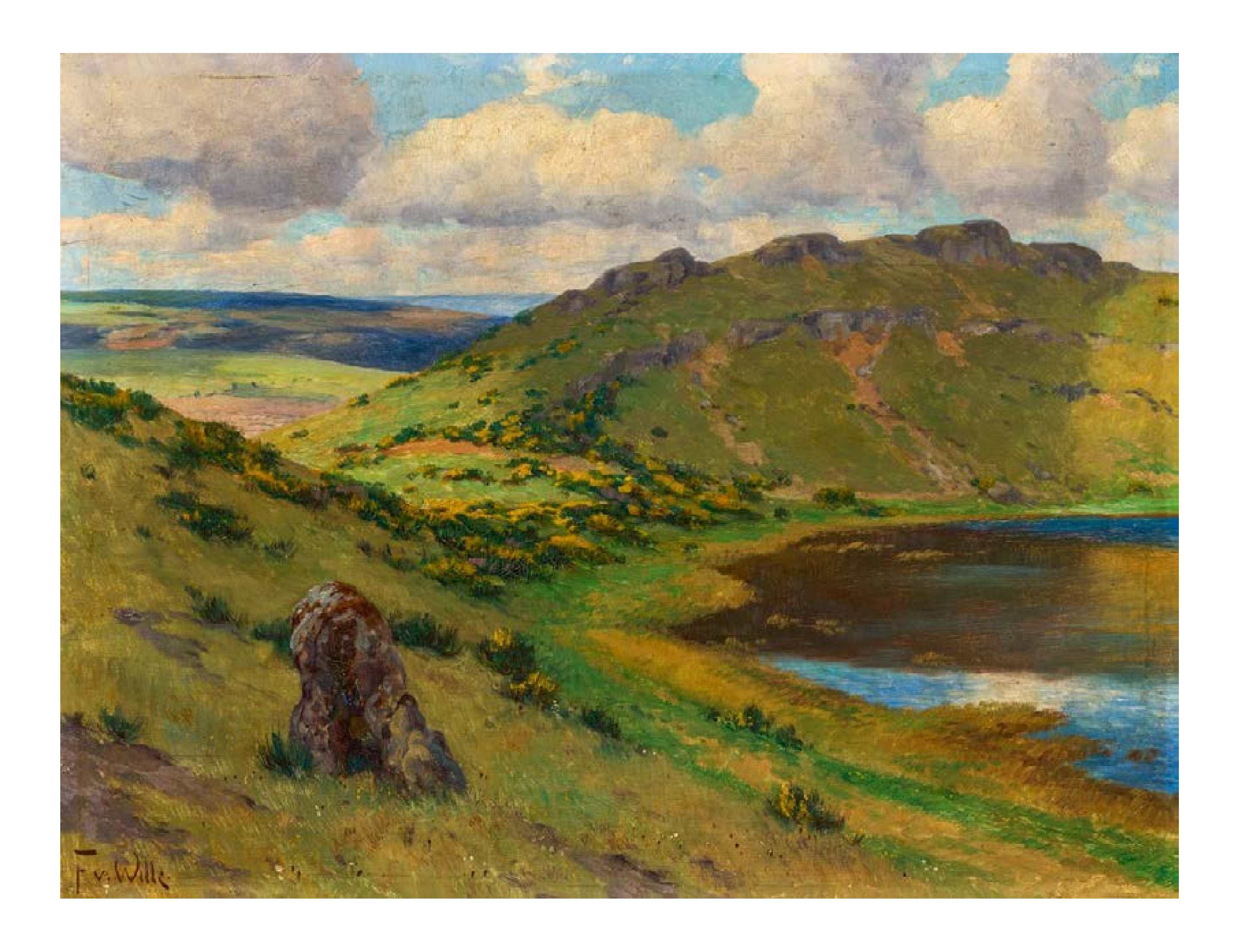
(1860 Weimar – 1941 Düsseldorf)

Ginsterblüte im Oleftal. Öl auf Leinwand. 52,5 x 66,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: F. v. Wille 04. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen vom Künstler bezeichnet und signiert.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000
$ 2.140 – 4.280



1394 Fritz von Wille

`(1860 Weimar – 1941 Düsseldorf)

Ginsterblüte am Mosenberg. Öl auf Holz. 50 x 65,5 cm. Signiert unten links: F. v. Wille. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500
$ 2.675 – 3.745



1395 Fritz von Wille

(1860 Weimar – 1941 Düsseldorf)

Blühende Wiesen in der Eifel. Öl auf Leinwand. 65,5 x 84 cm. Signiert unten rechts: Fritz von Wille. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210



1396 Fritz von Wille

(1860 Weimar – 1941 Düsseldorf)

„Mohnblüte bei Hillesheim". Öl auf Leinwand. 50,5 x 60,5 cm. Signiert unten links: Fritz von Wille. Rahmen.

Rückseitig:
Vom Künstler in Bleistift auf dem Keilrahmen bezeichnet.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland, erworben 2005 bei der Galerie Paffrath, Düsseldorf.

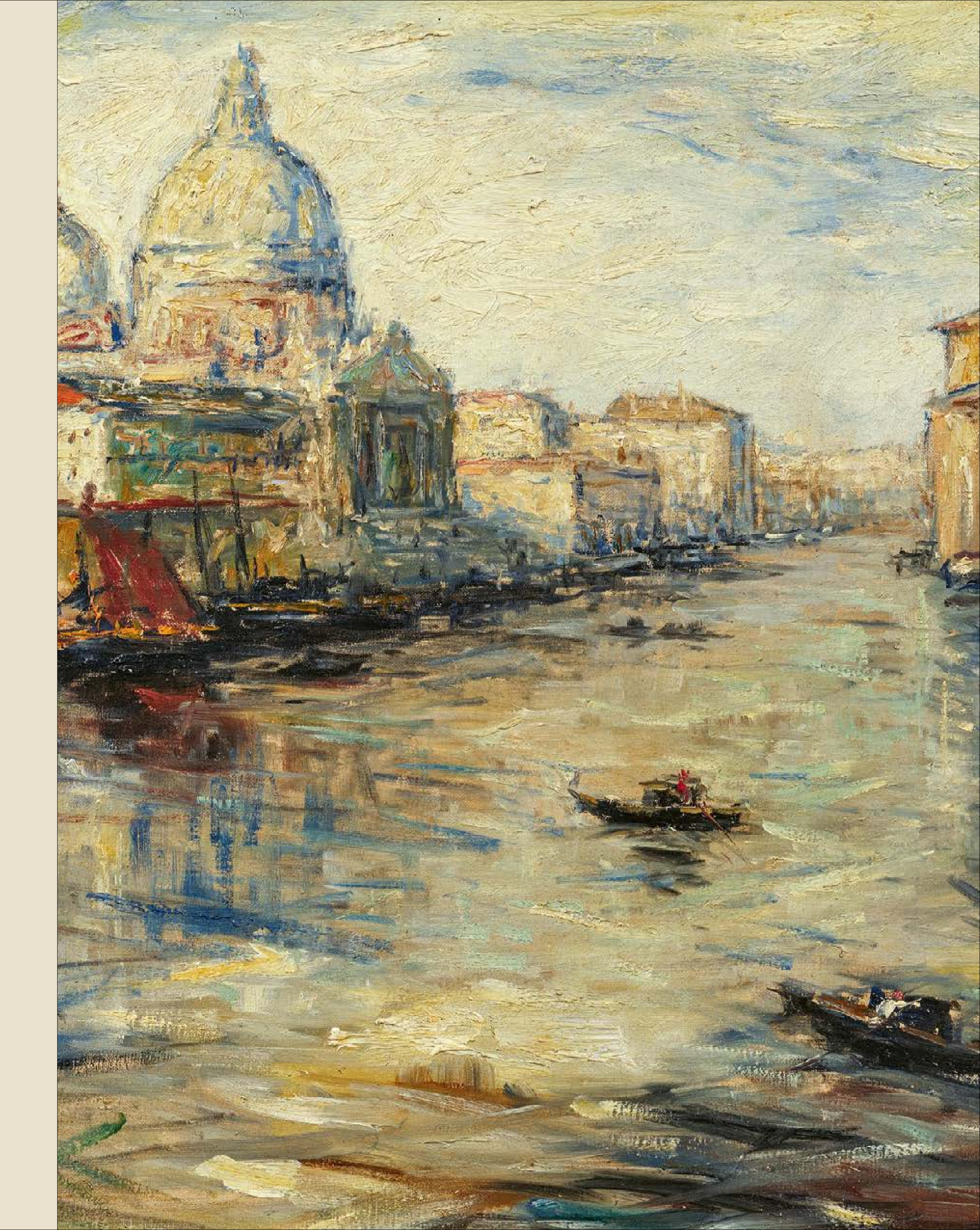
€ 2.000 – 3.000
$ 2.140 – 3.210

OTTO PIPPEL

VON MÜNCHEN NACH VENEDIG

Alpenlandschaften, Tänzerinnen in Oper und Kabarett, Berlin, Venedig und Paris sowie - zeitgenössisch und heute besonders beliebt - die sommerlichen Münchener Biergärten. Dies sind die hauptsächlichen Themen Otto Pippels. Sie sind breit gestreut und doch verbunden durch ihre impressionistische Malweise, die die Lebendigkeit der Motive unterstreicht. Otto Pippel lernte den Impressionismus 1908 in Paris kennen, nach seinen Studienjahren in Dresden bei Gotthardt Kuehl. Tief beeindruckt kehrte er nach Deutschland zurück, wählte Planegg bei München zu seinem Wohnort, wo er in seinem Atelier die Motive auf die Leinwand brachte, die zeitlebens überaus beliebt waren. Vielfach war er reisend unterwegs und dokumentiert das großstädtische Leben; und im Kontrast dazu aber auch die stillen Landschaften der Voralpen.

Immer waren dabei die Motive impressionistisch aufgelöst und mit einem kräftigen und pastosen Farbauftrag gearbeitet. Auch wenn eine eindeutige zeitliche Zuordnung seiner Werke stilistisch kaum möglich ist, so meint man doch eine zunehmende Freiheit des Pinselstrichs und Spachtelauftrags zu erkennen, die seine Gemälde prägen. Immer charakteristisch ist das typische flirrende Licht, das die Stimmung einfängt, egal ob das Sonnenlicht des Tages oder das Kunstlicht seiner Abendgesellschaften und Theaterszenen.





1397 Otto Eduard Pippel

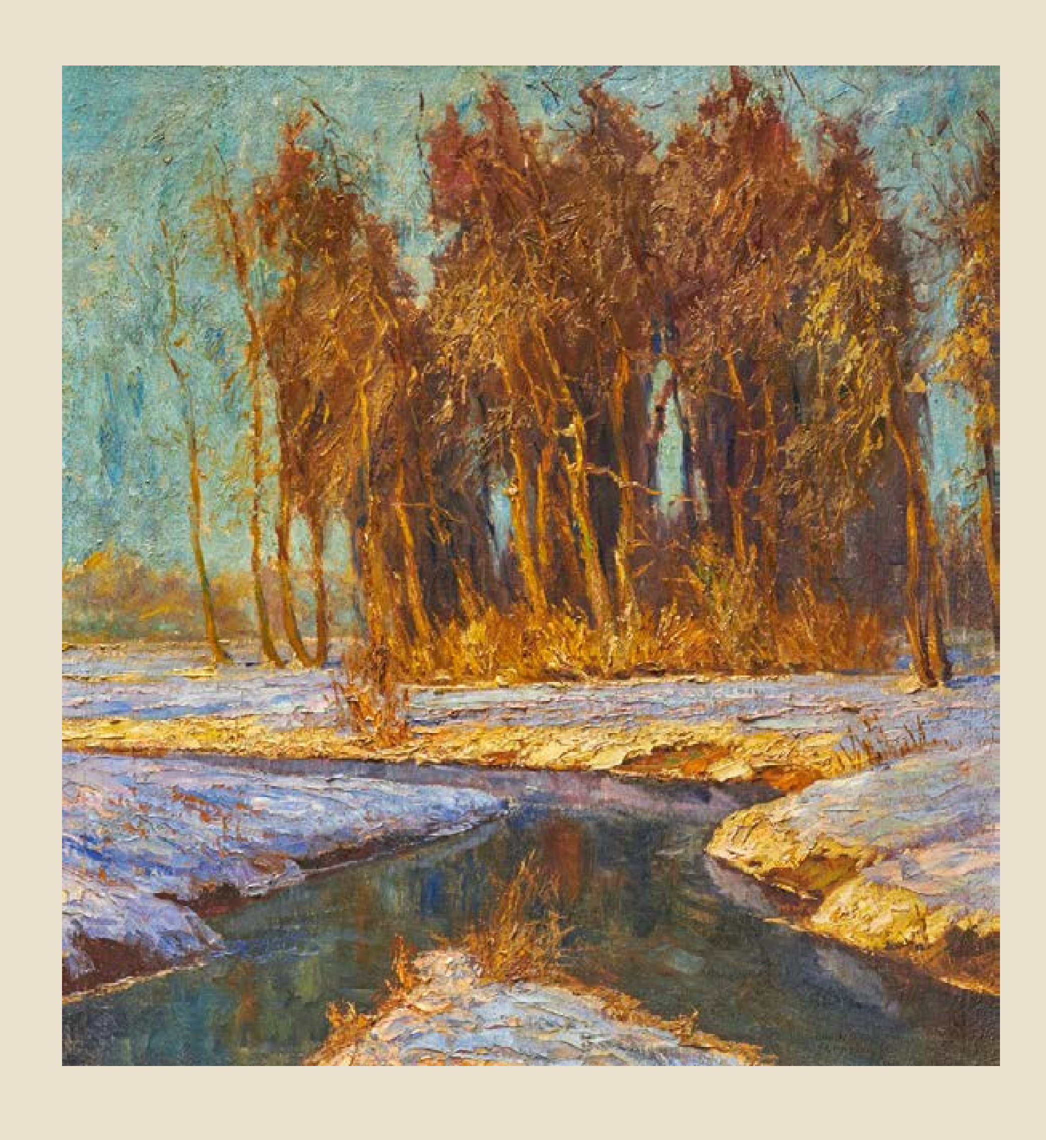
(1878 Lodz – 1960 Planegg)

„Ostern im Englischen Garten in München“. Öl auf Leinwand. 91 x 117 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Künstleretikett mit Titel.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 20.000 – 30.000
$ 21.400 – 32.100



1398 Otto Eduard Pippel

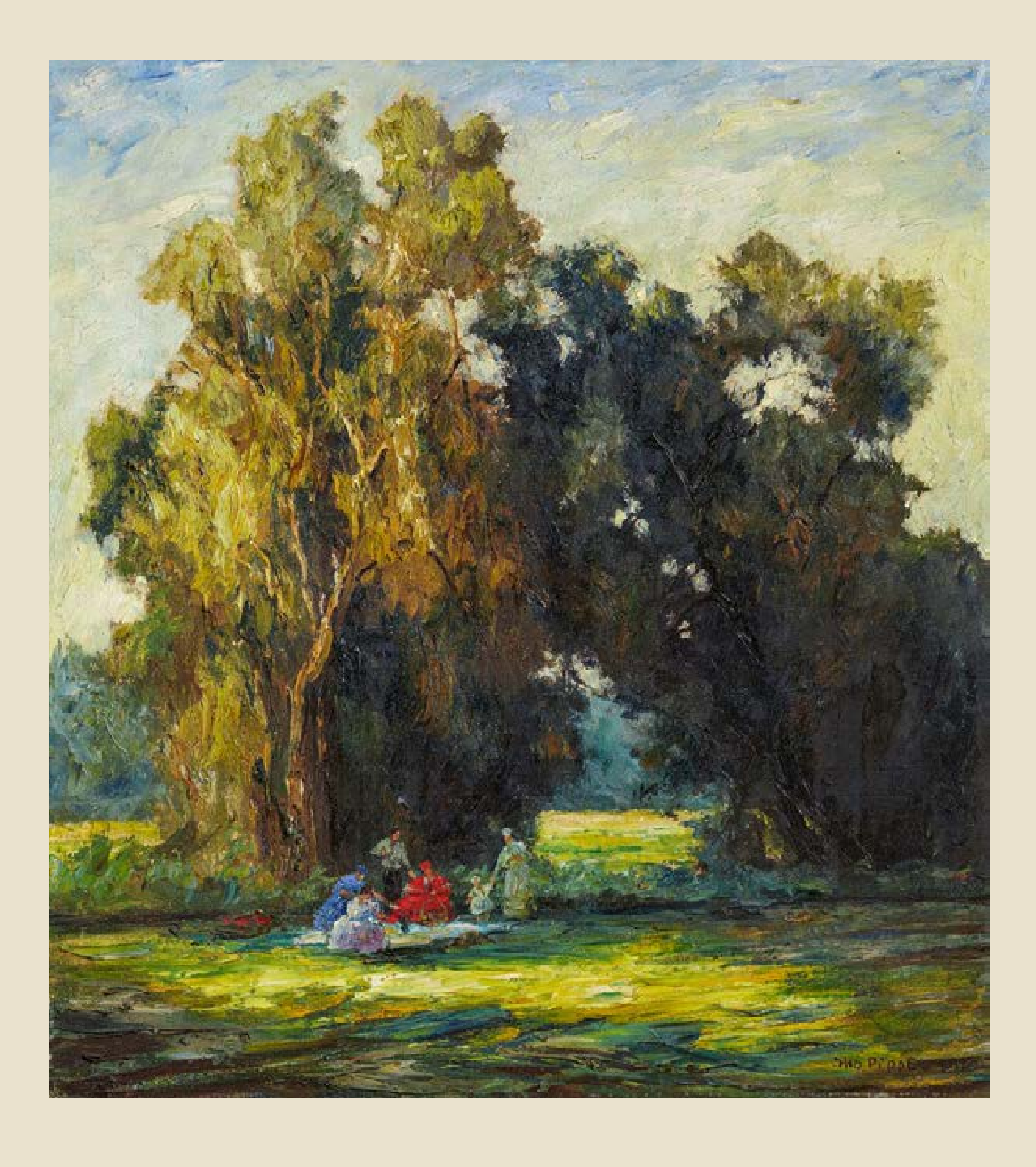
(1878 Lodz – 1960 Planegg)

„Wintersonne“. Verschneite Landschaft mit Bachlauf. Öl auf Leinwand. 96 x 90 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel / Planegg. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Künstleretikett mit Titelangabe.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1399 Otto Eduard Pippel

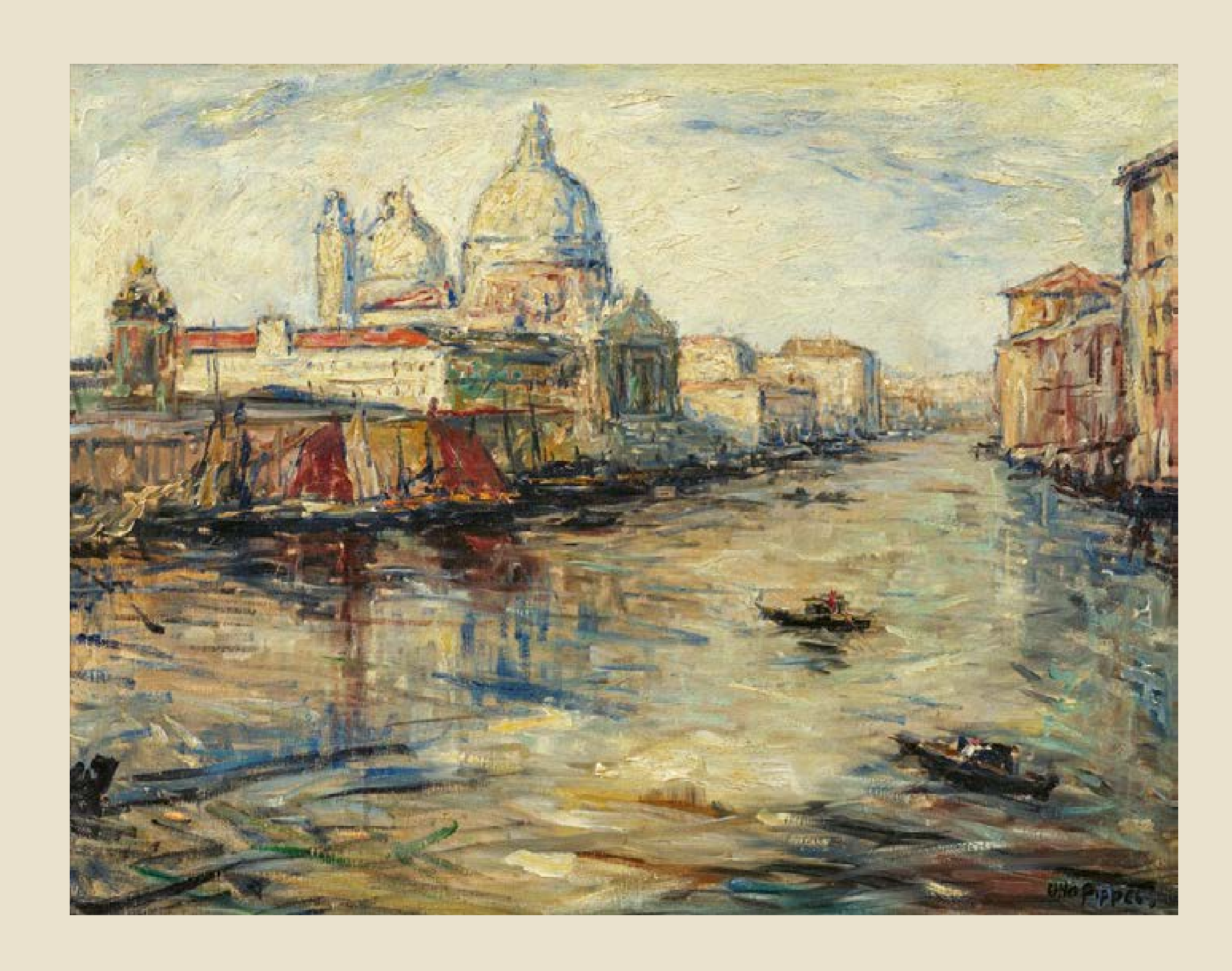
(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Picknick im Wald. Öl auf Leinwand. 106 x 96 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand vom Künstler bezeichnet: „Otto Pippel Planegg / ‚Picknick‘“.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



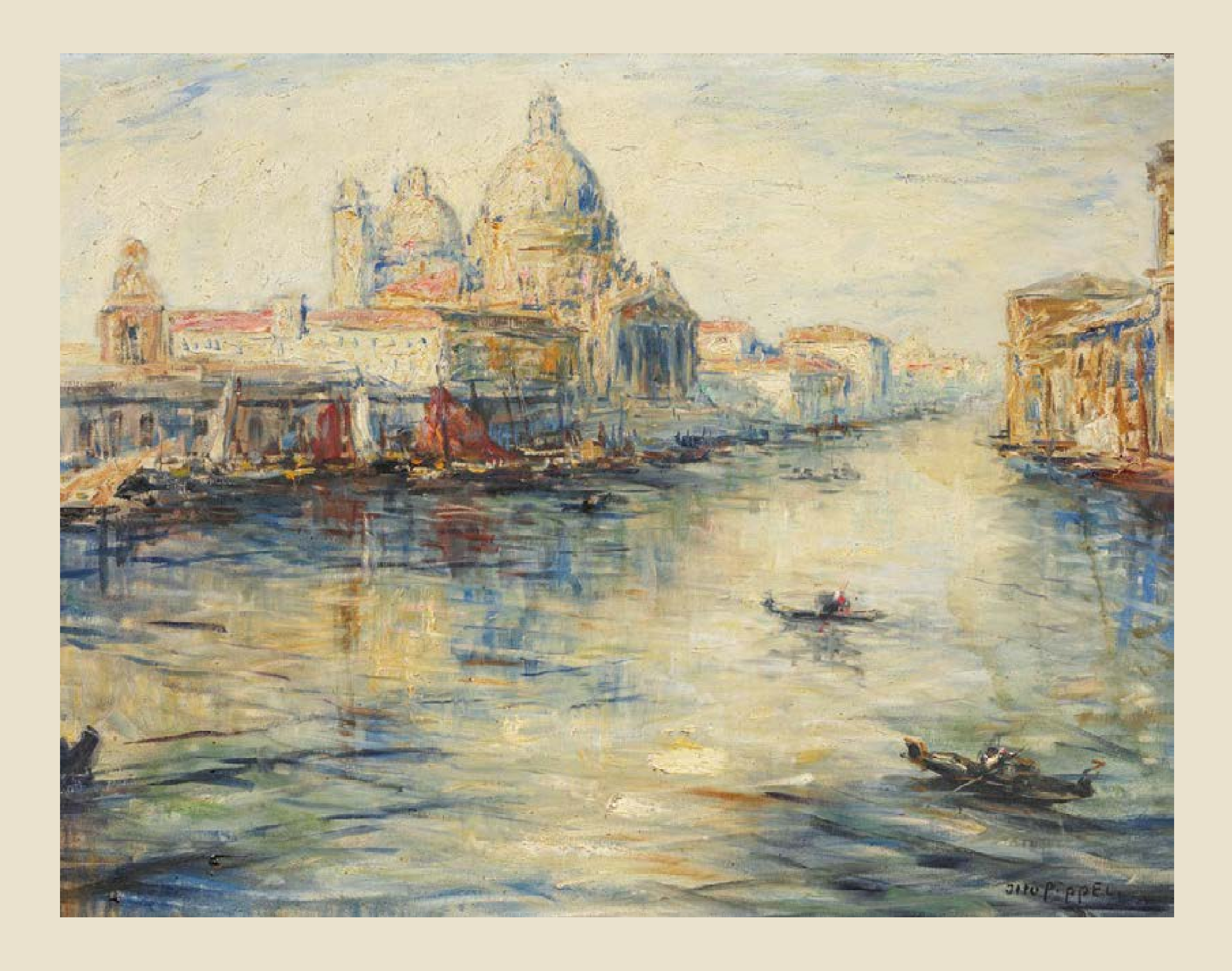
1400 Otto Eduard Pippel

(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Venedig. Gondeln auf dem Canal Grande vor Santa Maria della Salute. Öl auf Leinwand. 62,5 x 81 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1401 Otto Eduard Pippel

(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Venedig. Santa Maria della Salute und der Canal Grande. Öl auf Leinwand. 97 x 128 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 7.000
$ 4.280 – 7.490



1402 Otto Eduard Pippel

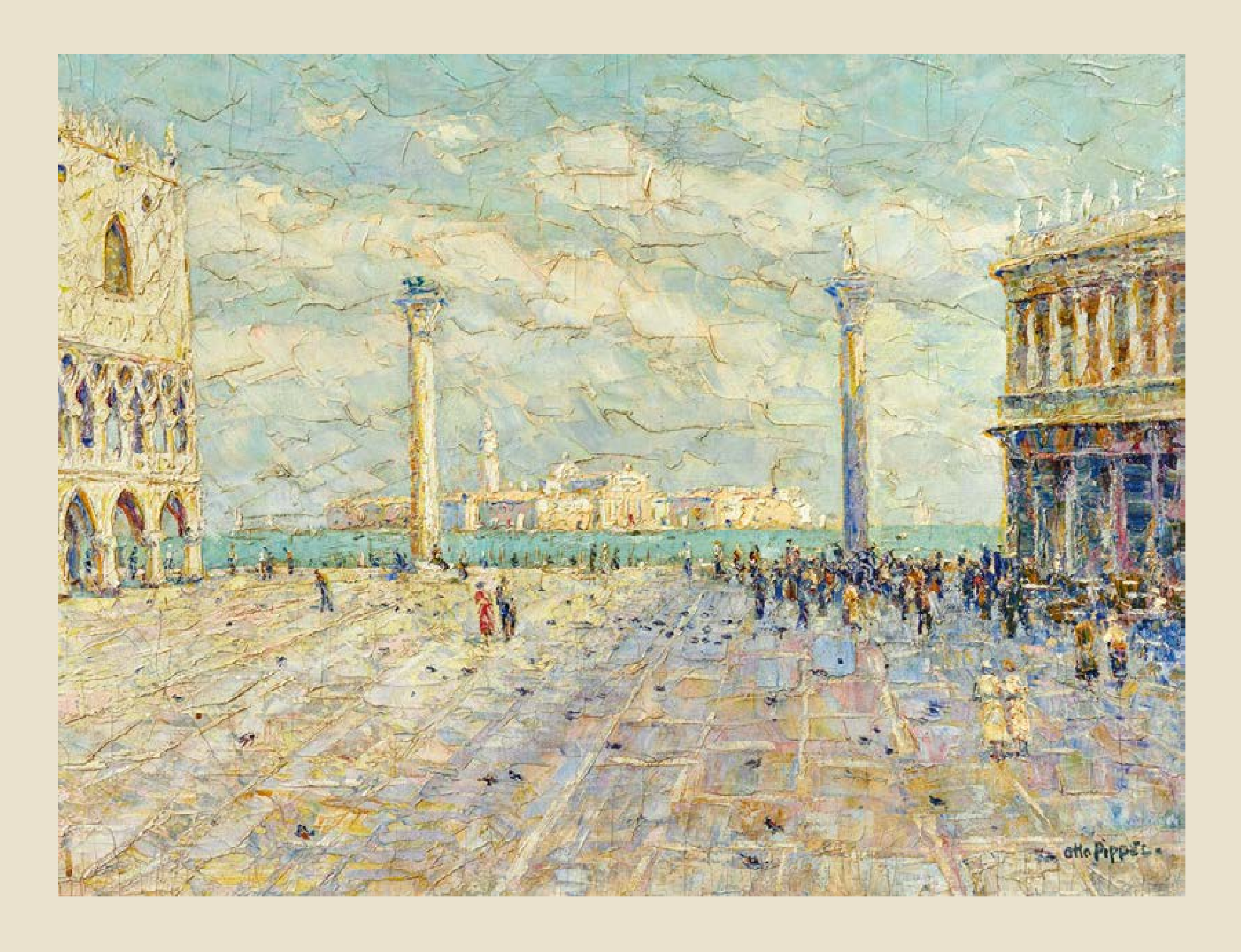
(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Venezianische Marktstände. Öl auf Leinwand. 51 x 62,5 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Rückseitig:
Auf dem Keilrahmen Künstleretikett: „Fischmarkt in Venedig“.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000
$ 4.280 – 6.420



1403 Otto Eduard Pippel

(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Auf dem Markusplatz in Venedig. Öl auf Leinwand. 60 x 80 cm. Signiert unten rechts: Otto Pippel. Rahmen.

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 10.000
$ 7.490 – 10.700

1404 # Konstantin Gorbatov

(1876 Stavropol – 1945 Berlin)

Blick auf den Canal Grande in Venedig. Um 1930. Öl auf Leinwand. 65 x 81 cm. Signiert unten links: C. Gorbatoff. Rahmen.

Rückseitig:
Auf der Leinwand bezeichnet: „Venedig / Canale Grande / C. Gorbatoff".

Provenienz:
Privatbesitz, Deutschland, erworben 1995 im Hamburger Kunsthandel.

Wir danken Olga SugrobovaRoth und Eckart Lingenauber, Düsseldorf, die die Authentizität des vorliegenden Gemäldes am Original bestätigt haben.

Farbenprächtig fällt das Sonnenlicht auf die Lebensader der Lagunenstadt Venedig, den Canal Grande, entlang dessen Ufer sich die atemberaubenden Silhouetten aristokratischer Palazzi und Kirchen der Renaissance und des Barock erheben. Besondere Strahlkraft verleiht Konstantin Gorbatov den hellen Fassaden durch die farbige Akzentuierung ihrer architektonischen Grundstrukturen. Kräftige Gelb-, Blau- und Orangetöne heben sich kontrastreich vom hellen Ton der Steine ab. Derartig leuchtend trifft die imposante Architektur auf die sonnenbeschienene türkisblaue Wasseroberfläche des Kanals. Sanft wird diese durch vereinzelt ins Bild platzierte schwarze Gondeln, das traditionelle Fortbewegungsmittel der Venezianer mit seiner charakteristischen Bogenform, bewegt.

Verliebt in Italien hatte sich der 1876 in der kleinen Wolga-Stadt Stravopol geborene Künstler während einer Studienreise nach Europa, während derer er seinen einzigartigen impressionistischen Stil perfektionierte. Ermöglicht wurde ihm diese durch ein Stipendium nach Abschluss der kaiserlichen Kunstakademie in St. Petersburg. Nach seiner Rückkehr sah er sich jedoch aufgrund der romantischen Tendenzen seiner Kunst, die im scharfen Kontrast zum propagierten Realismus standen, harscher Kritik ausgesetzt. Als Konsequenz verließ Konstantin Gorbatov Russland im Jahr 1924 in Richtung Italien, reiste für zwei Jahre zwischen Capri und Venedig, bevor er sich 1926 in Berlin niederließ. Venedig blieb für den Maler zeitlebens ein Sehnsuchtsort: Das vorliegende Gemälde schuf er um 1930, aus dem Gedächtnis. Es zeugt von seiner lebhaften Erinnerung an die faszinierende Serenissima. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Künstler dem Zusammenspiel von Farbe und Licht und macht dieses zu seinem elementaren Gestaltungsmittel. Behutsam ergründet er das Licht in allen seinen Facetten. Erscheint es auf der Wasseroberfläche als winzige tanzende Reflexe, taucht Gorbatov den in Pastelltönen gehaltenen Himmel in das helle, jedoch diffus anmutende Licht eines warmen Spätnachmittags. Weit mehr als eine bloße Darstellung typografischer Besonderheiten, gelingt es dem Künstler, die atmosphärische Stimmung der Hafenstadt einzufangen, die verträumt, beinahe melancholisch anmutet.

€ 20.000 – 30.000
$ 21.400 – 32.100







Künstlerindex
Index of artists

Erläuterungen zum Katalog

Figürliche Bronzen
Künstlerangaben beziehen sich auf die geistige Urheberschaft des Modells, die Abgüsse können auch nach dem Tod des Künstlers entstanden sein. Andere Materialien als Bronze (Zink, Kupfergalvano, Terrakotta etc.) sind ausdrücklich vermerkt. Größenangaben in cm ohne Sockel.

Gemälde
Maßangaben gelten in folgender Reihenfolge: Höhe, Breite, Tiefe. Maße für Arbeiten auf Papier beziehen sich auf die Blattgröße, sofern nicht anders angegeben.

Zustand
Da die Katalogtexte i.d.R. keine Angaben über den Zustand von Medium, Träger und Rahmen enthalten, erteilen wir Ihnen gerne einen Zustandsbericht auf Anfrage. Für Rahmen kann keine Haftung übernommen werden.

Jeder Zustandsbericht, der von VAN HAM Kunstauktionen vorliegt, ist die Meinung unserer Experten und kann nicht als zugesicherte Eigenschaft geltend gemacht werden.

Name ohne Zusatz Unserer Meinung nach ein zweifelsfreies Werk des angegebenen Künstlers.

zugeschrieben Unserer Meinung nach wahrscheinlich in Gänze oder in Teilen ein Werk des angegebenen Künstlers.

Werkstatt/Schule Unserer Meinung nach aus der Werkstatt des angegebenen Künstlers, vermutlich unter seiner Aufsicht.

Umkreis Unserer Meinung nach ein zeitgenössisches Werk, das den Einfluss des angegebenen Künstlers zeigt.

Nachfolge Unserer Meinung nach ein Werk im Stil des genannten Künstlers, aber nicht notwendigerweise von einem seiner Schüler.
Ohne verbindliche Angabe der Zeit.

Art des Unserer Meinung nach ein Werk im Stil des angegebenen Künstlers zu späterer Zeit.

nach Unserer Meinung nach eine Kopie eines Werkes des angegebenen Künstlers.

Gemäldetitel in „…“ Unserer Meinung nach ist das Werk von der Hand des Künstlers betitelt.

signiert/datiert Unserer Meinung nach ist das Werk von der Hand des Künstlers signiert und/oder datiert.

bezeichnet Unserer Meinung nach ist das Werk von anderer Hand signiert/datiert.

Maße
Die Maßangaben erfolgen in der Reihenfolge Höhe, Breite, Tiefe. Bei zweidimensionalen Werke Höhe vor Breite.

Zusatzabbildungen finden Sie unter: www.van-ham.com

Export

Umsatzsteuer
Von der Umsatzsteuer (USt) befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der USt.-ldentikations-Nr. – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die USt erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei einem Gesamtwarenwert ab € 1.000 ist die Vorlage von Ausfuhrgenehmigungen beim Zoll zwingend erforderlich. Für die Erstellung dieser Papiere berechnen wir € 25.
Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist zusätzlich eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von € 150.000
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab € 30.000
- Skulpturen ab € 50.000
- Antiquitäten ab € 50.000

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz (KGSG) für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von € 300.000
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab € 100.000
- Skulpturen ab € 100.000
- Antiquitäten ab € 100.000

Ausfuhrgenehmigungen werden durch VAN HAM beim Landeskultusministerium NRW beantragt und sollen lt. KGSG binnen 10 Tagen erteilt werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Olga Patriki (o.patriki@van-ham.com; Tel.: +49 (221) 925862-152).

Cites
Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Käufe





Keine Anwendbarkeit der Regeln über den Verbrauchsgüterkauf (§§ 474 ff BGB)
Bei den von uns durchgeführten Versteigerungen handelt es sich um öffentlich zugängliche Versteigerungen i.S.d. § 312g Abs. 2 Nummer 10) BGB auf denen wir ausschließlich gebrauchte Gegenstände verkaufen. Daher finden die Regelungen zum Verbrauchsgüterkauf, §§ 474 ff BGB, gemäß § 474 Abs. 2 S. 2 BGB keine Anwendung. Das heißt, dass die verschiedenen besonderen verbraucherschützenden Vorschriften der §§ 474 ff BGB (z.B. bestimmte Hinweispflichten, Beweiserleichterungen) auf einen von Ihnen im Rahmen der Versteigerung abgeschlossenen Kaufvertrag keine Anwendung finden. Die dort geregelten Rechte stehen Ihnen demnach nicht zu.

Katalogversand
Wir schicken Ihnen gern unseren aktuellen Katalog zu, den Sie auf unserer Homepage unter www.van-ham.com oder telefonisch unter 0221 925862-104 bestellen können. Auf gleichem Wege können Sie auch ein Katalogabonnement bestellen.

Vorbesichtigung
Während unserer Vorbesichtigung sind sämtliche zum Aufruf kommenden Gegenstände in unseren Räumen zu besichtigen. Für Fragen stehen Ihnen unsere Experten zur Verfügung.

Anmeldung zur Auktion
Falls Sie zum ersten Mal bei VAN HAM bieten möchten, registrieren Sie sich bitte mindestens 24 Stunden vor der Auktion über unser „Erstbieterformular“, das Sie auf unserer Homepage unter dem Punkt „Kaufen“ finden.

Schriftliche/Telefonische/Live Gebote
Bitte beachten Sie, dass Gebote schriftlich, per Fax oder über unseren Online-Katalog, spätestens 24 Stunden vor der Auktion, bei uns eintreffen müssen, da wir sonst deren Ausführung nicht zusichern können. Die angegebenen Höchstgebote werden nur so weit in Anspruch genommen, bis die Mindestpreise erreicht oder bis die Saalbieter bzw. andere schriftliche Aufträge überboten sind. Bei Schätzpreisen ab € 500 haben Sie auch die Möglichkeit, telefonisch mitzusteigern. Bitte verwenden Sie zur Gebotsabgabe das Gebotsformular am Ende des Kataloges. Über My VAN HAM können Sie live und sicher an einer Auktion teilnehmen. Eine Registrierung muss vor jeder Auktion neu vorgenommen werden und 24 Stunden vor jeder Auktion vorliegen.

Ausruf und Bietschritte
Die im Katalog aufgeführten Objekte werden ca. 20 % unterhalb des Schätzpreises, damit i.d.R. unterhalb des Limits, ausgerufen. Gesteigert wird in max. 10 %-Schritten, wobei sich der Auktionator Abweichungen vorbehält.

Aufgeld
Auf den Zuschlag wird ein Aufgeld von 32 % auf die ersten € 500.000 und auf die darüber hinausgehenden Beträge von 27 % inkl. MwSt. (ohne Ausweis) berechnet. Hierin ist die gesetzliche Umsatzsteuer bereits enthalten, welche jedoch wegen Differenzbesteuerung nach § 25a UStG nicht ausgewiesen werden darf. Objekte mit Sternchen (*) werden mit MwSt-Ausweis berechnet. D.h. auf den Zuschlag wird ein Aufgeld von 25 % auf die ersten € 500.000 und auf die darüber hinausgehenden Beträge von 21 % berechnet. Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird hierbei die gesetzliche Umsatzsteuer von z.Zt. 19 % erhoben. Für Personen, die vorsteuerabzugsberechtigt sind, besteht generell die Möglichkeit des MwSt.-Ausweises. Wir bitten um schriftliche Mitteilung vor Rechnungsstellung.
Soweit der Kunde den Gegenstand per Live-Online-Gebot über eine externe Plattform (z.B. www.the-saleroom.com) ersteigert hat, berechnet VAN HAM eine Umlage von 3% zum Ausgleich der dadurch entstehenden Fremdkosten, für ein Live-Online-Gebot über die Plattform von VAN HAM (My VAN HAM) wird eine Umlage von 0% berechnet.

Folgerechtsumlage
VAN HAM ist gemäß § 26 UrhG zur Zahlung einer gesetzlichen Folgerechtsgebühr auf den Verkaufserlös aller Originalwerke der bildenden Kunst und der Photographie verpflichtet, deren Urheber noch nicht 70 Jahre vor dem Ende des Kalenderjahres des Verkaufs verstorben sind. Der Käufer ist an dieser Gebühr mit 1,5 % auf den Zuschlag beteiligt.

Einlieferungen aus Drittländern
Objekte, die aus einem Drittland eingeführt wurden, sind im Katalog mit einem „**N**“ gekennzeichnet. Bei der Übergabe dieser Kunstwerke durch VAN HAM an den Käufer wird dieser zum Importeur und schuldet VAN HAM die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. 7 %. So gekennzeichnete Kunstwerke werden differenzbesteuert angeboten und die Einfuhrumsatzsteuer wird als Umlage in Höhe von 8% weiterberechnet. Auf Anfrage unmittelbar nach der Auktion, kann die Rechnung für diese Objekte regelbesteuert ausgestellt werden. Der Mehrwertsteuerausweis kann dann zum Vorsteuerabzug berechtigen bzw. kann bei einem Ausfuhrnachweis in ein Drittland erstattet werden.

Zahlung
Der Rechnungsbetrag ist per Electronic Cash, per Überweisung oder durch bankbestätigten Scheck zu begleichen. VAN HAM verschickt mit Rechnung per Email einen Paylink. Somit haben Sie die Möglichkeit per Sofortüberweisung mittels Klarna Ihre Rechnung zu begleichen. Schecks werden nur erfüllungshalber angenommen. Alle Steuern, Kosten, Gebühren (inklusive der VAN HAM in Abzug gebrachten Bankspesen) gehen zu Lasten des Kunden. Zahlungen ab € 10.000 pro Kalenderjahr werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben dokumentiert. Zahlungen können nur vom Rechnungsempfänger entgegengenommen werden. Für eine nachträgliche Umschreibung berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von € 25. Bei Zahlungsverzug können auf den Rechnungsbetrag Zinsen in Höhe von 1% pro angebrochenem Monat berechnet werden.

Abholung
Bezahlte Objekte können während der Auktion abgeholt werden. Bei späterer Abholung bitten wir um kurze Nachricht, um Wartezeiten zu vermeiden. Objekte, die nicht spätestens drei Wochen nach Rechnungslegung abgeholt wurden, können auf Kosten des Käufers eingelagert werden.

Versand/Zoll
Nach Erhalt einer schriftlichen Versandanweisung wird der Versand bestmöglich durchgeführt und auf Wunsch versichert. Bei einem Versand in ein Nicht-EU-Land ist bei einem Gesamtwarenwert ab € 1.000 die Vorlage von Ausfuhrgenehmigungen beim Zoll zwingend erforderlich. Für die Erstellung dieser Papiere berechnen wir € 25.

Auktionsergebnisse
Auktionsergebnisse werden in Echtzeit in den Onlinekatalog übertragen. Diese bedürfen der Nachprüfung und sind ohne Gewähr. Auf Wunsch schicken wir Ihnen Ergebnis- und Restantenlisten zu. Ab dem ersten Werktag nach Auktion können Sie bei uns die Ergebnisse erhalten und unter www.van-ham.com einsehen (Telefon: 0221 925862-0).

Nachverkauf
In der Woche nach der Auktion können die unverkauften Objekte bei uns besichtigt und zum Schätzpreis plus Aufgeld erworben werden.

Ein Euro entspricht 1,07 US $ bei den Schätzpreisen.

Einliefererverzeichnis
List of consignors

100998: 1219 - 101613: 1205 - 103285: 1343 - 105850: 1372 - 111865: 1222 - 113099: 1315 - 114470: 1310, 1360, 1360A - 117980: 1379 - 122008: 1206, 1207 - 123419: 1231 - 123522: 1235 - 124130: 1236 - 125611: 1297 - 126364: 1225 - 126417: 1362 - 126422: 1234 - 128830: 1228 - 129042: 1245 - 129184: 1220 - 129292: 1295 - 129776: 1378 - 129823: 1371 - 130119: 1238, 1270, 1289 - 130133: 1312, 1398 - 131521: 1217 - 131732: 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309 - 131901: 1364 - 133842: 1211 - 133858: 1272 - 133864: 1293 - 133877: 1216 - 133902: 1383 - 133916: 1404 - 133927: 1253, 1256 - 133939: 1339 - 134032: 1349 - 134130: 1258 - 134256: 1223 - 134258: 1259 - 134390: 1212 - 134655: 1203 - 134666: 1237 - 134757: 1240, 1241, 1242, 1243 - 134762: 1292 - 134766: 1403 - 134844: 1367, 1368, 1369, 1370 - 134858: 1387, 1390 - 134878: 1262 - 135134: 1340, 1366 - 135163: 1254 - 135201: 1250 - 135204: 1384 - 135227: 1291 - 135250: 1249 - 135300: 1376 - 135322: 1363 - 135339: 1382 - 135340: 1374, 1375, 1377 - 135342: 1344 - 135343: 1361 - 135347: 1233 - 135362: 1386 - 135363: 1294 - 135416: 1393 - 135429: 1230, 1244 - 135453: 1355 - 135474: 1397, 1402 - 135512: 1314 - 135526: 1265 - 135527: 1394, 1401 - 135549: 1214, 1232 - 135563: 1204 - 135570: 1346 - 135579: 1345, 1352 - 135593: 1255 - 135632: 1247 - 135665: 1227 - 135679: 1400 - 135680: 1392 - 135687: 1201 - 135702: 1351 - 135750: 1261, 1269 - 135766: 1354 - 135773: 1260 - 135787: 1266, 1267, 1268 - 135808: 1264 - 135810: 1353 - 135820: 1356, 1357, 1389 - 135895: 1290 - 135913: 1224 - 135942: 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337 - 135951: 1359, 1359A - 135954: 1215 - 136027: 1365 - 136070: 1313 - 136077: 1296 - 136094: 1221 - 136113: 1350 - 136158: 1251 - 45506: 1263 - 45867: 1309A, 1399 - 47614: 1358 - 49063: 1271, 1288, 1311A - 54365: 1287 - 56980: 1381 - 57694: 1273 - 65759: 1285, 1298, 1311, 1347, 1385 - 68362: 1200, 1208, 1209, 1210, 1213, 1218 - 70910: 1338 - 72447: 1202 - 72600: 1239 - 76071: 1299, 1300 - 77229: 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1380, 1391, 1395, 1396 - 79110: 1248, 1252, 1301 - 80560: 1229 - 81759: 1246, 1257, 1348, 1373, 1388 - 84096: 1226 - 84275: 1341, 1342 - 85442: 1302, 1303 - 87030: 1286.

Allgemeine Geschäftsbedingungen





V1. Versteigerung

V1.1 VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG (nachfolgend VAN HAM) versteigert in einer öffentlichen Versteigerung gemäß §§ 474 Abs.1 Satz 2, 383 Abs. 3 Satz 1 BGB als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Auftraggeber, die unbenannt bleiben. Die Regelungen der §§ 474 ff. BGB zum Verbrauchsgüterkauf finden auf von uns in einer öffentlich zugänglichen Versteigerung iSd. § 312g Absatz 2 Nummer 10) BGB verkaufte gebrauchte Gegenstände keine Anwendung, wenn dem Verbraucher klare und umfassende Informationen über die Nichtanwendbarkeit der Vorschriften leicht verfügbar gemacht wurden.

V1.2 Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Dabei haften die Kunden für von ihnen verursachte Schäden an den ausgestellten Objekten.

V2. Beschaffenheit, Gewährleistung

V2.1 Die zur Versteigerung gelangenden und im Rahmen der Vorbesichtigung prüfbaren und zu besichtigenden Gegenstände sind ausnahmslos gebraucht. Sie haben einen ihrem Alter und ihrer Provenienz entsprechenden Erhaltungszustand. Beanstandungen des Erhaltungszustandes werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung von VAN HAM den optischen Gesamteindruck des Gegenstandes maßgeblich beeinträchtigen. Das Fehlen von Angaben zum Erhaltungszustand hat damit keinerlei Erklärungswirkung und begründet insbesondere keine Garantie oder Beschaffenheitsvereinbarung im kaufrechtlichen Sinne. Kunden können einen Zustandsbericht für jeden Gegenstand vor der Auktion anfordern. Dieser Bericht, mündlich oder in Schriftform, enthält keine abweichende Individualabrede und bringt lediglich eine subjektive Einschätzung von VAN HAM zum Ausdruck. Die Angaben im Zustandsbericht werden nach bestem Wissen und Gewissen erteilt. Sie sind keine Garantien oder Beschaffenheitsvereinbarungen und dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Gleiches gilt für Auskünfte jedweder Art, sei es mündlich oder schriftlich. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Gegenstands zum Zeitpunkt seines Zuschlages die vereinbarte Beschaffenheit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen (§§ 434ff BGB). Der Gegenstand wird verkauft, wie er zum Zeitpunkt der Versteigerung steht und liegt.

V2.2 Alle Angaben im Katalog beruhen auf den bis zum Zeitpunkt der Drucklegung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wird zusätzlich ein Internet-Katalog erstellt, sind dennoch die Angaben der gedruckten Fassung maßgeblich; nur in den Fällen, in denen kein gedruckter Katalog vorliegt, bzw. die Gegenstände im Rahmen einer sog. stillen Auktion versteigert werden, ist der Internetkatalog maßgeblich. VAN HAM behält sich vor, Katalogangaben über die zu versteigernden Gegenstände zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und/oder mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Gegenstandes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle der Katalogbeschreibung.

V2.3 Unabhängig von der Regelung unter Ziffer V2.1 sind Teil der mit dem Käufer vereinbarten Beschaffenheit nur diejenigen Katalogangaben, die sich auf die Urheberschaft des Gegenstandes beziehen. Eine besondere Garantie, aus der sich darüberhinausgehende Rechte (§§443, 477 BGB) ergeben, wird von VAN HAM nicht übernommen. Weitere Beschaffenheitsmerkmale als die Urheberschaft des Gegenstandes sind auch dann nicht vertraglich vereinbart, wenn der Gegenstand aus Gründen der Werbung herausgestellt wird. Der Katalog enthält insoweit nur Angaben und Beschreibungen, ohne dass damit eine Beschaffenheit vereinbart wird. Das gleiche gilt für die im Katalog befindlichen Abbildungen. Diese Abbildungen dienen dem Zweck, dem Interessenten eine Vorstellung von dem Gegenstand zu geben; sie sind weder Bestandteil der Beschaffenheitsvereinbarung noch eine Garantie für die Beschaffenheit. Im Rahmen der Auktion werden ausschließlich die jeweiligen Gegenstände, nicht jedoch die Rahmen, Passepartouts sowie Bildglas versteigert. Für Teile, die kein Bestandteil des versteigerten Gegenstandes sind, übernimmt VAN HAM keine Haftung.

V2.4 Eine Haftung von VAN HAM wegen etwaiger Mängel wird ausdrücklich ausgeschlossen, sofern VAN HAM seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Die Haftung für Leben, Körper- und Gesundheitsschäden bleibt davon unberührt.

V2.5 Weist der Käufer jedoch innerhalb eines Jahres nach Übergabe des Gegenstandes nach, dass Katalogangaben über die Urheberschaft des Gegenstandes unrichtig sind und nicht mit der anerkannten Meinung der Experten am Tag der Drucklegung übereinstimmten, verpflichtet sich VAN HAM unabhängig von Ziffer V2.4, seine Rechte gegenüber dem Auftraggeber geltend zu machen. Im Falle der erfolgreichen Inanspruchnahme des Auftraggebers erstattet VAN HAM dem Erwerber das von dem Auftraggeber selbst tatsächlich Erlangte bis maximal zur Höhe des gesamten Kaufpreises. Darüber hinaus verpflichtet sich VAN HAM für die Dauer von einem Jahr bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der vollständigen Kommission. Voraussetzung ist jeweils, dass keine Ansprüche Dritter an dem Gegenstand bestehen und der Gegenstand am Sitz von VAN HAM in Köln in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Der Unrichtigkeitsnachweis gilt u.a. als geführt, wenn ein international anerkannter Experte für den im Katalog angegebenen Urheber die Aufnahme des Gegenstandes in das von ihm erstellte Werkverzeichnis („Catalogue Raisonné") verweigert.

V2.6 Schadensersatzansprüche gegen VAN HAM wegen Rechts- und Sachmängeln sowie aus sonstigen Rechtsgründen (inkl. Ersatz vergeblicher Aufwendungen, entgangenen Gewinn sowie Ersatz von Gutachterkosten) sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Handeln von VAN HAM oder auf der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten durch VAN HAM beruhen.

V2.7 VAN HAM haftet nicht auf Schadensersatz (inkl. Ersatz vergeblicher Aufwendungen, entgangenen Gewinn oder dem Ersatz von Gutachterkosten) im Falle einfacher Fahrlässigkeit sowohl eigener als auch seiner Organe, gesetzlichen Vertreter, Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen, soweit es sich nicht um eine Verletzung vertragswesentlicher Pflichten handelt. Vertragswesentlich sind die Verpflichtung zur Übergabe des Gegenstandes nach Eingang des vollständigen Verkaufspreises in dem Zustand in dem der Gegenstand zum Zeitpunkt der Versteigerung war, Angaben über die Urheberschaft des Gegenstandes sowie Beratungs-, Schutz- und Obhutspflichten, die den Schutz von Leib oder Leben des Kunden oder dessen Personal bezwecken.

Bei einfach fahrlässiger Verletzung wesentlicher Vertragspflichten ist die Haftung von VAN HAM begrenzt auf den Ersatz des vertragstypischen, vorhersehbaren Schadens, pro schadensverursachendem Ereignis bis zu einer Höhe von maximal dem Doppelten der vom Kunden für den Gegenstand, auf den sich die verletzte Vertragspflicht bezieht, zu zahlenden Vergütung. Insbesondere mittelbare Schäden werden nicht ersetzt.

V2.8 Die vorstehenden Haftungsausschlüsse und -beschränkungen gelten in gleichem Umfang zugunsten der Organe, gesetzlichen Vertreter, Angestellten und sonstigen Erfüllungsgehilfen von VAN HAM.

V2.9 Die Einschränkungen der Ziffern V2.6 und V2.7 gelten nicht für die Haftung von VAN HAM wegen vorsätzlichen Verhaltens, für garantierte Beschaffenheitsmerkmale, wegen Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit oder nach dem Produkthaftungsgesetz.

V2.10 Alle Ansprüche gegen VAN HAM verjähren ein Jahr nach Übergabe des zugeschlagenen Gegenstandes, soweit sie nicht auf einer vorsätzlichen Rechtsverletzung beruhen oder gesetzlich unabdingbare, längere Verjährungsfristen vorgegeben sind.

V3. Durchführung der Versteigerung, Gebote

V3.1 Die im Katalog angegebenen Schätzpreise sind keine Mindest- oder Höchstpreise, sondern dienen nur als Anhaltspunkt für den Verkehrswert der Gegenstände ohne Gewähr für die Richtigkeit. Andere Währungsangaben dienen lediglich der Information und sind unverbindlich. Gegenstände von geringem Wert können als Konvolute außerhalb des Katalogs versteigert werden.

V3.2 VAN HAM behält sich das Recht vor, während der Versteigerung Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

V3.3 Von Kunden, die VAN HAM noch unbekannt sind, benötigt VAN HAM spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion eine schriftliche Anmeldung mit gültigem Personaldokument mit aktueller Meldeadresse. Ist der Käufer eine Gesellschaft, Körperschaft, Stiftung oder sonstige juristische Vereinigungen benötigen wir zusätzlich einen aktuellen und gültigen Unternehmensnachweis (z.B. Handelsregisterauszug). VAN HAM behält sich das Recht vor, eine zeitnahe Bankauskunft, Referenzen oder ein Bardepot für die Zulassung zur Auktion anzufordern.

V3.4 Jeder Kunde erhält nach Vorlage eines gültigen Personaldokuments mit aktueller Meldeadresse und Zulassung zur Auktion von VAN HAM eine Bieternummer. Nur unter dieser Nummer abgegebene Gebote werden auf der Auktion berücksichtigt.

V3.5 Alle Gebote gelten als vom Kunden im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben. Will ein Kunde Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht einschließlich dessen Identifikationsnachweis mitzuteilen. Andernfalls kommt der Kaufvertrag bei Zuschlag mit dem bietenden Kunden zustande.

V3.6 Bietet der Auftraggeber oder ein von diesem beauftragter Dritter auf selbst eingelieferte Ware und erhält den Zuschlag, so ist er jedem anderen Kunden gleichgestellt. Für den selbst bietenden Auftraggeber gelten die Bestimmungen der Versteigerungsbedingungen daher gleichermaßen.

V3.7 VAN HAM kann für den Auftraggeber bis zu einem Betrag unterhalb des Limits auf dessen eingeliefertes Los bieten, ohne dies offenzulegen und unabhängig davon, ob anderweitige Gebote abgegeben werden oder nicht.

V3.8 Der Preis bei Aufruf wird von VAN HAM festgelegt; gesteigert wird im Regelfall um maximal 10 % des vorangegangenen Gebotes in Euro. Gebote können persönlich im Auktionssaal sowie bei Abwesenheit schriftlich, telefonisch oder mittels Internet über den Online-Katalog auf der Homepage von VAN HAM oder einer von VAN HAM zugelassenen Plattform abgegeben werden.

V3.9 Für die im gedruckten Katalog aufgeführten Katalognummern, welche mit „+" gekennzeichnet sind, gelten die Bestimmungen der sog. „Stillen Auktion" (vgl. Ziffer V11).

V3.10 Alle Gebote beziehen sich auf den sog. Hammerpreis (das Höchstgebot, das erfolgreich von uns zugeschlagen wurde) und erhöhen sich um das Aufgeld, Umsatzsteuer sowie ggf. Folgerecht und Zollumlage. Bei gleich hohen Geboten, unabhängig ob im Auktionssaal, telefonisch, schriftlich oder per Internet abgegeben, entscheidet das Los. Schriftliche Gebote oder Gebote per Internet werden von VAN HAM nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten.

V3.11 Gebote in Abwesenheit werden in der Regel zugelassen, wenn diese mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung bei VAN HAM eingehen und, sofern erforderlich, die weiteren Informationen gemäß Ziffer V3.5 vorliegen. Das Gebot muss den Gegenstand unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich; Unklarheiten gehen zu Lasten des Bieters. Die Bearbeitung der Gebote in Abwesenheit ist ein zusätzlicher und kostenloser Service von VAN HAM, daher kann keine Zusicherung für deren Ausführung bzw. fehlerfreie Durchführung gegeben werden. Dies gilt nicht, soweit VAN HAM einen Fehler wegen Vorsatzes oder grober Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die in Abwesenheit abgegebenen Gebote sind den unter Anwesenden in der Versteigerung abgegebenen Geboten bei Zuschlag gleichgestellt.

V3.12 Das schriftliche Gebot muss vom bietenden Kunden unterzeichnet sein. Bei schriftlichen Geboten beauftragt der Kunde VAN HAM, für ihn Gebote abzugeben.

V3.13 Bei Schätzpreisen ab € 500,00 können telefonische Gebote abgegeben werden. Hierbei wird ein im Saal anwesender Telefonist beauftragt, nach Anweisung des am Telefon bietenden Kunden, Gebote abzugeben. Telefonische Gebote können von VAN HAM aufgezeichnet werden. Mit dem Antrag zum telefonischen Bieten erklärt sich der Kunde mit der Aufzeichnung von Telefongesprächen einverstanden. VAN HAM haftet nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Telekommunikationsverbindungen oder Übermittlungsfehler.

V3.14 Für die aktive Teilnahme an der Versteigerung über das Internet ist eine Registrierung sowie eine anschließende Freischaltung durch VAN HAM erforderlich.

Internet-Gebote können sowohl als sog. „Vor-Gebote" vor Beginn einer Versteigerung als auch als sog. „Live-Gebote" während einer im Internet live übertragenen Versteigerung sowie als sog. „Nach-Gebote" nach Beendigung der Versteigerung nach Maßgabe der nachstehenden Regelungen abgegeben werden. Gebote, die bei VAN HAM während einer laufenden Versteigerung via Internet eingehen, werden im Rahmen der laufenden Versteigerung nur dann berücksichtigt, wenn es sich um eine live im Internet übertragene Versteigerung handelt. Im Übrigen sind Internet-Gebote nur dann zulässig, wenn der Kunde von VAN HAM zum Bieten über das Internet durch Zusendung eines Benutzernamens und eines Passwortes zugelassen worden ist. Internet-Gebote sind nur dann gültig, wenn sie durch den Benutzernamen und das Passwort zweifelsfrei dem Kunden zuzuordnen sind. Die über das Internet übertragenen Gebote werden elektronisch protokolliert. Die Richtigkeit der Protokolle wird vom Kunden anerkannt, dem jedoch der Nachweis ihrer Unrichtigkeit offensteht. Live-Gebote werden wie Gebote aus dem Versteigerungssaal berücksichtigt. Auch bei Internet-Geboten haftet VAN HAM nicht für das Zustandekommen der technischen Verbindung oder für Übertragungsfehler.

V3.15 Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung. Bei Nachgeboten kommt ein Vertrag erst dann zustande, wenn VAN HAM das Gebot annimmt.

V3.16 Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf Schrift-, Telefon- und Internetgebote keine Anwendung, sofern die Versteigerung nicht im Rahmen einer sog. stillen Auktion erfolgt. Die Widerrufsbelehrung finden Sie am Ende der vorliegenden Versteigerungsbedingungen.

V4. Zuschlag

V4.1 Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Mit dem Zuschlag kommt zwischen VAN HAM und dem Kunden, dem der Zuschlag erteilt wird, ein Kaufvertrag zustande. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht nicht. VAN HAM kann den Zuschlag deshalb verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein Kunde VAN HAM nicht bekannt ist oder der Kunde nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit in Form von Bankauskünften oder Garantien geleistet hat.

V4.2 Wird ein Gebot abgelehnt, so bleibt das vorangegangene Gebot wirksam. Wenn mehrere Personen das gleiche Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. VAN HAM kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausrufen, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der höchstbietende Kunde sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Wenn trotz abgegebenen Gebots ein Zuschlag nicht erteilt wird, haftet VAN HAM dem jeweiligen Kunden nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Bei einem unter Vorbehalt erteilten Zuschlag bleibt der jeweilige Kunde einen Monat an sein Gebot gebunden. Ein unter Vorbehalt erteilter Zuschlag wird nur wirksam, wenn VAN HAM das Gebot innerhalb eines Monats nach dem Tag der Versteigerung schriftlich bestätigt.

V5. Identifizierungspflichten nach dem Geldwäschegesetz

V5.1 Soweit VAN HAM nach dem Geldwäschegesetz (nachfolgend GwG) zur Identifizierung des Kunden und/oder eines hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten verpflichtet ist, sind Kunden zur Mitwirkung bei dieser Identifizierung verpflichtet. Insbesondere müssen Kunden VAN HAM die zur Identifizierung des Kunden und/oder eines hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten notwendigen Informationen und Unterlagen zur Verfügung stellen und sich im Laufe der Geschäftsbeziehung ergebende Änderungen unverzüglich schriftlich oder in Textform gegenüber VAN HAM anzeigen. Als wirtschaftlich Berechtigte im Sinne des GwG gelten (i) natürliche Personen, in deren Eigentum oder unter deren Kontrolle der Vertragspartner letztlich steht, oder (ii) die natürliche Person, auf deren Veranlassung eine Transaktion letztlich durchgeführt oder eine Geschäftsbeziehung letztlich begründet wird.

V5.2 Kommt der Kunde seinen Identifizierungspflichten für sich selbst und/oder einen hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten gegenüber VAN HAM nicht nach oder ergibt sich für VAN HAM ein Geldwäscheverdacht aus anderen Gründen, ist VAN HAM berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten, wenn der Kunde den Geldwäscheverdacht nicht unverzüglich, spätestens aber innerhalb einer Frist von sieben (7) Kalendertagen nach entsprechender Aufforderung durch VAN HAM ausräumt.

V5.3 Schadensersatzansprüche von VAN HAM gegenüber dem Kunden, insbesondere (ohne hierauf beschränkt zu sein) wegen eines Mindererlöses im Nachverkauf, bleiben von einem solchen Rücktritt unberührt.

V5.4 Das Rücktrittsrecht nach Ziffer V5.2 gilt für VAN HAM gegenüber dem Kunden auch für den Fall, dass VAN HAM seinerseits vom Vertrag mit dem Auftraggeber, der den Gegenstand zur Versteigerung eingeliefert hat, wegen eines Geldwäscheverdachts zurücktritt.

V6. Kaufpreis, Zahlung und Vertragsübernahme

V6.1 Neben dem Zuschlag ist vom Kunden, der den Gegenstand gekauft hat, pro Lot für die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 32 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 27 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 18% zu zahlen. Hierin ist die gesetzliche Umsatzsteuer bereits enthalten, welche jedoch wegen Differenzbesteuerung nach § 25a UStG nicht ausgewiesen wird. Bei regelbesteuerten Objekten, die im gedruckten Katalog mit einem „*" gekennzeichnet sind, wird auf den Zuschlag auf die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 27 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 21 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 15 % erhoben. Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer von z.Zt. 19 % erhoben.

V6.2 Objekte, die aus einem Drittland eingeführt wurden, sind im gedruckten Katalog mit einem „N" gekennzeichnet. Bei der Übergabe dieser Gegenstände durch VAN HAM an den Kunden wird dieser zum Importeur und schuldet VAN HAM die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z. Zt. 5 %. So gekennzeichnete Gegenstände werden differenzbesteuert angeboten und die Einfuhrumsatzsteuer wird als Umlage in Höhe von 8 % weiterberechnet. Auf Anfrage unmittelbar nach der Auktion kann die Rechnung für diese Objekte regelbesteuert und ohne diese Umlage ausgestellt werden.

V6.3 Der Veräußerer des Gegenstandes ist gemäß § 26 Abs.1 UrhG zur Zahlung einer gesetzlichen Folgerechtsgebühr auf den Verkaufserlös aller Originalwerke der bildenden Kunst und der Photographie verpflichtet, davon trägt der Kunde anteilig in Form einer pauschalen Umlage von:

- 1,5% auf einen Hammerpreis bis zu € 200.000
- 0,5% für den übersteigenden Hammerpreis von € 200.001 bis € 350.000 bzw.
- 0,25% für einen weiteren Hammerpreis von € 350.001 bis € 500.000 sowie
- 0,125% für den weiter übersteigenden Hammerpreis bis zu fünf Millionen; maximal insg. € 6.250

sofern die Urheber noch nicht 70 Jahre vor dem Ende des Verkaufes verstorben sind.

V6.4 Soweit der Kunde den Gegenstand per Live-Online-Gebot über eine externe Plattform (z.B. www.lot-tissimo.com; www.the-saleroom.com) ersteigert hat, berechnet VAN HAM eine Umlage von 3% auf den Hammerpreis zum Ausgleich der dadurch entstehenden Fremdkosten, für ein Live-Online-Gebot über die Plattform von VAN HAM (My VAN HAM) wird keine Umlage berechnet.

V6.5. Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Rechnung auf Wunsch (nach vorheriger Mitteilung) nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden. Von der Umsatzsteuer befreit sind Auslieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der USt.-ID-Nr. – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsländer. Verbringen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selbst in Drittländer, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald VAN HAM der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegt.

V6.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

V6.7 Die Zahlung des mit dem Zuschlag fälligen Gesamtbetrages ist per Electronic Cash, per Überweisung oder durch bankbestätigten Scheck zu entrichten. Schecks werden nur erfüllungshalber angenommen. Alle Steuern, Kosten, Gebühren der Überweisung (inklusive der VAN HAM in Abzug gebrachten Bankspesen) gehen zu Lasten des Kunden. Barzahlungen ab € 10.000 pro Kalenderjahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben dokumentiert. Persönlich an der Versteigerung teilnehmende Kunden haben den Kaufpreis unverzüglich nach erfolgtem Zuschlag an VAN HAM zu zahlen. Bei Geboten in Abwesenheit gilt unbeschadet der sofortigen Fälligkeit die Zahlung binnen 14 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet.

V6.8 Die Gegenstände werden erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Kunden geschuldeten Beträge ausgehändigt.

V6.9 Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen können Zahlungen nur von dem registrierten Bieter akzeptiert werden. Nach Ausstellung und Prüfung (siehe V6.6) der Rechnung ist eine Umschreibung auf einen Dritten nicht mehr möglich.

V7. Abholung, Gefahrtragung und Export

V7.1 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Abwesende Kunden sind verpflichtet, die erworbenen Gegenstände unverzüglich nach Mitteilung des Zuschlages bei VAN HAM abzuholen. VAN HAM organisiert die Versicherung und den Transport der versteigerten Gegenstände zum Kunden nur auf dessen schriftliche Anweisung hin und auf seine Kosten und Gefahr. Da der Kaufpreis sofort fällig ist und der Erwerber zur unverzüglichen Abholung verpflichtet ist, befindet er sich spätestens 14 Tage nach Zuschlagserteilung oder Annahme des Nachgebotes in Annahmeverzug, so dass spätestens dann auch, unabhängig von der noch ausstehenden Übergabe, die Gefahr auf den Kunden übergeht.

V7.2 Hat der Kunde die erworbenen Gegenstände nicht spätestens drei Wochen nach erfolgtem Zuschlag bzw. nach Mitteilung hierüber bei VAN HAM abgeholt, wird VAN HAM den Kunden zur Abholung der Gegenstände binnen einer Woche auffordern. Nach Ablauf dieser Frist hat VAN HAM das Recht, nach eigener Wahl die nicht abgeholten Gegenstände auf Kosten und Gefahr des Kunden

- an den Kunden zu versenden oder
- bei einem Lagerhalter einlagern zu lassen oder
- selbst einzulagern.

Vor einer Aufbewahrung unterrichtet VAN HAM den Kunden. Bei einer Selbsteinlagerung durch VAN HAM wird 1 % p.a. des Zuschlagpreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet. Unabhängig davon kann VAN HAM wahlweise Erfüllung des Vertrages verlangen oder die gesetzlichen Rechte wegen Pflichtverletzung geltend machen. Zur Berechnung eines eventuellen Schadens wird auf Ziffern V6 und V9 dieser Bedingungen verwiesen.

V7.3 VAN HAM trägt in keinem Fall eine Haftung für Verlust oder Beschädigung nicht abgeholter oder mangels Bezahlung nicht übergebener Gegenstände, es sei denn, VAN HAM fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last.

V7.4 VAN HAM weist darauf hin, dass bestimmte Gegenstände (wie insbesondere Elfenbein, Rhinozeroshorn und Schildpatt) Im- bzw. Exportbeschränkungen (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) unterliegen, die einer Versendung der Gegenstände in Drittstaaten entgegenstehen können. Der Kunde ist selbst dafür verantwortlich, sich darüber zu informieren, ob ein von ihm erworbener Gegenstand einer solchen Beschränkung unterliegt und ob sowie wie diesbezüglich eine entsprechende Genehmigung eingeholt werden kann. Beauftragt der Kunde VAN HAM mit dem Versand eines Gegenstandes, so werden, soweit nicht ausdrücklich etwas Anderes vereinbart wurde, die ggf. hierfür erforderlichen Genehmigungen (z.B. nach den CITES-Bestimmungen) sowie sonstige Zulassungen und Dokumente vom Kunden eingeholt und VAN HAM zum Zwecke des Versandes des Gegenstandes zur Verfügung gestellt. Etwaige Kosten, Zölle oder Abgaben etc., die im Zusammenhang mit der Aus- und Einfuhr des Gegenstandes entstehen, trägt der Kunde. Soweit bekannt, sind diese Objekte im gedruckten Katalog mit einem „‡" gekennzeichnet. Dieser Hinweis befreit den Käufer jedoch nicht von der Verantwortung, sich selbst über die Exportbedingungen sowie die weiteren Importbedingungen zu informieren. Ein Fehlen eines solchen Hinweises zu etwaigen Exportbedingungen enthält keine Aussage und bedeutet insbesondere nicht, dass hier keine Im- oder Exportbeschränkungen bestehen.

V8. Eigentumsvorbehalt, Aufrechnung, Zurückbehaltungsrecht

V8.1 Das Eigentum am ersteigerten Gegenstand geht erst mit vollständigem Eingang aller nach Ziffern V6 und V9 geschuldeten Zahlungen auf den Kunden über. Für den Fall, dass der Kunde diesen Gegenstand veräußert, bevor er sämtliche Forderungen von VAN HAM erfüllt hat, tritt der Kunde bereits jetzt sämtliche Forderungen, die aus dem Weiterverkauf entstehen, an VAN HAM ab. VAN HAM nimmt die Abtretung hiermit an.

V8.2 Aufrechnungsrechte stehen dem Kunden nur zu, wenn seine Gegenansprüche rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von VAN HAM anerkannt sind. Außerdem ist er zur Ausübung eines Zurückbehaltungsrechts insoweit befugt, als sein Gegenanspruch auf dem gleichen Vertragsverhältnis beruht.

V9. Verzug

V9.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Zahlungsverzug tritt 14 Tage nach Vertragsschluss, also Zuschlagserteilung oder Annahme des Nachgebotes ein. Zahlungen sind in Euro an VAN HAM zu leisten. Entsprechendes gilt für Schecks, die erst nach vorbehaltloser Bankgutschrift als Erfüllung anerkannt werden.

V9.2 Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen in Höhe von 1 % pro angefangenem Monat berechnet. Der Erwerber hat das Recht zum Nachweis eines geringeren oder keines Schadens. Im Übrigen kann VAN HAM bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach angemessener Fristsetzung vom Vertrvag zurücktreten. Im Fall des Rücktritts erlöschen alle Rechte des Kunden am ersteigerten Gegenstand und VAN HAM ist berechtigt, Schadensersatz in Höhe des entgangenen Gewinns für den nicht versteigerten Gegenstand (Einliefererkommission und Aufgeld) zu verlangen. Der Erwerber hat das Recht zum Nachweis eines geringeren oder keines Schadens.

Tritt VAN HAM vom Vertrag zurück und wird der Gegenstand in einer neuen Auktion nochmals versteigert, so haftet der säumige Kunde außerdem für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung; auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. VAN HAM hat das Recht, den Kunden von weiteren Geboten in Versteigerungen auszuschließen.

V9.3 Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist VAN HAM berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Kunden zu nennen.

V10. Einwilligungserklärung Datenschutz

Der Kunde ist damit einverstanden, dass sein Name, seine Adresse und Käufe für Zwecke der Durchführung und Abwicklung des Vertragsverhältnisses, sowie zum Zwecke der Information über zukünftige Auktionen und Angebote, elektronisch von VAN HAM gespeichert und verarbeitet werden. Sollte der Bieter im Rahmen der Durchführung und Abwicklung dieses Vertragsverhältnisses seinen vertraglichen Pflichten nicht nachkommen, stimmt der Kunde zu, dass diese Tatsache in eine Sperrdatei, die allen Auktionshäusern des Bundesverbands Deutscher Kunstversteigerer e.V. zugänglich ist, aufgenommen werden kann. Der Datenerhebung und weiteren Nutzung kann durch Streichen dieser Klausel oder jederzeit durch spätere Erklärung gegenüber VAN HAM mit Wirkung für die Zukunft widersprochen werden.

V11. Stille Auktion

VAN HAM führt für die im gedruckten Katalog aufgeführten Objekte, die mit „+" gekennzeichnet sind, eine sog. „Stille Auktion" durch. Für diese „Stille Auktion" gelten diese Versteigerungsbedingungen entsprechend, jedoch mit der Maßgabe, dass Kunden nur in schriftlicher Form sowie über das Internet mitbieten können. Die Objekte der „Stillen Auktion" werden nicht aufgerufen, so dass keine persönlichen oder telefonischen Gebote abgegeben werden können. Die Gebote für eine „Stille Auktion" müssen der Gültigkeit wegen mindestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn schriftlich bei VAN HAM vorliegen.

V12. Sonstige Bestimmungen

V12.1 Diese Versteigerungsbedingungen regeln sämtliche Beziehungen zwischen dem Kunden und VAN HAM. Allgemeine Geschäftsbedingungen des Kunden haben keine Geltung. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

V12.2 Erfüllungsort ist Köln. Ist der Auftraggeber Kaufmann, eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder hat er in der Bundesrepublik Deutschland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so ist Gerichtsstand für alle etwaigen Streitigkeiten aus der Geschäftsbeziehung zwischen VAN HAM und dem Auftraggeber Köln. Zwingende gesetzliche Bestimmungen über ausschließliche Gerichtsstände bleiben von dieser Regelung unberührt.

V12.3 Es gilt deutsches Recht; das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

V12.4 Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäß auch für den freihändigen Verkauf der zur Auktion eingelieferten Gegenstände und insbesondere für den Nachverkauf, auf den, da er Teil der Versteigerung ist, die Bestimmungen über Käufe im Fernabsatz keine Anwendung finden.

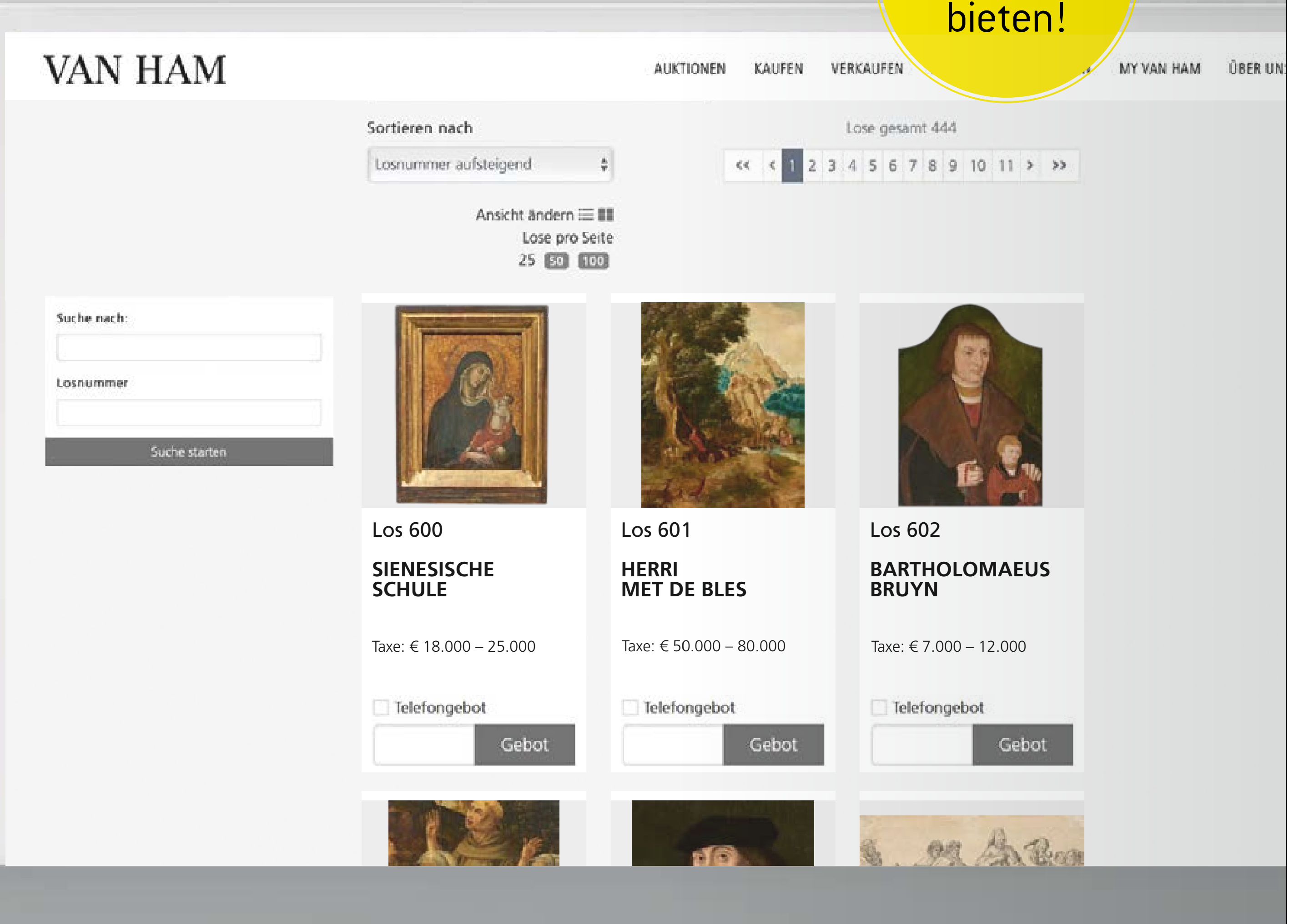
V12.5 Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, wird die Gültigkeit der übrigen davon nicht berührt. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine wirksame zu ersetzen, die in ihrem wirtschaftlichen Gehalt der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Entsprechendes gilt, wenn der Vertrag eine ergänzungsbedürftige Lücke aufweist. In Zweifelsfällen ist die deutsche Fassung der Versteigerungsbedingungen maßgeblich. Übersetzungen in andere Sprachen dienen nur der inhaltlichen Orientierung.

Van Ham Kunstauktionen GmbH & Co. KG
Hitzelerstraße 2, 50968 Köln
Amtsgericht Köln HR A 375
phG: Van Ham Kunstauktionen Verwaltung GmbH
Amtsgericht Köln HR B 80313
Geschäftsführer Markus Eisenbeis
(von der IHK Köln öffentlich bestellter und
vereidigter Versteigerer für Kunst und Antiquitäten)

Mit einem Klick zu Ihrem schriftlichen Gebot!

Mit unserem **Online-Katalog** in der eigenen Bietplattform **My VAN HAM** sind Ihre Lieblingsstücke nur wenige Klicks entfernt. Als registrierter Nutzer können Sie Gebote im Vorfeld abgeben oder bei LIVE-Auktionen durch Live-Online-Bidding in Echtzeit mitbieten. Die Registrierung ist bis zu 24 Stunden vor der Auktion möglich.

Ihre Vorteile im Überblick:
- Hochauflösende Zusatzabbildungen der Werke und Rundumansichten der angebotenen Objekte
- Abruf von Zustandsberichten
- Nützliche Zusatzinformationen: Favoritenlisten verwalten, ungefähre Aufrufzeiten und vieles mehr





https://auction.van-ham.com/register

Gebotsformular | *Bidding form*
Auktion Nr. | *Sale no:*

VAN HAM

Firma | *Company Name*

Vorname, Nachname, Titel | *First, Last name, Title*

Straße | *Street*

PLZ, Ort | *Postcode, city*

Land | *Country*

Telefon für Auktion | *Telephone for the sale*

Telefon für Auktion | *Telephone for the sale*

Tel.| Fax

E-Mail

☐ Bitte **keine** Rechnung vorab per E-Mail
*Please **do not** send invoice in advance via e-mail.*

Keine Anwendbarkeit der Regeln über den Verbrauchsgüterkauf (§§ 474 ff BGB) | ***Rules on the sale of consumer goods (§§ 474 ff BGB) do not apply***
Bei den von uns durchgeführten Versteigerungen handelt es sich um öffentlich zugängliche Versteigerungen i.S.d. § 312g Abs. 2 Nummer 10) BGB auf denen wir ausschließlich gebrauchte Gegenstände verkaufen. Daher finden die Regelungen zum Verbrauchsgüterkauf, §§ 474 ff BGB, gemäß § 474 Abs. 2 S. 2 BGB keine Anwendung. Das heißt, dass die verschiedenen besonderen verbraucherschützenden Vorschriften der §§ 474 ff BGB (z.B. bestimmte Hinweispflichten, Beweiserleichterungen) auf einen von Ihnen im Rahmen der Versteigerung abgeschlossenen Kaufvertrag keine Anwendung finden. Die dort geregelten Rechte stehen Ihnen demnach nicht zu.

Our auctions are publicly accessible auctions within the meaning of Section 312g (2) number 10) of the German Civil Code (BGB) in which we only sell used items. Therefore the regulations for the purchase of consumer goods, §§ 474 ff BGB, do not apply according to § 474 Abs. 2 S. 2 BGB. This means that the various special consumer protection provisions of §§ 474 ff BGB (e.g. certain notification obligations, facilitation of evidence) do not apply to a purchase contract concluded by you within the context of the auction. You are therefore not entitled to exercise the rights regulated there.

Gemäß **GWG (Geldwäschegesetz)** sind wir verpflichtet die Identität und Adresse aller Bieter zu überprüfen. Daher benötigen wir von Ihnen die Kopie eines gültigen amtlichen Ausweises und ggf. einen Adressnachweis, so dieser aus dem Ausweis nicht hervorgeht. Die von Ihnen angegebene Adresse ist für die Rechnungslegung verbindlich; für eine nachträgliche Umschreibung berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von € 25. Sollten Sie nicht für sich persönlich bieten, beachten Sie bitte unser Informationsblatt zum GWG.

*According to the **GWG (Money Laundering Act)** we are obliged to verify the identity and address of all bidders. Therefore, we require a copy of a valid official identification document and, if necessary, proof of address if this is not evident from the identification document. The address provided by you is binding for invoicing purposes; we charge a processing fee of € 25 for any changes afterwards. If you are not bidding for yourself personally, please refer to our information sheet on the GWG.*

ANGABEN BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN | *PLEASE WRITE CLEARLY*

Gebote müssen 24 Stunden vor Auktion für Bestätigung eingehen. Bei identischen Geboten wird das als erstes eingegangene akzeptiert.
Bids must arrive 24 hours prior to the auction for confirmation. *In the event of identical bids, the earliest bid received will take precedence.*

Lot	Titel *Title*	Tel. Gebot *Tel. bid*	Max.Gebot (Gebot ohne Aufgeld) *Max.bid (Bid without premium*
		☐	€
		☐	€
		☐	€

NUR FÜR KUNST-HÄNDLER | *FOR ART DEALERS ONLY:*

☐ Bitte mit MwSt-Ausweis ☐ *Please use my VAT-No. for my invoice (VAT-identification number)*

Bitte beachten Sie, dass die Ausführung von schriftlichen und telefonischen Geboten ein Service unseres Hauses ist. VAN HAM kann daher keine Zusicherung für deren Ausführung bzw. fehlerfreie Durchführung geben. Hiermit erkenne ich die im Katalog abgedruckten Geschäftsbedingungen an.

I understand that VAN HAM provides the service of executing absentee bids for the convenience of clients and that VAN HAM is not responsible for failing to execute bids or for errors related to the execution of bids. I accept the standard business conditions (see catalogue).

Ort, Datum | *Place, date*

Unterschrift | *Signature*

VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG
Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln
USt-ID Nr. DE 122 771 785
Amtsgericht Köln HR A 375

Tel. +49 (221) 925862-0
Fax. +49 (221) 925862-4
info@van-ham.com
www.van-ham.com

Persönlich haftender Gesellschafter:
VAN HAM Kunstauktionen Verwaltung GmbH
Amtsgericht Köln HR B 80313
Geschäftsführer Markus Eisenbeis

Köln, 01.01.2022

VAN HAM

Lot	Titel *Title*	Tel. Gebot *Tel. bid*	Max.Gebot *(Gebot ohne Aufgeld)* *Max.bid* (*Bid without premium*
		☐	€
		☐	€
		☐	€
		☐	€
		☐	€
		☐	€
		☐	€
		☐	€

HINWEISE FÜR NICHT ANWESENDE BIETER | ***INFORMATION FOR ABSENTEE BIDDERS***

Schriftliche / telefonische Gebote | ***Absentee / Telephone bids***
Die umstehend und hier eingetragenen Gebote sind bindend und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie andere Gebote überboten werden müssen. Das Aufgeld ist nicht enthalten; maßgeblich sind die eingetragenen Katalognummern. Bei Schätzpreisen ab € 500 haben Sie auch die Möglichkeit, telefonisch mitzusteigern. Per Fax geschickte Gebote müssen uns mit Original-Unterschrift bestätigt werden. Telefonische Gebote werden wie schriftliche Gebote behandelt. Bitte geben Sie uns statt des Höchstgebotes Ihre Telefon-Nr. an, unter der Sie zum Zeitpunkt der Auktion zu erreichen sind. Gespräche beim telefonischen Bieten können aufgezeichnet werden.

Im Interesse der Einlieferer können Gebote unter zwei Drittel der Schätzpreise nicht berücksichtigt werden. Ausfuhrlieferungen sind von der Mehrwertsteuer befreit, innerhalb der EU jedoch nur bei branchengleichen Unternehmen mit Umsatzsteuer-Identifikations-Nr.

The overleaf and here inscribed bids are binding and will only be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The buyer's premium is not included. Decisive are the inscribed lot numbers. You have the possibility to bid for lots from € 500 upwards. Bids sent via fax have to be confirmed with the original signature. Telephone bids are treated like absentee bids. Telephone bidders should provide the telephone number at which they can be reached instead of a maximum bid. Phone calls during the telephone bidding can be recorded.

Bids below 2/3rds of the estimate price cannot be accepted. Exported purchases are free of VAT and within the EU only for art dealers with a VAT number.

Abholung | ***Transport***
Bezahlte Objekte können während der Auktion abgeholt werden. Bei späterer Abholung bitten wir um kurze Nachricht vorab, um Wartezeiten zu vermeiden. Objekte, die nicht spätestens drei Wochen nach Rechnungslegung abgeholt wurden, können auf Kosten des Käufers eingelagert oder zugesandt werden.

Paid objects can be collected during the auction. In case of a later pick-up, please inform us to avoid delays. Objects not collected within three weeks of the invoice's issue date can be shipped or stored at the buyer's expense.

Auktionsergebnisse | ***Auction results***
Ab dem ersten Werktag nach Auktion können Sie die Ergebnisse im **Internet** unter www.van-ham.com einsehen.
You find our results one day after the auction on www.van-ham.com.

Ort, Datum | *Place, date*

Unterschrift | *Signature*

VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG
Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln
USt-ID Nr. DE 122 771 785
Amtsgericht Köln HR A 375

Tel. +49 (221) 925862-0
Fax. +49 (221) 925862-4
info@van-ham.com
www.van-ham.com

Persönlich haftender Gesellschafter:
VAN HAM Kunstauktionen Verwaltung GmbH
Amtsgericht Köln HR B 80313
Geschäftsführer Markus Eisenbeis

Köln, 01.01.2022

Mitgliedschaften





VAN HAM ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mindestens **€ 2.500** haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbestand des Registers individuell abgeglichen.

Bundesverband deutscher Kunstversteigerer e.V. (BDK)
Kunsthändlerverband Deutschland (KD)

Beirat

Prof. Dr. Albert Mayer
Drs. Guido de Werd
Rene Spiegelberger

Unsere Repräsentanzen

Hamburg
Dr. Katrin Stangenberg
Magdalenenstr. 18
20148 Hamburg
Tel.: +49 40 41 91 05 23
Fax: +49 40 41 91 05 24
Mobil: +49 172 14 81 800
hamburg@van-ham.com

Berlin
Dr. Katrin Stangenberg
Bleibtreustraße 48
10623 Berlin
Tel. +49 30 62 20 34 96
Mobil: +49 172 14 81 800
berlin@van-ham.com

München
Dr. Barbara Haubold
Elly-Ney-Str. 15
82327 Tutzing
Tel.: +49 81 58 99 712 88
Fax: +49 81 58 90 34 61
muenchen@van-ham.com

Belgien und Niederlande
Dr. Petra Versteegh-Kühner
Sterrenlaan 6
3621 Rekem | Belgien
Tel.: +32 89 71 60 04
Fax: +32 89 71 60 05
Mobil: +31 620 40 21 87
p.versteegh@van-ham.com

Hauptsitz
VAN HAM Kunstauktionen
Hitzelerstraße 2
50968 Köln
Tel.: +49 221 92 58 62-0
Fax: +49 221 92 58 62-199
info@van-ham.com
www.van-ham.com

VAN HAM

